

Beitrag zur genauern Kenntniss der Cryptocephalen Australiens.

Von

E. Suffrian.

Dass die weit verbreitete Chrysomelien-Gruppe der *Cryptocephalen* auch in Australien ihre Vertreter aufzuweisen habe, ist uns zuerst durch Fabricius bekannt geworden, welcher in seiner *Entomologia Systematica* (1792) den einzigen, wahrscheinlich von Banks auf Cooks erster Erdumseglung gefangenen *Cr. didymus* aus Banks Sammlung als von dort herstammend beschrieben hat. Das *Syst. Eleutheratorum* (1801) fügte als Ausbeute von La Billardière's Reise noch den *Cr. Billardierii* und *tricolor* hinzu. Olivier im Bd. VI. der *Ent.* (1808) gab nicht nur auf den nochmaligen Vergleich von Banks und La Billardière's Sammlungen sich stützend, neue durch Abbildungen erläuterte Beschreibungen des *Cr. didymus* und *Billardierii*, sondern beschrieb auch als neue Arten einen *Cr. gigas* und *scabrosus*, und brachte dadurch die Gesamtzahl der bekannten Arten auf fünf, bei denen es denn, ob auch nach und nach noch andere Arten in die Europäischen Sammlungen gelangten, bis über das Jahr 1830 hinaus geblieben ist. Erst von da ab folgten neue, unsere Artenkenntniss wesentlich erweiternde Veröffentlichungen. Mac Leay beschrieb in *App.* zu Kings Reise (1831) eine angebliche Varietät des *Cr. tricolor* Fab., unter welcher aller Wahrscheinlichkeit die als *Cr. Roei* Saund. bekannte Art verborgen ist; Griffith in *An. Kingdom* (1832) einen anscheinend nicht von *Cr. gigas* Oliv. verschiedenen *Cr. rugicollis* Gray, und Boisduval in der *F. de l'Océanie* (1835) nicht weniger als neun neue Arten, von denen zwar *Cr. rubiginosus* mit *Cr. gigas* Oliv., *Cr. consors* wieder mit *Cr. Roei* zusammenfällt, durch die übrigen sieben aber sich die Zahl der be-

schriebenen Arten auf dreizehn erhöhte. Erichson in *Wiegmann's Archiv* (1842) machte dann noch drei Arten (*Cr. anthracinus*, *gagatinus* und *ochropus*), L. Fairmaire in den *Ann. de la s. e. de Fr.* (1843) eine vierte (*Brachycaulus ferrugineus*) bekannt, und mit diesen geschah zugleich der Anfang, die von Hrn. Chevrolat in der letzten Ausgabe von Dejean's Catalog begonnene Auflösung der Gattung in kleinere, als selbstständige Gattungen betrachtete Gruppen für die Australische Fauna in wissenschaftlicher Weise zu begründen.

In ungleich grösserer Ausdehnung sind diese systematischen Untersuchungen in den Jahren 1845—1847 von Hrn. W. W. Saunders wieder aufgenommen worden, welcher, durch das reiche Material der Englischen Sammlungen unterstützt, im 4. Bande der *Transact. of the Ent. Soc. of London* in 4 verschiedenen Abhandlungen nicht allein 49 Arten, also fast dreimal so viel als bis dahin bekannt geworden waren, und von denen ich nur etwa 9 auf bereits bekannt gemachte zu deuten vermag, beschrieb, sondern dieselben auch in nicht weniger als elf verschiedene Gattungen zerlegte, die zwar nur als „Subgenera“ bezeichnet sind, doch aber durch die ihnen ertheilten und vor jedem Trivialnamen wiederholten Gattungsbennungen die Bedeutung und die Rechte wirklicher Gattungen in Anspruch nehmen. Leider wird die Benutzung dieser sehr schätzbaren Untersuchungen ausserordentlich dadurch erschwert, dass der Autor nirgends, weder bei den Gattungen noch den Arten, die charakteristischen Merkmale diagnostisch herausgehoben, dass er sich nirgends auf Kritik und Synonymie der Arten eingelassen, und eben so wenig die festländischen Leistungen gekannt oder benutzt, daher auch z. B. die treffenden Bemerkungen Erichson's (a. a. O. S. 119. 120) nicht berücksichtigt hat. Dabei sind jene Gattungen überwiegend nur auf Merkmale gegründet, die entweder, wie die gesägten Seitenränder des Halsschildes, nur habituell und deshalb unwesentlich, oder, wie die Gestalt und das Längenverhältniss der Fühlerglieder, von vorzugsweise sexueller Bedeutung und dadurch zur Charakteristik von Gattungen wenig brauchbar sind, wie dies auch schon von Erichson im Jahresbericht für 1845 bei der Anzeige der ersten Saunders'schen Abhandlung bemerkt worden ist.

Die letzte Nachlese Australischer Cryptocephalen haben wir durch Germar's Beschreibung dreier von Dr. Behr aus *Adelaide* mitgebrachter Arten (*Linn. Ent.* III. vom J. 1848), und durch die Weltumsegelung der schwedischen Fregatte *Eugenie* erhalten, durch

welche letztere abermals 4 neue Arten — deren eine allerdings schon im *Mus. Berol.* ohne Namen vorhanden — nach Europa gelangt, und von Herrn Boheman in der Reisebeschreibung jenes Schiffes characterisirt, mir aber von dem Autor schon vor der Veröffentlichung dieses Werkes mit besonderer Gefälligkeit freundlichst zur Benutzung mitgetheilt worden sind. Die merkwürdigste unter diesen letzteren ist ein, übrigens unscheinbarer *Pachybrachys* aus *Taiti*, nicht allein, weil er die einzige bekannte Cryptocephalen-Art aus dem Innern der Ost-Oceanischen Inselwelt, sondern auch, weil er nach Habitus und Zeichnung dem Pachybrachentypus von Nordamerika so überaus ähnlich ist, dass man ohne genaue Kenntniss seiner Heimath ihn unbedenklich für eine Mexicanische Art nehmen würde.

Ausser diesen beschriebenen Arten ist nun nach und nach, besonders aber in den letzten Jahren, eine nicht geringe Anzahl von unbeschriebenen, zum Theil sogar noch unbenannten Arten in unsere Sammlungen gekommen. Ob daher gleich das Material, welches ich für die nachfolgende Arbeit benutzen konnte, sich lediglich auf die Bestände der bedeutendern nord- und mitteldeutschen Sammlungen und die in den Königl. Sammlungen zu Berlin und Stockholm vorhandenen Arten beschränkt, so reicht es doch bei 58 Arten noch über das, was Hrn. Saunders vorgelegen, hinaus; und ich bezweifle deshalb nicht, dass ein Bearbeiter dieser Familie bei gleichzeitiger Benutzung des festländischen und des in den Englischen Sammlungen aufgespeicherten Materials wenigstens hundert australische Arten in den Bereich seiner Untersuchungen zu ziehen haben würde. Dass die von mir beschriebenen Arten nur zum äusserst geringen Theile meiner eigenen Sammlung angehören, darf ich nicht erst bemerken: wohl aber ist es mir eine angenehme Pflicht, allen den Gönnern und Freunden, welche auch diese Arbeit durch Darleihung von Käfern oder Mittheilung litterarischer Nachweisungen gefördert haben — es sind dies die Herren *Boheman, Dohrn, Gerstaecker, Haag, v. Heyden, Riehl, Schaum, Stachelhausen, Sturm, Thorey* — für diese Unterstützung öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Die Systematik der Cryptocephalen Australiens liegt noch in ihrer Kindheit. Die Zahl der den früheren Autoren bekannt gewordenen Arten ist eine sehr beschränkte, und auch grössere Arten-

reihen, wie sie Hrn. Saunders und jetzt auch mir vorgelegen, vermögen nicht füglich eine genügende Grundlage einer durchgreifenden systematischen Anordnung abzugeben, weil auch in diesen relativ längeren Artenreihen die Zahl der Arten gegen die aus anderen Erdtheilen bekannt gewordenen nicht bedeutend genug, und andererseits die Mannigfaltigkeit der Formen eine desto grössere ist, daher die Gefahr nahe liegt, bei dem Mangel der noch nicht aufgefundenen, aber in vielen Fällen gewiss vorhandenen Zwischen- und Uebergangsformen jenen meist habituellen Abweichungen einen zu grossen Werth beizulegen, und dadurch in eine Zersplitterung des Materials zu gerathen, die bei der allgemeinen Hinneigung zur Beibehaltung von Gruppen, welche mit oder ohne zureichende Begründung einmal in die Wissenschaft eingeführt worden sind, leicht auch auf spätere tiefer eingehende Untersuchungen störend oder präjudicirend einwirken könnte. Jene überwiegend habituellen Verschiedenheiten zeigen sich in der Körpergestalt im Allgemeinen, in der Sculptur des Halschilds und der Deckschilde, in dem Baue des ersteren, namentlich der Beschaffenheit von Hinterrand und Seitenrändern, in der Gestalt, Richtung und Einfügung des Schildchens, in dem Längen- und Breitenverhältniss der Fussglieder, der Sohlenbehaarung bei den drei oberen, der Länge des Stiels bei dem Krallengliede, und der Gestaltung dieser Krallen selbst: aber allen diesen Verschiedenheiten kann ich nur eine untergeordnete Bedeutung beimessen, weil sich bald Uebergänge finden, bald grade die hervorstechendsten nicht bei denselben Arten vereinigt sind, und deshalb bei einem einseitigen Betonen dieses oder jenes Merkmals zusammengehörige Arten wider natürlich getrennt oder heterogene verbunden werden müssten; endlich aber, weil bei der für nicht wenige Arten noch äusserst beschränkten Zahl der vorhandenen Individuen noch keinesweges für alle Fälle mit einiger Sicherheit festgestellt ist, ob nicht und bis wieweit manchen jener Abweichungen eine bloss sexuelle Bedeutung inwohne. Für eine nicht geringe Anzahl von Arten lässt sich diese sexuelle Bedeutung bei den im Bau der Fühler im Allgemeinen, und der relativen Länge der Fühlerglieder im Besonderen stattfindenden Verschiedenheiten vollständig nachweisen: ich habe daher dem vorzugsweise auf diese Verschiedenheiten gegründeten, von Hrn. Saunders aufgestellten Gattungs-Schematismus nicht beitreten können, bin vielmehr durch meine Untersuchungen zu theilweise von jenem Schematismus sehr abweichenden Ergebnissen

gelangt, deren wesentliche Momente etwa auf Folgendes hinauskommen.

Die Cryptocephalen Australiens gehören, soweit ich sie bis jetzt durch eigene Anschauung kennen gelernt habe, drei verschiedenen Gruppen dieser Chrysomelinen-Familie an, indem durch sie die Formen der *Monachen*, der echten *Cryptocephalen* und der *Pachybrachen* repräsentirt werden. Der einzige Vertreter dieser letzteren ist für jetzt der oben bereits erwähnte *Pachybrachys* von Taiti; die grosse Masse der Familie bilden sonach die auf dem Australischen Festlande und den diesem benachbarten grösseren Inseln einheimischen *Monachiden* und echten *Cryptocephali*, und zwar dergestalt, dass jene ersteren etwa den dritten Theil der vorhandenen Arten ausmachen. Der wesentliche Unterschied beider tritt in dem Bau der Fühler hervor, welche bei der ersteren Gruppe verhältnissmässig kurz, und deren obere Glieder zu einer mehr oder weniger gedrungenen, manchmal selbst ins Sägeförmige übergehenden Keule verdickt sind; wodurch und durch den meist kugelförmigen oder kurz eiförmigen Körper dann eine gewisse Aehnlichkeit mit den unechten *Clythriden* (den *Chlamyden* und noch mehr den *Lamprosomen*) gebildet wird. Von den *Monachen* der übrigen Erdtheile (*Monachus*, *Melixanthus*, *Coenobius*) unterscheiden sich diese Australier hauptsächlich dadurch, dass die Fühlerkeule nicht aus sechs, sondern nur aus fünf Gliedern besteht, habituell zugleich durch den stärker herausgezogenen Hinterlappen des Halsschildes und die vorherrschend metallische Färbung: übrigens schliessen sie sich von jenen Gattungen durch das flach niederliegende, vorn zugespitzte, meist schmal und lang gezogene Schildchen am nächsten an die in Südafrika einheimische Gattung *Coenobius* an, während durch eine ihrer Arten (*Prasonotus submetallicus m.*), eben so wie durch einen Mexicanischen *Monachus* (*M. bifasciatus m.*), in der Körperform ein Uebergang zu dem walzliggestreckten Körper der echten *Cryptocephali* sich bemerklich macht. Den Kern der Gruppe bildet die schon von Hrn. Chevrolat abgesonderte, aber erst von Erichson a. a. O. S. 120. genauer characterisirte Gattung *Ditropidus*, von welcher Pleomorpha Saund. schwerlich verschieden ist: die Vorderbrust ist bei ihr wie bei den echten *Monachiden* gebildet, weicht aber ab durch den Mangel eines abgesetzten und abwärts gekrümmten Halskragens. Durch eine Verschiedenheit in den Dimensionen der Fühlerkeule und der Vorderbrust sondern sich von dieser Form noch

ein paar kleinere Gattungen ab, bei deren einer die Oberseite der dahin gehörenden Arten mit einer dichten graisen Behaarung bedeckt ist; ein ähnliches Spiel der Natur, wie dasjenige, welches in Nordamerika Pachybrachen mit behaarter Oberseite hervorgebracht hat.

Viel weniger Uebereinstimmung unter einander zeigen die verschiedenen Formen, durch welche die echten Cryptocephali in diesem, so manche Abnormitäten seiner Thier- und Pflanzenwelt darbietenden Erdtheile vertreten sind. Characteristisch ist zwar für die meisten Arten eine überaus grosse, häufig die Körperlänge übertragende Länge der Fühler; bei anderen Arten aber trifft diese Länge der Fühler nur die ♂, während bei den ♀ sich die Glieder von der Mitte ab nach oben stark verkürzen und entsprechend verbreitern: und in diesen Bildungen und den Längsverhältnissen der einzelnen Glieder selbst finden sich so viele Uebergangs- und Zwischenstufen bis zu den Arten mit gedrungenen, aber immer noch fadenförmigen Fühlern, dass sich, zumal in Erwägung jener sexuellen Differenzen, auf jene Verschiedenheiten eben so wenig ein durchgreifendes System neuer Gattungen begründen lässt, als man es bis jetzt räthlich gefunden hat, die in der That nicht viel geringeren Differenzen in der Fühlerbildung Europäischer Cryptocephalen-Gruppen, z. B. des *Cr. bimaculatus*, *laetus*, *imperialis*, *tristigma* und *12punctatus*, zur Errichtung neuer Gattungen zu benutzen. Standhaftere Verschiedenheiten bietet die Vorderbrust; der Halskragen ist überall, wenn gleich manchmal nur in schwacher Andeutung, vorhanden; der Hinterrand zeigt nirgends — bis auf den mir nach seiner Heimath etwas verdächtigen *Cr. Billardieri* — die Bildung von zwei deutlichen Höckern oder Spitzen, wie sie bei den Arten der alten Welt nicht selten (am vollkommensten ausgebildet bei *Cr. 12punctatus* und *Moraei*) sich findet und bei den Amerikanischen Arten eigentlich typisch wird, sondern nur eine mehr oder weniger leichte Ausbuchtung, wodurch ein paar stumpfe, zuweilen fast verschwindende Lappen gebildet werden, wie auch diese Bildung bei nicht wenigen Arten aus der alten Welt gefunden wird. Alle einen solchen Bau der Vorderbrust zeigenden Arten fasse ich noch in der alten Gattung *Cryptocephalus* im engeren Sinne zusammen, deren weitere Auflösung mir nach unserer jetzigen Kenntniss dieser Thiere weder schon an der Zeit noch nothwendig zu sein scheint. An sie schliessen sich andere Formen, bei denen sich die Vorder-

brust durch das tiefe Eingreifen der Vorderlflüften in der Mitte merklich verengt, hinter ihnen wieder zu einer rundlichen oder quer gezogenen Scheibe erweitert, die Hinterecken sich dann breiter oder schmäler stumpf abschrägen, und nur die Mitte des Hinterrandes quer abgestutzt oder leicht zugerundet zurück geblieben ist. Die hierher gehörenden Arten sind von den Autoren theils nach dem Längsverhältnisse der Fühler, theils nach rein habituellen Merkmalen in eine Reihe von Gattungen zersplittert worden; ich habe jedoch schon bemerkt, dass ich diesen Verschiedenheiten eine derartige Bedeutung nicht beizulegen vermag, und halte es deshalb für zweckmässiger, alle jene Gattungen einstweilen wieder in der Gattung *Cadmus* zu vereinigen, und jene bei einzelnen Arten allerdings sehr auffälligen Eigenthümlichkeiten nur zur Abgränzung kleinerer Abtheilungen innerhalb jener Gattung zu benutzen. Ueberdem lässt sich nicht verkennen, dass jene von den Autoren hervorgehobenen Eigenthümlichkeiten, namentlich die mehrfach betonte Aehnlichkeit einiger Formen mit den Chlamyden, vielmehr auf einer in der Gestaltung der Oberseite des Körpers hervortretenden Analogie, als auf einer durch entsprechende Bildung aller Körpertheile begründeten Verwandtschaft beruhen, und wir es hier nur mit monströsen, aber für gewisse Arten zum constanten Character gewordenen Abirrungen von der typischen Form der Gattung zu thun haben, die uns nicht sofort und ohne Weiteres zur Errichtung neuer Gattungen berechtigen. Mehr sich habituell an die echten *Cryptocephalen* anschliessend sind dann noch ein paar andere Formen, bei deren einer der Hinterrand der flachen Vorderbrust in der Mitte als ein stumpf zugerundeter oder kurz und breit dreieckiger Gipfel heraustritt, während bei der anderen die Hinterecken so breit abgeschrägt sind, dass das ganze Hinterfeld der Vorderbrust zu einer in der Mitte dreieckig oder rhombisch auslaufenden Fläche zusammenschwindet.

Noch ist zu bemerken, dass, während bei den *Cryptocephalen* der alten Welt und Amerika's der Geschlechtsunterschied gar oft durch eigenthümliche Bildung der Beine und des Hinterleibs, bei amerikanischen Arten auch wohl der Vorderbrust sich bemerklich macht, derartige Bildungen bei australischen Arten bis jetzt noch nicht bemerkt worden sind; und dass in ähnlicher Abweichung von einer in den genannten Erdtheilen nicht eben seltenen Erscheinung mir bis jetzt nur ein einziger Fall (*Cr. albilinea* Saund.) bekannt geworden ist, wo jener Geschlechtsunterschied standhaft in der Fär-

lung des Körpers hervortritt. Eben so finden sich unter den unten aufgeführten 58 Arten nur zwei — *Cr. Billardieri* Fab. und *Loxopleurus rufescens* Boh. —, deren gleichzeitiges Vorkommen in dem benachbarten Asien nachgewiesen worden ist; und da zugleich von allen jenen Arten nur der eben genannte *Cr. Billardieri* in einer Rotte der asiatischen Cryptocephalen, und der mehrfach erwähnte *Pachybrachys* von Taiti in einer Rotte der amerikanischen *Pachybrachen* sich unterbringen lassen, so bietet auch für diese Familie die Insectenfauna Australiens wesentlich ein selbstständiges und für sich abgeschlossenes Gebiet dar. Allerdings hat dies nur Geltung für unsere gegenwärtige Kenntniss derselben; dass sich dies aber auch bei weiterer Erforschung des fünften Erdtheils ändern werde, ist — wenigstens soweit es dessen westliche Hauptmasse betrifft — nach den bisherigen Erfahrungen nicht eben wahrscheinlich.

Das Gesamtgebiet dieses fünften Erdtheils wird von Erichson a. a. O. S. 84 ff. in drei grössere Insel-Complexe vertheilt, von denen der erste die Inseln nordwärts der Torres-Strasse, der zweite den eigentlichen Continent (Neuholland*) mit den von ihm abhängigen Inseln einschliessl. Vandiemensland und Neuseeland, und der dritte die grosse Masse der kleineren Inseln und Inselgruppen des Ost-Oceans umfassen soll. Für die vorliegende Insectenfamilie scheint sich eine solche Gruppierung nicht zu bestätigen, da der einzige mir vorliegende *Cryptocephalus* von Neu-Guinea (*Cr. aurolineatus* Dup.) mit dem bekannten, bis nach Vandiemensland sich erstreckenden *Cr. australis* Dej. identisch ist; und hiernach, wie nach anderen Andeutungen möchte ich eher Neu-Guinea mit seinen nächsten Umgebungen zu dem Continental-Complexe ziehen, und so das ganze australische Ländergebiet nur auf zwei grössere Inselmassen beschränken. Die Gränze zwischen beiden würde durch eine, Neuseeland im Osten umschliessende, sich dann nordwestlich zwischen Neu-Caledonien und den neuen Hebriden hinziehende, weiter in

*) Der für die vier älteren Erdtheile längst zur Regel gewordene Sprachgebrauch, nach welchem der Continent eines Erdtheils mit dem Namen des Erdtheils selbst bezeichnet wird, beginnt auch für den fünften Erdtheil zu immer allgemeinerer Geltung zu gelangen. Ich habe deshalb kein Bedenken getragen, den abgeschmackten Namen Neuholland ganz bei Seite zu setzen, und den Continent dieses Erdtheils, wie den ganzen Erdtheil, mit dem Namen „Australien“ zu bezeichnen.

nördlicher Richtung dem 180° L. bis zum Aequator, und zuletzt westlich dem letzteren folgende Linie gebildet werden. Das östlich und nördlich dieser Linie liegende, ausschliesslich aus kleinen Inseln und Inselgruppen bestehende Gebiet ist bis jetzt nur sehr unvollkommen durchforscht worden, in Beziehung auf seinen Faunen-Character aber zweifellos ohne Selbstständigkeit, und in seinem westlichen Theile eben so von der asiatischen, wie im östlichen von der amerikanischen Fauna abhängig, welche letztere Vermuthung schon in dem mehr erwähnten *Pachybrachys* von Taiti, und dem bekannten Vorkommen so mancher amerikanischer Arten und Formen auf den Sandwich-Inseln einige Bestätigung findet. In dem massenhafteren Westgebiete des Erdtheils sind eigentlich bis jetzt nur die Südküstenländer des Continents, etwa vom *Hunters River* in Neu-Südwaies bis zum *Swan River* an der Westküste, nebst dem gegenüberliegenden Vandiemensland genauer untersucht worden, und daher neue Entdeckungen vorzugsweise noch von weiterer Durchforschung der übrigen Küstenländer, sowie Neu-Guinea's und der östlich benachbarten Inseln mit Neuseeland, weniger wohl von einem Durchsuchen der kleineren Inselgruppen zu erwarten.

Die auf die australischen Formen begründeten neuen Gattungen fügen sich in folgender Weise in das (zuletzt in der *Linnaea Ent.* XI. S. 61 gegebene) Schema der *Cryptocephaliden* ein, wobei ich zugleich für alle Gattungen, welche nicht — wie *Cryptocephalus* und *Pachybrachys* — auf der ganzen Erdoberfläche vertreten sind, die Heimath kurz angedeutet habe.

I. Schildchen vorhanden.

A. Rückentheile fest zusammengefügt.

1. Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter Keule.

a. Fühlerkeule 5gliedrig.

α. Fühlerkeule locker. Vorderbrust

αα. länger als breit, hinten bogig ausgeschnitten. *Prasonotus* (Australien).

ββ. breiter als lang, hinten kaum ausgerandet. *Elaephodes* (Australien).

β. Fühlerkeule gedrängt (Vorderbrust breiter als lang, hinten bogig ausgeschnitten). *Ditropidus* (Australien).

b. Fühlerkeule 6gliedrig.

α. Augen zusammenstossend. *Coenobius* (Sudafrika).

- β. Augen getrennt. Mittelfläche der Vorderbrust
αα. breiter als lang, hinten kreisförmig ausgeschnitten. *Monachus* (Amerika und Nordost-Asien).
ββ. länger als breit, hinten quer abgeschnitten mit vorspringenden Ecken. *Melixanthus* (Sunda-Inseln).
2. Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt. Vorderbrust hinten
a. abgestutzt oder abgerundet, mit stumpfen Ecken. *Cadmus* (Australien)
b. zweilappig oder zweispitzig. *Cryptocephalus*.
c. in einen stumpf dreieckigen Zipfel ausgezogen. *Loxopleurus* (Australien).
d. rautenförmig zugespitzt. *Rhombosternus* (Australien).
- B. Rückentheile schwach zusammenschliessend; Mittelfläche der Vorderbrust länger als breit, hinten erweitert und breit zugrundet. *Achaenops* (Südafrika).
- C. Rückentheile nach oben frei beweglich; Vorderbrust hinten einzipflig, ihre Mittelfläche
1. flach oder seicht längswulstig; ihr Hinterzipfel
a. rund. *Scolochrus* (Amerika).
b. pfriemlich zugespitzt. *Mastacanthus* (Amerika).
2. längsrinnig, und zwar
a. in eine, durch den Grund der Rinne gebildete Spitze auslaufend. *Acolastus* (Südafrika).
b. durch einen dreieckigen Zipfel geschlossen. *Pachybrachys*.
- II. Schildchen nicht sichtbar. *Stylosomus* (Mittelmeers-Gebiet).

1. *Prasonotus m.*

Augen ausgerandet.

Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter lockerer fünfgliedriger Keule.

Rückentheile fest zusammengefügt, Vorderbrust länger als breit, hinten bogig ausgeschnitten, vorn ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Vor den übrigen *Monachiden* Australiens zeichnen sich die

Arten der vorliegenden Gattung durch einen verhältnissmässig grossen, sich ins Walzliche streckenden Körperbau aus, und erhalten dadurch eine gewisse äusserliche Aehnlichkeit mit den echten Cryptocephalen, während die lockere fünfgliedrige Fühlerkeule ihnen ihre richtige Stellung hier unmittelbar bei der nächstfolgenden, in ihrer Weise nicht weniger eigenthümlichen Gattung anweist.

Der Körper der wenigen hierher gehörenden Arten ist, wie schon bemerkt, in die Länge gezogen, etwa 2 bis $2\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, in ziemlich übereinstimmender Färbung metallisch grün, wobei die Nebenfarbe einzelner Körpertheile eben so übereinstimmend durch Roth gebildet wird.

Der Kopf breit und flach, nach unten etwas eingezogen, die Mitte der Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, und die nadelrissige Punktirung nach diesem Eindrucke zu strahlenförmig zusammenlaufend. Die Augen kurz aber breit, weit getrennt, durch eine schwache Augenbucht sehr ungleich getheilt. Die Fühler von etwa $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, mit schmal elliptischem, mässig gebogenem Wurzelgliede, die 5 folgenden Glieder schmal, das 5te (längste) merklich länger als das 6te, und an Länge dem 7ten gleich; die 5 oberen auf der Innenseite breit dreieckig erweitert, jedoch so, dass auch die grösste Breite eines Gliedes hinter seiner Länge zurückbleibt und nur eine lockere, schwach gesägte Keule gebildet wird. Das Endglied etwas schmaler als die vorhergehenden, auf der Innenseite abgerundet, mit kaum merklichem Fortsatze.

Das Halsschild nach vorn stark verschmälert und mässig übergewölbt, seitlich tiefer herabgezogen, mit breit abgesetztem Seitenrande und scharfen Hinterecken; die Mitte des Hinterrandes in einen dreieckigen, zur Aufnahme des Schildchens an der Spitze schmal ausgeschlittenen Lappen erweitert; weiter seitwärts dieser Rand vor den Schultern eingesenkt. Die Oberfläche mehr oder weniger deutlich punktirt, mit starkem Glanze.

Das Schildchen flach niederliegend, kurz verkehrt eiförmig, vorn pfriemlich zugespitzt und mit dieser Spitze in den Spalt des Halsschild-Lappens eingeschoben, das Hinterende mehr stumpf, einmal leicht niedergedrückt. Die Farbe dunkelgrün mit metallischem Glanze.

Die Deckschilde vorn etwas eingesenkt, breit gewölbt, stärker oder schwächer punktstreifig, und in letzterem Falle mit stark heraustretenden Schulterbeulen; die Seitenlappen kurz, aber stark

entwickelt. Die Farbe auch hier metallischgrün mit starkem Glanze, einmal mit rother Zeichnung. Das Pygidium dicht und grob punktiert, unten breit abgestutzt.

Die Unterseite gleichfalls dicht und grob punktiert, die Vorderbrust länger als breit, durch die graden, hinterwärts zusammengezogenen Seitenleisten daselbst etwas verschmälert, der Vorderrand durch eine leichte Querfurche schwach abwärts gebogen, aber doch keinen eigentlichen, die Mundtheile aufnehmenden Halskragen bildend, das deutlich punktierte Mittelfeld etwas aufgewulstet, und der Hinterrand kreisbogenförmig ausgeschnitten, wobei die Enden der Seitenleisten als scharfe Hinterecken hervortreten. Die Mittelbrust kurz quer halbmondförmig, mit dem herausgebogenen Vorderrande in den Ausschnitt der Vorderbrust eingreifend. Der erste Banchring, wie gewöhnlich, sehr breit; der letzte bei dem allein vorliegenden ♂ mit einer grossen, mässig tiefen Grube.

Die Beine kurz und kräftig, mit stark verdickten Schenkeln und unterwärts gleichfalls verbreiterten Schienen, deren vordere unter dem Knie leicht einwärts gekrümmt sind. Die drei oberen Fussglieder breit, von ziemlich gleicher Länge, und wenigstens das 2te und 3te breiter als lang, alle drei unterseits dicht gepolstert; der kurze und dicke Stiel des Krallengliedes fast ganz zwischen den Lappen des dritten verborgen. Die gelben, pfriemlichen Krallenhäkchen unterseits an der Wurzel in einen stumpfen Höcker aufgetrieben.

Die beiden, von mir in dieser Gattung verbundenen Arten zeigen einen etwas verschiedenen Habitus, und auch einige leichte Abweichungen im Bau des Kopfschildes, welches bei *Pr. festivus* oben durch eine deutliche Leiste gesondert ist und unten mit etwas ausgezogenen und aufgebogenen Aussenecken bis unter die Fühlergrübchen hinausreicht, während bei *Pr. submetallicus* die obere Begränzungsecke undeutlich und in der Mitte fast erloschen ist, auch die breit zugerundeten Aussenecken die Fühlergrübchen nur auf der Innenseite, nicht auch unten begränzen. Zur Begründung einer generischen Sonderung erachte ich jedoch diese Verschiedenheiten nicht ausreichend; sie charakterisiren vielmehr nur kleinere Gruppen innerhalb derselben Gattung, und auch deren Aufstellung erscheint hier nicht erforderlich, so lange jede derselben, wie gegenwärtig, nur eine einzige Art aufzuweisen haben würde.

1. *Pr. submetallicus* m. Dunkelgrün, die Fühlerwurzeln,

der Kopf und das dicht siebartig punktirt Halschild roth; die Punktstreifen derb, etwas gestört, mit flachen, runzligen Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ '''.

Der Kopf flach mit breit hervorgequollenem Nackenrande, die Stirn mit fein eingeschnittener Längslinie und um letztern sehr flach eingedrückt, auch die kurze Oberlippe nur wenig vortretend. Die Oberfläche dicht siebartig punktirt, die Punkte auf der Mitte ausgerissen, und diese Risse strahlenförmig nach der eingeschnittenen Längslinie zu convergirend; der Zwischengrund seidig glänzend, die Farbe dunkelziegelroth, unter gewisser Beleuchtung schwach ins Metallischgrünliche fallend; die Oberlippe bei einem der vorliegenden Stücke gebräunt, bei einem andern schmutzig röthlichgelb, die Taster röthlich. Die Augen kurz und breit eiförmig, weit von einander getrennt, auf der Innenseite unter der Mitte ziemlich breit, aber nur schwach ausgerandet. Die Fühler kurz, nur etwa $\frac{1}{3}$ der Körperlänge erreichend; das Wurzelglied nur schwach keulenförmig aufgetrieben, leicht gebogen, etwa dreimal länger wie breit, das 2te kurz eiförmig, etwa 4mal kürzer als das erste, das 3te um die Hälfte und das 4te doppelt länger als das 2te, das 5te noch etwas verlängert und diesem, mit Ausnahme des etwas verkürzten 6ten, alle folgenden gleich, die unteren verkehrtkegelförmig, die oberen breit zusammengedrückt, das 7—10te auf der Innenseite dreieckig erweitert, das Endglied wieder etwas schmaler, mit kurz kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe hell durchscheinend röthlichgelb, nur die drei letzten mit der oberen Hälfte der beiden vorhergehenden schwarz. Das Halschild ziemlich gross, vorn durch die stark eingezogenen Vorderecken merklich zusammengedrückt und mässig übergekrümmt, seitwärts wieder leicht niedergesenkt, so dass sich die Längsfurche in der Mitte sanft emporhebt; die Seiten tief herabgezogen und deren Ränder besonders hinterwärts deutlich aufgeschlagen und vor den breit dreieckig zugeshärften, wieder etwas abwärts gedrückten Hinterecken ausgeschweift; die Vorderecken abgerundet-spitzwinklig, und an ihnen auch der Vorderrand durch tieferes Einschneiden der ihn begleitenden Linie stärker abgesetzt. Der Hinterrand jederseits tief ausgebuchtet, vor den Schulterbeulen nochmals ausgeschnitten; der durch einen breiten, seichten Quereindruck abgegränzte und dann wieder etwas ansteigende Hinterzipfel lang herausgezogen, an seiner schmalen Spitze deutlich ausgerandet, und mit dieser Ausrandung das nach vorn verschmälerte Schildchen umschliessend.

Die Oberfläche dicht punktirt, die Punkte oben feiner, seitlich größer, gedrängter und mehr zu Runzeln verfließend, vor den Hinterecken zu deutlichen Schrägrissen ausgezogen. Die Farbe dunkelziegelroth mit ähulichem schwachem Metallschimmer, wie er auf dem Kopfe bemerkt wird. Das Schildchen flach, klein, verkehrtelliptisch, nach vorn zugespitzt und hier von der Ausrandung am Hinterzipfel des Halsschildes eingeschlossen; das Hinterende kurz und schwach niedergedrückt; die Farbe tief schwarzgrün. Die Deckschilde breit walzenförmig, etwa doppelt länger als das Halsschild, vorn etwas breiter als letzteres und etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit; hinter der Wurzel nur schwach aufgewulstet, innerseits der sehr breiten, flach gewölbten Schulterbeulen sammt dem entsprechenden Hinterende des Halsschildes etwas eingesenkt. Die Seitenlappen tief herabgezogen, hinterwärts mit einer kurz und steil abgesetzten Krümmung in den Seitenrand übergehend; die Wölbung ziemlich kurz abfallend, über ihr der Rücken leicht schräg zusammengedrückt. Die Punktstreifen ziemlich derb, die mittleren hinter den Schulterbeulen durch überzählig eingemengte Punkte mehrfach gestört, die äusseren tiefer eingegraben und dadurch die beiden äusseren Zwischenräume rippenförmig erhöht, die oberen mehr flach gewölbt, dabei mehr oder weniger in die Quere gerunzelt. Der Raum unter der Wölbung bis zur Spitze mit ziemlich dicht gedrängten, etwas in die Länge gezogenen Punkten von sehr ungleicher Grösse bedeckt. Die Farbe ein dunkel metallisches, glänzendes Grün. Pygidium und Unterseite dicht punktirt, schwarzgrün, die Hinterbrust mit größeren mehr zerstreuten Punkten besetzt. Die Beine kurz und derb, die Schenkel metallisch schwarzgrün, die Schienen, von denen besonders die vorderen deutlich einwärts gekrümmt sind, und die Fussglieder schwärzlich mit gelblich braunen Krallenglieder und gelben Krallenhäkchen. Die Vorderbrust flach, vorn mit leicht abwärts gebogenem Vorderrande, grob punktirt und vor der Mitte leicht aufgetrieben, vorn breiter, von den Vorderhüften ab hinterwärts sich verschmälernd, die Seitenränder leistenförmig erhöht und mit ihren Enden scharfe, gerade hinterwärts gerichtete Hinterecken bildend. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, rundlichen und an den Seitenrändern breit niedergedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem westlichen Theile des *australischen Festlandes*, ohne nähere Angabe des Fundorts (*Preiss!* im Mus. Berol.).

2. Pr. *festivus* Mus. Berol. Glänzend dunkelgrün, die

Fühlerwurzeln, eine Vorder-Querbinde und zwei Hinterflecke der Deckschilde hell gelbroth; das Halsschild fein punktirt, spiegelglatt, die Punktstreifen fein mit flachen Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ ''' .

Von dem vorhergehenden habituell durch den breiten, mehr eiförmigen, um das Schildchen leicht buckelig erhöhten und hinterwärts deutlich verschmälerten Körper abweichend, aber nach dem Bau von Fühlern und Vorderbrust von ihm doch nicht zu trennen. Der Kopf gross, flach, mit stark heraustretendem Nacken, unterwärts zwischen den Augen breit und seicht eingedrückt, hier auch noch von einer feinen eingeschnittenen Längslinie durchzogen, auch das oben durch eine feine gebogene Leiste deutlich abgesetzte Kopfschild unten wieder etwas niedergedrückt. Die Punktirung ziemlich dicht, wenn auch fein, nach dem Eindrucke zu besonders von den Augen her strahlig zusammenlaufend und linienartig ausgerissen; die Farbe dunkelmetallisch grün, mit hellgelbrother Oberlippe. Die kleinen, kurz und schwach halbkreisförmig ausgerandeten Augen weit getrennt, schwarz. Die Fühler verhältnissmässig noch kürzer und dünner wie bei der vorigen Art, das Wurzelglied schwach keulenförmig, mässig gekrümmt, reichlich dreimal länger wie breit, das zweite birnförmig, etwa dreimal kürzer als das erste, die vier folgenden verkehrt kegelförmig, bis auf das etwas verlängerte fünfte je so lang aber etwas dünner als das 2te, das 7te fast doppelt länger, und nebst den folgenden an Grösse etwas abnehmenden innerseits breit dreieckig erweitert, das Endglied kurz eiförmig mit kegelförmigem, durch eine deutliche Ausrandung abgesetztem Fortsatze. Die 6 unteren hell durchscheinend gelbroth mit geschwärzter Oberseite des ersten, die 5 oberen schwarz mit gebräunter Wurzel des 7ten Gliedes, letztere dünn angedrückt greishaarig, an den Spitzen abstehend weisslich gewimpert. Das Halsschild kugelig gewölbt, hinten etwas flach, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge übergekrümmt, durch die sehr tief eingezogenen, spitzwinkelig zugerundeten Vorderecken stark verschmälert, die Seitenränder breit abgesetzt und rinneförmig aufgebogen, vor den stumpf rechtwinkligen Hinterecken leicht geschweift; der Hinterrand jederseits leicht doppelt ausgebuchtet, auf der äusseren Hälfte tief eingesenkt, der Hinterzipfel lang dreieckig ausgezogen, mit stark verschmälert, tief zweitheiliger Spitze. Die Oberfläche fein und vereinzelt punktirt, vor den Hinterecken äusserst fein gestrichelt, spiegelglänzend, dunkel metallischgrün. Das Schildchen

flach, verkehrtelliptisch und hinterwärts verschmälert, vorn in eine pfriemliche, in den Einschnitt des Halsschild-Zipfels aufgenommene Spitze verschmälert, gleichfalls glänzend dunkelgrün. Die Deckschilde vorn merklich breiter als das Halsschild, hinterwärts in sanftem Bogen verschmälert und zuletzt kurz und breit zugerundet, kaum um die Hälfte länger als breit, so dass der ganze Käfer einen länglich eiförmigen Umriss erhält; die Schulterbeulen nach aussen hin als breite, gestreckte Höcker hervortretend, innerseits nur durch einen leichten, dem Schildchen zu sich allmählich verlierenden Eindruck abgesetzt. Der Rücken breit und flach gewölbt, fast vom Schildchen ab hinterwärts allmählich abfallend, die Seitenlappen breit und durch eine starke Erweiterung des 9ten Zwischenraums gebildet. Die Punktstreifen sehr fein und regelmässig, auf der Wölbung kaum noch sichtbar, mit flachen, spiegelglatten Zwischenräumen. Die Farbe gleichfalls dunkel metallischgrün, eine breite beide Seitenlappen verbindende, mit ihrem vorderen jederseits doppelt gelappten Rande in der Mitte stark nach vorn geneigte und am Schildchen fast die Wurzel erreichende Querbinde gelbroth; und eine gleiche Färbung zeigt ein grosser winkliger Fleck vor der Spitze jeder Flügeldecke; oder eigentlich ist deren Spitze selbst gelb und nur längs Naht, Hinter- und Aussenrand von einem breiten grünlichen Saume umzogen. Pygidium und Unterseite runzlig punktiert, schwärzlich grün, eben so die kurzen, derben Beine, bei denen nur die Knie und die Krallenhäkchen gelblich durchscheinen. Die Vorderbrust grob punktiert, flach, der Vorderrand durch einen Quereindruck etwas abgesetzt und niedergebogen, der hintere Theil nochmals leicht quer eingedrückt, der Hinterrand tief bogenförmig ausgeschnitten, mit scharfen gerade hinterwärts gerichteten Spitzen. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer grossen, mässig tiefen Grube, das ♂ unbekannt.

Von *Port Philip* an der Südküste des Festlandes. (*Coulon!* im *Mus. Berol.*)

2. *Elaphodes m.*

Augen ausgerandet.

Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter lockerer fünfgliedriger Keule.

Rückentheile fest zusammengefügt, Vorderbrust breiter

als lang, hinten leicht ausgerandet, mit breit abgestumpften Hinter-
ecken, ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Der vorhergehenden Gattung ist die vorliegende nahe verwandt
und von ihr eigentlich nur durch den abweichenden Bau der Vor-
derbrust scharf gesondert, habituell aber von ihr gar sehr verschie-
den durch die eigenthümlich hirschbraune Färbung des auf der
ganzen Oberseite behaarten Körpers, der dadurch, wie durch den
nach vorn sich verschmälernden Umriss eine gewisse äussere Aehn-
lichkeit mit einzelnen mittelamerikanischen Bruchus- und Eumolpus-
(Myochrous-) Arten erhält.

Der Körper nach vorn stark verengt, verkehrteiförmig, schmutzig
röthlichbraun, auf der ganzen Oberseite mit einer hinterwärts ange-
drückten gelblichen oder greisen Behaarung bekleidet.

Der Kopf breit und flach, äusserst fein punktirt und behaart;
das kurze breite, unten eingezogene Kopfschild oben nur durch einen
leichten Wulst von der Stirn geschieden. Die Augen kurz aber
ziemlich breit, durch eine sehr schwache Ausrandung ungleich ge-
theilt, weit getrennt. Die Fühler sehr kurz, kaum von $\frac{1}{4}$ der Körper-
länge, der untere Theil dünn und schlank, darin nächst dem schmal
keulenförmigen Wurzelgliede das 3te das grösste, oder doch keins
über das 3te hinausreichend; die 5 oberen innerseits mit abgerun-
deter Aussenecke breit erweitert, das Endglied am grössten, etwas
schmäler als die vorhergehenden, mit deutlich abgesetztem Fort-
satze.

Das Halsschild nach vorn verschmälert, schwach überge-
bogen; die Seiten nach aussen ziemlich schräg abfallend, fein ge-
randet, der fein gesägte Hinterrand in einen dreieckigen, an der
Spitze getheilten Mittelzipfel ausgezogen. Die Punktirung äusserst
dicht und fein, das Haarkleid angedrückt, stellenweise Sternhaar-
fleckchen bildend.

Das Schildchen kurz und breit verkehrteiförmig, vorn mit
pfriemlicher Spitze in den Einschnitt des Halsschild-Zipfels einge-
fügt, das stumpfe Hinterende etwas abwärts gedrückt; die Farbe
glänzend schwarz oder braun.

Die Deckschilde kurz und breit eiförmig, hinter der Wur-
zel etwas aufgewulstet und zugleich gegen das Halsschild erweitert,
mit rundlichen Seiten hinterwärts wieder verengt; Schulterbeulen
und Seitenlappen nur schwach entwickelt, die Punktstreifen durch

die Behaarung und die dichte, feine Punktirung der Zwischenräume fast verdunkelt, und nur auf der Wölbung, sowie längs der Seiten wahrnehmbar. Die Zeichnung auf dem braunen Grunde unklar, stellenweise durch anscheinend kahle Flecke ersetzt. Das Pygidium gleichfalls fein punktirt und dicht behaart.

Die Unterseite ebenfalls fein runzlig punktirt, etwas lichter als die Oberseite, dicht angedrückt behaart. Die Vorderbrust etwas breiter wie lang, mit kaum abwärts gebogenem Vorderrande; das Mittelfeld flach, hinterwärts etwas verschmälert, die Seitenleisten sanft geschwungen und hinten in die breit abgestumpften Hinterecken übergehend, zwischen denen der Hinterrand nur schwach bogig ausgeschnitten erscheint.

Die Beine von mässiger Länge, die Schenkel derb, die Schienen am Knie sehr dünn, etwas gekrümmt, unterwärts stark verbreitert, die Fussglieder kurz und breit, dicht gepolstert, das 2te wenig schmaler aber merklich kürzer als das erste und dritte. Der Stiel des Krallengliedes etwas länger als bei der vorhergehenden Gattung, die Krallenhäkchen an der Wurzel mit einem kurzen, breiten Zähnchen besetzt.

Auch diese Gattung enthält bis jetzt nur wenige, im Allgemeinen aber einander ziemlich ähnliche Arten.

1. *E. cervinus* m. Hirschbraun mit geschwärzter Mitte des Halsschildes, gelbgrün behaart und auf den Deckschilden mit schwarzbehaarten Flecken gescheckt; die Punktstreifen erloschen, mit flachen nartig punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{12}$ '''.

Eine durch Färbung und Behaarung sehr abnorm erscheinende, bei oberflächlicher Betrachtung einem bräunlichen *Bruchus* nicht unähnliche Art. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach breit und tief eingedrückt, daher der stark vorgequollene Nackenrand getheilt; das Kopfschild schräg nach unten eingezogen, oberseits zwischen den Fühlerwurzeln durch einen leichten Querwulst begränzt. Die Oberfläche durch eine sehr dichte und feine Punktirung matt, mit angedrückten, von dem Stirneindrucke aus strahlenförmig auseinanderfahrenden glänzend gelben Seidenhäärchchen besetzt, durch welche die hirschbraune Grundfarbe verdeckt wird; die letztere nur auf dem, bei dem einzigen vorliegenden Stücke kahlen (ob abgeriebenen?) Kopfschilde deutlich zu bemerken. Der Unter rand desselben mit der schmalen Oberlippe und den Mundtheilen stärker gebräunt; die Augen kurz und breit, etwas unter der Mitte

in einem schwachen Bogen ausgerandet. Die Fühler dünn und zart, kurz, und kaum den Hinterrand des Halsschildes erreichend; das Wurzelglied mässig keulig verdickt, schwach gekrümmt, beinahe dreimal länger wie breit; das 2te kugelig aufgetrieben, fast breiter wie lang, mit tief eingeschnürter Basis, die vier folgenden schwach verkehrtkegelförmig, kaum länger aber merklich schmaler als das 2te, das 3te die folgenden ein wenig an Länge übertreffend; die 5 oberen wiederum fast gleich lang und zu einer lockeren Keule ausgezogen, das 7—10te breit dreieckig erweitert, das Endglied eiförmig mit kurzem kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe licht greisgelb, die Spitze des 5ten und 6ten schwach gebräunt, die 5 letzten auf der oberen Hälfte geschwärzt, dünn greishaarig und an den Spitzen abstehend weiss gewimpert. Das Halsschild ziemlich gross, vorn mit mehr als $\frac{2}{3}$ seiner Länge sanft übergekrümmt und daselbst durch die tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken stark verschmälert, die Seitenränder kaum aufgebogen, nach vorn fast gradlinig convergirend; die scharf zugespitzten Hinterecken etwas vorgezogen, der Hinterrand scharf gesägt, jederseits doppelt (und zwar vor den Schulterbeulen sehr tief) ausgebuchtet, der Mittelzipfel dreieckig ausgezogen, mit stark verschmälert, zweitheiliger Spitze. Die Oberfläche von dieser Spitze ab bis gegen die Mitte hin schwach längskielig erhöht und von da ab seitlich etwas schräg abfallend, der vordere Theil längs des Vorderrandes leicht quer niedergedrückt. Die Oberfläche fein runzlig punktirt, hirschbraun, der hintere Theil längs der Mitte verwaschen geschwärzt, und dabei die ganze Oberfläche mit angedrückten, goldgelb glänzenden Seidenhäärchen besetzt, welche die Seiten dicht bedecken, oberwärts aber dünner stehen und den Grund mehr durchscheinen lassen, während sich jederseits vor der Mitte hinter dem vorderen Quereindrucke eine noch schwächer behaarte und deshalb dunkler bräunlich erscheinende Stelle bemerkbar macht. Ansserdem der ganze Hinterrand zart und glänzend schwärzlich gesäumt. Das Schildchen flach, von oben aus gesehen verkehrtdreieckig und mit der vorderen Spitze in den Einschnitt des Halsschildzipfels eingreifend; bei genauerer Betrachtung aber zeigt sich noch ein schräg niedergedrückter, kurzer, dreieckiger Hinterzipfel: die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde vorn etwas breiter als das Halsschild, hinterwärts bogig verschmälert, um etwa $\frac{1}{4}$ länger als breit, längs der Wurzel kaum ansteigend; auch die flachen Schulterbeulen innerseits nur durch einen schwachen Ein-

druck abgesetzt, die Seitenlappen wenig entwickelt, über ihnen schräg nach vorn eine, an die Schulterbeule gelehnte, von ihr durch einen seichten an die Schulter stossenden Eindruck getrennte, flachere Beule. Die Wölbung kurz abfallend, unter ihr der Spitzenrand leicht quer eingedrückt. Die Punktstreifen sind vorn kaum zu bemerken, auf der hintern Hälfte nicht durch ihre Tiefe, sondern nur durch die schwarze Färbung der vereinzelt Punkte, aus denen sie bestehen, wahrnehmbar; die Zwischenräume deshalb auch flach, äusserst fein narbig punktiert, an den abgeriebenen Stellen matt glänzend. Die Farbe hirschbraun mit schwarzem Saume der Wurzel und Naht; die Oberfläche dicht angedrückt seidenhaarig, die Härchen glänzend goldgelb. Innerhalb dieser Behaarung zeigen sich nun noch einige dunklere, anscheinend unbehaarte, bei stärkerer Vergrösserung aber eine feinere, angedrückte schwarze Behaarung zeigende Flecke, namentlich deren drei am Aussenrande, wovon einer auf der Schulterbeule, ein zweiter hinter der Mitte, und ein dritter am äussersten Spitzenrande: mit dem ersteren hängt durch einen Schrägwisch ein grösserer Fleck auf der Mitte der Flügeldecke zusammen, an den sich dann hinterwärts noch ein gemeinsamer Fleck auf der Wölbung anschliesst; letzterer von dem äusseren Spitzenfleck durch eine Haarnaht getrennt. Um diese Zeichnung, deren Begränzung überall wie zerfasert erscheint, in ihrer wahren Gestalt zu erkennen, muss man den Käfer in gewisser Entfernung mit blossen Auge oder mit nur schwacher Vergrösserung betrachten und zugleich hin und her wenden; von vorn her gesehen erscheinen jene Flecke mehr oder weniger unregelmässig abgerieben, und die dünnen, schwarzen Härchen zeigt nur eine starke Vergrösserung. Pygidium, Unterseite und Beine fein runzlig punktiert, ziemlich dicht greishaarig, hellgelbbraun; die Beine kurz, die Schienen etwas einwärts gekrümmt, und die hinteren unten leicht erweitert. Die Vorderbrust punktiert und behaart, mit etwas umgebogenem, aber doch keinen eigentlichen Halskragen bildenden Vorderrande; dieser und die leistenförmigen Seitenränder schwarz, der Hinterrand leicht bogig ausgeschnitten, mit kurzen, stumpfen Hinterecken. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer grossen, rundlichen und mässig vertieften Grube.

Vom *Port Philip* auf der Südküste des Festlandes. (*Coulon!* im Mus. B.).

2. *E. vulpinus* m. Rehbraun mit gelbgrüner Behaarung, Kopf

und Flügeldecken schwarz gewölkt, drei Längsflecke und jederseits ein Punkt des Halsschildes schwarz; die Punktstreifen erloschen mit flachen, hinten leicht gewölbten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ '''.

Dem vorhergehenden ähnlich, aber merklich grösser, abweichend gezeichnet und an den Wolkenflecken auf den Deckschilden sogleich kenntlich, übrigens mir nur in einem einzigen, schlecht erhaltenen ♀ vorliegend, daher die Beschreibung für die Folge noch mancher Ergänzung bedürftig. Der Kopf flach, der Länge nach sehr seicht niedergedrückt, mit fein eingeschnittener Stirnlinie und stärker eingezogenem Kopfschild, überdies fein und dicht punktirt, dicht angedrückt greishaarig, daher matt, und nur der untere Rand des Kopfschildes schwach glänzend. Die Farbe schwarz, das Kopfschild mit der Oberlippe, ein Längsfleck jederseits am oberen inneren Augeurande und ein Querfleck im Nacken rothbraun, die Kinnbacken glänzend schwarz. Die Augen gross und breit, mit stark gekrümmtem Aussenrande, die Innenseite ziemlich breit, aber nicht tief ausgebuchtet, die Oberfläche grob gekörnt, greis. Die Fühler überaus kurz und dünn, das Wurzelglied schlank, oberwärts wieder verschmälert, nur unter der Mitte etwas aufgetrieben und fast 4mal länger als breit, schwach gekrümmt, das zweite birnförmig, dreimal kürzer als das erste, die vier folgenden verkehrtkegelförmig, und erst das fünfte, noch mehr das sechste an der Spitze verdickt, das 7—10te bei gleicher Länge mit den vorhergehenden zusammengedrückt und dreieckig erweitert; das Endglied dreieckig mit breitkegelförmigem Fortsatze. Die Farbe röthlichgelb, die oberen an den Spitzen durchscheinend gebräunt und lang abstehend greis gewimpert. Das Halsschild hinten flach, vorn nur schwach übergebogen, daher hier die Firste kaum bemerkbar abwärts gekrümmt; der vordere Theil über den mässig eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken etwas zusammengedrückt-verschmälert, die Seiten schräg abfallend, äusserst fein gerandet, von den kurzen, scharf spitzwinkligen Hinterecken ab fast in graden Linien zusammengeengt: der Hinterrand jederseits doppelt ausgeschweift, etwas eingesenkt und fein gesägt, mit lang dreieckig ausgezogenem, an der Spitze verschmälertem und ausgerandetem Hinterzipfel. Die Oberfläche sehr fein und dicht punktirt, dicht angedrückt greishaarig, die Farbe rothbraun, eine den Vorderrand berührende, hinterwärts verschmälerte und den Hinterzipfel nicht erreichende Mittelbinde,

jederseits derselben ein kürzerer aber breiter, in der Mitte durch einen bräunlichen Querwisch getheilter Längsfleck, und zwischen diesem und der Mitte des Seitenrandes ein rundlicher Punkt schwarz, und dieselbe Färbung zeigt ein schmaler glänzender Saum des Hinterrandes nebst den Seitenkanten. Das Schildchen kurz verkehrt-eiförmig mit niedergedrücktem Hinterende, das vordere lang pfriemlich ausgezogen und in den Hinterzipfel des Halschilds eingefügt; die Oberfläche glänzend rothbraun, mit einzelnen gelblichgrisen Härchen besetzt. Die Deckschilde fast doppelt so breit als das Halschild, vorn merklich breiter als dieses, flach gewölbt, hinter der schwach niedergedrückten Wurzel sanft ansteigend, vor der Mitte leicht quer eingedrückt, und dieser Eindruck bis zu den schwach entwickelten Seitenlappen abwärts zu verfolgen; die hintere Wölbung kurz und ziemlich steil abfallend, die länglichen Schulterbeulen innerseits nur durch einen seichten Eindruck abgesetzt. Die Punktstreifen schwach, auf dem Rücken kaum anders als durch die fast mangelnde Behaarung merkbar, hinten besonders unter sehr schräger Beleuchtung zu sehen, die beiden seitlichen in leichte Furchen eingedrückt, daher diese Zwischenräume, sowie die Hinterenden der oben zunächst an der Naht liegenden mit flacher Wölbung emporgehoben. Dabei ist die ganze Oberfläche äusserst fein runzlig punktirt, angedrückt greishaarig; die Farbe trüb rothbraun, auf jeder Flügeldecke hinter der Schulterbeule und dann wieder hinter der Mitte eine unterbrochene, verwaschen begränzte, wolkig schwärzliche Querbinde, die hintere schwächer, aber keine die Naht erreichend. Das fast ganz bedeckte Pygidium nebst der Unterseite fein runzlig punktirt, dicht greishaarig, rothbraun; eben so die Beine röthlich, nur die Vorderschenkel grösstentheils, die hinteren an der Spitze geschwärzt. Die Schienen an der Wurzel gekrümmt, längs der Innenseite leicht geschweift, am Unterrande aussen abgescrängt und lang gewimpert; die Vorderbrust fein runzlig punktirt, dicht greishaarig, ohne deutlichen Halskragen, leicht gewölbt, und hinten mit fast abgerundeten Hinterecken leicht ausgebuchtet. Der letzte Ring des ♀ mit einer breiten und tiefen, an den Seiten stark gewimperten Grube.

Von dem *australischen Festlande* ohne nähere Angabe der Heimath. (Mus. *Stachelhausen*.)

3. *Ditropidus* Er.

(*Wieg.* Archiv VIII. (1842). 1, S. 120.)

Augen ausgerandet.

Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter gedrungener fünfgliedriger Keule.

Rückentheile fest zusammengefügt, Vorderbrust breiter als lang, hinten bogig ausgeschnitten, mit scharfen Hinterecken, vorn ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Bei einer grösseren Artenzahl, als die vorhergehenden Gattungen sie enthalten, vereinigt die vorliegende auch habituell mehr von einander abweichende Formen, ohne dass bei deren Uebereinstimmung in allen wesentlichen Merkmalen und dem Vorhandensein hinlänglicher Uebergänge dadurch zu einer weiteren Sonderung neuer Gattungen, oder auch nur untergeordneter Gruppen Anlass geboten würde. Die grösseren Arten der Gattung erinnern durch ihren kurz und breit eiförmigen Umriss an amerikanische Lamprosomen-Formen, bei der mittleren streckt sich der Körper mehr nach dem Habitus breiter Haltiken, und unter den kleineren finden sich wieder Arten, die man bei oberflächlicher Betrachtung für Monachen oder Phalakren oder gar für kleine Histeroiden halten möchte. Sonach ist der Körper bald kurz und breit verkehrteiförmig, hinterwärts stark verschmälert, oder mehr gestreckt, im Allgemeinen stark gewölbt, bis auf die meist lichten Fühlerwurzeln und die bei einigen Arten gelben Beine einfarbig, gewöhnlich broncefarben in verschiedenen Schattirungen, seltener schwarz, und auch dann mit schwach metallischem Anfluge. Die Oberseite stets glatt und glänzend, die untere mehr matt, mit vereinzelter schwacher Behaarung.

Der Kopf gross, die Stirn ziemlich breit, aber doch länger wie breit, deutlich gerinnt oder der Länge nach eingedrückt; die kurzen, oberwärts etwas zusammengeneigten Augen eiförmig, innerseits unter der Mitte schmal aber tief ausgebuchtet, bei einigen Arten etwas über die Stirnfläche heraustretend. Letztere stets punktiert oder gestrichelt. Das Kopfschild eingezogen, oberwärts nur durch einen deutlichen Querwulst von der Stirn geschieden. Die Fühler sehr kurz, das Wurzelglied schmal keulig, schwach gebogen, die 5 folgenden schnurförmig und kaum an Länge verschieden, die 5 oberen zu einer gedrungenen Keule zusammengeschoben, deren Glieder innerseits zu einem rundlichen Lappen erweitert, fast breiter

wie lang, auch das Endglied nicht schmalere als die vorhergehenden, mit kaum merklichem Fortsatze.

Das Halsschild breit kugelig gewölbt und vorn mit mehr als halber Länge übergebogen, auch seitlich tief herabgezogen und daselbst scharf gerandet; der Hinterrand fein gesägt, jederseits mehr oder weniger eingesenkt, hinten in einen dreieckigen, an der Spitze ausgerandeten, und zuweilen durch einen bogenförmigen Quereindruck etwas aufwärts geschobenen Zipfel ausgezogen. Die Punktirung bald gröber oder feiner, zerstreut, mit spiegelndem Zwischengrunde, bald dicht gedrängt und ausgerissen, mit seidigem Schimmer.

Das Schildchen flach niederliegend, elliptisch oder verkehrt-eiförmig, vorn zugespitzt und mit dieser Spitze in den Ausschnitt des Halsschildzipfels eingefügt; das kurze Hinterende mehr oder weniger niedergedrückt; die Oberfläche glänzend.

Die Deckschilde stark gewölbt, seitlich stärker, hinterwärts mehr allmählich abfallend, Schulterbeulen und Seitenlappen meist kräftig entwickelt; die Punktstreifen sehr regelmässig, die Rückenstreifen gewöhnlich schwächer und daher die oberen Zwischenräume breit und flach, die seitlichen Streifen tiefer und zuweilen furchig eingedrückt, mit etwas gewölbten Zwischenräumen, der Zwischengrund gewöhnlich narbig oder fein quengerunzelt, mit mattem Glanze. Das Pygidium fein punktirt und dünn behaart, trüb erzfärbig oder auch ganz schwarz.

Die Unterseite ebenfalls trübmetallisch oder schwärzlich, kahl, oder dünn und vereinzelt behaart, gröber oder feiner punktirt. Die Vorderbrust breiter als lang, hinterwärts verschmälert, flach oder etwas uneben, runzlig punktirt, mit seharfen, hinten in spitzige Ecken auslaufenden Seitenleisten; der Hinterrand zwischen jenen Ecken tief bogig ausgeschnitten; der Vorderrand ohne Spur eines Halskragens.

Die Beine kurz und derb, mit breiten, kräftigen Schenkeln, die Schienen oben dünn, nach dem unteren Ende hin erweitert, die vorderen und mittleren deutlich einwärts gekrümmt. Die Fussglieder sehr breit, dicht gepolstert, das zweite kaum schmalere als das erste und dritte. Der Stiel des Krallengliedes kurz, aber dick; die Krallen selbst an der Wurzel etwas aufgetrieben, aber ohne dass dadurch auch bei den grösseren Arten ein deutliches Zahnchen gebildet würde.

Der Autor des Gattungsnamens ist allerdings Hr. Chevrolat;

charakterisirt aber ist die Gattung erst von Erichson a. a. O., und deshalb dieser letztere Schriftsteller als der wissenschaftliche Begründer derselben zu betrachten. Dass die von Saunders (Tr. of the Ent. Soc. of London IV. S. 268) im J. 1847 aufgestellte Gattung *Pleomorpha* mit *Ditropidus* zusammenfalle, scheint mir nach der Beschreibung und der (a. a. O. tab. 15. fig. 4) von *Pl. Davisii* gegebenen Abbildung kaum zweifelhaft, wenn ich gleich keine Art kenne, bei der die Vorderschienen des einen Geschlechts in solchem Grade verlängert wären, wie dies jene Abbildung angibt. Von den *Clythriden*, in deren Nähe der Autor seine Gattung *Pleomorpha* stellen möchte, entfernt sie sich, abgesehen von anderen Merkmalen, schon durch die weit getrennten Vorderhüften.

1. *D. cistellus* Grm. Erzfärbig mit gelbem Wurzelgliede der Fühler; das Halsschild dicht und fein längsrunzlig, die Punktstreifen ziemlich fein, mit sehr flach gewölbten, querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{4}$ '''.

Cryptocephalus (Ditropidus) cistellus Grm. Linn. Ent. III. 242. n. 176.

Eine anscheinend in Australien sehr verbreitete, mir daher in zahlreichen Exemplaren vorliegende Art. Der Kopf flach, die Stirn mit einem deutlichen, nach unten sich zu einem undeutlichen Grübchen erweiternden Längseindrucke; das unterwärts eingezogene Kopfschild durch eine, die Fühlerwurzeln verbindende Querleiste mehr oder weniger deutlich abgesetzt. Die Oberfläche fein punktiert, mit glänzendem Zwischengrunde, bronzebraun; der Unterrand des Kopfschildes mit der Oberlippe und den Mundtheilen schwarz, die Taster und die Spitzen der Kimbacken pechbräunlich durchscheinend. Die Augen kurz und breit, die Farbe schwarz, die Ausbuchtung klein und halbkreisförmig. Die Fühler kurz und kräftig, kaum von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, das Wurzelglied fast walzenförmig, in der Mitte nur schwach aufgetrieben, aber dreimal länger als breit; das zweite Glied knotig, über der stark eingeschnürten Basis nach Innen erweitert, die 4 folgenden verkehrtkegelförmig, nicht länger aber etwas dünner als das 2te, die 4 folgenden merklich grösser, stark dreieckig erweitert und von ihnen das 5te das längste, das Endglied kaum schmaler, mit sehr kurz kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe schwarz, die fünf oberen angedrückt behaart, die unteren lackglänzend; das Wurzelglied bald ganz gelb, bald auf der Oberseite mit einem schwärzlichen Längsschatten, und in diesen Fällen auch das

zweite mehr oder weniger gebräunt; in seltenen Fällen ist das Wurzelglied oben ganz schwarz und nur auf der Unterseite gelblich. Das Halsschild vorn mit $\frac{3}{4}$ seiner Länge kugelig übergekrümmt und daher anscheinend sehr kurz, durch die tief eingezogenen und etwas eingedrückten scharfen, fast rechtwinkligen Vorderecken sehr verschmälert, die Seiten nur fein gerandet, in breiten Bogen nach vorn zusammengeneigt; die Hinterecken scharf dreieckig ausgezogen und die Schultern umschliessend; der Hinterrand jederseits breit wellig ausgebuchtet, mit seiner äusseren Hälfte tief eingesenkt, scharf gesägt; der Mittelzipfel dreieckig vorgezogen und an seiner schmalen Spitze ausgeschnitten. Die Oberseite polsterförmig gewölbt, mit einer dichten und feinen, etwas in die Länge ausgerissenen Punktirung bedeckt, daher seidenartig schimmernd; die breiten Hinterecken gröber schräg gestrichelt. Das Schildchen flach, schmal elliptisch und beiderseits zugespitzt, das Hinterende niedergedrückt, auch das vordere etwas abwärts geneigt, in den Spalt des Halsschildzipfels eingefügt. Die Deckschilde vorn nicht ganz so breit wie das Halsschild, mit abgerundeten Seiten hinterwärts stark verschmälert und kurz zugerundet, kaum länger als breit, vom Schildchen aus allmählich bis zur Spitze abfallend und daher die Wölbung nur schwach geneigt, die Wurzel nach aussen hin etwas eingesenkt; die Schulterbeulen als grosse, starke, nach hinten verflachte Höcker heraustretend, innerseits durch einen von dem tief einschneidenden Vorderrande des 5ten Punktstreifens gebildeten Eindruck abgesetzt. Die Seitenlappen tief herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, ziemlich fein; die Zwischenräume flach gewölbt, die beiden äusseren etwas stärker emporgehoben, alle dabei dicht und fein runzlig punktirt, mit Seidenschimmer. Die Farbe, wie die der ganzen Oberseite, broncebräunlich; ändert jedoch ab:

β. dunkel metallischgrün, auf dem Rücken oder dem Halsschilde zuweilen ins Buntkupferfarbige, Bläuliche oder Purpurschillernde überspielend, sonst aber nicht verschieden. Diese Varietät scheint *Saunders*, dem die Stammform nicht bekannt geworden, a. a. O. S. 269. n. 4. als *Plcomorpha concolor* beschrieben zu haben, und desselben Autors *Pl. atra* (a. a. O. S. 270. n. 5) ist vielleicht auch nicht specifisch verschieden.

Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, düster broncefarbig oder schwärzlich; die Beine kurz, mit stark verdickten Schenkeln und deutlich einwärts gekrümmten Schienen, gleichfalls bronce-

bräunlich oder schwärzlich. Die Vorderbrust grob querrunzlig, die vordere Hälfte zur Aufnahme der Mundtheile etwas gewölbt, die hintere niedergedrückt, die Hinterecken grade und scharf. Das letzte Bauchsegment des ♂ am Hinterrande seicht quer niedergedrückt, das ♀ mit einer grossen rundlichen, an den Seitenrändern flach gedrückten Grube.

Auf dem *australischen Festlande*, und dort anscheinend sehr verbreitet. Mus. Ber. (von Preiss!). Dohrn. Stachelh. Germar (von Behr!). Holm. Thorey. Als specielle Fundorte werden *Melbourne* (bei Stücken im Mus. B., von Melly mitgetheilt) und *Adelaide* (bei den Behr'schen Expl. im Mus. Germar) genannt. Die Var. β. habe ich aus dem Mus. B. Dohrn. Thorey vor mir.

2. *D. maxillosus* Mus. B. Erzfarbig mit gelbem Wurzelgliede der Fühler, das Halsschild dicht und fein längsrnuzlig, die Punktstreifen derb, die äusseren furchig eingegraben, mit stärker gewölbten Zwischenräumen. L. $1\frac{5}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{2}'''$.

Ob dieser Käfer wirklich eine selbstständige Art, oder nur eine durch besondere Umstände begünstigte Entwicklungsform der vorhergehenden ist, wage ich nach dem einzigen vorliegenden Stücke nicht zu entscheiden; ich behalte ihm aber als Art bei, weil *Erichson* ihn im Mus. B. als solche abgesondert hat und mir unter 22 Exemplaren des *D. cistellus*, die ich augenblicklich vergleichen kam, keine Uebergänge zu Gesichte gekommen sind. Im Allgemeinen gleicht der Käfer nach Habitus und Körperbau dem vorhergehenden, auf dessen Beschreibung ich deshalb Bezug nehmen kam, und weicht von ihm nur in folgenden Punkten ab. Er ist merklich grösser, indem das vorliegende ♂ noch über die grössten ♀ jener Art hinausreicht, deren ♂ aber um die Hälfte übertrifft; dabei ist er verhältnissmässig breiter, und in der starken seitwärts eintretenden Verschmälerung des Körpers mehr dem ♀ jenes *D. cistellus* gleich. Am Kopfe sind (ob nur bei dem ♂?) die Kinnbacken auffallend stark vergrössert, so dass sie die gegen die des vorigen um mehr als doppelt längere Oberlippe doch vollständig umschliessen: die Punktirung des Halsschildes ist etwas derber, auch deutlicher zu dichten Strichelchen angrissen; die Punktstreifen sind weit kräftiger, und die äusseren, sowie die Hinterecken der übrigen in deutliche Längsfurchen eingedrückt, daher besonders die zwischen diesen liegenden Zwischenräume höher emporgewölbt; die Querrunzeln der Zwischenräume dichter und dadurch auch deren Seidenglanz stärker.

Die Vorderbrust vorn etwas wulstig erhöht, und von da aus allmählich nach dem ausgeschnittenen Hinterrande abfallend. Alles Uebrige wie bei der vorigen Art, und auch das letzte Segment des ♂ ohne Auszeichnung.

Von *Port Philip* auf der *Südküste* des Festlandes (*Coulon!* im Mus. B.).

3. *D. fulgidus* m. Erzfarbig mit Messingglanze, der untere Theil der Fühler nebst den Fussgliedern gelblich; das Halsschild dicht und fein punktirt, die Punktstreifen ziemlich fein mit flachen, runzlig punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{6}$ '''.

Im Umriss und Körperbau dem *D. cistellus* am nächsten verwandt, aber etwas kleiner, das Halsschild einfach punktirt, das Gelb der Fühler ausgedehnter, und auch die Fussglieder deutlich ins Gelbliche fallend. Der Kopf flach, der Länge nach seicht eingedrückt, mit eingegrabener feinerer Stirnlinie, das Kopfschild unten etwas eingezogen, oben durch ein paar schwache an die Fühlerhöcker gelehnte Querbeulen nur undentlich abgesetzt. Die Punktirung ziemlich fein, aber dicht gedrängt, die Farbe metallischbräunlich mit schwachem Messingglanze. Die Mundtheile und die grossen, kurz kreisförmig ausgebuchteten Augen schwärzlich. Die Fühler kräftig, etwa von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge und etwas über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend, das Wurzelglied in der Mitte aufgetrieben und nach oben wieder verschmälert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, und ein wenig gekrümmt; das 2te kurz birnförmig mit stark eingeschnürter Basis, etwa halb so breit und viermal kürzer als das erste, die 4 folgenden schmal verkehrtkegelförmig, dünner als das 2te, das dritte diesem gleich und die folgenden ein wenig länger, das 7—10te breit dreieckig erweitert, je doppelt länger als das 6te, das Endglied kurz und breit eiförmig mit deutlich abgesetztem kegelförmigem Fortsatze. Die 6 unteren Glieder röthlichgelb, die Keule schwarz. Das Halsschild stark kugelig gewölbt, gleich vom Hinterrande ab mit der ganzen Mittelfirste nach vorn herab gekrümmt, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, von den scharf spitzwinkligen Hinterecken aus in breiten Bogen nach vorn zusammengeneigt; der Hinterrand jederseits doppelt ausgeschweift, merklich eingesenkt, mit lang ausgezogenem, an der niedergedrückten Spitze schwach zweitheiligem Mittelzipfel. Die Punktirung durch runde, ziemlich dicht gedrängte, aber nicht tief einge-

stochene Punkte gebildet, der Zwischengrund leicht genarbt, glänzend broncefarben mit einem ins Kupferröthliche fallenden Messingglanze. Das Schildchen flach, kurz und breit eiförmig, beiderseits zugespitzt, gleichfalls broncefarben mit Messingglanze. Die Deckschilde breit gewölbt, vorn etwas breiter als das Halsschild, etwa um $\frac{1}{6}$ länger wie breit, hinterwärts mit abgerundeten Seiten verschmälert; der Wurzelrand deutlich eingesenkt, der Rücken hinter dem Schildchen am höchsten, leicht gebuckelt, und dann längs der eingedrückten Naht bis zur Spitze hin allmählich abfallend, die breiten, abgeflachten Schulterbeulen innerseits kaum abgesetzt, die Seitenlappen tief abwärts gezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, ziemlich fein, die Hinterenden der mittleren auf der Wölbung abgeschwächt; die Zwischenräume flach, fein runzlig punktirt, die Farbe broncebräunlich mit einem ins Kupferröthliche spielenden Messingglanze. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, mit den kurzen, kräftigen Beinen trüb erzfarbig. Die Schenkel verdickt, die Schienen deutlich einwärts gekrümmt, die Fussglieder heller oder dunkler gelblichbraun. Die Vorderbrust fein punktirt, flach gewölbt, vor dem Hinterrande quer niedergedrückt. Das letzte Bauchsegment des ♀ mit einer grossen runden mässig vertieften Grube, das ♂ unbekannt.

• Vom australischen Continent (Mus. Dohrn, von Stevens mitgetheilt).

4. *D. pyriformis* m. Erzgrün, Oberlippe und Fühlerwurzeln gelb; das Halsschild dicht punktirt, die Punktstreifen fein mit flachen, quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{6}$ '''.

Gleichfalls dem *D. cistellus* sehr ähnlich, aber bei gleicher Länge etwas schmaler, und von ihm, wie von den übrigen vorhergehenden an der klaren Punktirung des Halsschilds sogleich zu unterscheiden. Der Kopf flach, der Jänge nach eingedrückt und dann noch von einer feinen Stirnlinie durchzogen, ziemlich dicht und fein punktirt, bei dem ♂ mit langen und etwas angedrückten, krausen Härchen besetzt. Die Farbe trüb erzgrün, Oberlippe und Taster gelb, die Kimbacken gelblich-pechbraun. Die Augen breit, die schmale Ausbuchtung etwas tiefer eingreifend als bei den verwandten Arten, und bei dem ♂ am lunenende in eine Spitze verschmälert. Die Fühler von etwa $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, das Wurzelglied mässig verdickt und schwach gekrümmt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger wie breit; das 2te bei fast gleicher Breite dreimal kürzer, die 4 folgenden verkehrtkegelförmig,

ziemlich gleich lang und wenig länger als das zweite, das 5te und 6te etwas dicker als die beiden vorhergehenden und fast dem 2ten gleich: die Keule wie bei den vorhergehenden Arten. Die Farbe der 4 unteren Glieder gelb, der beiden folgenden pechbraun; die Keule schwarz. Das Halsschild mit $\frac{3}{4}$ seiner Länge vorn übergekrümmt und daher anscheinend kurz, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, vor den stumpf-rechtwinkligen Hinterecken leicht ausgeschweift, und erst von der Mitte ab nach vorn hin in stärker gekrümmten Bogen zusammengeneigt; der Hinterrand jederseits leicht doppelt gebuchtet, vor den Schulterbeulen und wiederum an der Ausbiegung neben dem Mittelzipfel tief eingesenkt; der letztere dreieckig ausgezogen, mit schmaler, niedergedrückter und schwach ausgerandeter Spitze; vor ihm ein breiter, die Spitze etwas auftreibender und mit seinen Enden sich in den niedergedrückten Hinterrand hinabsenkender Quereindruck. Die Oberfläche deutlich und ziemlich dicht punktirt, die Punkte tief eingestochen, scharf begränzt, seitlich grösser und dichter gedrängt, vor den Hinterecken in die Länge gestreckt, der Zwischengrund rein und glänzend erzgrün. Das Schildchen verkehrteiförmig, hinten kurz-, vorn aber länger zugespitzt und hier unter die ausgerandete Spitze des Halsschildzipfels geschoben, flach, und gleichfalls glänzend erzgrün. Die Deckschilde vorn etwas breiter als das Halsschild, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinterwärts fast gradlinig verschmälert und erst vor der Spitze kurz zugerundet. Die Wurzel hinter dem schwach aufgeworfenen Vorderrande leicht und schmal quer niedergedrückt, der Rücken am Hinterrande des Schildchens etwas gebuckelt, dann jederseits schräg hinter demselben flach quer niedergedrückt, und längs der Naht bis zu der kurz abwärts gekrümmten Wölbung hin allmählich abfallend; die Schulterbeulen eckig heraustretend und innerseits durch einen breiten Eindruck abgesetzt; die Seitenlappen gross und ziemlich tief herabgezogen, ihr Rand nach vorn hin bis zu den Schulterecken breit aufgebogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, fein und in ihrer ganzen Länge deutlich, die flachen Zwischenräume dicht querrunzig; in dem Eindrücke an der Schulterbeule und auf der Erweiterung des 9ten Zwischenraums über dem Seitenlappen einige unregelmässig vertheilte, gröbere Punkte. Die Farbe ein schönes dunkles, seidenartig schimmerndes Erzgrün, die Schulterbeulen schwach in's Röthlichmessingfarbene spielend. Pygidium und

Unterseite fein runzlig punktirt, dünn behaart, und mit den kurzen, derben Beinen dunkel metallischgrün; die Schenkel stark aufgetrieben, Vorder- und Mittelschienen deutlich gekrümmt, unterwärts erweitert, die Hinterschienen an der Wurzel etwas einwärts gebogen. Die Vorderbrust schwach gewölbt, vereinzelt grob punktirt, die Hinterecken stark vorspringend. Das letzte Segment des ♂ leicht quer niedergedrückt, das ♀ mit einer grossen, aber nicht sehr tiefen, rundlichen Grube.

Vom *Australischen Continent*. (Mus. Dohrn, und gleichfalls von *Stevens* mitgetheilt.)

5. *D. histeroides* m. Erzfarbig, Fühlerwurzeln, Mundtheile und Fussglieder pechbraun; das Halsschild grob und ziemlich dicht punktirt, die Punktstreifen mässig, mit leicht gewölbten, schwach gerunzelten Zwischenräumen. L. $1 - 1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2} - \frac{2}{3}$ '''.

Merklich kleiner als die vorhergehenden, und eine Reihe mehr länglicher, gestreckter Arten beginnend, übrigens an Grösse, Bau und Umriss dem unten folgenden *D. aurichalceus* am nächsten verwandt, nur etwas stärker gewölbt, nach den Enden zu früher verschmälert, und in der Färbung etwas trüber. Der Kopf flach mit deutlicher, unten in eine breitere, flachere Vertiefung eingegrabener Stirnlinie, das Kopfschild oberseits durch eine feine Querleiste abgegrenzt, unten etwas eingezogen, und, wie die ganze übrige Kopf- fläche, deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit erzfarbenem, schwach metallisch glänzendem Zwischengrunde. Die Oberlippe mit den Mundtheilen gelblichbraun. Die Augen breit, nur kurz halbkreisförmig ausgebuchtet; die Fühler kurz und nicht bis zum Hinterrande des Halsschildes reichend, das Wurzelglied nur schmal keulig verdickt und oberwärts wieder verschmälert, leicht gekrümmt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; das 2te kurz eiförmig, etwa dreimal kürzer, aber wenig schmaler als das erste, die 4 folgenden von gleicher Länge mit dem 2ten, aber merklich dünner, verkehrtkegelförmig, die vier nächsten je um die Hälfte länger als das 6te, merklich zusammengedrückt und dreieckig verbreitert, das 7te nicht ganz so breit als die folgenden, das Endglied kurz und breit eiförmig mit sehr kurz zugespitztem Fortsatze. Die sechs unteren mit der Wurzel des 7ten gelblichbraun, die Keule schwarz mit angedrückter feiner Behaarung. Das Halsschild kugelig, vorn mit $\frac{3}{4}$ der Länge abwärts gekrümmt und daselbst durch die tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken verschmälert; die Seiten äusserst fein gerandet, nach vorn

in leichten, erst dicht an den Vorderecken stärker gekrümmten Bogen convergirend; die Hinterecken gleichfalls scharf, spitzwinklig ausgezogen, der Hinterrand leicht doppelt ausgeschweift, nach aussen hin eingesenkt, mit dreieckig ausgezogenem, an der schmalen etwas niedergebogenen Spitze schwach ausgerandetem und durch einen seichten mit den tiefer eingedrückten Enden wieder schräg nach vorn und aussen gerichteten Eindruck abgesetztem Mittelzipfel; von dem Eindrucke zuweilen nur diese Aussenenden deutlich. Die Oberfläche deutlich punktirt, die Punkte etwas in die Länge gezogen, auf dem Mittelfelde mehr vereinzelt, seitlich dichter gedrängt; die Farbe erzgrünlich, bei einem der vorliegenden Stücke schwach ins Buntkupferfarbene spielend, mit schwach metallischem Glanze. Das Schildchen flach niederliegend, eiförmig, beiderseits zugespitzt, mit dem schmaleren Vorderende in den Spalt des Halsschildzipfels eingreifend, gleichfalls erzgrünlich. Die Deckschilde gestreckt, vorn wenig breiter als das Halsschild, mit gekrümmten Seiten hinterwärts verschmälert und dann kurz zugerundet, fast um die Hälfte länger als breit, hinter dem Wurzelrande durch die tiefer eingedrückten Vorderenden der Punktstreifen etwas niedergedrückt. Der Rücken vom Hinterende des Schildchens an längs der leicht eingedrückten Naht bis zur Spitze allmählich abfallend, die eckig vortretenden Schulterbeulen innerseits durch einen kurzen und breiten dreieckigen Eindruck emporgehoben, und die Seitenlappen ziemlich lang herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, von mässiger Stärke, die Zwischenräume flach gewölbt, die beiden äusseren und die Hinterenden der ersteren längs der Naht etwas stärker hervortretend. Die Oberfläche sehr schwach gerunzelt, dunkel erzgrünlich mit mässigem Glanze. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, schwärzlich; auch die kräftigen, kurzen Beine trüb metallischschwarz. Die Schienen deutlich gekrümmt und unterwärts schwach verbreitert, die Fussglieder heller oder dunkler pechbraun. Die flache Vorderbrust grob punktirt, hinter dem Vorderrande leicht quer eingedrückt, mit stark vorspringenden Hinterecken. Das letzte Segment des ♂ einfach, das ♀ mit einer grossen rundlichen, mässig vertieften Grube.

Vom *Australischen Festlande*. (Mus. *Stachelh. Dohrn*; die Exemplare des letzteren von *Hrn. Stevens*.)

6. *D. aurichalceus* m. Erzfarbig mit Messingglanze, Fühler und Beine hochgelb; das Halsschild fast nadehrissig, die Punktstreifen

bedeckt mit gewölbten, fein und dicht genarbtten Zwischenräumen.
L. $1\frac{1}{6}$ " ; Br. $\frac{2}{3}$ " .

Eine kleine und zierliche, der vorhergehenden durch den etwas gestreckten Körper nicht unähnliche Art, die ich, obwohl dem einzigen vorliegenden Stücke der obere Theil der Fühler fehlt, doch hierher bringe, weil bei dem Zutreffen aller übrigen Merkmale an der Uebereinstimmung auch des Fühlerbaues mit dem typischen der Gattung nicht zu zweifeln ist. Der Kopf flach, der ganzen Länge nach breit und seicht eingedrückt und dieser Eindruck oben von einer feinen Linie bis zum Nacken hinauf durchzogen, unterwärts noch breiter bis zu den Augen hin erweitert. Die Oberfläche sehr fein und dicht punktirt, daher nur mässig glänzend, erzfarbig, Oberlippe und Mundtheile hochgelb. Die Augen durch einen kleinen halbkreisförmigen Bogen ausgerandet; von den Fühlern nur die beiden unteren Glieder vorhanden, das erste stark keulig, leicht gekrümmt, fast dreimal länger als breit, das 2te kurz eiförmig, die Farbe gleichfalls hochgelb. Das Halsschild verhältnissmässig lang mit vorn nur sanft abwärts gebogener Firste, über den tief eingezogenen fast rechtwinkligen Vorderecken leicht zusammengedrückt, die Seiten fein gerandet, nach vorn in schwach zusammengeneigten Bogen convergirend; die Hinterecken kurz und breit zugeschärft, der Hinterrand jederseits leicht doppelt ausgeschweift, der Mittelzipfel dreieckig verlängert, durch einen flachen Eindruck auf jeder Seite etwas aufgetrieben, sein hinterer Theil durch einen noch seichteren Quereindruck schwach abgesetzt, die Spitze zur Aufnahme des Schildchens ausgeschnitten. Die Oberfläche punktirt, die Punkte in die Länge gezogen, oben mehr vereinzelt und auf einem schmalen Längsflecke hinter der Mitte fast ganz fehlend, seitlich mehr zusammengedrängt und hier zu deutlichen Nadelrissen gestreckt, der Zwischengrund mit mässigem Glanze. Das Schildchen schmal elliptisch, beiderseits zugespitzt und vorn in den Spalt des Halsschildszipfels eingeschoben, wie das Halsschild glänzend messingfarhen. Die Deckschilde kurz und breit flach walzenförmig, über $\frac{1}{4}$ länger als breit und fast gleichbreit, hinten kurz zugerundet, längs der Wurzel etwas niedergedrückt, der flache Rücken hinten mit kurzer Wölbung abfallend, die rundlichen Schulterbeulen innerseits durch einen seichten dreieckigen Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb, die Zwischenräume gewölbt, dicht und fein narbig punktirt; auf dem erweiterten 9ten

Zwischenräume über dem Seitenlappen einige gröbere, regellos eingedrückte Punkte. Die Farbe erzbräunlich mit starkem Messingglanze. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, trüb erzfarbig; die Beine kurz und kräftig, hochgelb, die Schenkel etwas verdickt, die Schienen deutlich nach innen gekrümmt. Die Vorderbrust flach, hinter dem ein wenig umgebogenen Vorderende leicht quer eingedrückt, zerstreut punktirt, hinten tief halbkreisförmig ausgeschnitten. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ einfach.

Von *Melbourne* in *Neu-Südwaies*. (Mus. *Berol.*, von *Melby* mitgetheilt.)

7. *D. anthracinus* Er. Schwarzblau, Fühlerwurzeln und Oberlippe gelblich; das Halsschild sehr fein punktirt, die Punktstreifen fein mit glatten, flachen, nur hinten längs dem Seitenrande gewölbten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Cryptocephalus (Ditropidus) anthracinus Erichs. in *Wiegmann's Arch.* VIII. I. S. 234 Note!

Durch den schmalen, gestreckten Körper dem vorhergehenden ähnlich, aber grösser, anders gefärbt, und durch die viel feinere Sculptur wesentlich verschieden. Der Kopf flach, auf der Stirn mit einem seichten, länglichen Eindruck, das Kopfschild etwas eingezogen, die Punktirung sehr fein, daher die Oberfläche ziemlich glänzend, die Farbe tief schwarzblau, Oberlippe und Mundtheile gelblich. Die Augen kurz, aber ziemlich breit, nur schwach ausgebuchtet. Die Fühler kurz und schlank, kaum von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge; das Wurzelglied nur mässig verdickt, leicht gekrümmt, etwas mehr als dreimal länger wie breit, das 2te eiförmig, eben so lang wie das vorhergehende breit, die 4 folgenden verkehrtkegelförmig, je an Länge dem 2ten gleich, aber merklich dünner; die 4 nächsten breit dreieckig erweitert, mit Ausnahme des 9ten (längsten) den vorhergehenden gleich, das Endglied breit eiförmig mit kurzem, kegelförmigem Fortsatze. Das Wurzelglied glänzend pechbraun mit hellerer Unterseite, die 5 folgenden durchscheinend gelblichbraun, die Keule schwarz mit gebräunter Wurzel des 7ten Gliedes. Das Halsschild ziemlich gross, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge schwach übergekrümmt, durch die sehr tief eingezogenen, scharf spitzwinkligen Vorderecken stark verschmälert und über ihnen etwas zusammengedrückt; die Seitenränder schwach aufgebogen und nach vorn in flachen Bogen convergirend, auch die Hinterecken scharf, etwas vorgezogen und durch

einen breiten Schrägeindruck leicht aufgetrieben. Der Hinterrand jederseits doppelt flach ausgebuchtet, vor den Schulterbeulen tief eingesenkt, wie eingekniffen, mit dreieckig verlängertem, an der Spitze ausgeschnittenem Mittelzipfel. Die Oberfläche fein aber ziemlich dicht punktirt, glänzend schwarzblau. Das Schildchen flach, eiförmig und beiderseits zugespitzt, gleichfalls glänzend schwarzblau. Die Deck- schilde sehr flach gewölbt, ziemlich gleichbreit, vorn etwas breiter als das Halsschild und etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, längs der Naht niedergedrückt, der Vorderrand vor den breiten runden, innerseits durch einen seichten Eindruck abgesetzten Schulterbeulen etwas eingesenkt, hinten kurz zugerundet, mit schwachen Seitenlappen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, fein, nur die Hinterhälfte der beiden äussersten tiefer eingedrückt, und dadurch die entsprechenden Zwischenräume mit schwacher Wölbung emporgehoben, was in geringerem Maasse auch bei den Hinterenden der beiden oberen Streifen zunächst der Naht der Fall ist. Uebrigens die Oberfläche glänzend schwarzblau. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, mit den kurzen Beinen ebenfalls schwärzlich; die Schenkel stark verdickt, die Schienen deutlich gekrümmt, die Fussglieder pechbräunlich mit lichterem Krallengliede. Die Vorderbrüst runzlig punktirt, hinter dem kaum vorgezogenen Vorderrande flach gedrückt, hinten tief halbkreisförmig ausgeschnitten, mit graden spitzen Hinterecken. Das letzte Bauchsegment des ♀ mit einer runden grossen, aber nicht tiefen Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Australischen Festlande. (Mus. Berol., von Westwood mitgetheilt.)

S. D. *gagatinus* Er. Schwarz mit gelblicher Oberlippe, Fühler und Beine pechbrann; das Halsschild sehr fein punktirt, auch die Punktstreifen fein mit kaum punktirten, flachen Zwischenräumen. L. 1''' ; Br. $\frac{2}{3}$ '''.

Cryptocephalus (Ditropidus) gagatinus Erichs. in *Wiegm. Archiv.* 1. S. 234 Note!

Merklich kürzer als der vorhergehende, auch bei verhältnissmässig grösserer Breite von mehr kugeligem Umriss; übrigens ihm durch die feine Punktirung und die abgeflachte Oberseite sehr nahe verwandt. Der Kopf flach gewölbt, mit äusserst feiner, beiderseits abgekürzter Stirnlinie, das Kopfschild etwas eingezogen, die Oberfläche kaum sichtbar punktirt, glänzend schwarz, die Oberlippe gelblich-pechbrann; die Ausrandung der grossen Augen kurz und wenig

bemerkbar. Die Fühler ziemlich dünn, etwa $\frac{1}{3}$ der Körperlänge erreichend, das Wurzelglied schlank keulenförmig, mässig gekrümmt und reichlich dreimal länger als breit, das 2te kurz eiförmig, die 4 folgenden schmal verkehrtkegelförmig, nicht länger aber dünner als das 2te, auch die vier nächsten wenig länger, innerseits breit dreieckig erweitert und mit dem grossen, eiförmigen Endgliede eine ziemlich gedrängte Keule bildend; die Farbe röthlich-pechbraun mit dunkler überlaufener Oberseite des ersten Gliedes. Das Halsschild mit der grösseren Hälfte vorn leicht übergebogen, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken stark zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten äusserst fein gerandet, vor den spitzen, etwas vorgezogenen Hinterecken leicht ausgeschweift und von da aus nach vorn fast in graden Linien zusammengeneigt; der Hinterrand jederseits doppelt gebuchtet, seitlich etwas eingesenkt, der Hinterzipfel in gleicher Fläche mit der Mittelfirste dreieckig ausgezogen, mit schmaler ausgerandeter Spitze. Die Oberfläche mit ihrem hinteren Theile breit abgeflacht, dicht und äusserst fein punktirt, glänzend schwarz. Das Schildchen flach, schmal elliptisch und jederseits zugespitzt, gleichfalls schwarz. Die Deckschilde vorn breiter als das Halsschild, fast so breit als lang und hinterwärts nur wenig verschmälert, längs der Naht abgeflacht, und vorn nur vor den grossen rundlich erhöhten, innerseits durch einen kurzen dreieckigen Eindruck abgesetzten Schulterbeulen eingesenkt; die Wölbung nach der kurz zugerundeten Spitze hin sehr schräg abfallend, die Seitenlappen von mässiger Ausdehnung. Die Punktstreifen sehr regelmässig und fein, aber nach ihrem ganzen Verlaufe deutlich, die Hinterenden der äusseren auch bei dieser Art etwas stärker eingedrückt. Die Zwischenräume flach, die äusseren hinten sehr schwach gewölbt; die Oberfläche äusserst fein punktirt, glänzend schwarz. Pygidium und Unterseite sehr fein runzlig punktirt, kurz und dünn behaart, schwarz; die Beine kurz und kräftig, die verdickten Schenkel tief pechbraun und die hinteren fast schwärzlich; die deutlich gekrümmten Schienen mit den Fussgliedern heller gelblichbraun. Die Vorderbrust flach, vereinzelt punktirt; das letzte Segment des ♀ mit einer mässig vertieften, breit zugerundeten Grube, das ♂ unbekannt.

Vom *Australischen Festlande* (*Lhotzky!* im Mus. Berol.)

9. *D. xanthostomus* m. Schwarz, Unterkopf, Fühler und Beine gelb; das Halsschild sehr fein punktirt, die Punktstreifen oben

kaum sichtbar mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{5}{6}$ — $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{6}$ '''.

Dem *D. gaganinus* überaus ähnlich, aber verhältnissmässig breiter und plumper, stärker gewölbt, und von ihm hauptsächlich durch die mehr ausgedehnte und heller gelbe Färbung an Kopf und Beinen, sowie durch die abweichende Sculptur der Deckschilde verschieden. Der Kopf flach mit leicht eingezogenem Kopfschilde und sehr fein eingeschnittener Stirnlinie, dicht und fein punktirt, ziemlich glänzend; der Nacken schwarz und von da aus abwärts die Färbung durch Pechbraun allmählich in ein helles Gelbroth übergehend, so dass die untere Hälfte des Kopfes von der Mitte der inneren Augenränder ab nebst Oberlippe und Mundtheilen völlig gelb erscheint, und nur die kurzen und nicht tiefen Augenbuchten schwärzlich bleiben. Die Fühler etwas schlanker als bei den vorhergehenden Arten, das Wurzelglied schwach keulenförmig, deutlich nach aussen gebogen und oberwärts wieder etwas verschmälert, das 2te kurz und kugelig, so breit wie lang, die 4 folgenden verkehrtkegelförmig, etwas länger aber dünner als das 2te, und erst das 5te und 6te nach oben wieder etwas dicker werdend, das 7te — 10te noch um die Hälfte länger, innerseits mässig erweitert, und das Endglied länglich eiförmig mit kurz kegelförmigem Fortsatze; die Keule im Ganzen schlanker und mehr gestreckt wie bei den vorhergehenden Arten. Die Farbe dunkelgelb, die vier oberen an der Spitze leicht gebräunt. Das Halsschild kurz und breit gewölbt, vorn mit halber Länge mässig übergekrümmt, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken stark zusammengedrückt und dadurch verschmälert, daher, von hinten und oben gesehen, nach vorn anscheinend kegelförmig verjüngt; die Seiten sehr fein gerandet, nach vorn fast in graden Linien zusammengeneigt, die scharf zugespitzten Hinterecken etwas vortretend und durch einen Schrägeindruck aufgetrieben; der Hinterrand jederseits doppelt ausgeschweift, längs seiner äusseren Hälfte tief eingekniffen, der dreieckige Hinterzipfel kurz und breit ausgerandet, durch einen in der Mitte fast erloschenen Quereindruck abgesetzt und etwas aufwärts gedrückt. Die Oberseite sehr fein und zerstreutpunktirt, rein und glänzend schwarz. Das Schildchen hinterwärts ein wenig ansteigend, aber nicht über die Rückenfläche sich erhebend, aus dem Kurzeiförmigen hinterwärts verschmälert, nach vorn stärker zugespitzt, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde vorn merklich breiter als das Halsschild, nach hinten fast

gradlinig verschmälert und kurz zugerundet, wenig länger als hinter den Schulterecken breit, hinter der eingedrückten, vor den Schulterbeulen tiefer eingesenkten Wurzel schwach quer aufgewulstet, und dann von der Schildchenspitze ab längs des Rückens bis zu der kurz abwärts gekrümmten Wölbung schräg abfallend; die Schulterbeulen als längliche Höcker weit heraustretend und innerseits durch einen dreieckigen Eindruck abgesetzt; die breiten Seitenlappen mässig herabgezogen. Die Punktstreifen fein und auf dem Rücken fast erloschen, die Zwischenräume flach; nur der äusserste längs seiner ganzen Ausdehnung, und die Hinterenden des 1ten und 2ten vor der Spitze leicht gewölbt; die Oberfläche kaum merklich gerunzelt, glänzend schwarz; zuweilen auf der Mitte der Flügeldecken mit einem verwaschenen, trüb röthlichen Schimmer. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, schwarz; die Beine dunkelgelb mit pechbraunen Hinterschenkeln, auch die Enden der mittleren leicht bräunlich überlaufen. Die Schienen deutlich einwärts gekrümmt, unten hin nach aussen erweitert und daselbst lang greis gewimpert. Die Vorderbrust flach, deutlich zerstreut punktirt, hinten kreisförmig ausgeschnitten. Das letzte Segment des ♂ einfach, das ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen Grube.

Von dem *Australischen Festlande*. (Mus. Berol. Stachelh.)

10. *D. seminulum* Grm. Schwarz mit gelben Fühlerwurzeln; das Halsschild deutlich und an den Seiten dicht punktirt, die Punktstreifen fein mit kaum gerunzelten flachen, seitlich flach gewölbten Zwischenräumen. L. $\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Cryptocephalus (Ditropidus) seminulum Grm. Linn. Ent. III. 242. n. 175!

Einer der kleinsten *Cryptocephaliden*, nach Habitus und Färbung dem *D. gaganus* am nächsten verwandt, aber von ihm an der deutlichen Punktirung der Halsschildseiten leicht zu erkennen. Der Kopf flach, mit unten stark einwärts gerichtetem Kopfschild, die Stirn durch die grossen, oben etwas zusammengeneigten Augen ziemlich verengt, mit angedrückten greisen Härchen sparsam besetzt, die ziemlich feine Punktirung zu undeutlichen Runzeln verfließend. Die Mundtheile röthlichbraun mit in der Mitte geschwärtzter Oberlippe, die Augen kurz aber breit, etwas hervortretend, mit dreieckiger Ausbuchtung. Die Fühler kaum von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, das Wurzelglied schlank, kaum keulig verdickt, wenig gebogen, nur etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als breit, das 2te fast kugelig, eben so breit als lang

und wenig breiter wie das vorhergehende, die 4 folgenden kurz und schmal birnförmig, kürzer als das 2te, und erst das 6te oben wieder etwas mehr verbreitert, die 4 nächsten gleichlang und je noch etwas länger als das 2te, breit dreieckig zusammengedrückt und erweitert, so dass die Breite etwa der Länge gleichkommt: das Endglied fehlt bei dem einzigen vorhandenen Exemplare, ist aber wohl ohne Zweifel im Bau dem der vorhergehenden Arten gleich. Die Farbe der sechs unteren Glieder ist gelb mit einem schwärzlichen Schatten auf der Oberseite der beiden ersten, der oberen schwarz mit ange-drückter dünner, greiser Behaarung. Das Halsschild vorn mit halber Länge schwach übergekrümmt, daher anscheinend nur etwa halb so lang wie breit, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken zusammengedrückt und dadurch verschmälert, die Seiten äusserst fein gerandet und nach vorn in weiten und flachen Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken breit zugeschärft, hinterwärts etwas herausgezogen und aufgebogen; der Hinterrand nur jederseits am Mittelzipfel breit ausgebuchtet, der letztere dreieckig verlängert, an der Spitze ausgerandet, und durch einen scharfen, mit den Enden schwach nach vorn gekrümmten Eindruck abgesetzt, von welchem aus die Mittelfirste sich nach vorn leicht in die Höhe krümmt. Die Punktirung ziemlich fein aber deutlich, oben mehr zerstreut und besonders vor dem Quereindrucke sparsam, je mehr seitlich, desto dichter und kräftiger, so dass in der Nähe des Randes der Durchmesser der etwas in die Länge gezogenen Punkte der Breite der Zwischenräume gleichkommt. Die Farbe schwarz mit starkem aber nicht klar metallischem Glanze. Das Schildchen elliptisch mit einer feinen Mittellinie, die kurze Vorderspitze in den Spalt des Halsschildzipfels eingefügt. Die Deckschilde vorn wenig breiter aber fast doppelt länger als das Halsschild, etwa so breit wie lang, hinterwärts mit leicht gekrümmten Seiten verschmälert; die Wurzel hinter der feinen, deutlich erhöhten Vorderkante tief quer eingedrückt, und dieser Eindruck jederseits in den, die eiförmig hervortretenden Schulterbeulen absetzenden dreieckigen Längseindruck sich verlaufend, die Seitenlappen ziemlich lang herabgezogen; der Rücken mit eingedrückter Naht sehr flach bis zu der auch nur wenig stärker geneigten Wölbung abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus vereinzelt feinen, aber deutlichen Punkten gebildet, seitlich und hinten etwas stärker eingedrückt; die Zwischenräume kaum gerunzelt, daher ziemlich glänzend, die oberen flach, die bei-

den seitlichen nebst den Hinterenden auch der übrigen leicht aufgewölbt, die Seitenlappen mit einigen überzähligen Punkten besetzt. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, kurz und zerstreut greishaarig; die Beine kurz, mit mässig verdickten Schenkeln und nur schwach nach innen gebogenen Schienen, wie der übrige Körper schwarz. Die Vorderbrust fast so lang als breit, flach, aber runzlig uneben, der Hinterrand nur schwach ausgeschnitten, mit beinahe rechtwinkligen Hinterecken. Das letzte Bauchsegment des einzigen vorliegenden ♂ am Vorderrande quer tief eingedrückt.

Vom *Australischen Festlande*. (Bei *Adelaide* gesammelt von *Behr!* im *Mus. Germar.*)

Der Autor citirt zu dieser Art fraglich den *Cr. globus* *Boisd.* *F. de Poc.* 589. n. 9. Aber die von dem Letzteren gebrauchten Worte: „*Minor, thorace laevi*“ (*assez petit, avec le corselet lisse*) wollen nicht passen, zumal bei der Erwägung, dass *B.* unmittelbar vorher auch seinen *Cr. consors* (— *Cr. Roei* *Saund.*) von 3^{'''} Länge mit demselben Ausdrucke (*minor, petit*, nicht einmal *assez petit*) bezeichnet.

11. *D. ochropus* *Er.* Buckelig gewölbt, pechschwarz, Mund, Fühler und Beine gelb; das Halsschild fein und an den Seiten deutlicher punktirt, die Deckschilde gefurcht-punktstreifig mit gewölbten, glatten Zwischenräumen. L. $\frac{5}{6}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Cryptocephalus (Ditropidus) ochropus *Erichs.* in *Wieg.* *Archiv.* VIII. 1. 233. n. 186!

Eine kleine zierliche, von den vorhergehenden durch den buckelig gewölbten, an die Gestalt eines kleinen *Phalacrus* oder *Cercyon* erinnernden Körper, die gefurchten Deckschilde und die pechschwarze Färbung habituell sehr abweichende Art. Der Kopf flach mit einem schwachen, beiderseits abgekürzten Stirneindruck und kurzem, breitem, stark eingezogenem Kopfschilde, die Punktirung fein und sehr zerstreut mit glänzendem Zwischenrunde; die Färbung oben pechschwarz, und je weiter nach unten desto mehr durch Pechbraun in ein trübbröthliches Gelb übergehend, Oberlippe und Mundtheile ganz gelb. Die Augen kurz und breit eiförmig, schwach ausgerandet. Die Fühler etwa von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, im Ganzen wie bei den vorhergehenden Arten gebaut, nur das 3te—6te Glied länger wie das 2te, die 5 oberen doppelt länger als die vorhergehenden, innerseits mässig erweitert. Die Farbe gleichfalls gelb mit leicht gebräunter Keule. Das Halsschild breit und flach gewölbt, vorn nur sanft abwärts geneigt, und daselbst über den sehr tief eingezogenen, fast scharf rechtwinkligen Vorderecken stark zusam-

mengedrückt und verschmälert; die Seitenränder kaum aufgebogen, nach vorn mit schwach gekrümmten Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken scharf stumpfwinklig, wenig vortretend, der Hinterrand nur jederseits der Mitte etwas geschweift, auf der äusseren Hälfte fast grade, der Mittelzipfel breit dreieckig, mit stark verengter, gespaltener Spitze. Die Punktirung fein, oben zerstreut, seitlich etwas dichter gedrängt und dadurch deutlicher, mit glänzendem Zwischenrunde. Das Schildchen flach, sehr schmal elliptisch, vorn pfriemlich zugespitzt, spiegelglatt. Die Deckschilde vorn etwas breiter wie das Halsschild, kaum um $\frac{1}{4}$ länger wie breit, hinterwärts im Bogen etwas verengt und dann breit zugerundet, längs der Wurzel kaum niedergedrückt und mit breit gewölbtem Rücken allmählich bis zur Spitze abfallend; die grossen runden Schulterbeulen innerseits durch einen schmalen Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen nur sehr schwach entwickelt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, ihrer ganzen Länge nach in zarte, aber deutliche Furchen eingedrückt, die Zwischenräume gewölbt und glänzend. Das von den Flügeldecken grösstentheils bedeckte Pygidium nebst der Unterseite sehr fein runzlig punktiert, gleichfalls pechschwarz und etwas ins Bräunliche fallend, die kurzen Beine dunkelgelb, die Schienen deutlich einwärts gekrümmt. Die Vorderbrust ziemlich kurz, leicht querrunzlig und mit vereinzelt Härchen besetzt, hinten tief bogig ausgeschnitten. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer grossen, aber nicht sehr tiefen rundlichen Grube.

Von *Vandiemens-Land*. (*Schayer!* im Mus. Berol.)

Die Beschreibung der *Pleomorpha rufipes* Saund. a. a. O. S. 269. n. 3 passt im Allgemeinen gut auf die vorliegende Art; nur werden die Deckschilde als *faintly punctato-striate* beschrieben, und ich habe deshalb noch einiges Bedenken, beide für identisch zu erklären. Uebrigens stammt auch *Saunders* Käfer von *Vandiemensland*.

12. *D. gibbulus* n. Buckelig gewölbt, pechschwarz, Mund, Fühler und Beine gelb; das Halsschild vereinzelt und seitlich dichter grob punktiert, die Deckschilde gefurcht punktstreifig mit gewölbten, glatten Zwischenräumen. L. $\frac{7}{12}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Der kleinste der bis jetzt bekannt gewordenen australischen *Cryptocephalen*, und dem vorhergehenden so ähnlich, dass, wenn beide nicht in demselben Geschlechte (♀) vorlägen, ich sie unbedenklich mit einander vereinigen, und in den Abweichungen eine sexuelle Bedeutung vermuthen würde, während ich jetzt in densel-

ben nur Merkmale spezifischer Verschiedenheit zu erkennen vermag. Dieselben zeigen sich in der etwas geringeren Grösse des hinterwärts mehr verschmälerten Körpers, dem um mehr als das Doppelte geringeren Zwischenraume der Augen, der viel stärkeren Punktirung des Halsschildes und der trüber gelben Färbung der lichten Theile, die sich auf der Mitte der Schenkel bis zum Bräunlichen verdunkelt. Ausserdem ist die vorliegende Art nicht auf *Vandiemensland*, sondern auf dem Festlande zu Hause, und auch dieser Umstand spricht für die Selbstständigkeit derselben, da bis jetzt auch keine andere Art dieser australischen Monachiden gleichzeitig auf dem Festlande und ausserhalb desselben beobachtet worden ist.

Der Kopf der vorliegenden Art ist flach gewölbt, die Stirn durch die grossen, oben etwas zusammengeneigten Augen fast bis zum Linienförmigen verengt, dicht und fein, das etwas eingezogene Kopfschild mehr zerstreut punktirt, mit schwachem Glanze. Die Farbe schwarz, von den Augenbuchten ab durch Pechbraun allmählich in ein helleres, den unteren Theil des Kopfschildes und die Mundtheile einnehmendes Gelb übergehend, die Oberlippe fast weiss. Die kurzen, breiten Augen sehr schwach ausgebuchtet, greis. Die Fühler sehr kurz, kaum $\frac{1}{4}$ der Körperlänge erreichend; das Wurzelglied nur schwach verdickt, wenig gebogen, etwa doppelt länger als breit, das 2te fast kugelig, wenig schmaler als das erste, aber kaum so lang als breit, die 4 folgenden verkehrtkegelförmig, nicht länger aber merklich dünner wie das 2te, die 4 nächsten stark verbreitert und dreieckig zusammengedrückt, das 7te (grösste) etwa dreimal länger und breiter als das 6te; das Endglied länglich-eiförmig mit dreieckigem Fortsatze. Die Farbe hellgelb, die oberen angedrückt weisslich behaart und mit einzelnen längeren abstehenden Wimpern besetzt. Das Halsschild kurz, vom Hinterrande ab nach vorn stark herabgekrümmt, durch die tief eingezogenen Vorderecken sehr verschmälert, die Hinterecken breit dreieckig ausgezogen und zugeshärft, die Seiten fein gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammengeneigt, der Hinterrand jederseits nahe am Mittelzipfel und dann wieder vor der Schulterbeule tief eingesenkt, dieser Mittelzipfel dreieckig verlängert und etwas schräg ansteigend, durch die Einsenkungen des Hinterrandes der Länge nach etwas zusammengedrückt und aufgewulstet, mit kurz ausgerandeter, schmaler Spitze. Die Punktirung oben zerstreut, ziemlich fein und etwas in die Länge ausgerissen, seitlich dichter gedrängt und grob, fast grubchenartig,

der Zwischengrund ziemlich glänzend, die Farbe pechschwarz, ohne metallischen Schimmer. Das Schildchen flach, klein und schmal eiförmig, hinten kurz zugespitzt, vorn in eine längere, schräg abwärts gerichtete Spitze ausgezogen, gleichfalls schwarz. Die Deckschilde vorn etwas breiter und etwa doppelt länger als das Halschild, hinterwärts mit gekrümmten Seiten verschmälert und dadurch den breitelliptischen Umriss des Körpers ergänzend; der Rücken hoch buckelig, im ersten Viertel der Länge am höchsten, und dann hinterwärts bis zur Spitze gleichmässig abfallend, die Wurzel eingeseukt, die grossen eiförmigen Schulterbeulen innerseits durch einen dreieckigen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen unbedeutend. Die Punktstreifen grob, aus tiefen in stark eindrückte Längsfurchen eingegrabenen Punkten gebildet; die Zwischenräume glatt, oben mehr breit und flach, die seitlichen und die Hinterenden der übrigen schmaler, auch stärker aufgewölbt. Die Färbung auch hier pechschwarz. Pygidium und Hinterleib fein und dicht runzlig punktiert, die Hinterbrust mehr mit vereinzelt gröberen Punkten bestreut, gleichfalls pechschwarz. Die Beine kurz und derb mit etwas einwärts gekrümmten Schienen, gelb, die Mitte der Schenkel schmutzig gebräunt. Die Vorderbrust kurz und breit, deutlich zerstreut punktiert, vor dem breit kreisförmig ausgeschnittenen Hinterrande leicht niedergedrückt. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, runden Grube; das ♂ unbekannt.

Vom *Australischen Festlande*. (Mus. Stachelh.)

13. *D. boops* m. Glänzend schwarz mit rötlichen Fühlerwurzeln, das Halschild seitlich grob punktiert, die Punktstreifen derb mit gewölbten, aussen rippenartig erhöhten Zwischenräumen. L. 1 bis $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ — 1'''.

Mit der vorliegenden beginnt abermals eine kleine Reihe von nahe verwandten, besonders durch den kurzen, breiten gedrungenen Körper, die etwas vorspringenden Augen, und die schmalen, gewölbten Zwischenräume der Deckschilde ausgezeichneten Arten, unter denen die gegenwärtige eben so sehr durch ihre Grösse, wie durch den metallischen Glanz ihrer Oberfläche hervortritt. Der Kopf flach, die durch die grossen Augen sehr eingeengte Stirn von einer tiefen Längsrinne durchzogen, vereinzelt deutlich punktiert, das grosse Kopfschild durch eine die Fühlerhöcker verbindende wellige Querleiste abgesetzt, schräg eingezogen, matt, aber ohne Punkte, die Oberlippe wieder etwas vorspringend. Die grossen weisslichen Augen stark

hervorstehend, die oberen Innenränder einander (ob nur bei den ♂?) sehr genähert, so dass der Zwischenraum nicht die Hälfte von dem Abstände der Innenränder der ziemlich tief eingreifenden Augenbuchten bildet. Die Fühler kurz und gedrunken, kaum $\frac{1}{3}$ der Körperlänge erreichend; das Wurzelglied keulig aufgetrieben, etwas gekrümmt, fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; das 2te wenig schmaler aber dreimal kürzer und fast kugelig, die 4 folgenden kurz verkehrtkegelförmig, das 3te und 6te etwas länger als die beiden mittleren, und letzteres auch oberwärts schwach zusammengedrückt und erweitert, die 4 nächsten dreieckig, fast so breit wie lang, vom 7ten (grössten) ab nach oben hin an Länge allmählich abnehmend, das Endglied eiförmig mit kurz dreieckigem Fortsatze. Die Farbe der drei oder vier unteren trüb röthlich gelb mit gebräunter Oberseite des Wurzelgliedes, die beiden folgenden mehr oder weniger gebräunt, die 5 oberen schwarz mit dünner angedrückter Behaarung. Das Halsschild kugelig, mit $\frac{3}{4}$ seiner Länge mässig übergekrümmt, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken stark zusammengedrückt und verschmälert, seitlich äusserst fein gerandet, und diese Ränder nach vorn in tief gekrümmten Bogen zusammen geneigt; auch die Hinterecken scharf rechtwinklig. Der Hinterrand jederseits doppelt seicht ausgeschweift, fein gesägt, vor den Schulterbeulen tief eingesenkt, der dreieckig verlängerte Hinterzipfel an der Spitze nur schwach ausgerandet, durch einen breiten Quereindruck abgesetzt und etwas aufgetrieben. Die Punktirung des Mittelfeldes fein und zerstreut, mit metallischglänzendem, schwach ins Broncefärbene spielendem Zwischengrunde; je weiter seitlich, desto mehr vergrössern sich die Punkte, drängen sich zusammen und strecken sich in die Länge, so dass die Zwischenräume immer mehr zu schmalen gekrümmten Längsrünzeln zusammenschwinden. Das Schildchen flach und der Länge nach seicht eingedrückt, breit elliptisch und beiderseits nur kurz zugespitzt, gleichfalls glänzend metallisch schwarz. Die Deckschilde kurz und breit gewölbt, vorn etwas breiter als das Halsschild, hinterwärts im Bogen verschmälert und dann kurz zugerundet, kaum länger als breit, hinter dem schmal aufgeworfenen Wurzelrande seicht niedergedrückt, hinter dem Schildchen buckelig erhöht und dann bis zur Wölbung schräg abfallend; die länglich höckerigen Schulterbeulen innerseits durch einen breit dreieckigen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen breit und ziemlich tief herabgezogen. Die Punktstreifen regelmässig und derb, die oberen

Zwischenräume breit gewölbt, der 7te schmaler, leicht und hinterwärts stärker kielartig erhöht, die beiden äussersten noch schmaler, rippenförmig aufgeworfen, und das Vorderende des letzten bis zur Schulterecke durch den 9ten Punktstreifen von der Schulterbeule getrennt. Die Oberfläche äusserst fein gerunzelt, glänzend metallisch schwarz, zuweilen mit leichtem Bronceschimmer. Pygidium, Unterseite und Beine fein runzlig punktirt, dünn aber ziemlich lang greishaarig, gleichfalls metallisch-schwarz, die Schienenenden schwach in's Bräunliche fallend. Die Schenkel kurz und dick, die Schienen etwas nach innen gekrümmt. Die Vorderbrust hinter dem Vorderende leicht quer niedergedrückt, in der Mitte schwach querwulstig, hinterwärts verschmälert und daselbst nur seicht ausgerandet, ohne deutlich vorspringende Hinterecken. Das letzte Segment des ♂ einfach; das ♀ unbekannt.

Vom *Australischen Festlande*. (Mus. Berol. Stachelh.)

14. *D. ophthalmicus* m. Dunkelerzgrün mit rothen Fühlerwurzeln; das Halsschild grob und dicht punktirt, die Punktstreifen mässig mit fein gerunzelten flachen, aussen gewölbten Zwischenräumen. L. $\frac{2}{13}$ — $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ '''.

Der Gestalt nach, und besonders durch die stark vortretenden Augen und die stärkere Wölbung der seitlichen Zwischenräume dem vorübergehenden nicht unähnlich, aber nur etwa halb so gross, verhältnissmässig etwas gestreckter, und von ihm durch die grünliche Färbung und die derbe, ziemlich dichte Punktirung des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Der Kopf flach, die Stirn besonders bei dem ♂ durch die grossen, oben zusammengeneigten Augen eingengt, mit etwas eingezogenem Kopfschild; von einer feinen Stirnrinne gewöhnlich nur eine mehr oder minder deutliche Spur vorhanden. Die Punktirung deutlich, theilweise runzlig verfliegend, der Zwischengrund schwach glänzend, metallischgrün mit bräunlichen Mundtheilen. Die Augen etwas vortretend, kurz und breit, oben besonders bei dem ♂ etwas zusammengeneigt, schmal aber ziemlich tief ausgebuchtet. Die Fühler kaum von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, das Wurzelglied schmal keulenförmig, schwach gebogen, etwa 3mal länger wie breit, das 2te eiförmig, fast halb so lang wie das vorhergehende, die 4 folgenden schmal verkehrtkegelförmig, je etwas kürzer als das 2te, das 7—10te breit dreieckig erweitert, das Endglied kurz eiförmig mit schmal kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe

der sechs unteren röthlichgelb, die beiden ersten auf der Oberseite zuweilen mit einem schwärzlichen Längswisch bezeichnet; die Keule schwarz mit angedrückter, dünner Behaarung. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit halber Länge abwärts gekrümmt, über den tief eingezogenen scharf rechtwinkligen Vorderecken zusammengedrückt und dadurch verschmälert, auch die scharfen Hinterecken fast rechtwinklig und etwas ausgezogen, die Seiten sehr fein gerandet und nach vorn in breiten Bogen zusammengeneigt; der Hinterrand etwas eingesenkt, jederseits seicht geschweift und nur vor den Schultern etwas tiefer ausgebuchtet, fein gesägt, der breit dreieckige Mittelzipfel an seiner schmalen Spitze ausgerandet, durch einen an den Enden stärker vertieften Quereindruck abgesetzt und etwas aufwärts geschoben. Die Punktirung derb, schon auf dem Mittelfelde ziemlich dicht, seitlich, besonders nach den Vorderecken hin, noch gröber und zugleich dichter gedrängt; der dunkelmetallische Zwischengrund ziemlich glänzend. Das Schildchen flach, eiförmig und hinten kurz zugespitzt, der vordere, längere Zipfel etwas niedergedrückt und in die Ausrandung des Halsschildes eingefügt. Die Deckschilde vorn etwas breiter und reichlich doppelt länger als das Halsschild, etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, hinterwärts mit fast graden Seiten verschmälert und dann kurz zugerundet; die Wurzel hinter der schmal aufgeworfenen Vorderkante leicht quer niedergedrückt und dahinter sanft aufgewulstet; der breite, flach gewölbte Rücken hinterwärts sehr allmählich abfallend und erst vor der Spitze stärker abwärts gekrümmt, die Schulterbeulen gross und eckig, innerseits nur durch das tiefer eingegrabene und durch etwas gröbere Punkte gebildete Vorderende des 5ten Punktstreifens abgesetzt, die Seitenlappen ziemlich lang herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, oben von mässiger Stärke, und daher die fein quer gerunzelten Zwischenräume hier breiter und flacher; die äusseren Streifen gröber, tiefer eingedrückt, dadurch die Zwischenräume mehr emporgehoben und, wie die Hinterenden der oberen vor der Spitze, etwas gewölbt. Die Farbe, wie die der übrigen Oberfläche, dunkelmetallisch grün mit mässigem Glanze, die Schulterbeulen etwas mehr in's Schwärzliche fallend. Pygidium und Unterseite äusserst fein und dicht runzlig punktirt, dünn behaart, nebst den kurzen, gedrungenen Beinen schwarz; die Schenkel dick, die Schienen schwach nach innen gekrümmt. Das Prosternum fast so lang wie breit, deutlich punktirt, flach, und nur vor dem bogig ausgeschmittenen Hinterrande leicht

niedergedrückt. Das letzte Bauchsegment des ♂ einfach, das ♀ mit der gewöhnlichen, runden Grube.

Vom *Australischen Continente*. (Mus. *Stachelh.*)

15. *D. saprinoides* m. Schwärzlich erzfarbig mit unten rothem Wurzelgliede der Fühler; das Halsschild seitlich fein nadelrissig, die Punktstreifen mässig mit aussen und hinten flach gewölbten Zwischenräumen. L. 1^{'''}; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Abermals den vorhergehenden, besonders dem *D. boops* nahe verwandt, auch fast so gross als der letztere, aber von ihm verschieden durch die Sculptur des Halsschildes, die weniger vorspringenden Augen, und die metallische Färbung, durch welche der Käfer eine täuschende Aehnlichkeit mit dem Habitus eines kleinen *Saprinus* erhält. Der Kopf flach, die durch die grossen, innerseits nur schmal und nicht tief ausgebuchteten Augen sehr eingeengte Stirn fast der ganzen Länge nach durch eine breite und seichte rinnenförmige Vertiefung eingenommen, die sich unterwärts auf dem Kopfschilde verflacht und erweitert, auf der oberen Stirn und im Nacken aber noch von einer feinen, haarförmigen Längslinie durchzogen wird. Die Punktirung oben fein und zerstreut, unten um die Fühlerwurzeln gröber und etwas zu Runzeln verliessend, die Färbung trüb metallisch-schwärzlich, mit pechbraunen Mundtheilen. Die Fühler erreichen kaum $\frac{1}{4}$ der Körperlänge; das Wurzelglied ist keulig verdickt, mässig gekrümmt, etwa dreimal länger wie breit, das 2te kurz und kugelig, etwas schmaler und fast 4mal kürzer als das erste, die 4 folgenden verkehrtkegelförmig, wenig länger aber merklich dünner als das 2te, auch die 4 nächsten nur wenig länger als dieses, aber sehr breit und stark dreieckig erweitert, das eiförmige Endglied mit kurz zugespitztem Fortsatze. Die Farbe des Wurzelgliedes rostroth mit einer schwarzen Längslinie auf der Oberseite, die folgenden pechbraun und je weiter nach oben, desto mehr sich verdunkelnd, bei einem Stücke auch noch das 2te Glied geröthet; die Keule schwarz mit angedrückter feiner Behaarung und vereinzelt, abstehenden Wimpern. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge stark kugelig übergewölbt, über den tief herabgezogenen, scharf spitzwinkligen Vorderecken etwas zusammengedrückt und dadurch mässig verschmälert, auch die fast rechtwinkligen Hinterecken scharf, die Seiten äusserst fein gerandet, hinter der Mitte leicht nach unten erweitert und vor ihr eben so leicht ausgeschweift; der Hinterrand fein gesägt, etwas eingesenkt, jeder-

seits schwach doppelt gebuchtet, mit breit dreieckig vorgezogenem, durch einen scharfen Quereindruck abgesetztem, an der Spitze ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche äusserst fein und seicht runzligpunktirt, welche Punktirung sich je weiter seitlich, desto mehr zu feinen Längslinien ausbildet, so dass die Seiten äusserst fein netzrissig und wie gekäumt erscheinen; die abgesetzten Seitenränder durch eine Längsreihe gröberer Punkte bezeichnet. Die Farbe ein schön seidenartig glänzendes, metallisches Schwarz. Das Schildchen flach, schmal eiförmig mit hinten niedergedrückter Spitze und stärker ausgezogenem, dem Halsschildzipfel eingefügtem Vorderende, gleichfalls metallisch schwarz. Die Deckschilde reichlich doppelt länger und vorn etwas breiter als das Halsschild, nur etwa $\frac{1}{4}$ länger wie breit, hinterwärts im Bogen etwas verschmälert und dadurch den Umriss des Körpers zum Verkehrteiförmigen ergänzend, hinter der leicht eingesenkten Wurzel schwach aufgewulstet und am Ende des Schildchens den breiten Rücken entlang hinterwärts sehr allmählich abfallend; die länglichen Schulterbeulen innerseits durch einen ziemlich tiefen Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen breit, aber nicht sehr tief herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig und von mässiger Stärke, die Zwischenräume vorn flach, nur die beiden seitlichen ihrer ganzen Länge nach und von den übrigen die Hinterenden schwach aufgewölbt; die Oberfläche äusserst fein gerunzelt, und daher der metallische Glanz kaum schwächer als der des Halsschildes. Pygidium und Unterseite sehr fein runzlig punktirt und dünn behaart, mit den kurzen Beinen dunkel eisenschwarz; die Schenkel derb und kräftig, die Schienen etwas einwärts gekrümmt und nach unten erweitert, mit kurzen, breiten, unten dicht greis gepolsterten Fussgliedern. Die Vorderbrust flach, grob runzlig punktirt, hinterwärts mit geschwungenen Seiten stark verschmälert, hinter der Mitte seicht quer eingedrückt und vor dem ausgebogenen Hinterrande nochmals niedergedrückt. Der letzte Bauchring des ♂ mit einem kurzen, flachen Quereindruck, das ♀ unbekannt.

Vom Australischen Festlande. (Mns. Stachelh.)

4. *Cadmus*. Er.

Wieg. Archiv. VIII. (1842) 1. S. 119.

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Rückentheile fest zusammengefügt; Vorderbrust hinten breit abgestutzt oder abgerundet, mit stumpfen Hinterecken.

Schildchen vorhanden.

Die vorliegende Gattung enthält in der Ausdehnung, in welcher ich sie hier auffasse, eine Anzahl äusserlich anscheinend sehr heterogener, und daher auch von den Schriftstellern in eine grössere Anzahl von Gattungen vertheilter Arten. Ich habe mich jedoch schon oben über die Gründe ausgesprochen, die mich abgehalten, einer solchen Zersplitterung beizutreten, und erachte überhaupt unsere Kenntniss des Materials der Australischen Insectenfauna, wenigstens was die hier behandelte Chrysomelinen-Familie angeht, nach Arten- und Individuenzahl noch für zu beschränkt, als dass dieselbe bereits sichere Grundlagen für die Aufstellung eines allseitig abgeschlossenen Gattungsschematismus darzubieten vermöchte, dessen Durchführung weiteren Entdeckungen und Untersuchungen auf diesem Gebiete vorbehalten bleiben muss. Bis dahin möge die habituelle Verschiedenheit der in dieser, unzweifelhaft schwierigsten der Australischen Cryptocephaliden-Gattungen einstweilen vereinigten Thiere zur Unterscheidung kleinerer Gruppen benutzt werden, die ich nach dem Körperbau im Allgemeinen, und insbesondere nach der successiv sich verringern den Länge der Fühler aneinander reihe.

Der Körper der hier verbundenen Arten ist verhältnissmässig gross, so dass sich in dieser Gattung nicht allein die grössten Australischen Cryptocephalen vorfinden, sondern einzelne derselben zu den grössten bekannten Cryptocephaliden überhaupt gehören; dabei überwiegend plump, oft gegen die Breite kurz und gedrungen; die Oberseite entweder dünn behaart, und dann trüb gefärbt mit düsteren, unklaren Zeichnungen, oder kahl und dann mit vorwiegend gelber Färbung der Deckschilde oder auch des ganzen Körpers.

Der Kopf gross, flach, meist der Länge nach seicht niedergedrückt und meist mit feiner Stirnrinne, dicht punktiert, oft durch eine dünne Behaarung noch matter, nur bei einer Art höckerig, kahl und glänzend. Das Kopfschild unten kaum eingezogen, oberwärts nur selten deutlich von der Stirn gesondert. Die Augen kurz aber breit, weit getrennt, auf der Innenseite unter der Mitte schmal aber tief und meist bis zur halben Breite ausgerandet. Die Taster dünn und schlank, das Endglied der vorderen etwas länger als das vorhergehende, fast walzenförmig, nach vorn etwas verschmälert, aber nicht eigentlich zugespitzt. Die Fühler von sehr verschiedener Grösse,

bei dem einen Extrem (den ♂ der ersten und theilweise der 2ten Rotte) die Länge des Körpers merklich übertreffend, bei dem andern (den ♀ der fünften Rotte) nur etwa deren dritten Theil erreichend, überall aber, wenigstens bei dem ♂, den Grundtypus der fadenförmigen Gestalt darstellend und unter einander nur durch das Längenverhältniss der einzelnen Glieder verschieden, von denen durchgängig das 5te Glied das längste ist und dem sich dann die beiden vorhergehenden (davon gewöhnlich das 3te länger als das 4te) anschliessen. Dabei sind die Fühler entschieden von sexueller Bedeutung, indem die des ♀ stets merklich kürzer sind als die des ♂, diese Verkürzung aber überall erst in der oberen Hälfte der Fühler durch das Abnehmen der einzelnen Glieder Platz greift, und diese verkürzten Fühlerglieder des ♀ sich dagegen in mehr oder minder auffälliger Weise verbreitern.

Das Halsschild breiter als lang, vorn stark abwärts gekrümmt, meist hinterwärts ueben, mit Eindrücken von verschiedener Gestalt, deren Zwischenerhöhungen sich nicht selten zu seltsam gestalteten Höckern erheben. Der Seitenrand bei den meisten, besonders den grösseren Arten schartig oder kerbzählig, die Oberfläche punktirt oder gerunzelt, kahl oder dünn kraushaarig, einmal mit dichter seidenartiger Behaarung bedeckt. Der Hinterrand sehr fein gesägt, fast grade, mit wenig bemerkbarem Mittelzipfel.

Das Schildchen gewöhnlich gross und hinterwärts trapezoidal verschmälert, in der 2ten Rotte fast quadratisch, bald (Rotte 1 und 3) kahl und eben, bald runzlig punktirt, mehr oder weniger deutlich längskielig und dünn behaart. Eben so mannigfaltig ist die Richtung des Schildchens, in welcher Beziehung vom sehr schrägen Ansteigen (bei *C. ferrugineus* Fairm.) bis der steilen, thurm- oder klippenartigen Erhöhung der *C. chlamyiformis* alle Uebergangsstufen vorhanden sind.

Die Deckschilde meist walzenförmig gestreckt, und aus diesem Bau durch die breit gewölbte Form des *C. gigas* Oliv. in die kurze zusammengeschobene, viereckige der Chlamydenartigen 4ten und 5ten Rotte übergehend. Die Punktirung zerstreut, die Oberfläche bald gleichmässig gewölbt, bald undeutlich längsgefurcht und dann auch die flach erhöhten Zwischenräume fein runzlig punktirt; bei anderen Arten diese Zwischenräume zu undeutlichen Längsrundeln erhöht, oder diese Längsrundeln in vereinzelte Höcker aufgelöst, die bei dem durch seine glatte Oberfläche und das lange Schild-

chen ausgezeichneten *C. chlamydiformis* Grm. ihre höchste Ausbildung erreichen. Ausser dieser Art auch die (stets gelben) Deckschilde der ersten Rotte kahl; in den übrigen dieselben fein angegedrückt kraushaarig, die Färbung trüb bräunlich- oder rötlichgrau, mehr oder weniger mit unklaren, helleren oder dunkleren Zeichnungen. Schulterbeulen und Seitenlappen von sehr ungleicher Entwicklung. Das Pygidium überall dicht und grob runzlig punktirt, manchmal gekielt, bei behaarter Oberseite gleichfalls mehr oder weniger dicht behaart.

Die Unterseite in der ersten Rotte nur fein querrunzlig mit mehr oder weniger glatter Hinterbrust, bei den übrigen dicht runzlig punktirt, dünner oder dichter behaart und matt, die Vorderbrust mit deutlich abwärts gebogenem, bei *C. ferrugineus* in der Mitte ausgerandetem Halskragen, das Mittelfeld flach und nur bei der oben genannten Art längsrunzlig, in der Mitte gewöhnlich durch das Eingreifen der Vorderhüften verengt, hinten zugrundet oder abgestutzt, mit breit abgerundeten oder abgeschrägten Hinterecken. Der letzte Hinterleibsring des ♂ meist einfach, das ♀ mit einer grossen rundlichen, aber nicht sehr tiefen Grube.

Die Beine derb und kräftig, von mässiger Länge, bei den ♂ im Allgemeinen etwas länger und daher schlanker als bei den ♀, bei den Formen mit gedrungenem Körper (Rotte 4 und 5) in entsprechender Weise sich verkürzend. Die Schenkel mehr oder weniger verkürzt, die Schienen grade oder nur am Knie etwas gebogen, unterwärts nur schwach erweitert; die Fussglieder kurz und breit, unterwärts dicht gepolstert, das erste Glied das längste und auch breiter als das 2te, das 3te an Länge fast dem ersten gleich, aber noch merklich breiter als dasselbe, der Stiel des Krallengliedes sehr kurz, unterwärts stark verdickt und den Spalt des dritten Gliedes vollständig ausfüllend, die Krallenhäkchen daher fast dem unteren Rande dieses Gliedes aufliegend, dünn, meist sparrig auseinander stehend, an der Wurzel höckerig aufgetrieben, und diese Höcker bei den grösseren Arten der 2ten Rotte zu stumpfen Zähnen vergrössert.

Erste Rotte. Körper schlank walzenförmig, oben kahl; Halsschild und Deckschilde dicht punktirt; Farbe gelb, oder schwarz mit gelben Deckschilden, letztere stets schwarz gezeichnet. Der Seitenrand des Halsschildes gekerbt, das Schildchen klein, glänzend. Die Fühler des ♂ länger als der Körper, gleichbreit-fadenförmig, des ♀ von Körperlänge oder etwas kürzer, das 7—10te Glied verkürzt

und etwas zusammengedrückt-erweitert. *Odontoderes Chevr. Saund.* a. a. O. S. 202; die hier gegebene Beschreibung der Fühler passt jedoch nur auf das ♀. Dass diese Gattung unhaltbar sei, ist schon von *Erichson* (a. a. O. S. 119. Note) bemerkt worden.

1. *C. australis* *Boisd.* Schwarz, zwei Stirnflücke und die Flügeldecken gelb, auf letzteren zwei an den Enden abgekürzte und zusammenhängende Längsbinden nebst einem Nabtflücken schwarz; das Halsschild grob runzlig punktiert, stumpflängskielig, die Flügeldecken hinten unordentlich punktstreifig. L. 3—5''' ; Br. 2—2³/₄'''.

Cryptocephalus australis *Boisd.* Faun. Ent. de POcéanie. 584. n. 1. —
Erichs. in *Wieg.* Archiv. VIII. 1. 119. Note 2.

Odontoderes australis *Saund.* Transact. of the Ent. Soc. of Lond. IV. 202.

Eine grosse und schöne, anscheinend im westlichen Australien sehr weit verbreitete Art. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, mit scharf eingeschnittener Längslinie, das Kopfschild durch einen schwachen Querwulst zwischen den Fühlern begränzt, der untere Theil desselben etwas eingezogen. Die Punktirung grob und dicht, stellenweise zu Runzeln verliessend, die Fühlerhöcker als schwache, glänzende Querbeulen einander entgegengestreckt. Die Farbe matt schwarz, jederseits am oberen inneren Augenrande ein unten keilförmig zugespitzter hochgelber Längsfleck, und eben so die Ränder der glänzenden Oberlippe verwaschen hochgelb. Die Augen kurz aber breit, in der Mitte tief aber ziemlich schmal ausgebuchtet. Die Fühler des anscheinend sehr seltenen ♂ (unter 13 Stücken dieser Art, die ich augenblicklich zum Vergleich vor mir habe, findet sich deren nur ein einziges) länger als der Körper, fadenförmig, oberwärts schwach zusammengedrückt aber nicht eigentlich verbreitert, das Wurzelglied keulig verdickt, etwas gekrümmt, reichlich dreimal länger als das kurz knotige, innerseits erweiterte 2te Glied, die drei folgenden verkehrtegelförmig, an der Spitze etwas verdickt, das 3te so lang als das erste und 2te zusammen, das 4te dem ersten, das 5te nahe dem 3ten und 4ten zusammen gleich, das 6te wieder dem 2ten gleichend und die folgenden so langsam abnehmend, dass das 10te (kleinste) doch noch dem 3ten gleichbleibt, das 11te mit dem langkegelförmigen Fortsatze fast dem 5ten gleich. Die Fühler des ♀ etwa von Körperlänge, in den oberen Gliedern vom 7ten an verkürzt, so dass dies nur eben dem 4ten gleichkommt, die 3 folgenden aber noch stärker abnehmen, und das 10te kaum die halbe Länge des 5ten erreicht; dabei diese letzteren oberwärts mehr ver-

breitert, besonders das 9te und 10te merklich dicker als die entsprechenden des ♂. Die Farbe schwarz, der Fortsatz des Endgliedes gelb, Unterenden und Spitzen der unteren Glieder, manchmal auch das ganze zweite Glied mehr oder weniger deutlich gebräunt, seltener schmutzig gelb. Das Halsschild kurz, fast von der Wurzel ab in schwachem Bogen abwärts gekrümmt, die Seiten in der Mitte nach unten hin herausgebogen, schwach abgesetzt und aufgeschlagen, fein kerbzählig, Vorder- und Hinterecken nur als kurze, stumpf abgerundete Zähne bemerkbar. Der Hinterrand jederseits nur leicht ausgebuchtet, der Mittelzipfel kurz, breit, deutlich doppelt ausgerandet, und zwischen den drei grösseren, die seitlichen und die Mittelspitze bildenden Zähnen jederseits noch mit einem kleineren Zahnhöcker besetzt. Die Oberfläche jederseits vor dem Schildchen schräg eingedrückt, und dieser Eindruck mehr oder weniger deutlich, manchmal mit Unterbrechungen, gegen die Mitte des Seitenrandes hin schräg nach aussen und unten verlängert, hinter ihm manchmal noch ein zweiter schwächerer und kürzerer Schrägeindruck. Die Punktirung grob und dicht runzlig mit mattem Zwischengrunde, zwischen den Schrägeindrücken vor dem Schildchen eine durch sie emporgehobene, schwächer punktirte und deshalb mehr glänzende Stelle, zuweilen mit einem seichten Längseindrucke, und von diesem aus in geringerer oder grösserer Ausdehnung nach vorn die Runzeln zu einer unregelmässigen, schwach erhöhten Kiellinie zusammengesoben, die aber meist verschwindet, ehe sie die Mitte erreicht. Auch der schmale, fein gesägte und etwas eingesenkte Hinterrand vom Mittelzipfel aus jederseits glänzend schwarz gesäumt. Das Schildchen schräg ansteigend, hinterwärts mit schwach ausgebuchteten Seiten nur wenig verschmälert, daher fast quadratisch; vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, hinten scharf abgeschnitten, mit kaum sichtbarem, unter der oberen Hinterkante verborgenem Hinterzipfel: die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, etwa um die Hälfte länger wie breit, hinter der stark aufgewulsteten Wurzel breit und seicht quer eingedrückt, die länglichen Schulterbeulen innerseits durch einen breiten, muldenförmigen Eindruck abgesetzt. Der Rücken hinter dem Schildchen quer flach gedrückt, hinter der Mitte nochmals seicht niedergedrückt, und dieser Eindruck schräg nach aussen hinter den Schulterbeulen zu den breit abgerundeten Seitenlappen herabgezogen, über denen er sich zu einem deutlichen Längsgrübchen vertieft. Die Spitze kurz abge-

rundet mit breit klaffender Naht, die Wölbung mit mässiger Krümmung abwärts gebogen. Die aufgewulstete Wurzel bis zum Hinterende des Schildchens spiegelglatt und ohne alle Punktirung; die Punktirung der übrigen Oberfläche derb und ziemlich dicht, die ursprünglich angelegten Punktstreifen vorn und bis über die Mitte hinaus durch überzählig eingemengte Punkte von gleicher Stärke verdunkelt, daher nur stellenweise, besonders durch das stumpf kielartige Hervortreten einzelner Zwischenräume kenntlich gemacht; hinter der Mitte die zwei oder drei der Naht zunächstliegenden, sowie ein oder zwei Streifen zunächst dem Seitenrande ziemlich deutlich wahrnehmbar, die Punkte hier überhaupt schwächer und der Zwischengrund glänzender als auf der vorderen Hälfte, wo besonders auf der schwarzen Zeichnung die Punkte sich grubchenartig in die Quere strecken, und die dadurch sich bildenden runzelartigen Querbrücken noch durch feinere Nadelrisse gefurcht erscheinen. Die Farbe ist ein helleres oder dunkleres Gelb mit zart schwarz gesäumter Wurzel, die grössere Vorderhälfte der Naht mit einer schwarzen Längsbinde bedeckt, die sich hinterwärts plötzlich zu einem feinen, bis zur Spitze reichenden Nahtsaume verschmälert, während sie sich unmittelbar hinter dem Schildchen zu einem die Naht senkrecht durchschneidenden, jederseits abgekürzten Querbalken erweitert. Ausserdem trägt jede Flügeldecke zwei schwarze Längsbinden, die sowohl vorn auf der Schulterbeule, als hinten auf der Wölbung zusammenstossen, die äussere ziemlich grade und dem Seitenrande gleichlaufend, die innere von der Schulterbeule aus erst schräg nach hinten und innen gerichtet, dann von der Stelle ab, wo die Nahtbinde sich verschmälert, grade hinterwärts gewandt; der zwischen beiden liegende Längsstreifen von der Grundfarbe an Breite ungefähr den Binden selbst gleich. Uebrigens ist die Breite der letzteren nicht überall gleich, vielmehr bei einzelnen Stücken noch die Entstehung der Zeichnung aus dem Zusammenfliessen getrennter Binden zu erkennen, bis zu einer Varietät

β. mit hinter der Schulter unterbrochener Aussenbinde, welche sich anscheinend fast eben so häufig, wie die Stammform selbst findet.

Bei stärker gezeichneten Stücken erweitert sich zuerst der Querbalken vorn dadurch, dass sein Vorderrand sich in schräger Richtung nach vorn und aussen streckt und dadurch mit seinen vorderen Spitzen über den Hinterrand des Schildchens hervortritt,

während der hintere Rand unter einem sehr stumpfen Winkel in die Nahtbinde überfließt; endlich aber erweitert sich bei einer Form

γ. auch die Nahtbinde am hinteren Ende, und fließt hier an der Stelle, wo die innere Flügeldeckenbinde sich hinterwärts wendet, durch eine schmale Querbrücke mit letzterer zusammen. Hierher gehört die von *Saunders* a. a. O. tab. 15. fig. 2 gegebene etwas rohe aber doch kenntliche Abbildung.

Pygidium und Unterseite runzlig punktirt, dünn silberhaarig und, wie die Beine, einfarbig schwarz. Die Schenkel kurz und derb, die Schienen etwas länger, schwach einwärts gebogen, Knie und Schienenenden manchmal bräunlich durchscheinend, die Fussglieder kurz und breit, mit dicht gepolsterten, am Rande wie die Schienenenden fuchsrothlich gewimperten Sohlen, die Krallenbäckerchen gelb mit schwärzlichen Spitzen. Die Vorderbrust flach gewölbt oder flach, runzlig punktirt, die Mitte vorn manchmal der Länge nach seicht eingedrückt, der Vorderrand abwärts gekrümmt, der hintere in einem breiten, stumpfen Bogen abgerundet. Der letzte Hinterleibsring des ♂ mit einem leichten, halbmondförmigen Quereindrucke, das ♀ mit einer tiefen rundlichen, im Inneren glänzenden Grube, die etwas niedergedrückten Seitenränder derselben lang greis gewimpert.

Im westlichen Australien, wie es scheint, weit verbreitet. Das Mus. Berol. besitzt den Käfer sowohl von *Neu-Guinea* (von *Dupont* mitgetheilt) und von *Vandiemensland* (von *Schayer!* eingesandt), als von dem Festlande selbst, und Stücke, von dem letzteren herstammend, habe ich auch aus dem Mus. Holm. Dohrn. Sturm. Haag. zum Vergleiche erhalten.

In den Sammlungen ist die Art auch unter den Namen *Cr. aurolineatus* Dup. und *sexvittatus* Chev. bekannt. Dass von *Boisduval* a. a. O. die Flügeldecken unrichtig als *rubra* (*d'un rouge terne*) bezeichnet worden sind, hat schon *Erichson* bemerkt.

2. *C. litigiosus* Boh. Schwarz, zwei Stirnlecken und die Flügeldecken gelb, drei Flecke der letzteren (1, 2; das hintere Paar schräg) und ein vorn erweiterter Nahtsaum schwarz; das Halsschild grob runzlig punktirt, stumpf längskielig, die Flügeldecken hinten unordentlich punktstreifig. L. 3 — 4½''' ; Br. 1½ — 2⅓'''.

Cryptocephalus litigiosus Bohem. in *Eugenie's* Weltumsegelung. Ms.

Dem vorhergehenden ähnlich, aber etwas kleiner, besonders schmaler, und in der Zeichnung der Flügeldecken ganz die Europäischen Formen des *Cr. tristigma* und *salicis* wiederholend, daher

auf den ersten Anblick eine für einen Australischen Käfer etwas fremdartig erscheinende Art. Der Kopf nach Bau und Sculptur wie bei dem vorhergehenden, nur fehlt gewöhnlich die eingeschnittene Stirnlinie, und ausser den beiden Stirnflecken und dem verwäschenen Raude der Oberlippe ist bei dem ♂ auch der untere Theil des Kopfschildes mit verwäschener Begränzung gelb. Ausserdem ist der Abstand der oberen, inneren Augenränder bei dem ♂ merklich schmaler wie bei dem ♀, was durch das stärkere Vortreten der bei dem ♂ ungleich grösseren oberen Augenhälften bewirkt wird. Die Fühler des ♂ etwa anderthalbmal so lang als der Körper, das 2te Glied kurz, fast kugelig, das 3te etwa 4mal länger, das 4te etwas kürzer als das erste und die halbe Länge des 3ten nur wenig überreichend, das 5te noch etwas länger als das 2te und 3te zusammengenommen, das 6te dem 3ten gleich, die 4 folgenden etwa von gleicher Länge, wenig kürzer als das 6te und mit diesem schwach zusammengedrückt und erweitert, das 11te gleichbreit, mit Einschluss des kegelförmigen Fortsatzes etwa dem 6ten gleich. Die Färbung schwarz mit schwacher anliegender Behaarung der oberen Glieder, Wurzel und Spitze der beiden unteren nebst dem Fortsatze des Endgliedes schmutzig gelbbraun. Bei dem ♀ sind die Fühler von Körperlänge und durch Zusammenschieben des 7—10ten Gliedes verkürzt, diese letzteren aber deutlicher, wie bei dem ♂, verbreitert. Das Halsschild kugelig, mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn übergewölbt, auch seitlich stark herabgezogen, mit aufgebogenen, ihrer ganzen Länge nach kerbzähnigen Seitenrändern; Vorder- und Hinterecken als kurze Zähne hervortretend, der Hinterrand jederseits nur leicht geschweift, mit mässig vortretendem, undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche dicht und grob runzlig punktirt, vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, weiter seitwärts mit Spuren zweier Schrägeindrücke, deren äusserer gegen die Mitte des Seitenrandes hinzieht, während der innere schon früher verschwindet. Der Raum vor dem Schildchen etwas erhöht, schwächer punktirt, ziemlich glänzend, vor ihm eine Andeutung einer schwachen Kiellinie. Die Farbe matt schwarz. Das Schildchen schräg ansteigend, fast quadratisch und hinterwärts kaum verschmälert, daselbst grade abgestutzt, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, etwa um die Hälfte länger als breit und hinterwärts leicht verschmälert, der auch das Schildchen umziehende Wurzelrand etwas aufgewulstet,

hinter dem Schildchen ein nach vorn scharf abgesetzter Quereindruck; weiter hinterwärts der Rücken längs der Naht abgeflacht, über den grossen tief hinabgezogenen Seitenlappen etwas zusammengedrückt, die Schulterbeulen länglich, flach, innerseits durch einen kurzen, tiefen Eindruck abgesetzt. Die Wölbung mit mässiger Krümmung abfallend. Die Punktirung auf der vorderen, grösseren Hälfte grob, ziemlich dicht, stellenweise und besonders an der Wurzel zu Längsstreifen geordnet, theilweise die Punkte auch in die Quere ausgerissen, selbst zu welligen Querlinien zusammenfliessend; hinterwärts die Punkte mehr vereinzelt, schwächer eingegraben, die Punktstreifen besonders längs Naht und Seitenrand deutlicher hervortretend, die Zwischenräume ziemlich glänzend, auf der Wölbung wie abgeschliffen, und hier zwischen den Rudimenten der Punktstreifen flach erhöht. Die Farbe hochgelb, ein zarter Saum längs Wurzel und Naht, der letztere sich nach vorn verbreiternd, ein kleiner vier-eckiger Nahtfleck hinter dem Schildchen, und drei Punkte auf jeder Flügeldecke schwarz: vorn ein vereinzelter Längspunkt auf der Schulterbeule, und hinterwärts ein Paar in schräger Stellung, der kleinere, äussere gleich hinter der Mitte, der grössere, unregelmässig begränzte innere weiter hinterwärts dicht vor der Wölbung; bei einer Form

β . hängen dieselben durch eine schräge Linie zu einer jederseits abgekürzten, schrägen Zickzackbinde zusammen.

Pygidium, Unterseite und Beine schwarz, fein runzlig punktirt und dünn greishaarig, die Unterenden der Schienen stärker behaart, die Krallenhäkchen gelb mit schwarzen Spitzen. Die Vorderbrust breit und flach, hinter den Vorderhüften leicht quer niedergedrückt, runzlig punktirt. Das letzte Segment des σ mit einem halbkreisförmigen, auf dem Hinterrande ruhenden Quereindruck, das φ mit einer tiefen, an den Seiten greis gewimperten Grube.

Auf dem Australischen Festlande (Mus. *Holm.*; bei *Sidney* gefangen; und Mus. *Berol.*; von *Koch* mitgetheilt.)

3. *C. excrementarius* m. Braungelb, drei Punkte der Flügeldecken (1, 2; das hintere Paar schräg) schwarz; das Halsschild runzlig, die Flügeldecken dicht und grob punktirt. L. $4\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $2\frac{1}{2}$ '''.

Fast noch etwas grösser als der vorhergehende, im Habitus ihm sehr ähnlich, aber an dem braungelben Halsschilde, der hellen Unterseite, und den kleinen Punktflecken der Deckschilde sogleich zu

erkennen. Der Kopf flach und nur zwischen den Fühlerwurzeln etwas vortretend, die Stirn der Länge nach seicht niedergedrückt, mit fein ausgeschnittener Mittellinie, das Kopfschild wieder etwas zurückgezogen. Die Oberfläche nicht tief aber grob und dicht gerunzelt braungelb, die glänzende Oberlippe etwas heller gesäumt, die grossen, tief und ziemlich breit ausgebuchteten Augen schmutzig greis und goldglänzend. Die Fühler des einzigen vorliegenden ♀ unvollständig, aber nach den vorhandenen Ueberresten völlig denen des *C. australis* gleichend; das Wurzelglied schlank keulig, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als oben breit, schwach gebogen und über den Aussenrand der Augen hinausreichend, das 2te Glied kurz birnförmig, kaum so lang als das erste breit, das 3te dünn verkehrtkegelförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, das 4te etwa dem ersten, und das 5te (längste, dem 2ten und 3ten zusammen gleich, das endlich noch vorhandene 6te so lang als das 4te, aber oberwärts schon deutlich zusammengedrückt und verbreitert, alle schmutzig wachsgelb, etwas glänzend. Das Halsschild kurz, mit mehr als halber Länge vorn mässig übergekrümmt, auch seitlich tief herabgezogen, die in der Mitte bogig erweiterten Seiten aufgeschlagen und kerbzähnig gerandet, Vorder- und Hinterecken schwach vortretend; der Hinterrand leicht ausgeschweift, mit kurzem und sehr breitem, doppelt deutlich ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberseite vor dem Schildchen jederseits tief schräg eingedrückt, weiter schräg nach vorn ein tieferer, und vor diesem ein nicht damit zusammenhängender, fast bis zu den Vorderwinkeln reichender, schwächerer Eindruck, die Mitte der Länge nach von einer feinen, eingedrückten Linie durchzogen. Die Oberfläche dicht und grob gerunzelt, seidenartig schimmernd, bräunlich gelb. Das Schildchen stark schräg ansteigend, fast quadratisch und hinterwärts nur wenig verschmälert, daselbst grade abgestutzt; vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen und hier breit schwarz, hinten zarter bräunlich gesäumt, übrigens glänzend gelb, nur mit wenigen vereinzelt Punkten bestreut. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, um die Hälfte länger als breit; die Wurzel kaum aufgewulstet und ihr Rand nur um die hintere Hälfte des Schildchens herum stärker erhöht, hinter diesem der Rücken längs der Naht flach gedrückt, mit sanft abfallender Wölbung; die Schulterbeulen breit gerundet, innerseits durch einen dreieckigen Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen gross, tief herabgezogen, und über ihnen je ein starkes rundliches Grübchen. Die

Punktirung dicht gedrängt, derb, und hinterwärts nur wenig schwächer, ohne Andeutung von Punktstreifen, aber vorn mehrfach zu welligen Querlinien verfließend, mit schwach glänzendem Zwischenrunde; auf der hinteren Hälfte einige verloschene Längsrippen, deren zwei jederseits längs der Naht und zwei längs dem Seitenrande stärker hervortreten. Der umgeschlagene Rand des Seitenlappens mit einer derben Punktreihe besetzt. Die Farbe braungelb, etwas heller als das Halsschild; ein schmaler Saum längs der Wurzel schwarz, und eben so, aber weniger intensiv und mehr schwarzbraun, drei Punkte auf jeder Flügeldecke, deren vorderer auf der Hinterhälfte der Schulterbeule, die beiden hinteren in gleicher Stellung wie bei dem vorhergehenden, nur beide sehr klein und gleichfalls rundlich. Das Pygidium schwach gekielt, zart punktiert und dünn behaart, hell strohgelb; auch die Unterseite fein punktiert und sehr dünn behaart, mit glänzendem Zwischenrunde, die Farbe wenig dunkler als das Pygidium, aber lichter als die Flügeldecken. Die Schenkel mässig verdickt, vereinzelt aber deutlich punktiert, die Schienen unterwärts stark verbreitert und daselbst dicht gewimpert, die Farbe der Beine bis auf die geschwärzten Krallenhäkchen hell bräunlichgelb. Die Vorderbrust flach, zwischen den Vorderhöften quer eingedrückt, fein runzlig punktiert; der Vorderrand etwas vorgezogen und mit abgerundeten Ecken in der Mitte quer abgestutzt, auch der Hinterrand ziemlich grade abgeschnitten mit abgeschrägten Hinterecken. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen halbkugligen, an den Seiten gewimperten Grube, ausserdem am Vorderande jederseits mit einem tiefen Quereindruck, hinter welchem die Fläche des Segments sich als leichter Querwulst emporhebt.

Vom *Australischen Festlande* (*Preiss!* im Mus. Berol.)

4. *C. vibrans* m. Braungelb mit helleren Deckschilden und Beinen, das Wurzelglied der Fühler und drei verloschene Punkte der Flügeldecken (1, 2; das hintere Paar schräg) schwarzbraun; das Halsschild runzlig, die Flügeldecken vorn unordentlich punktiert, hinten punktstreifig. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ '''.

Dem vorhergehenden zwar sehr ähnlich, aber kleiner, hinten deutlicher verschmälert, und durch die Sculptur der viel glänzenderen Flügeldecken sehr abweichend. Der Kopf bei dem vorliegenden ♂ flach, mit schmaler der Länge nach seicht eingedrückter Stirn, das wieder eingezogene Kopfschild oberwärts durch die als schwache glänzende Schrägleiste verlängerten Fühlerhöcker abgesetzt. Die

Punktirung zu dichten, wenn auch nicht groben Runzeln verfließend, daher der Zwischengrund seidig glänzend, die Färbung ein stark in's Rostbraune fallendes Braungelb, ein schmaler, verwaschener Nackensaum schwarz, auch die Mitte der Oberlippe schmutzig geschwärzt, deren Rand und die Spitze der Fühlerhöcker gelblich. Die Augen (des ♂) gross, die Augenbuchten tief eingreifend, aber nicht breit, durch die schräge Richtung ihres unteren Randes anscheinend mit ihrem verengten Innenzipfel etwas nach oben gebogen, der Abstand der oberen inneren Augenränder kaum dem Querdurchmesser der oberen Augenhälften gleich. Die Fühler auch bei diesem Stücke nur sehr unvollständig erhalten; das Wurzelglied fast cylindrisch, nach unten hin nur schwach verdünnt, deutlich punktirt, das 2te kurz birnförmig mit eingeschnürter Basis, kaum so lang als breit und dreimal kürzer als das erste; die drei folgenden verkehrtkegelförmig, nach oben nur schwach verdickt, von ihnen das 3te viermal, das 4te dreimal, das 5te reichlich fünfmal so lang wie das 2te, das 6te etwa dem 3ten gleich, aber nach oben stärker verdickt, sehr schwach zusammengedrückt; die oberen Glieder nicht mehr vorhanden. Das Wurzelglied schwarzbraun, die übrigen rostbraun, der Färbung des Kopfes gleichend. Das Halsschild gewölbt, mit seiner vorderen Hälfte mässig übergekrümmt, seitlich stärker abwärts gezogen und daselbst vor der Mitte bogig erweitert, die etwas aufgeschlagenen Seitenränder kerbzähmig, Vorder- und Hinterecken nur als kurze, scharfe Spitzen bemerkbar; der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift, deutlich gesägt, mit kurzem, sehr breitem schwach doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche jederseits vor dem Schildchen tief schräg eingedrückt, und an diesen Eindruck ein längerer Schrägeindruck angeschlossen, welcher nach vorn sich abschwächend doch bis zu den Vorderwinkeln verfolgt werden kann; hinter ihm in dem breiten Raume vor den Hinterecken Spuren eines zweiten aber merklich schwächeren Schrägeindrucks. Die Punktirung dicht aber nicht sehr tief, runzlig zusammengedrängt, nur längs dem Hinterrande stellenweise etwas feiner, der Zwischengrund seidig schimmernd, hier und da auch wie abgerieben glänzend. Die Farbe, wie die des Kopfes, braungelb, etwas in's Rostbräunliche fallend. Das Schildchen schräg ansteigend, länger als breit und hinterwärts merklich verschmälert, fast grade abgestutzt, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen. Die Oberfläche glänzend rostbraun, mit einzelnen feinen Pünktchen bestreut, der Hinter-

saum etwas dunkler, ein breiterer Vordersaum schwarz. Die Deckschilde gestrecktwalzenförmig, etwa um die Hälfte länger als breit und doppelt länger als das Halsschild, hinterwärts leicht verschmälert, die Wurzel besonders nach dem Schildchen hin und um dasselbe stark aufgewulstet, hinter diesem Wulst auf der Naht quer niedergedrückt, letztere dann von der Mitte ab der Länge nach nochmals abgeflacht, und die Wölbung nur mit leichter Krümmung abfallend; die länglichen Schulterbeulen innerseits durch je einen starken Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen tief herabgezogen, und über ihnen, hinter den Schulterbeulen, die Deckschilde etwas zusammengedrückt. Die Punktirung vorn auf der Hinterseite des Vorderwulstes mit Ansätzen unordentlicher Doppelstreifen beginnend, bald aber sich so häufend und verdichtend, dass alle Streifenbildung verschwindet und die theilweise ausgerissenen Punkte sich mehr oder weniger zu wellenförmigen Querlinien zusammenschliessen. Von der Mitte ab werden die Punkte wieder schwächer und mehr vereinzelt, so dass längs Naht und Seitenrand sich regelmässige Punktstreifen bilden und in solche vom letzten Drittel ab auch das Punktgewirr der Mitte aufgelöst wird, daher schon vor der Wölbung die gewöhnlichen zehn Punktstreifen deutlich zu erkennen sind. Auch der umgeschlagene Rand des Seitenlappens mit einer dichten Punktreihe besetzt. Die Farbe hell braungelb, aber lichter als Kopf und Halsschild, die Wurzel schwärzlich gesäumt, und dieser Saum auf dem Wulste hinter dem Schildchen zu einem kleinen, schwarzbräunlichen Querflecken erweitert; ausserdem zeigt jede Flügeldecke noch drei kleine, schwarzbräunliche Punkte in der Stellung der vorhergehenden Art, aber schwächer, undeutlicher begränzt, die beiden hinteren mehr wischartig, und der innere derselben bei dem einzigen vorliegenden Stücke zu einem undeutlichen, verloschenen Längswische zusammengeschwunden. Pygidium und Unterseite grob runzlig punktirt, tief schwarzbraun, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes und die Schulterblätter nebst Vorder- und Mittelbrust braungelb, auch die Mitte der Hinterbrust etwas heller gefärbt. Die Beine derb und kräftig, die Schenkel verdickt, grob punktirt, nebst den oberen Enden der Schienen licht braungelb, die Unterenden der letzteren keulig erweitert, stärker behaart und dichter gewimpert, nebst der unteren Hälfte des 3ten und dem Stiel des 4ten Fussgliedes schmutzig bräunlich. Die Vorderbrust flach, runzlig punktirt, mit wenig vortretendem Vorderande, die Mitte der Länge nach seicht eingedrückt, der Hinterrand

breit abgerundet. Das letzte Segment des ♂ mit einem breiten, fast halbkreisförmigen, auf dem Hinterrande ruhenden Eindruck; das ♀ unbekannt

Vom *Australischen Festlande*. (Von *Port Philip, Coulon!* im Mus. *Berol.*)

Zweite Rotte. Körper breit gewölbt mit flachen Runzelhöckern der Deckschilde, oder walzenförmig mit undeutlich längsgefurchten Deckschilden, auf der ganzen Oberfläche dicht runzlige Punktirung und kurze krauswollige Behaarung matt, trüb bräunlich oder röthlich mit undeutlich verwaschenen Flecken oder Querbinden. Die Seiten des Halsschildes bei den grösseren Arten kerbzähmig, das Schildchen gross und fast quadratisch, stark ansteigend, mit scharf längskieliger Mitte. Das Pygidium von der Wölbung der Deckschilde fast verdeckt. Die Fühler des ♂ von mehr als Körperlänge, gleichmässig fadenförmig, des ♀ kürzer, bei einzelnen Arten bis zu halber Körperlänge abnehmend, und diese Verminderung der Länge durch Verkürzung der 5 oder 6 oberen Glieder hervorgebracht, die sich dafür, ob auch bei den einzelnen Arten in verschiedenem Grade, zusammendrücken und verbreitern. *Cadmus Chv.* in *Dej. Cat. Prionopleura Saund.* a. a. O. S. 197.

Der Bau der ♂-Fühler zeigt bei dieser und der vorhergehenden Rotte gar keinen wesentlichen Unterschied; die obere Hälfte der ♀-Fühler ist dagegen bei *C. australis* merklich weniger verbreitert als bei den gleich grossen Arten der vorliegenden Rotte, und es ist deshalb nicht recht abzusehen, weshalb von *Saunders* die Fühler vom *Prionopleura* als *filiform*, vom *Odontoderes* als *subclavate* bezeichnet worden sind.

5. *C. gigas* Oliv. Braun und rostroth gewölkt, eine Längsbinde des Halsschildes und eine breite unterbrochene Querbinde der Deckschilde tief gebräunt; die Oberseite dicht und grobrunzlig punktiert, mit vorn und an den Seiten undeutlich gerippten Deckschilden. L. $3\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ '''.

Cryptocephalus gigas Oliv. Ent. VI. 785. n. 1. tab. 4. fig. 45.

Cr. rugicollis Griffith animal kingd. XV. S. 148. tab. 67. fig. 5.

Cr. rubiginosus Boisd. F. de l'Oc. 587. n. 5.

Prionopleura rugicollis Saund. a. a. O. S. 202. n. 8.

Auf den ersten Blick von einem etwas fremdartigen Ansehen, und eher einem grossen Rüsselkäfer mit abgebrochenem Rüssel, als einem *Cryptocephalus* gleichend, aber doch bei näherer Betrachtung

von den vorhergehenden Arten kaum anders als durch die Behaarung und andere habituelle Merkmale verschieden. Der Kopf flach, die bei dem ♂ etwas verengte Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, und dann noch von einer mehr oder weniger deutlichen Längslinie durchschnitten, nebst dem oberwärts kaum abgesetzten Kopfschild dicht rnzlig punktiert, matt, und mit angedrückten kurzen gekräuselten gelbgrisen Härchen besetzt. Die Farbe braun, längs der oberen inneren Augenränder und auf der unteren Hälfte des Kopfschildes verwaschen in's Roströthliche fallend, die Wangen glänzend röthlich gelb, die Oberlippe hell knochengelb. Die mässig grossen Augen tief ausgebuchtet, ziemlich grob gekörnt, schmutzig greis. Die Fühler des ♂ von mehr als Körperlänge, dünn und schlank; das Wurzelglied stark gekrümmt, bis über den äusseren Augenrand hinausreichend, nach oben etwas verdickt; das 2te kurz, unten stark eingeschnürt, etwas breiter als lang und etwa so breit wie die Wurzel des vorhergehenden, die drei folgenden auf der Aussenseite am oberen Ende etwas aufgetrieben, das 3te und 4te einander gleich, etwas länger als das erste, das 5te um die Hälfte länger; das 6te wieder dem ersten gleich oder ein wenig länger, nebst den folgenden schwach zusammengedrückt und innerseits erweitert, das 7—10te einander gleich, gewöhnlich die Länge des 3ten erreichend; der Fortsatz des Endgliedes stumpfkegelförmig. Die Farbe schmutzig rothgelb, das Wurzelglied auf der Oberseite gebräunt, punktiert und mit den nächstfolgenden mit kurzen, gelblich greisen Borsten besetzt, die oberen nur kurz flaumhaarig, an den Spitzen mit vereinzelt abstehenden Wimpern. Die Fühler des ♀ kaum von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, besonders in der oberen Hälfte mehr zusammengeschoben, das 4te und 5te Glied merklich verkürzt und letzteres nur dem 3ten gleich, das 6te fast um die Hälfte kürzer als das 5te, das 7te um $\frac{1}{3}$ kürzer als das 6te, die 4 folgenden gleich lang, noch kürzer als das 7te und wenig länger als die Hälfte des 3ten, aber da diese Verkürzung nur die Länge und nicht auch die Breite betroffen, letztere sich vielmehr noch etwas vergrössert hat, dadurch zu einer lockeren, platt gedrückten, leicht gesägten Keule zusammengedrängt. Das Halsschild kurz, vorn mit der kleineren Hälfte kugelig übergewölbt, auch seitlich nur nach den Vorderecken zu stärker abwärts gezogen, die Seiten wenig herausgekrümmt, und nur zuweilen hinter der Mitte mit einer stärkeren Hervorragung, dabei schwach aufgeschlagen, mit kurzen breiten Kerb-

zähne besetzt, Vorder- und Hinterecken wenig vortretend, der Hinterrand jederseits breit geschweift, scharf gezähnt, mit kurzem nicht ausgerandetem, sich bogig in den seitlichen Theil des Hinterrandes verlaufenden Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen mit einem doppelten muldenförmigen Längseindrucke, und einem breiteren jederseits vor dem Eindrucke an der Schulterbeule, dessen Verlängerung bis zu den Vorderwinkeln hin bemerkbar ist, ausserdem der ganze Vorderrand seicht quer niedergedrückt. Die Punktirung grob runzlig verfließend, die Runzeln stellenweise, besonders längs der dunklern Mitte und seitlich vor dem Hinterrande zu Höckern erhoben, der Zwischengrund matt, und die Vertiefungen mit kurzen gekräuselten, niederliegenden, glänzend gelben Härchen besetzt. Die Farbe hell rostroth oder rostbraun, eine breite nach vorn sich verschmälernde Mittelbinde und jederseits derselben ein schwächerer, mehr schattenartiger und manchmal fast verschwindender Längsfleck schwärzlich. Das Schildchen länglichviereckig, schräg aufsteigend, durch eine Ausbuchtung der Seiten hinterwärts etwas verschmälert, durch die glänzenden erhöhten vorn und hinten breiteren, an den Seiten feineren Ränder, und einen gleichfalls erhöhten glänzenden Längskiel in zwei etwas vertiefte, runzlig punktirte Längsfelder getheilt; der Vorderrand in der Mitte zur Aufnahme des Mittelzahns vom Halsschildes-Hinterrande kurz dreieckig ausgeschnitten, der hintere fast gerade abgestutzt oder zuweilen in der Mitte leicht ausgeschweift, bei einem der vorliegenden Stücke eben so wie der Vorderrand dreieckig ausgeschnitten, der Hinterzipfel kaum bemerklich. Die Farbe braun mit glänzend schwarzen Säumen. Die Deckschilde buckeligwalzenförmig, hinter der breit quer niedergedrückten Wurzel wulstig erhöht, hinter diesem Wulst und dann wieder hinter der Mitte abermals quer niedergedrückt, hinter dem Schildchen scharf quer eingedrückt, und diese Quereindrücke durch die mehr oder weniger deutlichen Längsrippen in muldenförmige Vertiefungen zerrissen, deren drei längs der Wurzel jederseits zwischen dem Schildchen und der buckelig erhöhten Schulterbeule, und einige schwächer ausgeprägte, mehr schräg liegende auf der halben Länge der Flügeldecken; auch hinterwärts die Wölbungslängs der Naht breit niedergedrückt und dadurch ihr mittlerer Theil wulstig emporgehoben. Die Seitenlappen tief hinabgezogen, und über ihnen je eine breite kräftige, sich hinterwärts der Seite verlaufende und deren Rand stark absetzende Längsgrube. Die Punk-

tirung aus groben grübelartigen, dicht an einander gedrängten Punkten bestehend, deren seidig schimmernde, dünn gelb behaarte Zwischenräume runzlig in einander verfließen; der Vorderrand schmal leistenförmig erhöht, seitlich des Schildchens sich verstärkend und an dessen Hinterecken höckerig erhoben; ausserdem zeigen sich auf jeder Flügeldecke eine Anzahl mehr oder weniger deutlich hervortretender Längsrippen, deren vorn zwei aus der Wurzel zwischen Schildchen und Schulterbeule, und eine dritte aus letzterer selbst entspringen, zwischen denen dann weiter hinterwärts noch Ansätze anderer meist schwächerer Rippen sichtbar werden, und manchmal selbst bis zum Abfallen der Wölbung hin sich verfolgen lassen. Uebrigens sind diese Rippen, wenn sie auch ursprünglich gewiss die Zwischenräume verdunkelter Punktstreifen darstellen, nicht weniger stark punktirt wie die Zwischenfläche selbst, und dadurch wieder stellenweise niedergedrückt und abgeschwächt. Der umgeschlagene Rand des Seitenlappens durch das starke Vortreten des Aussenkies scheinbar rinnig ausgehöhlt und mit einer Reihe grober Punkte besetzt. Die Grundfarbe schmutzig rostroth, auf der vorderen Hälfte eine breite, verwaschen begränzte, weder Wurzel noch Naht erreichende, oft auch vom Seitenrande getrennte schwarzbraune, im Innern auch noch wohl gewölkte Querbinde, und hinterwärts meist auch noch einige trübe Wölkflecke, die bei dunkleren Stücken sich zu einer ähnlichen, aber schwächeren Querbinde zusammenschliessen. Im Allgemeinen aber ist die Zeichnung und Farbenvertheilung auf den Deckschilden so unbeständig, dass unter 16 mir augenblicklich vorliegenden Exemplaren auch nicht zwei darin mit einander völlig übereinkommen. Das Pygidium schmutzig gelb, grob punktirt und greishaarig; auch die Unterseite schmutzig gelb, stellenweise bräunlich gewölkt, die Mitte der Hinterbrust meistens, und manchmal auch die Mitte der Bauchringe geschwärzt, dabei querrunzlig punktirt, dünn angedrückt borstig behaart. Die Beine kräftig, dicht punktirt, kurz behaart; die Schenkel stark verdickt, die Schienen, besonders die hinteren, nach unten keulig erweitert; die Farbe der Beine braungelb, mit geschwärzter Spitze der Krallenhäkchen. Die Vorderbrust ziemlich kurz, flach, hinter den Vorderhüften merklich erweitert und daselbst breit abgerundet. Das letzte Segment des ♂ mit einer quer niedergedrückten, etwas stärker glänzenden Stelle, das ♀ mit einer tiefen halbkugelförmigen, im Innern glänzenden Grube.

Vom *Continent. Mus. Berol.* (von *Virmond* mitgetheilt.) *Holm. Dohrn. Germ. Riehl. Haag.*

Obgleich *Olivier* a. a. O. den Käfer sehr keuntlich beschrieben und abgebildet hat, so scheint er doch von den späteren Autoren mehrfach verkannt zu sein. In den Sammlungen kommt er gewöhnlich unter dem Namen *Cr. rubiginosus* *Mac-L.* vor; ob ihn *Mac-Leay* irgendwo unter diesem Namen beschrieben, habe ich nicht ermitteln können, ist mir auch von so genauen Kennern der Entomolog. Litteratur, wie die Herren *Senator v. Heyden* und *Prof. Schaum* sind, verneint worden. Aber auch wenn dies der Fall wäre, gebührt dem *Olivier'schen* Namen als dem älteren, dazu ganz bezeichnenden, der Vorzug, und der Umstand, dass *Gmelin*, der in der Entomologie überhaupt keine Auctorität ist, den *Cebrio gigas* unter dem Namen *Cryptocephalus gigas* aufgeführt hat, kann hierbei nicht weiter in Betracht kommen. Am unbegreiflichsten aber ist, dass *Boisduval* das Thier als *Cr. rubiginosus* aufzählt und *Olivier's* Benennung als Synonym dazu auführt. Oder sollte er, wie man aus den Fehlen eines genauen Titels zu schliessen versucht werden könnte, wirklich nicht gewusst haben, dass *Olivier* die Art unter dem Namen *Cr. gigas* beschrieben hat?

6. *C. 4tuberculatus* m. Fahl gelbbraun mit dunklerem Zwischengrunde am Kopf und Halsschild; letzteres schwielig gekörnt, die Deckschilde grobrunzlig punktirt, vorn undeutlich gerippt, an der Wurzel und auf der Wölbung gebuckelt. L. $3\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Den kleineren Stücken des vorhergehenden an Grösse gleich, und diesen auch im Habitus nicht unähnlich, aber schmaler und gestreckter, mehr einfarbig, fahl gelbbraun, und von ihm durch das schwielig gekörnte Halsschild nicht weniger, wie durch die flach gebuckelten Deckschilde verschieden. Der Kopf flach, der Länge nach breit und seicht niedergedrückt, das Kopfschild etwas eingezogen, der obere Nackenrand in Gestalt einer unregelmässigen querwelligen, in der Mitte unterbrochenen Schwiele vortretend. Die Oberfläche diehtrunzlig punktirt, dünn greishaarig und matt, fahl gelbbraun, die Mitte verwaschen geschwärzt, die nierenförmigen, tief ausgebuchteten Augen greis, Oberlippe und Kinnbacken knochengelb. Die Fühler (des ♂) von etwas mehr als Körperlänge, derb und verhältnissmässig kräftiger wie bei der vorigen Art; das gerunzelte, dünn behaarte Wurzelglied stark keulig aufgetrieben, das 2te knotig, breiter als lang, die 3 folgenden dünn verkehrtkegelförmig, nur an der Spitze etwas stärker verdickt, die beiden ersteren gleich lang und etwa dem ersten, das 5te (längste) dem ersten und zweiten zusammen gleich; die oberen zusammengedrückt und schwach dreieckig erweitert, die oberen Innenenden schräg in die Höhe gezogen, die Länge

vom 6ten ab, welches das 4te nur wenig übertrifft, successiv schwach abnehmend, das Endglied mit seinem breit dreieckig zugespitzten Fortsatze wieder dem 6ten gleich. Die Farbe schmutzig gelbbraun. Das Halsschild kurz und breit, flach walzenförmig, vorn mit $\frac{1}{4}$ seiner Länge schwach übergekrümmt, die spitzen Vorderecken etwas ein- und vorgezogen, die Seiten fein gerandet, äusserst schwach gekerbt, leicht bogig erweitert; die stumpfwinkligen Hinterecken gleichfalls etwas eingezogen, der Hinterrand jederseits breit und seicht wellig gebuchtet, der wenig bemerkbare Mittelzipfel fast gerade abgestutzt. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits tief grubig eingedrückt, und dieser Eindruck schräg nach aussen hin gegen die Vorderwinkel verlängert, über der Mitte des Seitenrandes nochmals vertieft, wodurch das hinterwärts verengte Mittelfeld sich stärker emporhebt. Die Punktirung dicht runzlig, der Zwischengrund mit kurzer krauser greiser Behaarung dünn besetzt und dazwischen mit rundlichen körnerartigen Schwielen bestreut, die sich besonders auf dem Mittelfelde und ausserhalb der Schrägeindrücke zusammendrängen. Diese Schwielen heller gelb, etwas glänzend, der matte Zwischengrund dunkler, auf dem hintern Theile des Mittelfeldes und besonders seines die Hintereindrücke trennenden Zipfels mehr ins Schwärzliche übergehend. Das Schildchen stark schräg ansteigend, merklich länger als breit und hinterwärts mit ausgebuchteten Seiten verschmälert, daselbst mit abgerundeten Hinterecken gerade abgestutzt und steil abfallend, auf der Mitte stumpf längskielig: die Oberfläche fein runzlig punktirt, hinten noch mehr abgeschliffen, die Färbung rost-röthlich mit schwarzem Saume. Die Deckschilde länglich-viereckig, gleichbreit und hinten kurz zugerundet, mit steil abfallender Wölbung, etwa um die Hälfte länger als breit; die Wurzel hinter der scharf aufgeworfenen Vorderkaute quer gefurcht, und diese Furche endet innerseits der stark höckerig heraustretenden Schulterbeulen in einem längeren dreieckigen Eindrucke, dessen hinteres Ende sich nach der Naht zu krümmt, und in Verbindung mit einem tiefen, rundlichen Grübchen hinter dem Schildchen jederseits des letzteren eine runde buckelige Erhöhung emporhebt. Hinter der Mitte wird die Naht von einem zweiten, und beim Beginn der Wölbung von einem dritten Quereindruck durchsetzt, wodurch jederseits der Naht ein zweiter grösserer, aber etwas flacherer Buckel gebildet wird. Dicht vor der Spitze sind die Flügeldecken nochmals leicht quer eingedrückt, eben so liegt über den ziemlich laugen Seitenlappen je

ein muldenförmiger, vorn von einer kleinen runden Beule begränzter Längseindruck; zwischen dieser Beule und der kräftigern Schulterbeule beginnt dann noch ein undeutlicher Schrägeindruck, dessen hinterwärts verbreitetes und verflachtes Ende in den Quereindruck vor dem hintern Buckelpaare ausläuft. Dabei ist die ganze Oberfläche ungleichmässig runzlig punktiert; von drei schwachen, linienförmigen Längsrippen findet sich nur auf der vorderen Hälfte eine undeutliche Spur, wo die innere über die Mitte des Buckels sich hinzieht, die äussere dessen Aussenrand zu bilden scheint. Der Zwischengrund sehr fein angedrückt kraushaarig, die Farbe fahl gelblich braun, längs der Wurzel jederseits drei undeutliche, verwaschene dunklere Längswische, deren äusserer auf der Schulterbeule, die beiden inneren auf dem Buckel; eben so ist auch der Eindruck vor dem hinteren Buckel mit einer leicht verdunkelten und verwaschenen Querbinde bezeichnet. Das Pygidium runzlig punktiert, dünn greishaarig und heller gelbgrün; die Unterseite wieder etwas dunkler, die Mitte der Hinterbrust trüb geschwärzt, dagegen die Vorderzipfel des ersten Bauchringes heller, und die Seiten sämtlicher Ringe mit einem schwärzlichen Querfleck bezeichnet. Auch die Beine gelbgrün, die Vorderseite der Schenkel und Schienen und die Oberseite der Fussglieder schmutzig geschwärzt. Die Vorderbrust in der Mitte eingedrückt, hinten mit abgestutzten Ecken verschmälert und grade abgestutzt. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ leicht querniedergedrückt, das ♀ unbekannt.

Vom Australischen Festlande (Mus. Sturm.)

Im Sturm'schen Katalog ist diese Art irrtümlich unter dem Namen *C. rugosus* Dej. aufgeführt. Von den beiden, der vorhergehenden Art nahe verwandten Arten, welche Saunders a. a. O. als *Prionopleura monochroa* Boisd. und *cognata* Hope beschreibt, lässt sich die letztere nach dem, was von Kopf, Halschild und Beinen gesagt worden ist, allenfalls auf die vorliegende Art deuten; die Angaben über die Deckschilde und die Unterseite sind damit jedoch nicht in Einklang zu bringen.

7. *C. pacificus* m. Schwarz, Fühler, Schienen und Hinterrand der Deckschilde rostroth; das Halsschild fein runzligpunktiert, neben, die Deckschilde deutlich längsrippig. L. 2^{'''}; Br. 1¹/₆ ^{'''}.

Mit der vorliegenden Art beginnt die Reihe der auf den Deckschilden längsrippigen Arten, unter denen bei den drei zuerst genannten diese Längsrippen mit besonderer Deutlichkeit und stellenweise fast kielartig erhöht hervortreten. Die vorliegende, unter die-

sen Arten durch ihre Zierlichkeit, die Einfachheit ihrer Färbung und die nur undeutlich gekerbten Halsschildränder ausgezeichnete Art ist zugleich die kleinste der ganzen Gattung, und scheint ausserdem zu den seltensten zu gehören, da mir von ihr bis jetzt nur ein einziges, dem Mus. Berol. gehörendes ♀ zu Gesichte gekommen ist. Der Kopf flach mit nierenförmigem Stirneindrucke, der untere Theil zwischen den Fühlern wenig vortretend. Die Punktirung fein aber dicht, die Oberfläche daher matt und glanzlos schwarz, dünn greishaarig; die Oberlippe hellrosth. Die Augen tief ausgebuchtet, greis mit unregelmässigen schwarzen Flecken. Die Fühler (des ♀) fast von Körperlänge, schlank fadenförmig, das Wurzelglied schwach keulenförmig und etwa dreimal länger wie breit, leicht gebogen; das 2te kurz und knotig, so lang als breit und kaum halb so breit als das erste, die folgenden bis zum 10ten schwach verkehrtkegelförmig, vom 6ten ab kaum merklich zusammengedrückt, das 3te und 4te von gleicher Länge und etwa dem ersten gleich, das 5te um die Hälfte und die beiden folgenden um $\frac{1}{3}$ länger als das erste, das 8te diesem wieder gleich, das 9. und 10. etwas kürzer, das Endglied gleichbreit, mit feinem kegelförmig zugespitztem Fortsatze etwa wieder dem Wurzelgliede gleichkommend. Die Färbung rosth mit anliegender dünner greiser Behaarung, die Oberseite des Wurzelgliedes und die Spitze des Endgliedes schmutzig gebräunt. Das Halsschild kurz, mit der Hälfte seiner Länge vorn übergekrümmt, die Seiten besonders nach vornhin stärker herabgezogen und in der Mitte schwachbogig erweitert, wenig aufgeschlagen und nur vor dem Hinterrande schwach gekerbt, Vorder- und Hinterecken tief eingezogen, erstere stumpf gerundet, letztere scharf zugespitzt aber niedergedrückt, der Hinterrand jederseits breit und leicht angeschweift, mit kurzem und breitem, deutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche durch breite und tiefe Eindrücke uneben; zunächst deren ein grosser muldenförmiger jederseits schräg vor dem Schildchen, der sich dann mit einer Krümmung erst nach aussen, dann wieder nach vorn dem Vorderwinkel zubiegt; hinter dessen mittlerem Theile vor dem Hinterwinkel ein zweiter gebogener Schrägeindruck, dessen Hinterende mit dem Hinterende des ersteren zusammenfliesst; das durch diese Eindrücke abgesetzte breit herzförmige Mittelfeld des Halsschildes etwas wulstig erhöht, der Länge nach von einer eingedrückten schmalen Mittelrinne durchschnitten und vorn durch einen längs des ganzen Vorderrandes hinziehenden, breiten aber seichten Quer-

eindruck begränzt. Die Oberfläche dabei dicht und fein runzlig punktirt, mattschwarz, mit dünnen graisen Silberhäärchen besetzt. Das Schildchen schräg ansteigend, länglich viereckig und mit ausgeschweiften Seiten hinterwärts verschmälert, der Länge nach gekielt, vorn deutlich dreieckig ausgeschnitten, hinten stumpf abgerundet, und unter diesem Rande die den eigentlichen, kurzen Hinterzipfel abgränzende Querfurche deutlich zu erkennen. Die Oberfläche punktirt, mattschwarz, mit schwach glänzenden Rändern. Die Deckschilde walzlich, etwa dreimal länger als das Halsschild und um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinter der etwas flach gedrückten Wurzel schwach quer aufgewulstet, und der Wurzelrand nur hinter dem Schildchen buckelig aufgeworfen; dahinter auf der Naht ein tiefer, herzförmiger Eindruck, während ein zweiter hinter der Mitte derselben sich von hier aus jederseits schräg nach vorn und aussen zu dem stark entwickelten Seitenlappen hinabzieht, und sich über diesem zu einem flachen muldenförmigen Längseindrucke erweitert. Die Wölbung ziemlich steil abfallend, das letzte Drittel der Naht rinnenförmig niedergedrückt, die Schulterbeulen als breite Längshöcker hervorragend. Die Oberfläche auf jeder Flügeldecke mit zehn Längsrippen besetzt, von denen die 3te und 5te (beide ziemlich kräftig) aus der Wurzelkante, die 6te—9te aus der sich hinterwärts erweiternden Schulterbeule, die 10te über dem Seitenlappen, die übrigen mit schwächeren Vorderenden dicht hinter der Wurzel entspringen; von ihnen laufen hinterwärts auf und unter der Wölbung erst die mittleren, dann auch die äusseren, mit Ausnahme der schon am letzten Drittel vereinzelt abreissenden ersten, zusammen, während die mittleren beim Durchschneiden des Schrägeindrucks mehr oder weniger gestört erscheinen. Die Zwischenfurchen mit runzlig verfließender dichter Punktirung besetzt, auch die Rippen selbst quer gerunzelt; die Farbe matt schwarz, nur ein ziemlich schmaler Spitzenrand rostroth mit verwaschener Begränzung; das silberschimmernde Haarkleid vor dem Schrägeindruck und in einer dessen Lage entsprechenden Richtung schwächer, so dass dadurch eine aber nur in gewisser Beleuchtung deutliche dunklere, von der Naht nach dem Seitenlappen ziehende Schrägbinde gebildet wird. Pygidium, Unterseite und Beine fein runzlig punktirt, angedrückt greishaarig, schwarz; Hüften und Schienen rostroth, auch das erste Fussglied mit der Wurzel des zweiten und den Krallenhäkchen trüb gebräunt. Die Vorderbrust runzligpunktirt, flach, mit deutlich vorgezogenem Vorder- und hinten breit zugeru-

detem Hinterrande. Der letzte Ring des ♀ mit der gewöhnlichen grossen und tiefen Grube, das ♂ unbekannt.

Vom *Australischen Festlande* (Mus. Berol., von *Westwood* mitgetheilt).

S. C. rufosus Dej. Schmutzig rothbraun oder schwarzbraun, mit einer verloschenen lichterem Querbinde an der Wurzel der Flügeldecken; das Halsschild grob runzlig punktirt, die Flügeldecken deutlich längsrippig. L. 3—4 1/2''' ; Br. 1—2 1/2'''.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, aber merklich grösser, besonders gestreckter, mehr ins Bräunliche fallend, und an dem gekerbten Halsschildsrande, sowie der helleren Querbinde auf den Flügeldecken leicht von ihm zu unterscheiden. Der Kopf flach, meist mit schwacher, bei dem ♂ etwas stärkerer Stirnrinne; der untere Theil der Stirnfläche zwischen den Fühlern wenig vortretend, daher auch das Kopfschild kaum wieder eingezogen. Die Oberfläche dicht und fein gerunzelt, matt, dünn greishaarig, schmutzig braun mit zuweilen geschwärztem Kopfschild; die glänzende Oberlippe knochen-gelb. Die Ausbuchtung der Augen schmal, aber ziemlich tief einschneidend. Die Fühler des ♂ mit fast 1/4 ihrer Länge über den Körper hinausragend, schmal fadenförmig, das erste Glied schwach gebogen und keulenförmig, etwa dreimal länger als oben breit, das 2te kurz, fast kugelig, bei gleicher Breite etwa 3mal kürzer wie das erste, die drei folgenden schwach verkehrtkegelförmig und erst an der Spitze stärker angeschwollen, das 3te und 4te gleichlang, so lang als die beiden ersten zusammengenommen, das 5te noch fast um die Hälfte länger, die 5 folgenden leicht zusammengedrückt, nach oben hin etwas verbreitert, davon das 6te etwa dem 3ten gleich, die übrigen successiv ein wenig abnehmend, das Endglied wieder wie das 3te, gleichbreit, mit kurz kegelförmig zugespitztem Fortsatze. Die Farbe braun mit schwacher angedrückter greiser Behaarung, die oberen Glieder an der Spitze abstehend gewimpert, das Wurzelglied auf der Oberseite geschwärzt, und auch die oberen dunkler bräunlich überflogen. Die Fühler des ♀ durch Verkürzung der 5 vorletzten, gleichsam zusammengeschobenen Glieder merklich kürzer und kaum von Körperlänge, dabei schlanker, etwas tiefer gefärbt, übrigens nicht abweichend. Das Halsschild anscheinend kurz, mit der Hälfte seiner Länge vorn überwölbt, auch seitlich tief herabgezogen und daselbst vor der Mitte bogig erweitert; der Seitenrand stark aufgeschlagen und grob kerbzählig, die abgeschragten

Vorderecken kaum bemerkbar, die hinteren kurz aber scharf, stärker hervortretend, der Hinterrand jederseits leicht ausgeschweift, grob gesägt, mit kurzem breitem undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen leicht niedergedrückt; jederseits in der Mitte mit einem schrammenartigen, nach vorn und aussen ziehenden, aber den Vorderwinkel nicht erreichenden Schrägeindrucke, und zuweilen vorn mit schwacher Mittellinie, dicht und ziemlich grob runzlig punktiert, mit vereinzelt dünnen Seidenhärchen besetzt, trüb braun mit schmal geschwärztem Hintersaume; auf der Mitte zuweilen ein schwacher schwärzlicher Längsschatten, der sich auch wohl seitlich ausbreitet, und in noch selteneren Fällen soweit quer um sich greift, dass nur ein verwaschener breiter Rand des Halsschilds die ursprüngliche, dann aber etwas verbleichende bräunliche Färbung behalten hat. Das Schildchen schräg ansteigend und mit dem hinteren Theile schwach vorn übergekrümmt, etwas breiter als lang, von der stumpf gekielten Mittellinie ab jederseits abfallend und auf beiden Feldern leicht der Länge nach eingedrückt; der Vorderrand in der Mitte schwach dreieckig ausgeschnitten, der hintere daselbst ein wenig geschweift und aufgeworfen, mit kurzem aber deutlich wahrnehmbarem Hinterzipfel. Die Oberfläche schwach runzlig punktiert, dünn behaart, braun mit geschwärzten Säumen. Die Deckschilde walzenförmig, um die Hälfte länger als breit, die Wurzel jederseits des Schildchens flach niedergedrückt, hinter demselben buckelig aufgeworfen, und hinter diesem Buckel auf der Naht ein kurzer deutlicher Eindruck, ein schwächerer hinter der Mitte, und dann noch auf jeder Flügeldecke zwei seitliche, nach vorn und aussen ziehende undeutliche Schrägeindrücke, deren vorderer sich im Hinterende des gewöhnlichen innerseits der höckerigen Schulterbeule liegenden Längseindrucks verläuft, während der hintere, schwächere sich zu dem breiten Seitenlappen hinabzieht, und über diesem in einem grossen muldenförmigen, vorn durch eine rundliche Beule schräg unter der Schulterbeule geschlossenen Eindrucke endigt. Die hintere Wölbung sehr schräg abfallend, die abgerundeten Nahtecken stark vorgezogen, den grössten Theil des Pygidiums bedeckend. Die Oberfläche ohne den aufgeworfenen Seitenrand mit zehn Längsrippen besetzt, davon 5 zwischen Schildchen und Schulterbeule, von denen meist die drei äusseren stärker hervortreten, dann vier aus der Schulterbeule selbst entspringend, von diesen gewöhnlich die erste die schwächste, manchmal aber auch

von den übrigen nur die Hinterenden deutlich bemerkbar; die 10te aus der Beule vor dem Seitenlappen hervorkommende sehr schwach, und ebenso auch die erste an der Naht, welche sich hinterwärts bald verliert. Die Rippen, wie deren den ursprünglichen Punktstreifen entsprechende Zwischenfurchen durch eine dichte, runzlig verfließende Punktirung matt, mit spärlicher hinterwärts angedrückter kurzer, greiser Behaarung besetzt, und dadurch wie bereift erscheinend, daher vermuthlich der traditionelle Name *C. pruinosis* Chev., unter dem der Käfer hier und da in den Sammlungen vorkommt. Die Farbe schmutzig braun, längs der Wurzel ins verwaschen Rothbraune oder trüb Kirschrothe fallend, welche Färbung sich dann längs der Naht fast bis zur Mitte herabzieht und hier mit gleichfalls verwaschener Begrenzung wieder nach aussen wendet. Gewöhnlich bemerkt man dann auf der Schulterbeule einen verwaschenen schwärzlichen Schattenfleck, schräg einwärts von diesem einen zweiten grösseren, zuweilen verdoppelten, und weiter hinterwärts von diesem ein paar ähnliche Flecke, zuweilen mit jenen ersteren längs der 2ten oder auch noch der dritten Rippe zusammenhängend. Im Allgemeinen aber ist diese Zeichnung, welche unverkennbar auf die deutlicheren der nächstfolgenden Arten überleitet und nur bei Anfeuchtung der Flügeldecken bemerklicher hervortritt, nach Klarheit, Ausdehnung und Farbenton so wandelbar, dass kaum zwei einander völlig gleichende Stücke gefunden werden, und sich die Farbenvertheilung im Ganzen nur als Braun mit Rothbraun und Schwarz gewölkt bezeichnen lässt. Das grösstentheils bedeckte Pygidium nebst Unterseite und Beinen fein runzlig punktirt, dicht und kurz kraushaarig, schmutzig gelbbraun; Hüften, Vorderbrust und Mittelzipfel des ersten Bauchringes mehr ins Röthlichgelbe fallend. Die Schenkel mässig verdickt oft auf der Aussenseite geschwärzt, auch die Krallenhäkchen und die Unterenden der Fussglieder mehr oder weniger schwärzlich. Die Vorderbrust flach gewölbt, fein runzlig punktirt, mit wenig vortretendem Halskragen; der etwas aufgeworfene Hinterrand grade abgeschnitten, mit breit abgeschragten Hinterecken. Das letzte Segment des ♂ mit einer kahlen und glänzenden halbkreisförmigen Stelle, das ♀ mit einer tiefen, halbkugeligen, am Rande gewimperten Grube.

Vom *Australischen Festlande*. Mus. Berol. (von Westwood mitgetheilt). Holm. Dohrn. Haag.

9. *C. crucicollis* Boisd. Kirschroth, ein Kreuzfleck des Halsschildes und zwei Flecken-Querbinden der Flügeldecken schwarz;

jenes sehr grob und tief runzlig punktirt, die Flügeldecken deutlich-
aber ungleichmässig längsrippig. L. $3-4\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}-2\frac{1}{3}$ '''.

Cryptocephalus crucicollis Boisd. F. de l'Oc. 555. n. 2.

Prionoleura crucicollis Saund Tr. of the E. S. of Lond. IV. 198. n. 2!

Von der Länge und dem Habitus des vorhergehenden, aber
schmäler, und an der ungleichmässig längsrippigen Sculptur der
Deckschilde, auch abgesehen von der abweichenden Färbung, leicht
kenntlich. Der Kopf flach, die Stirn seicht niedergedrückt mit deut-
licher Mittellinie, die Oberfläche dicht und fein gerunzelt, matt, kurz
und dünn greisshaarig, kirschroth; ein in der Mitte zugespitzter
Nackenfleck, und bei Stücken mit dunklerem Halsschilde auch noch
ein verwaschener Querfleck auf dem oberen Theile des Kopfschildes
schwarz. Der untere Theil des letzteren nebst den glänzenden Wan-
gen licht lehmgelb, auch die glänzende, auf der Mitte der Länge
nach stumpf erhöhte Oberlippe knochengelb. Die Augenbuchten
schmal, aber tief eingreifend. Die Fühler des ♂ von etwas mehr
als Körperlänge, dünn fadenförmig, im Ganzen gebaut wie bei den
vorhergehenden Arten, nur das 4te Glied fast so lang wie das 3te
und 5te, das 6te und 7te je dem 4ten gleich, die drei folgenden
wenig verkürzt, und das Endglied mit seinem langkegelförmigen
Fortsatze wieder dem 7ten gleichkommend. Die Fühler des ♀ et-
wa von $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, die oberen Glieder merklich verkürzt
und zusammengedrückt-verbreitert. Die Färbung etwas abweichend;
das Wurzelglied stets auf der Oberseite mit schwärzlichem Längs-
wisch, die übrigen Glieder bei dem ♂ mehr röthlich, das Endglied
oder auch noch das vorhergehende schwarz; bei dem ♀ fällt die
Farbe mehr ins Gelbliche und das Endglied ist nur schmutzig ge-
bräunt. Das Halsschild anseheinend kurz, mit seiner Vorderhälfte vorn
mässig übergekrümmt, auch seitlich besonders vornhin tief herabge-
zogen, die breit aufgeschlagenen Seitenränder kerbzählig, vor den
scharfen Hinterecken etwas ausgeschweift und vor der Mitte bogig
erweitert, die stark eingezogenen Vorderecken abgestumpft; der Hin-
terrand dicht gesägt, jederseits breit ausgebuchtet, der Mittelzipfel
kurz und breit, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche grob
und dicht gerunzelt, vor dem Schildchen jederseits leicht eingedrückt,
die beiden seitlichen Eindrücke wie bei den vorhergehenden Arten,
der vordere kurz, und auch von dem hinteren eigentlich nur das
untere Ende vor der Mitte des Seitenrandes kenntlich. Die Farbe
kirschroth, bei schlecht ausgefärbten Stücken bis zum hellen Ziegel-

roth verbleichend, mit einer jederseits abgekürzten, in der Mitte nach vorn und hinten zu einem Kreuzfleck erweiterten schwarzen Querlinie: bei anderen Stücken wird dieser Kreuzfleck durch Verlängerung seiner Arme bis zu den Rändern vergrössert, andererseits durch deren Verbreiterung plumper, bis sich zuletzt, besonders bei den überhaupt mehr geschwärzten ♂, die Winkel des Kreuzes füllen, und dadurch die ganze Oberfläche mit einem schwarzen, nur die Ränder in grösserer oder geringerer Ausdehnung rothlassenden Querfleck bedeckt wird. Bei einem der vorliegenden ♀ sind von der Grundfarbe nur die aufgebogenen Seitenränder, und ein schmaler verwaschener Vordersaum übrig geblieben. Das Schildchen schräg ansteigend, überwärts etwas nach vorn gekrümmt, von der stumpf erhöhten Mittellinie jederseits schräg abfallend, fast quadratisch mit etwas gekrümmtem Hinterrande und deutlichem Hinterzipfel, vorn in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, runzlig punktiert, schwarz oder seltener röthlich mit geschwärzten Rändern. Die Deckschilde ziemlich gleichbreit-walzenförmig, breiter als das Halsschild und fast um die Hälfte breiter wie lang, hinter der aufgeworfenen Wurzelkante deutlich quer eingedrückt und dann wulstig ansteigend, welcher Wulst hinter dem Schildchen durch einen die Naht entlang ziehenden und sich vor der Mitte kreuzförmig erweiternden Eindruck unterbrochen wird, die Arme des letzteren seitlich zu dem breiten Seitenlappen hinabreichend und über diesem wieder zu einer tiefen muldenförmigen Längsgrube erweitert. Die Schulterbeulen lang höckerig, mit dem gestreckten, schräg einwärts gerichteten Hinterende den Quereindruck durchsetzend und sich in die 6te Längsrippe verlaufend, wodurch der äussere Theil jenes Eindruckes sich hinterwärts zu einer ausserhalb jener Rippen sich hinstreckenden Längsschramme ausdehnt. Die Oberfläche längsrippig, vorn die 3te bis 5te Rippe vorzugsweise kräftig, die beiden ersten dagegen wenig bemerkbar; von dem Eindruck ab die 3te, 5te, 7te und 9te stärker hervortretend, fast doppelt höher und breiter als die mehr runzlig zerhackten, stellenweise ganz verschwindenden Zwischenrippen, von der 10ten meist nur eine schwache Andeutung vorhanden. Die Punktirung wie bei den vorhergehenden. Die Farbe heller oder dunkler kirschroth, schlecht angefärbt ziegelroth, Wurzel und Naht schwarz gesäumt, und ausserdem der Querwulst vor und hinter dem Quereindrucke mit einer schwarzen Querbinde besetzt, die vordere aus drei gestreckten Schrägflecken gebildet, deren erster auf der Schul-

terbeule, der 2te zwischen der 3ten und 5ten Rippe, der 3te innerseits der ersteren und gewöhnlich hinterwärts bis zu der hinteren, nur selten in Flecken aufgelösten Binde verlängert. Bei mehr geschwärzten Stücken wird die Hinterbinde breiter und die Flecken der vorderen fließen zusammen, bis beide die Naht erreichen; so wird die vordere Hälfte der Deckschilde zuletzt schwarz mit zwei schmalen an der Naht unterbrochenen oder dort nur durch eine verwaschen begrenzte lichte Stelle zusammenhängenden rothen Querbinden, deren Färbung nur durch die seidenartige dünne Behaarung etwas gemildert wird. Andererseits schwächt sich bei schlecht ausgefärbten Stücken mit ziegelrothen Deckschilden die Fleckenzeichnung ab, oder fehlt auch wohl ganz. Das grösstentheils bedeckte Pygidium nebst Unterseite und Beinen fein runzlig punktirt, ziemlich dicht silberhaarig, hell gelbroth oder bei dunkleren Stücken mehr braunroth, die Hinterbrust nebst den Parapleuren mehr oder weniger geschwärzt, auch die Aussenkante der Schenkel mit einem grossen schwarzen Längsflecke gezeichnet, seltener noch die Spitzen der Schienen und Fussglieder, oder der vordere Theil des ersten Bauchringes geschwärzt. Die Vorderbrust ziemlich schmal, flach, fein gerunzelt und silberhaarig, die Mitte des Hinterrandes grade abgeschnitten mit breit abgeschrägten, leicht ausgebuchteten Hinterecken; der Vorderrand auch bei dem ♂ nur wenig vorgezogen. Der letzte Hinterleibsring des ♂ leicht quer niedergedrückt, bei dem ♀ mit einer verhältnissmässig kleinen, aber tiefen rundlichen Grube.

Vom Festlande. Mus. Berol. (von Westwood mitgetheilt). Holm. Dohrn. Germ. Sturm. Richl. Haug. von Saunders a. a. O. wird auch Vandiemenland als Heimath genannt.

Da Saunders bei der von ihm beschriebenen Art auf das Mus. Westwood Bezug nimmt, aus welchem auch das Mus. Berol. dieselbe erhalten hat, so ist dessen Citat als verbürgt zu betrachten. Im Sturm'schen Cataloge ist diese Art irrthümlich als *C. rubiginosus* Mac-L. mit dem Synonym *C. gigas* Oliv. aufgeführt.

10. *C. cinnamomeus* m. Zimmtbraun, mit einer mitten unterbrochenen gelben Querbinde der Deckschilde; das Halsschild grob runzlig punktirt, die Flügeldecken schwach längsrippig. L. 3 bis $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ '''.

Von der Grösse und dem Bau der kleineren Stücke des *C. rugosus*, auch in manchen Sammlungen mit ihm vermengt, aber doch nach meinem Bedünken eine selbstständige, durch hellere Färbung,

abweichende Zeichnung und schwächere Rippenbildung bei fast völligem Verschwinden des Vorderendes der ersten Rückenrippe von jenem verschiedene Art. Der Kopf flach, mit breiteingedrückter, in der Mitte nochmals rinnig vertiefter Stirn, dicht und fein runzlig punktiert, matt, mit kurzen dünnen gelbgrisen Seidenhärchen sparsam bedeckt; die glänzende Oberlippe knochengelb, die übrige Färbung hell zimmtbraun. Die grossen Augen ziemlich breit und sehr tief ausgebuchtet. Die Fühler (des ♀) nur von etwas mehr als halber Körperlänge, das erste Glied oberwärts stark keulig verdickt, aber nur schwach nach aussen gebogen, das 2te sehr kurz birnförmig mit stark eingeschnürter Basis, um die Hälfte schmalere und dreimal kürzer als das vorhergehende, die drei folgenden verkehrtkegelförmig, oberwärts wenig verdickt und erst an der Spitze stärker angeschwollen, das 4te dem ersten, das 3te und 5te aber dem ersten und 2ten zusammen gleich, die oberen breit zusammengedrückt, kurz zusammengeschoben, vom 6ten ab, welches schon um die Hälfte länger als das 5te, oberwärts allmählich verkürzt, so dass das 10te kaum $\frac{2}{3}$ des 6ten erreicht; auch das gleichbreite Endglied mit seinem kegelförmigen Fortsatze kaum an Länge dem 6ten gleich. Die Farbe hell zimmtbraun mit leicht geschwärztem Endgliede. Das Halschild anscheinend kurz, mit der grösseren Hälfte vorn kugelig überwölbt, auch seitlich tief herabgezogen, daselbst vor der Mitte bogig erweitert, die Seiten wenig aufgeschlagen, fein gekerbt, mit abgestumpften Vorder- und kurzen aber scharfen Hinterecken; der Hinterrand jederseits leicht ausgeschweift, fein gesägt mit kurzem, deutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits schwach eingedrückt und dazwischen längswulstig erhöht; ausserdem jederseits ein kurzer tiefer, gegen den Vorderwinkel gerichteter Schrägeindruck, hinter diesem ein schwächerer, nach der Mitte des Seitenrandes hin verlaufender, und meist auch von einer Längsrinne über die Mitte eine mehr oder weniger deutliche Spur vorhanden. Die Punktirung dicht gedrängt und die schmalen Zwischenräume zu Runzeln in einander gewirrt, daher matt und mit ähnlicher Behaarung, wie der Kopf, bedeckt. Die Farbe hellzimmtbraun, zuweilen auf der Mitte mit einem leichten dunklern Querschatten. Das Schildchen schräg ansteigend, fast quadratisch und nur hinterwärts etwas verschmälert, vorn tief dreieckig ausgeschnitten, hinten abgestutzt mit kurzem aber deutlichem Hinterzipfel, grobrunzlig punktiert, und bis auf die glänzende Hinterkante

matt. Die Deckschilde kurz und breit walzenförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit und wenig breiter wie das Halsschild, die länglich-höckerigen Schulterbeulen nur durch die etwas verbreiterte Furche hinter der 5ten Längsrippe abgesetzt: die Wurzel zunächst neben dem Schildchen niedergedrückt, hinter ihm buckelig erhöht, die Naht hinter jenem Buckel und dann wieder hinter der Mitte quer eingedrückt, welche Eindrücke sich jederseits zu einem stärkeren oder schwächeren hinter der Schulterbeule herabziehenden, und über dem stark entwickelten Seitenlappen zu einer tiefen, rundlichen Grube erweiterten Quereindrücke vereinigen. Vor dieser Grube eine kleine rundliche, an den äusseren Hinterrand der Schulterbeule gelehnte Beule. Die Oberfläche längsrippig, wie bei den vorhergehenden Arten, die Längsrippen jedoch schwächer, mehr flach gewölbten Zwischenräumen ähnlich, besonders die Vorderenden der beiden ersten mehr oder weniger erloschen und nur unter gewisser Beleuchtung sichtbar: Zwischenfurchen und Rippen durch eine dichte runzlige Punktirung matt, dünn behaart. Die Farbe hellzimmtbraun, mit einer über dem Seitenlappen beginnenden, oberwärts verschmälerten, nicht ganz bis zur Naht reichenden gelben Querbinde, die Begränzung der letzteren meist verwaschen, zuweilen jedoch durch eine etwas gebräunte oder ein paar trüb schwärzliche Schattenflecken zeigende Umfassung von der Grundfarbe stärker abgesetzt. Das grösstentheils von den, an der Naht stark herabgezogenen Deckschilden bedeckte Pygidium fein runzlig punktirt, dünn behaart, gelblichbraun mit manchmal schmutzig geschwärtzter Spitze; Unterseite und Beine gleichfalls hellzimmtbraun, runzlig punktirt und behaart, Vorder- und Mittelbrust, Hüften und der Mittelzipfel des ersten Bauchringes in's verwaschen Gelbliche fallend. Die Vorderbrust flach, vor dem leicht aufgeworfenen Hinterrande etwas quer eingedrückt, durch runzlige Punktirung matt, mit kurz vorgezogenem, leicht ausgebuchtetem Vorderrande: der Hinterrand in der Mitte grade abgestutzt, mit breit abgeschrägten Hinterecken. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen, rundlichen Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Festlande. Mus. Berol. Holm. (bei Sidney gesammelt).
Riehl. Haug.

11. *C. flavocinctus* Saund. Rothbraun, ein Kreuzfleck des Halsschilds und die Fühlerenden schwarz, die Deckschilde mit einer unterbrochenen, schwarz gesäumten gelben Querbinde; das Halsschild

grob runzlig punktirt, die Flügeldecken schwach längsrippig. L. $2\frac{1}{3}$ — $3\frac{2}{3}$ ''' ; Br. 1 — 2'''.

Prionopleura flavocincta Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. 200. n. 5.

Eine zierliche, an der hellen schwarzgesäumten Querbinde der Flügeldecken und den schwarzen Fühlerenden leicht kenntliche Art. Der Kopf flach, der Länge nach seicht eingedrückt und meist noch mit schärfer eingeschnittener Mittellinie, fein aber nicht dicht runzlig punktirt, durch dünne greise kurze Härchen matt, rothbraun, gewöhnlich mit einem schwärzlichen, zuweilen auf der Stirn durch einen Längswisch erweiterten Nackenfleck; die glänzende Oberlippe knochengelb. Die Augen tief dreieckig ausgebuchtet, schwarz. Die Fühler des ♂ schlank fadenförmig, um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, im Bau wie die der vorhergehenden Arten, also das 3te und 5te Glied die längsten, das erste, 4te und 6te wiederum einander gleich und um die Hälfte kürzer als jene, das 7 — 9te allmählich noch etwas verkürzt, das 10te dem 9ten gleich, und das Endglied mit seinem kegelförmigen Fortsatze wieder dem 7ten gleichkommend. Dabei sind die oberen nur schwach zusammengedrückt und erweitert, das Endglied völlig gleichbreit, und die Fühler des ♀ nur durch merkliche Verkürzung der oberen Glieder wie zusammengeschoben, daher kaum $\frac{3}{4}$ der Körperlänge erreichend, oben etwas stärker verbreitert, sonst aber nicht abweichend. Die Färbung hell rothbraun mit sehr dünner, greiser Behaarung, die beiden letzten Glieder schwarz, und zuweilen auch auf der Oberseite des Wurzelgliedes ein schwärzlicher Längswisch. Das Halsschild vorn mit der Hälfte seiner Länge mässig übergekrümmt, seitlich stark herabgezogen, die Seiten hinter der Mitte bis zu den kurzen aber scharfen und etwas vorgezogenen Hinterecken leicht ausgeschweift, vor ihr bogig erweitert, mit aufgeschlagenem und kerbzähmigem Rande; die Vorderecken abgestumpft, der Hinterrand jederseits breit ausgebuchtet, fein gesägt, mit kurzem, ziemlich breitem, nur undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberseite vor dem Schildchen jederseits schwach niedergedrückt, zuweilen mit einer Spur einer feinen Mittellinie, zunal bei den grösseren ♀, ausserdem seitlich die beiden, hier aber ungleich schwächeren Schrägeindrücke der vorhergehenden Art. Die Punktirung dicht und zu Runzeln verfließend, mit kurzer dünner Behaarung untermengt, und der Zwischengrund dadurch matt. Die Färbung heller oder dunkler rothbraun, mit einer schwarzen, die Seitenränder nicht erreichenden Querbinde, die sich in der Mitte

nach vorn und hinten durch einen dreieckigen Zipfel zu einem Kreuzflecke ausdehnt; diese Zeichnung bald rein und scharf begrenzt, bald schwächer, mehr schattenartig, besonders durch Schwinden der schmalen Querbinde trüber, zuletzt ganz erloschen, wo dann, wie bei zwei vorliegenden ♀, das Halsschild eine einfach rothbraune Färbung zeigt, auch der schwärzliche Nackenfleck mangelt, und bei einem derselben die Wurzel des 10ten Fühlergliedes nur bräunlich gefärbt ist. Zwischen allen diesen Stücken aber finde ich keine weiteren Verschiedenheiten, und vermag deshalb darin bei dem Vorkommen aller Uebergänge und Zwischenformen auch keine eigenen Arten zu erkennen. Das Schildchen schräg ansteigend, fast quadratisch, mit dem Hinterrande etwas nach vorn übergebogen, daselbst fast abgerundet mit kurzem aber deutlichem Hinterzipfel, vorn mit dem gewöhnlichen dreieckigen Einschnitt. Die Oberfläche runzlig punktiert, mit glänzendem, wie algeriebenem Hintersaume, heller oder dunkler röthlichbraun. Die Deckschilde walzenförmig und bei dem ♀ hinterwärts etwas verschmälert, hinter der Wurzel undeutlich quer niedergedrückt, hinter dem Schildchen breit buckelig erhöht und hier mit dem gewöhnlichen Eindrucke; ein zweiter kreuzt die Naht vor der Mitte und zieht sich dann seitlich hinter den Schulterbeulen hinab, wo er über den tief hinabgezogenen Seitenlappen in einem grossen flachen, rundlichen Grübchen endet. Die Schulterbeulen als länglichrunde, flache Höcker hervortretend, innerseits nur durch den Zwischenraum längs der 5ten Rippe abgesetzt; schräg unter ihnen, ausserhalb der 9ten Rippe, noch eine kleine rundliche Beule. Die Anzahl und Lage der Rippen wie bei der vorhergehenden Art, die äusserste (10te) sehr schwach, und auch an den beiden ersten die Vorderenden wenig bemerkbar. Die Farbe heller oder dunkler rothbraun, die Wurzel verwaschen schwärzlich gesäumt, und vor der Mitte eine, aussen an den hinteren Theil des Seitenlappens gelehnte, im Allgemeinen dem Quereindruck folgende und bis zur 3ten oder 2ten Rippe reichende hochgelbe Querbinde, deren Vorder- und Hinterrand durch eine brandig begrenzte, zuweilen ihre Entstehung aus vereinzelt Flecken verrathende schwärzliche Einfassung gebildet wird. Beide Einfassungen liegen, etwa mit der 9ten Rippe beginnend, auf dem jederseits des Quereindrucks sich etwas wulstig erhebenden Theile der Flügeldecken, deren Punktirung und Behaarung übrigens nicht von der der vorhergehenden Arten abweicht. Bei Stücken mit etwas helleren Deckschilden wird die

Farbenverschiedenheit zwischen ihnen und der Querbinde unscheinbarer, bis dieselbe bei einer Form

β. völlig verschwindet, und ihre ursprüngliche Stellung nur durch die unverändert bleibenden schwarzen Querbinden angezeigt wird. Diese Form scheint *Saunders* a. a. O. S. 199. n. 4 als *Prioponoleura crux-nigra* *Hope* beschrieben zu haben; die Beschreibung zeigt wenigstens keine anderen Abweichungen, als dass bei dieser letzteren Art die gelbe Querbinde fahler und nur das Endglied der Fühler schwarz gefärbt sein soll: auf das letztere Merkmal vermag ich nach dem früher Bemerkten auch keinen Werth zu legen. Im *Mus. Holm.* fand ich übrigens mit dem Namen *Pr. crux-nigra* den echten *C. flavocinctus* *Saund.* bezeichnet, während derselbe in anderen Sammlungen auch als *C. bimaculatus* *Deyr.* vorkommt.

Das von der lang herabgezogenen Spitze der Flügeldecken grösstentheils bedeckte Pygidium nebst Unterseite und Beinen fein runzlig punktiert, dünn silberhaarig, gelbbraun; Vorder- und Mittelbrust nebst den Schulterblättern und dem Mittelzipfel des ersten Bauchringes gewöhnlich lichter, dagegen die Mitte der Hinterbrust und das Vorderende der Parapleuren manchmal, besonders bei stark ausgeprägter Zeichnung des Halsschildes, schwärzlich überlaufen; auch wohl auf der Aussenkante der Schenkel ein schwärzlicher Längswisch. Der Vorderrand der Vorderbrust etwas vorgezogen, bei dem ♂ schwach ausgerandet, das Mittelfeld fein gerunzelt, breit quer niedergedrückt, der Hinterrand quer abgestutzt, mit sehr breit abgeschragten, fast abgerundeten Hinterecken. Das letzte Bauchsegment des ♂ mit einer schwächer behaarten, leicht quer niedergedrückten Stelle, das ♀ mit dem gewöhnlichen, hier sehr tiefen und am Rande greis gewimperten Grübchen.

Vom Festlande. *Mus. Berol.* (*Preiss!*); *Mus. Holm.* (bei *Sidney* gesammelt). *Dohrn. Haag.*

Dritte Rote. Körper länglich, kahl, glänzend braun; Halsschild und Deckschilde grubig-gerunzelt und mit glänzenden Höckern besetzt. Das Schildchen sehr gross, um die Hälfte länger als breit, steil und fast senkrecht emporgerichtet, ohne Kiellinie; das Halsschild an den Seitenrändern ohne Kerbzähne. Die Fühler des ♀ nicht von halber Körperlänge, das 7 = 10te Glied stark verkürzt, aber nur wenig verbreitert.

12. *C. chlamydiformis* *Grm.* Bräunlichgelb mit Lackglanz, höckerig-uneben, ein zusammengedrückter Kamm des Hals-

schild und das Schildchen steil aufgerichtet, die Flügeldecken zerstreut-punktirt, vorn mit vereinzelt schwächeren, hinten mit 5 grösseren zum Theil wellig verfließenden und geschwärtzten Höckern besetzt. L. $3\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Cryptocephalus (Cadmus) chlamyiformis Germar. Linn. Ent. III. 241. u. 174!

Ohne Zweifel der eigenthümlichste Käfer der ganzen Gruppe, den man, wie auch der sehr bezeichnende *Germar'sche* Name andeutet, bei oberflächlicher Betrachtung nur für eine *Chlamys* halten möchte, während von dem *Cryptocephalus*-Bau habituell kaum etwas mehr als der gestreckte, die Breite an Länge um das Doppelte übertreffende Körper übrig geblieben ist. Der Kopf flach aber uneben, der Nacken in zwei grossen rundlichen, durch eine tiefe und breite Furche geschiedenen und auch von den oberen Augenrändern durch einen wellig gekrümmten Quereindruck gesonderten Beulen vorspringend; die eigentliche Stirnfläche zwischen den oberen inneren Augenrändern dadurch stark nach unten geschoben, von dem Nacken jederseits durch eine Schrägleiste getrennt, eine rundlich niedergedrückte Fläche bildend, welche oberwärts mit der Nackenfurche zusammenhängt, während sie unterwärts zwischen den, durch einen leichten Querwulst verbundenen Fühlerhöckern hindurch sich bis zu dem, über der Oberlippe breit und seicht eingedrückten Kopfschild fortsetzt. Die Nackenbeulen unordentlich längsstrichelig, die übrige Oberfläche fein und ziemlich dicht punktirt, stellenweise gerunzelt, mit schwach glänzendem, nur auf der Stirn matterem Zwischenrunde. Die Farbe bräunlichgelb, die Nackenfurche und die vertiefte Stirnfläche tiefer verwaschen gebräunt; die Oberlippe stark vorspringend, oben nur undeutlich vom Kopfschild gesondert. Die Augen für die Grösse des Käfers klein, tief dreieckig ausgebuchtet, etwa im zweiten Drittel der Kopflänge stehend, schwarz. Die Fühler (des ♀) kurz, nur etwa den dritten Theil der Körperlänge erreichend und im Vergleich zu dem kräftigen Körper dünn; das Wurzelglied aus deutlich gekrümmter Wurzel schlank keulenförmig, erst im oberen Viertel stärker verdickt, reichlich dreimal so lang als oben breit, das 2te kurz und knotig, breiter als lang, die 3 folgenden verkehrtkegelförmig und oberwärts sehr wenig verdickt, das dritte etwa doppelt und die beiden folgenden je 4 mal so lang als das 2te; die 5 nächsten etwas zusammengedrückt und verbreitert, von ihnen das 6te etwa 3 mal so lang wie das 2te, die folgenden allmählich etwas kürzer, so dass das 10te nur etwa dem 3ten gleich-

kommt, das Endglied gleichbreit, schmäler als die vorhergehenden, mit seinem schlank kegelförmigen Fortsatze etwa dem 4ten an Länge gleich. Die Farbe hellgelb. Die 5 unteren licht glasartig durchscheinend, die oberen durch eine feine angedrückte weissliche Behaarung matt, und daneben an den Spitzen mit vereinzelt langen abstehenden weissen Wimpern besetzt. Bei dem bis jetzt unbekanntem ♂ sind die Fühler vermuthlich länger und besonders in den sechs oberen Gliedern merklich gestreckter. Das Halsschild sehr kurz, über dem Nackenrande nur wenig niedergekrümmt, aber über den tief eingezogenen, stumpf rechtwinkligen, in eine weisse Schwiele aufgetriebenen Vorderecken grubig zusammengedrückt und dadurch stark verschmälert; die mit ihren Rändern breit aufgebogenen Seiten tief herabgezogen, vor der Mitte in einem starken Bogen erweitert, vor den gleichfalls zu einer weisslichen Schwiele verdickten und wieder etwas niedergebogenen Hinterecken kurz ausgeschweift; der Hinterrand jederseits nur flach ausgeschnitten, mit kurzem, breitem, deutlich ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen in drei breiten, durch wellige, stumpfe, leistenförmige Erhöhungen getrennten Gruben niedergedrückt; vor der mittleren (kleinsten) vereinigen sich jene Leisten zu einem Längskiele, der sich dann noch hinter der Mitte plötzlich zu einem zusammengedrückten, oben zugerundeten und nach vorn wieder steil abfallenden Längskamme emporhebt; zwischen dem Vorderrande des letzteren und des Halsschildes selbst wieder ein paar flache rundliche, neben einander liegende, und durch die zu einer feinen Leiste abgeschwächten Mittelfirste des Kammes getrennte Grübchen. Die von den Seiten des Kammes gegen die erweiterte Mitte des Seitenrandes hin ziemlich steil abfallenden Seitenflächen des Halsschildes sind durch stumpf abgerundete, wellenförmig gekrümmte und theilweise zusammenhängende Erhöhungen uneben, deren jederseits besonders vier grössere Massen hervortreten, und zwischen denen der niedergedrückte, mattere, stellenweise gerunzelte und mit einzelnen gröberem Punkten besetzte Zwischengrund zugleich durch seine trübere, gegen die heller honiggelblichen Erhöhungen tiefer gebräunte Färbung auffällt. Das Schildchen gross, steil und fast rechtwinklig emporgerichtet, aus breiter Wurzel hinterwärts mit ausgeschweiften Seiten verschmälert, um wenigstens die Hälfte länger als breit, hinten (oben) mit abgerundeten Ecken quer abgestutzt, die Hinterfläche steil nach unten abgeschnitten, und hier an dieselbe ein stumpfdreieckiger, schräg nach der

Naht zu abfallender Hinterzipfel angeschlossen: die Oberfläche bis auf diesen fast schwarzen Hinterzipfel glatt und glänzend braungelb mit dunkleren Säumen, in der Mitte des Vorderrandes das gewöhnliche, hier sehr schwache Grübchen. Die Deckschilde walzenförmig, vorn etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als breit, die Seiten bis zur Spitze, fast gleichlaufend und hier kurz und stark zusammengekrümmt; der Rücken jederseits der scharf leistenförmig erhöhten Naht-rinnenartig flach gedrückt, welche Rinnen sich hinterwärts erweitern, und dadurch die jederseits mit Höckern besetzte Wölbung der Wölbung einer Apate oder eines grossen Bostrichus einigermaßen ähnlich machen. Die Wurzel hinter der schwach wulstig aufgeworfenen Vorderkaute quer eingedrückt und dieser Eindruck nur stellenweise durch kurze, Rudimente von Längsrippen andeutende Längsleisten durchsetzt; die Schulterbeulen als grosse, heinahe halbkugelige Höcker emporgehoben, innerseits kaum abgesetzt; mit dem Schildchen auch der an dasselbe sich lehrende Wurzelrand etwas erhöht und hinter ihm am Nahtwinkel jederseits eine kleine, rundliche Beule bildend. Die Seitenlappen gleichfalls gerundet, lang herabgezogen, über ihnen je ein grosser, rundlicher, muldenförmiger Eindruck. Die vordere Hälfte des Rückens höckerig uneben, wie die Seitenflächen des Halsschildes; die Höcker zunächst an der Wurzel schwächer und mehr gestreckt, weiter hinterwärts mehr verbreitert, sich wellenförmig krümmend, und nur gewissermaßen an den Knotenpunkten sich zu stärkeren rundlichen Buckeln verdichtend, deren grösster nur um ein Weniges hinter der Querlinie zwischen der Nahtbeule am Schildchen und der Schulterbeule zurückliegt. Auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken werden die höckerigen Wulste grösser und ordnen sich in eine, von der Naht hinterwärts divergierende Schrägreihe, deren schwächerer Anfang eigentlich vorn an der Naht durch das Beulchen am Schildchen und einen von diesem schräg nach hinten stehenden kleinen länglichen Schräghöcker gebildet wird. In der verlängerten Richtung dieser beiden folgt dann, etwa der Mitte der Naht gegenüber, erst ein einzelner stärkerer, etwas zusammengedrückter, dann auf einem grösseren knotig aufgetriebenen Wulste ein mit dem Vorderrande nach aussen gekrümmter und sich hier nach dem Aussenrande runzelig verzweigender Höcker, endlich auf dem hinteren Ende jenes Wulstes über der Spitze drei rundliche Höcker in einem, mit der breiteren Basis nach hinten gewandten Dreieck, dessen Aussenende

sich an die erwähnten runzligen Verzweigungen des gekrümmten Höckers anschliesst. Zwischen diesen verschiedenen Höckern ist der Zwischengrund bald einfach grubig oder muldenförmig eingedrückt, bald zugleich mit schwächeren runzligen Erhöhungen durchzogen, und mit vereinzelt aber deutlichen Punkten ziemlich dicht bestreut. Die Farbe hell bräunlichgelb, mit Lackglanz, die vertieften Punkte sowie die höheren Theile der Höcker auf der hinteren Hälfte tiefer verwaschen gebräunt. Das Pygidium in der Mitte besonders nach unten hin breit längskielig, zwischen diesem Kiele und den Seitenrändern etwas uneben, und auf diesen Unebenheiten mit vereinzelt gröberer, sonst aber mit dichter gedrängten, feineren Punkten bestreut. Die Farbe bräunlich, ziemlich matt, die Unebenheiten heller und glänzender. Die Unterseite fein querrunzelig, die Seiten der Hinterbrust mit den Parapleuren dicht grobpunktirt, die Farbe braun, der hintere Theil des letzten Ringes, die seitlichen Vorderzipfel des ersten, und die Schulterblätter hell knochengelb; der mittlere Theil des ersten und, wiewohl schwächer, des 2ten Ringes, die Hinterbrust und der vordere Theil der Parapleuren schwärzlich. Die Beine hellbraun, die Aussenkanten der Schienen auf der Mitte, und die Schenkel auf der breiten Aussenfläche verwaschen dunkler gebräunt, die Schienenspitzen und Fussglieder heller gelb. Die Vorderbrust breit und flach, grob punktirt, mit etwas vorgezogenem Vorderrande, hinten breit dreieckig erweitert und eingedrückt, der Hinterrand abgestutzt, mit abgerundeten Hinterecken. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen rundlichen, an den Seiten etwas niedergedrückten und gewimperten Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Festlande. (Bei *Adelaide* von Dr. *Behr*! gefunden, *Mus. Germ.*)

Vierte Rotte. Körper kurz und gedrungen, mit fast würfelförmigem, das Halsschild an Breite merklich übertreffendem Rumpfe. Das Schildchen stark aufsteigend, hinterwärts wenig verschmälert, längskielig; das Halsschild sternhaarig, an den Seitenrändern nicht gekerbt; die Deckschilde dünn behaart, runzlig-höckerig. Die Fühler des ♀ nicht von halber Körperlänge, die oberen Glieder vom 7ten ab schwach erweitert und zusammengedrückt. *Lachnabothra Saund.* a. a. O. 294.

13. *C. Hopii Saund.* Bräunlichgrün, Halsschild und Schildchen dicht gelb sternhaarig, die Deckschilde runzlig punktirt und grubig-höckerig. L. $2\frac{1}{2}'''$; Br. $2'''$.

Lachnabothra Hopii Saund. Tr. of the E. S. of Lond. S. 295. tab. 15. fig. 5.

Durch den kurzen, gedrunghenen Körperbau dem folgenden nicht unähnlich, noch mehr aber durch die tief herabgezogenen Seitenlappen und die Höcker der Flügeldecken einer *Chlamys* gleichend, von der vorhergehenden Art habituell besonders durch die geringere Länge und die behaarte Oberseite verschieden. Der Kopf flach, bis zu der schmalen und unten ausgerandeten, bräunlich knochengelben glänzenden Oberlippe der Länge nach seicht eingedrückt, oben mit einer tiefer einschneidenden, den Nackenrand jederseits als stumpfe Beule heraustreibenden Längsfurche; die Oberfläche fein runzlig punktiert, schwach seidig glänzend, hell bräunlichgrau, mit einer unterwärts dünnern, anscheinend etwas abgeriebenen, oben sehr dichten, angedrückten, glänzend gelben Behaarung bedeckt. Die kurzen, tief dreieckig ausgeschnittenen Augen schwarz. Die Fühler des einzigen vorliegenden ♂ unvollständig, aber anscheinend nicht von halber Körperlänge, da die 9 vorhandenen Glieder kaum ein Drittel derselben erreichen, aus schlanker Wurzel oberwärts zusammengedrückt und vom 7ten Gliede ab breit erweitert; das Wurzelglied aus schmaler Basis jäh etwas erweitert und dann gleichbreit, wenig gekrümmt, das 2te viermal kürzer als das erste, um die Hälfte breiter als lang und unten tief eingeschnürt, die vier folgenden verkehrtegelförmig mit etwas stärker erweitertem Oberende des 6ten, das 3te, 4te und 6te gleichlang, fast dreimal so lang als das 2te, das 5te länger und dem ersten gleich, die drei folgenden successiv etwas verkürzt, breit zusammengedrückt, mit abgerundeten oberen Innenecken; die beiden letzten bei dem vorliegenden Stücke nicht mehr vorhanden. Die Farbe hell durchscheinend gelb, mit dünner grauer angedrückter Behaarung der oberen Glieder. Das Halsschild sehr kurz, mit der vorderen Hälfte schwach übergekrümmt, seitlich besonders nach den Vorderwinkeln hin tief herabgezogen, die Seitenränder kaum aufgeschlagen, in der Mitte in breiten Bogen heraustretend, die Hinterecken stumpfwinklig, die vorderen durch die breite Zurundung der Seitenränder auch nur kurz zugespitzt, tief eingezogen; der Hinterrand jederseits breit aber nur seicht wellig ausgeschweift, mit kurzem, sehr breitem aber nur undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberseite vor dem Schildchen jederseits mit einem tiefen, rundlichen Eindrucke, an den sich vorn nach kurzer Unterbrechung ein längerer, schrammenartiger, seitlich schräg gegen den Vorderwinkel hinabziehender Eindruck anschliesst; Spuren eines zweiten gleichlaufenden, aber kürzeren und schwächeren lassen

sich hinter ihm nach dem Hinterwinkel zu wahrnehmen, und von noch seichteren Unebenheiten zeigt sich hier und da eine leichte Andeutung. Die Punktirung fein aber dicht, zu undeutlichen Runzeln verfließend, der Zwischengrund seidig schimmernd, mit dicht angeprückter, sternartig auseinander fahrender goldgelber, seidig glänzender Behaarung, zwischen welcher die bräunlichgreise Oberfläche nur stellenweise durchblickt: der Hinterrand schmal schwärzlich gesäumt. Das Schildchen fast rechtwinklig emporgerichtet, hinterwärts verschmälert, merklich länger wie breit, längs der Mitte stumpf gekielt und von ihr aus jederseits schräg und etwas windschief abfallend; vorn schmal dreieckig eingedrückt, hinten stumpf abgerundet, mit schwach angedeutetem Hinterzipfel, fein punktiert, dicht gelb behaart, braun mit schwärzlichem Vordersaume. Die Deckschilde kurz und breit, fast quadratisch, mit beinahe halbkreisförmig abwärts gezogenen, tief rundlich eingedrückten Seitenlappen; auch die Schulterbeulen als grosse, dreieckige Höcker hervortretend, und die ganze Oberfläche mit anscheinend regellos vertheilten Längshöckern besetzt, die sich jedoch bei näherer Betrachtung leicht als Ueberreste zerrissener, der Rippenbildung der 2ten Rotte entsprechender Längsrippen erkennen lassen. Auf der Wölbung treten bei jeder Flügeldecke sechs solcher Rippenenden, der 4ten bis 9ten Rippe jener Arten entsprechend, unverkennbar hervor, deren äusserste, wenn auch etwas zerhackt, bis zum Aussenrande der Schulterbeule verfolgt werden kann; auch von der 10ten zeigt sich hinterwärts eine schwache Andeutung, und vor dem Grübchen auf dem Seitenlappen eine grosse schräge Beule. Vor der Spitze liegen dann noch drei rundliche Beulen, davon zwei unterhalb der Wölbung, und eine grössere bei deren Anfänge hart an der Naht, von den beiden unteren durch das sich schräg dazwischen schiebende stark aufgetriebene Hinterende der 6ten Rippe getrennt. Weniger deutlich lässt sich jene Rippenbildung auf der oberen, nach aussen durch den wellig gekrümmten vorderen Theil der fünften Rippe begränzten Rückenfläche verfolgen, wo die Höcker mehr vereinzelt liegen und durch grubchenartige Vertiefungen getrennt sind: doch erkennt man die dritte Rippe in zwei Längshöckern, deren vorderer kielartig bis zur Wurzel sich hinreckt, von der zweiten vorn einen schwachen Ansatz, auch von der ersten zwei Längshöcker, deren vorderer scharf gekielt, und in ihrer Verlängerung hinterwärts die grosse Beule über der Wölbung. Alle diese Höcker sind stellenweise gerunzelt,

ziemlich glänzend und, wie der ganze Zwischengrund, hell zimtbraun, in's Greise fallend; der letztere runzlig punktiert und mit einer ähnlichen nur kürzeren und dünneren Behaarung, wie das Halsschild, bedeckt. Das Pygidium gekielt, nebst Unterseite und Beinen runzlig punktiert und dünn gelbhaarig; Pygidium mit Schienen und Füßen schmutzig lehmgelb, Unterseite und Schenkel rostbraun mit etwas bleicherem Mittelzipfel des ersten Bauchringes. Die Vorderbrust flach, sehr fein gerunzelt und dünn greishaarig, der Vorderrand schwach vorgezogen, der hintere abgestutzt mit kurz abgestutzten Ecken. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer tiefen, halbkugelförmigen Grube, das ♂ unbekannt. Auch *Saunders* hat nur das ♀ gekannt.

Vom Festlande. (*Preiss!* im Mus. Berol.)

Saunders a. a. O. zählt 18 Vertiefungen auf dem Halsschild, und hat daher wahrscheinlich neben den grösseren auch die etwa zufällig vorhandenen schwächeren Eindrücke mitgerechnet. Auch stimmt die von ihm tab. 15. fig. 5a. gegebene Abbildung des Fühlers in den Längsverhältnissen der Fühlerglieder nicht mit dem mir vorliegenden Käfer überein, eben so wenig aber auch mit den darüber im Texte S. 294 enthaltenen Angaben: sie erweist sich hiernach als ungenau, und ich zweifle deshalb bei dem Zutreffen aller übrigen Merkmale an der Identität beider Thiere nicht.

Fünfte Rotte. Körper kurz und gedrungen, der Rumpf wenig länger als breit, merklich breiter als das Halsschild; letzteres mit den Deckschilden grubig-höckerig, dabei dünn greis behaart und an den Seitenrändern deutlich gekerbt. Das Schildchen schwach ansteigend, kaum merklich gekielt. Die Fühler des ♀ sehr kurz, nicht von halber Körperlänge, die Glieder vom 6ten ab verkürzt und schwach erweitert, die drei vorletzten noch mehr zusammengeschoben. *Brachycaulus Fairmaire* Ann. de la S. E. de France 1843. S. 13 (wo jedoch, wie schon von *Saunders* bemerkt worden, die Fühler ungenau als *en scie dans la dernière partie de leur longueur* bezeichnet sind). *Ouchosoma Saund.* a. a. O. S. 203. Die von *Saunders* bezweifelte Identität beider Gattungen ist schon von *Erichson* im Jahresb. 1846. S. 67 ausgesprochen worden; ihre Absonderung von *Cadmus* will mir jedoch nicht zureichend begründet erscheinen. Die habituelle Abweichung der vorliegenden Art von *C. gigas* erscheint mir viel geringer als die des *C. gigas* von den längsrippigen Arten der zweiten Rotte, und in der relativen Länge und Gestalt der Fühler vermag ich nur ein sehr untergeordnetes Merk-

mal zu erkennen, zumal die ♀ Fühler von *C. gigas*, *crucicollis*, *cinnamomeus*, *chlamydiformis*, *Hopii* und *ferrugineus* eine ununterbrochene Stufenfolge bilden, in der die allmähliche Verkürzung des ganzen Fühlers, und die dieser entsprechende Verkürzung der oberen Hälfte bei gleichzeitiger Verbreiterung derselben schrittweise verfolgt werden kann.

Noch 5 andere mir unbekanntere Arten dieser Rote sind von Saunders a. a. O. S. 204 ff. beschrieben worden. Von den sechs überhaupt von ihm aufgeführten Arten stammt die Hälfte von *Vandiemensland*.

14. *C. ferrugineus* Fairm. Rötlichlehmgelb, das dreifach schwarzgelfleckte Halschild und die dunkler querbiadige Wurzel der Flügeldecken höckerig; letztere grob punktiert und netzförmig gerunzelt. L. 3''; Br. 2''.

Brachycantus ferrugineus Fairmaire. Ann. de la S. E. de Fr. 2. Ser. 1. (1843) p. 14. tab. 1. n. II. fig. 7—9.

Onchosoma foreocollis Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. S. 206. n. 4.

Abermals ein sehr eigenthümlicher und seltsamer Käfer, dem vorhergehenden im Habitus nicht unähnlich, aber länglicher, hinterwärts nicht höckerig, auch Schildchen und Seitenlappen nur schwach entwickelt, dagegen die Abnormitäten hier vorzugsweise auf der vorderen Hälfte des Körpers zusammengedrängt. Der Kopf gross, mit flacher, oben in breiter Rundung eingedrückter Stirn, über welcher der obere Kopfraum in Gestalt zweier durch einen rinnenartigen Längseindruck getrennter rundlicher Beulen heraustritt. Die Oberfläche durch feine und dichte runzlige Punktirung matt, zugleich dünn und kurz gelblich behaart, heller oder dunkler lehm-gelblichbraun; der unten eingezogene Rand des Kopfschildes, die Oberlippe und die Wangen glänzend knochengelb. Die Augen verhältnissmässig klein, in der Mitte halbkreisförmig ausgebuchtet. Die Fühler kurz, bei dem allein vorliegenden ♀ nur etwas über $\frac{1}{3}$ der Körperlänge hinausreichend, aus schlanker Wurzel nach oben hin verdickt und die sechs letzten Glieder eine aber nicht scharf abgesetzte, zusammengedrückte und nur schwach verbreiterte Keule bildend; das Wurzelglied fast walzlich, etwas gekrümmt, das 2te dreimal kürzer und nur etwas mehr als halb so breit, unten stark eingeschnürt, die drei folgenden gleich lang, doppelt länger als das 2te und verkehrtegelförmig, das 6te wieder etwas kürzer und von da ab auch die folgenden sich successiv verkürzend, so dass das 10te

an Länge wieder dem 2ten gleichkommt, dreieckig nach Innen erweitert und zusammengedrückt; das Endglied mit seinem kurz kegelförmigen Fortsatze etwa dem 5ten gleich. Die Farbe hell durchscheinend gelb, nach der Spitze zu leicht in's Honiggelbe fallend, dünn angedrückt weisslich behaart. Das Halsschild kurz, vorn nur mit einem schmalen Rande ziemlich steil abfallend, daselbst aber seitlich tief herabgezogen, um mehr wie doppelt breiter als lang, die Seiten vor den scharfen und spitzen Hinterecken ausgeschweift, vor der Mitte bogig erweitert, mit aufgeschlagenen, kerbzähnigen Rändern; die scharf zugespitzten Vorderecken durch einen über ihnen im Vorderwinkel liegenden Eindruck auswärts geschoben; der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgebuchtet, dicht gesägt, mit kurzem breitem, fast grade abgestutzten Mittelzipfel. Die Oberfläche längs der Mitte des Hinterrandes quer niedergedrückt und daselbst vor dem Schildchen jederseits der Länge nach noch etwas tiefer eingedrückt, vor der Mitte mit zwei grossen, stumpfen, kegelförmigen Schräghöckern besetzt; zwischen ihnen eine elliptisch-muldenförmige Längsvertiefung, und jederseits ausserhalb des Höckers und schräg in dessen Wurzel eingesenkt eine kleine rundliche Grube, alle drei oder wenigstens die mittlere mit kurzen schwarzen Sammhäärchen besetzt, und durch die etwas lichter als die Grundfarbe gehaltene Färbung des wallartigen Unnrings wie mit einem Augenringe umgeben. Vor jenen, nahe hinter dem Vorderrande abfallenden Höckern ist der letztere flach quer niedergedrückt, fast eingeschnürt, welche Einschnürung sich bis zu dem Eindrücke im Vorderwinkel hinabzieht; eben so ist auch der äussere Abhang der Höcker um die Seitengruben bis zu dem Seitenrande hinab etwas wellig uneben. Dabei ist die ganze Oberfläche runzlig punktiert, besonders auf dem oberen und vorderen Theile der Höcker gekörnt, matt, dünn seidenhaarig; die Farbe lehmgelb, die Höcker mehr oder weniger in's Schmutzig-Gebräunte fallend, der Hinterrand fein schwarz gesäumt. Das Schildchen sehr schräg ansteigend, hinterwärts verschmälert und etwas länger als breit, jederseits der stumpf erhöhten Mittellinie vorn etwas eingedrückt, Vorder- und Hinterrand in der Mitte leicht ausgebogen, mit kaum sichtbarem Hinterzipfel; die Oberfläche runzlig punktiert, dünn behaart, bräunlich mit schwarzem Vordersaume. Die Deckschilde kurz und gedrunken, bis zu der sehr steil abfallenden Wölbung nur wenig länger als breit, gleich hinter der Wurzel tief quer niedergedrückt und dann mit einer Querreihe von vier Höckern

besetzt, deren äussere schwächere durch die grossen, breit kugelig aufgetriebenen Schulterbeulen gebildet werden; die inneren grösseren jederseits des Schildchens, gleichfalls breit warzenförmig aufgequollen, auf der Aussenseite noch einen schwächeren Absatz tragend, vorn rippenartig bis zur Wurzel verlängert und daselbst an jeder Seite von einem tiefen Grübchen begleitet; zwischen ihnen und dem Schildchen längs der Naht ein beiderseits etwas niedergedrücktes, hinten durch ein paar schwächere Erhöhungen geschlossenes Mittelfeld. Seitlich über den breiten, aber nur schwach abwärts gezogenen Seitenlappen noch ein breiter und flacher, vorn durch einen beulenartigen Anhang der Schulterbeule begränzter Eindruck. Der grössere, hintere Theil der Flügeldecken erscheint auf den ersten Blick nur durch unordentlich vertheilte grössere seicht narbenartige Eindrücke und Vertiefungen uneben; doch lassen sich bei genauerer Betrachtung gewisse Analogien mit den vorhergehenden Arten nicht verkennen, indem der grosse innere Vorderhöcker die Rudimente von drei (der 3 — 5ten Rippe der vorhergehenden Arten entsprechenden) Längsrippen trägt, und ähnliche, ob auch schwächere Rippenansätze von der Schulterbeule ausgehen. Dieselben schwächen sich hinterwärts immer mehr ab, verlieren durch wellenförmige Krümmungen ihre grade Richtung, und sind dafür stellenweise durch Querwülste verbunden, wodurch die ganze Oberfläche ihr durch netzförmig verzweigte seichte Vertiefungen unebenes Ansehn erhält. Dabei ist Alles mit einer grob narbigen, durch einen fein gerunzelten, matt seidenartigen Zwischengrund getrennten Punktirung bedeckt, dünn und vereinzelt behaart, schmutzig lehmgelb, die vier Vorderhöcker und das Feld zwischen den beiden mittleren mehr oder weniger gebräunt, auch wohl die Erhöhungen auf der hinteren Hälfte lichter bräunlich in die Quere gewölkt. Uebrigens ist die Spitze (ob etwa nur bei dem ♀?) ausserhalb des rundlich vorgezogenen Nahtwinkels breit ausgebuchtet, und der obere Theil der Höcker, eben so wie die Höcker auf dem Halsschilde nur etwas schwächer, gekörnt. Das grösstentheils bedeckte Pygidium nebst der Unterseite deutlich punktirt, dünn behaart, heller oder dunkler lehmgelb; Hinterbrust, Parapleuren und Beine stärker gebräunt, erstere manchmal schwärzlich gewölkt und auch die Schenkel auf der Innen-seite geschwärzt. Die Schienen kurz und breit, mit höckerig unebener Aussenkante, auch die Fussglieder sehr kurz und breit, das Krallenglied fast ganz in dem Spalt des dritten verborgen. Die

Vorderbrust schmal, vorn längsrinnig, der breite Halskragen dadurch vorn winkelig ausgeschnitten und breit zweizähmig; der hintere Theil flach, mit breit abgerundetem Hinterrande und in dessen Mitte ein ründlicher, bis auf die Mittelbrust übergreifender Eindruck. Der letzte Bauchring des ♀ mit einer grossen, im Innern glänzenden Längsgrube; der Vorderrand derselben kappenförmig übergezogen, die Seitenränder niedergedrückt und jederseits noch mit einem Längsfältchen versehen. Das ♂ unbekannt.

Vom Festlande. Mus. Berol. (von Coulon! bei Port Philip gesammelt) Dohrn (von Hrn. Fairmaire mitgetheilt). Stachelh. Nach Saunders a. a. O. auch auf Vandiemensland.

Dass in der angeführten Abbildung bei Fairmaire die Fühler durch ein Versehen nur als zehngliedrig dargestellt worden sind, ist schon von Erichson im Jahresb. für 1843. S. 44 bemerkt worden. Die Bezeichnung der oberen Fühlerhälfte als *en scie*, deren sich jener Autor bedient, wird jedoch nicht den Anstoss erregen dürfen, den Saunders daran genommen, da a. a. O. p. 14 auch die Fühler von *Cadmus Chev.* (meiner 2. Rotte) als *légèrement serriformes* bezeichnet werden.

5. *Cryptocephalus* Geoffr.

(Linn. Ent. IX. 11.)

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Rückentheile fast zusammengefügt; Vorderbrust hinten zweilappig oder zweispitzig, mit abwärts gebogenem Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Erste Rotte. Fühler von mässiger Länge, das 3te Glied meist wenig länger als das 2te. Körper kurz und breit, gewöhnlich hinterwärts stark verschmälert, roth oder gelb mit schwarzen oder blauen Punkten, Flecken oder Binden, die zuweilen durch Zusammenfliessen die ganzen Deckschilde einnehmen; auch die Unterseite nebst den Beinen überwiegend licht gefärbt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, deutlich, mit flachen zum Theil punktirten oder gerunzelten Zwischenräumen. Der Vorderrand des Prosternums zur Aufnahme der Mundtheile mehr oder weniger ausgehöhlt, meist spitz oder lappenförmig vorgezogen. Kleine eiförmige, einander sehr ähnliche Arten, von West- und Südafrika über Ostindien bis zu den Philippinen und der Südsee hin zahlreich vertreten. (Vergl. Linn. IX. 22. dritte, und XI. 110. siebente Rotte.)

1. *Cr. Billardieri* Fab. Linn. XI. 40. n. 120.

Vom Australischen Festlande. (Von Neu-Südwaless, *La Billardière!* im Mus. Fab.; ebendaher auch von Olivier aus *La Billardière's* Sammlung beschrieben.)

So vielfach auch das Festland und namentlich Neu-Südwaless in den letzten Jahrzehenden entomologisch durchsucht worden ist, so hat doch seit *La Billardière* Niemand diese Art, soweit mir bekannt geworden, dort wieder aufgefunden, und eben so wenig ist in dem ganzen Gebiete der Australischen Fauna bis jetzt eine andere, der vorbezeichneten Rotte angehörende Art entdeckt worden. Die vorgenannte Art bildet sonach eine allen übrigen Australischen *Cryptocephalen*-Formen fremdartige Erscheinung, und ich kann deshalb die Vermuthung nicht zurückhalten, dass hier durch einen Irrthum oder eine absichtslose Verwechslung seitens des Entdeckers ein der Ostindischen *Inseffanna* angehörendes Element in die Australische Fauna hineingerathen sein möge. Jedenfalls scheint mir dessen Bürgerrecht in dieser Fauna ein etwas zweifelhaftes zu sein.

Zweite Rotte. Fühler des ♂ schlank fadenförmig, über den Körper hinausreichend, das ♀ von nicht viel mehr als halber Körperlänge, über der Mitte breit zusammengedrückt und erweitert. Körper walzenförmig, von mässiger Länge, oben glänzend roth, einfarbig oder mit metallischer Zeichnung; die Deckschilde mit gestörten Punktstreifen. Die Vorderbrust kurz und breit, in der Mitte tief quer eingedrückt, mit abwärts gebogenem Vorder- und Hinterande.

Saunders a. a. O. S. 142 scheint unter seiner Gattung *Dicenopsis* das ♀ einer Art aus dieser Gruppe beschrieben zu haben, und seine *Dicenopsis haematodes* zeigt auch nach der Abbildung tab. IX. fig. 1 einige habituelle Aehnlichkeit mit der ersten unten beschriebenen Art. Etwas Bestimmtes aber lässt sich hierüber bei dem Mangel aller Angaben über die Geschlechtsverschiedenheit und über den Bau der Vorderbrust nicht aussprechen.

2. *Cr. carnifex* m. Oben glänzend blutroth, unten stahlblau, das Halsschild grob zerstreutpunktirt, die Punktstreifen etwas gestört mit flach gewölbten, fein quervermizelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — 2 '''.

Ein grosser schöner, durch seine Färbung nicht weniger als durch den sehr abweichenden Bau der Fühler bei den beiden Geschlechtern merkwürdiger Käfer. Der Kopf flach, bei dem ♂ die durch die grossen Augen stark verengte Stirn deutlich gerünnt und erst über den Fühlerhöckern etwas breiter eingedrückt; bei dem ♀

die Stirn viel breiter, nebst der Mitte des Nackens der Länge nach rinnenförmig vertieft, daher die Nackenränder heutig vorspringend, das Kopfschild etwas eingezogen mit wieder stärker vortretender Oberlippe. Der obere Theil des Kopfes glänzend blutroth, bei dem ♂ mit einzelnen greisen Härchen besetzt, nur die Augenränder von einer feinen Punktreihe umsäumt, der untere Theil von den Augenbuchten ab grob runzlig punktiert. Das Kopfschild schwarz mit oberwärts verwaschener Begränzung, die Oberlippe schwärzlich mit bei dem ♀ gebräunten, bei dem ♂ breiter knochengelblichen Rändern: die Mundtheile gleichfalls schwärzlich, die grossen Augen schmal aber tief ausgebuchtet, greis. Die Fühler des ♂ um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper; das Wurzelglied unten eingeschnürt, dann breit keulig aufgetrieben und nach aussen gekrümmt, etwa 3mal länger als breit, das zweite kurz kugelig, etwas breiter wie lang, kaum $\frac{1}{4}$ so lang wie das erste, die beiden nächsten verkehrtkegelförmig und davon das 3te so lang als das erste, das 4te dem ersten und 2ten zusammengenommen gleich, die folgenden bis zum 10ten zusammengedrückt und oben nach Innen dreieckig erweitert, und zwar das 5te das längste, fast so lang als das 3te und 4te zusammengenommen, die beiden folgenden etwas abnehmend, und dem 7ten auch die drei nächstfolgenden gleich, an diesen vom 7ten an die oberen Ecken abgerundet, das Endglied schmal, linienförmig, mit dem kegelförmig zugespitzten, auf der Innenseite deutlich abgesetzten Fortsatze dem 5ten gleich. Die Farbe schwarz, die 5 unteren mit stahlblauem Anfluge, und das 2te an den Rändern schwach in's Bräunliche fallend; die oberen matt. Die Fühler des ♀ kurz und gedrunge, von nicht viel über halber Körperlänge, das 4te Glied dem 3ten, das 5te etwa dem 2ten und 3ten zusammen gleich, die folgenden sehr breit zusammengedrückt und beiderseits erweitert, so dass jedes höhere in der Mitte vom oberen Rande des vorhergehenden befestigt ist und die oberen Spitzen zu beiden Seiten sichtbar werden; vom 6ten ab die oberen allmählich an Länge und vom 7ten ab auch an Breite abnehmend, so dass das 10te (kürzeste) kaum länger als breit; das Endglied kurz eiförmig mit kegelförmigem Fortsatze. Das ♀ würde somit nach dem Fühlerbau eine *Aporocera* Saund. darstellen, das ♂ aber einer diesem Autor nicht bekannt gewordenen Form angehören. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit halber Länge kugelig übergekrümmt und durch die tief einwärts gekrümmten stumpfen Vorderecken zusammengezogen,

die scharf spitzwinkligen Hinterecken wenig heraustretend, vor ihnen die fein gerandeten Seiten stark ausgeschweift und von der bogig erweiterten Mitte aus nach vorn fast in grader Richtung zusammenlaufend. Der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschnitten, deutlich gesägt, mit kurzem breitem nur einfach ausgerandetem, aber in der Mitte mit einem etwas breitem Zähnchen besetztem Mittelzipfel. Die Oberseite vor dem Schildchen jederseits schräg eingedrückt, und diese Eindrücke über das ganze Halsschild bis fast zu den Seitenrändern hin fortgesetzt, über deren Mitte sie sich, allmählich sich verbreiternd und verflachend, verlieren: bei dem vorliegenden ♀ auch die Hinterecken vor dem Mittelzipfel durch einen leichten Quereindruck verbunden. Zwischen jenen Schrägeindrücken und dem Hinterrande das Mittelfeld leicht aufgewulstet. Die Punktirung grob aber sehr einzelt, oben fast nur in und zunächst an den Schrägeindrücken bemerkbar, seitlich etwas dichter gedrängt; die Farbe ein spiegelglänzendes Blutroth mit zart bräunlichem Saume des Hinterrandes. Das Schildchen schräg ansteigend, länglich viereckig und hinterwärts mit etwas ausgebuchteten Seiten verschmälert, daselbst grade abgestutzt, vorn mit kleinem aber deutlichem Grübchen; die Färbung gleichfalls glänzend blutroth mit schmal gebräunten Säumen. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, bei dem ♀ hinterwärts etwas erweitert, dreimal länger und vorn etwas breiter als das Halsschild, reichlich um die Hälfte länger wie breit; die Wurzel etwas höckerig, zunächst am Schildchen jederseits breit niedergedrückt, um dessen Spitze beulig erhöht und hinter dieser Doppelbeule längs der Naht schwach eingedrückt; die Wölbung hinten in sanftem Bogen abfallend. Die Schulterbeulen stark emporgehoben, innerseits durch einen dreieckigen Eindruck abgesetzt, auch die Seitenlappen durch einen auf dem äussersten Zwischenraume liegenden eiförmigen Eindruck tief abwärts geschoben. Die Punktstreifen etwas unordentlich, vorn stärker ausgeprägt, stellenweise durch überzählige Punkte verdoppelt oder wellig gebogen, von der Mitte ab regelmässiger aber auch schwächer, besonders bei dem ♂ auf der Wölbung fast erloschen. Die Zwischenräume vorn ziemlich deutlich flach gewölbt, an der durch die Vorderenden der Streifen etwas niedergedrückten Wurzel beulig aufgetrieben, hinterwärts mehr abgeflacht, bei dem ♂ schwächer- dem ♀ merklicher querrunzlig, daher nicht ganz so stark glänzend wie das Halsschild; die Farbe bis auf den schmal gebräunten Vordersaum gleichfalls blutroth mit etwas fahleren Schulterbeulen. Das Pygidium

unten längskielig, nebst der Unterseite grob punktirt, dünn greishaarig, dunkel stahlblau; auch die Beine stahlblau mit bräunlich durchscheinenden Knien und fast schwärzlichen Fussgliedern, die Krallenhäkchen gelblich, die vorderen Schienen besonders bei dem ♂ etwas einwärts gekrümmt. Die Vorderbrust breit, runzlig punktirt, mit kurz abwärts gebogenem Vorderrande; die Mitte quer eingedrückt und der Hinterrand leicht ausgebuchtet. Der letzte Bauchring des ♂ einfach und nur durch die abgeriebene Behaarung stärker glänzend, das ♀ mit einer tiefen und grossen, rundlichen Grube.

Vom *Festlande*. (Mus. *Stachelh.*)

3. Cr. *parentheticus* m. Metallischschwarzblau oder grünlich, das mit drei schwarzen Längsflecken gezeichnete, zerstreut punktirte Halsschild und eine mit der Spitze zusammenhängende Mittel-Querbinde der Flügeldecken röthlichgelb; die Punktstreifen unregelmässig verdoppelt, mit flach gewölbtem, ziemlich glänzendem Zwischengrunde. L. $2\frac{3}{4}$ —3''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ '''.

Merklich kleiner als der vorhergehende, das ♀ kaum dem ♂ jener Art gleich, auch in den kürzeren Fühlern von jenem abweichend, aber nach dem Bau derselben und der Vorderbrust nicht von ihm zu trennen, während der Habitus mehr an die nächstfolgende Rotte erinnert. Der Kopf gross, flach, seicht niedergedrückt, die Mitte der Stirn kaum punktirt und doch matt, ihre Seiten nach den oberen inneren Augenrändern zu fein längsstrichelig; der Unterkopf gröber punktirt und das Kopfschild unterhalb der Fühlerwurzeln etwas aufgeworfen. Die Farbe ein glanzloses Schwarzgrün mit trübmetallischem Schimmer; Oberlippe und Mundtheile ins Pechbräunliche fallend, die mässig breit aber sehr tief ausgebuchteten Augen greis. Die Fühler des ♂ reichlich von Körperlänge, derb und kräftig, das Wurzelglied eiförmig aufgetrieben, vereinzelt grob punktirt, wenig gekrümmt, das zweite kurz, knopfförmig, etwas breiter als lang, die drei folgenden verkehrtkegelförmig, oberseits merklich verdickt, allmählich wachsend und bezüglich $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ und 3mal länger wie das 2te, die folgenden bei gleicher Länge mit dem 4ten stark zusammengedrückt, etwas dreieckig erweitert, so dass diese Erweiterung beim 6ten am merklichsten hervortritt und dann bis zum 10ten allmählich wieder abnimmt; das 11te etwas länger als die vorhergehenden, schmal, gleichbreit, mit kurzkegelförmigem Fortsatze. Die Fühler des ♀ bei dem vorliegenden Stücke nicht vollständig erhalten, nach den vorhandenen Resten von kaum mehr als halber Kör-

perlänge, dabei unten merklich dünner, besonders durch Verkürzung der oberen Glieder vom 7ten ab zusammengeschoben, und diese nicht sowohl dreieckig als eiförmig erweitert. Die Farbe schwarz, die 6 unteren Glieder lackglänzend, die oberen fein angedrückt behaart. Das Halsschild ziemlich kurz, hinten abgeflacht oder eigentlich schwach niedergedrückt, vorn mit halber Länge ziemlich stark übergekrümmt, über den etwas vorgezogenen breit spitzwinklig zugeschärften Vorderecken zusammengedrückt-verschmälert, auch die schwach heraustretenden Hinterecken scharf; die Seitenränder aufgebogen, hinter der Mitte leicht ausgeschweift, nach vorn nur in schwach gekrümmten, erst nahe an den Vorderecken stärker einwärts gerundeten Bogen zusammenlaufend; der Hinterrand jederseits breit ausgebuchtet, vor den Schulterbeulen mit einem Fältchen eingedrückt, deutlich gesägt, mit kurzem fast grade abgestutztem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen leicht quer eingedrückt und die Enden dieses Eindrucks schräg nach vorn gebogen; in der Fortsetzung ihrer Richtung über der Mitte des Seitenrandes jederseits ein tiefer, schrammenartiger Schrägeindruck. Die Punktirung zerstreut, das Mittelfeld fast spiegelglatt, die Punkte mehr hinterwärts in und an den Eindrücken, sowie seitwärts und bei dem überhaupt stärker punktirten ♂ auch längs dem Vorderrande zahlreicher, und tiefer eingestochen. Der Zwischengrund überall glänzend, die Farbe hell ziegelroth, fast gelblich, mit zart schwarz gesäumtem Hinterrande, ausserdem auf der Mitte drei neben einanderstehende eiförmige schwarze Längsflecke, von denen der grössere und breitere mittlere bei dem vorliegenden ♀ fast den Hinterrand erreicht. Das Schildchen schräg ansteigend und hinterwärts etwas verschmälert, länglich viereckig, hinten grade abgestutzt, vorn mit einem leichten, das Vordergrübchen vertretenden Eindrücke. Die Färbung spiegelglänzend schwarz. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, vorn etwas breiter als das Halsschild, mehr wie doppelt länger als dieses, und um die Hälfte länger wie breit, die Wurzel durch unregelmässige Erhöhungen etwas höckerig, und zwischen diesen Höckern durch tief eingeprägte Vorderenden von Punktstreifen niedergedrückt. Die eiförmig vortretenden Schulterbeulen innerseits durch einen breiten Eindruck abgesetzt, auch über den langen aber nicht tief hinabreichenden Seitenlappen je ein deutlicher Längseindruck. An und besonders hinter dem Schildchen ist der Wurzelrand stärker aufgeworfen, dann die Naht quer niedergedrückt, worauf der Rücken bis

zur Wölbung äusserst schwach abfällt, und erst durch diese sich stärker nach der breit zugerundeten Spitze hinabkrümmt. Die Punktirung derb, sehr unregelmäßig doppelstreifig, und diese Streifen bei dem ♂ besonders auf der Mitte und hinter den Schulterbeulen durch eingemengte überzählige Punkte fast unkenntlich gemacht, so dass dieselben hier nur stellenweise an der Wurzel und wiederum auf der hinteren Hälfte zunächst an Naht und Aussenrand ersichtlich werden; bei dem sparsamer punktirten ♀ sind die Streifen auch über den mittleren, lichten Theil der Flügeldecken deutlich zu verfolgen. Die Farbe metallischstahlblau oder grünlich, die Spitze und eine mit dem Innenende schräg nach hinten gerichtete, aber die Naht nicht erreichende Mittel-Querbinde der Flügeldecken ziegelröthlich gelb; das Aussenende der letzteren streckt sich mit einem schmalen Rand-Arme vorn fast bis zur Schulter aus, während es hinterwärts als Randsaum mit der lichten Spitze zusammenhängt. Bei dem ♀ ist der leicht erhöhte Zwischengrund ziemlich glänzend, bei dem ♂ mehr narbig gerunzelt und dadurch besonders auf der Querbinde matt; dazwischen machen sich einzelne deutlichere Zwischenräume als unregelmässige schwache Längsrippen bemerklich. Das grösstentheils bedeckte Pygidium nebst der Unterseite trüb metallischbläulich, runzlig punktirt und deutlich greishaarig, auch die Beine bläulich mit schwach metallischem Glanze. Die Vorderbrust schmal, fein punktirt und gelbröthlich, die Mitte tief quer eingedrückt und dadurch der Vorderrand zur Aufnahme der Mundtheile breit schüsselförmig herabgekrümmt, der Hinterrand nur sehr seicht ausgebuchtet. Das letzte Segment des ♂ mit einem äusserst schwachen Quereindruck, das ♀ mit einer grossen rundlichen, an den Seiten schwach niedergedrückten Grube.

Vom *Australischen Festlande*. Mus. *Dohrn*. (von Hrn. *Stevens*.)

Dritte Rotte. Fühler des ♂ schlank fadenförmig, mit besonders lang gestreckten unteren Gliedern, so lang oder länger als der Körper, des ♀ kürzer und gedrungener, manchmal nur von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge. Körper schlank walzenförmig, seltener hinterwärts erweitert, mit abgeflachtem Rücken; die Deckschilde ziemlich regelmässig punktstreifig; die Punktstreifen manchmal durch überzählige Punkte getrübt, oder, wenn aus narbigen Grübchen gebildet, durch deren Verschiebung undeutlich gemacht. *Idiocephala Saund.* (a. a. O. 142 ff.) Sect. I. und *Ochrosopsis Saund.* (ibid. 151 ff.), zwischen welchen Gattungen ich überhaupt nur habituelle, überwiegend auf

der Körperfärbung und Punktirung beruhende Unterschiede aufzufinden vermag.

4. *Cr. mercator* m. Rostroth, die Wurzel und eine an der Naht unterbrochene hintere Querbinde der Deckschilde metallischgrün; das Halsschild derb punktirt, die Punktstreifen grob, unregelmässig, mit tief querrunzligen Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{2}'''$.

Von wesentlich andern Habitus als die vorhergehenden Arten, durch den mehr gestreckten Körper dem echten *Cryptocephal*typus der alten Welt näher kommend, und auch durch die deutlicheren Hinterlappen des Prosternums zu diesen Arten überleitend. Der Kopf flach, nur oben mit einer kurzen, äusserst fein eingeschnittenen Längslinie, auf der ganzen Stirn mit ziemlich dicht gedrängten nach der Länge ausgerissenen Punkten besetzt, oder vielmehr mit solchen gestrichelt, und dadurch matt seidenartig schimmernd; der untere Theil des oben nicht deutlich begränzten Kopfschildes etwas eingezogen. Die Farbe rostroth, der Nacken metallischgrün, und auch Kopfschild und Oberlippe mit einem ähnlichen Anfluge, die Mundtheile durchscheinend heller gelb. Die Augen nicht breit aber ziemlich tief ausgebuchtet, und dadurch sehr ungleich getheilt. Die Fühler (des ♀) von nicht viel mehr als halber Körperlänge, schlank und oberwärts nur schwach erweitert, das Wurzelglied stark keulig aufgetrieben und etwas gekrümmt, das 2te fast eiförmig mit tief eingeschnürter Basis, die drei folgenden gleich lang und etwas länger als das erste, schmal verkehrtkegelförmig, die folgenden etwas verkürzt, mit abgerundeten oberen Ecken nach Innen erweitert, der Fortsatz des Endgliedes kurz und breit. Die Farbe der 5 unteren Glieder rostroth, ein leichter Schatten auf der Oberseite des Wurzelgliedes und die Spitze des 5ten schwach gebräunt; die 6 oberen schwarz, an den Spitzen abstehend weiss gewimpert. Das Halsschild kurz, hinten etwas niedergedrückt und vorn mit der kleinern Hälfte schwach übergewölbt, daher die Mittelfirste nur hinter der Mitte leicht aufwärts gekrümmt, die Seiten durch einen kräftigen unterwärts sich erweiternden und bis in die Vorderwinkel bemerkbaren Schrägeindruck stark zusammengedrückt, mit breit aufgeschlagenen Rändern; Vorder- und Hinterecken stumpfwinklig, erstere breit abgerundet, der Hinterrand jederseits breit aber nur leicht ausgeschweift, mit sehr kurzem kaum aasgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen quer eingedrückt und dieser Eindruck

seitwärts sich an die Schrägeindrücke anschliessend, deutlich und ziemlich dicht mit etwas in die Länge gestreckten Punkten bestreut, der Zwischengrund seidig schimmernd und nur längs dem Hinterrande bei fast mangelnder Punktirung spiegelnd; die Farbe ein etwas getrübbtes Rostroth. Das Schildchen hinterwärts ansteigend und verschmälert, wenig länger als breit, vorn leicht quer niedergedrückt, hinten abgestutzt mit schwachem Hinterzipfel, glänzend rostroth. Die Deckschilde vorn etwas breiter als das Halsschild, flach walzenförmig, ziemlich gleichbreit und um die Hälfte länger wie breit, hinter dem Schildchen nur schwach erhöht; der Rücken längs der Naht niedergedrückt, mit sehr schräg abfallender Wölbung, die breit höckerigen Schulterbeulen innerseits durch einen mässigen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen ziemlich breit, aber nicht tief abwärts gezogen, über ihnen hart am Rande ein schmaler, tiefer Längseindruck. Die Punktirung zeigt an der Wurzel Ansätze von etwas unregelmässigen Doppelstreifen, wird aber bald durch überzählig eingemengte und, wie die ursprünglichen, quer ausgerissene Punkte so gestört, dass bis über die Mitte hinaus nur ein unordentliches Gewirre von dichten durch wellige Querrunzeln getrennten Punkten zu sehen ist; erst hinter der Mitte werden die Zwischenräume allmählich breiter und es entwickeln sich längs Naht und Seitenrand je zwei bis drei ziemlich regelmässige Punktstreifen, während in der Mitte bis gegen die Wölbung hin nur stellenweise unordentliche Doppelstreifen zum Vorschein kommen. Die Farbe ein ziemlich glänzendes Rostroth, eine schmale, die Naht hinter dem Schildchen freilassende, hinterwärts unregelmässig begränzte und hinter den spiegelglatten Schulterbeulen verbreiterte Wurzelbinde, und ein grosser Hinterfleck auf jeder Flügeldecke glänzend metallischgrün; der letztere liegt vor und theilweise auf der Wölbung, lehnt sich aussen an den Seitenrand, lässt aber bei unregelmässiger Begränzung die Naht verwaschen frei, und reicht vorn innerhalb des vorletzten Zwischenraums bis zur Mitte der Flügeldeckenlänge hinauf. Pygidium und Unterseite sehr fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, nebst den Beinen rostroth, nur die Unterenden der Schienen und die Fussglieder schwach gebräunt. Die Vorderbrust grob runzlig punktirt, vorn durch das Hervortreten des stark abwärts gebogenen Vorderandes leicht quer eingedrückt, hinten flach mit deutlich ausgebuchtetem, leicht zweilappigem Hinterrande. Das letzte Segment des ♀ mit einer mässigen vertieften, kreisrunden Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Australischen Festlande. (Cuming! im Mus. Berol.)

5. *Cr. consors* Boisd. Roth mit schwarzbunten Beinen; Fühler, Nacken, Schildchen und ein rautenförmiger Mittelfleck des einzeln punktirten Halsschildes schwarz; die Deckschilde goldgrün mit rothem Seitenrande, dicht runzlig punktirt, hinten unordentlich doppelstreifig. L. $3-3\frac{1}{2}'''$; B. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}'''$.

Cryptocephalus consors Boisd. Faun. de l'Oc. 588. n. 8!

Cr. tricolor Fab. var. β . *Thoracis macula media nigra*. Mac-Leay Annulos Append. (Cat. of Ins. coll. by Capt. King etc.) pag. 17.

Idiocephala Boei Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. 143. n. 1!

Gedrungen walzenförmig, längs des Rückens etwas flach gedrückt, durch die Sculptur und Färbung von dem vorhergehenden sehr abweichend, und darin nur noch der folgenden Art einigermaßen verwandt. Der Kopf flach gewölbt, mit undeutlicher Stirnrinne, das Kopfschild schwach eingedrückt und oben durch ein paar leichte glänzende Beulchen von der Stirn getrennt, letztere grob und ziemlich dicht punktirt, mit mässig glänzendem Zwischengrunde. Der Nacken und bei dem ♂ manchmal auch der obere Theil der Stirn schwarz, der übrige Theil des Kopfes roth mit schwarzen Augenbuchten, zuweilen auch noch die Seiten des Kopfschildes verwaschen gebräunt. Oberlippe, Wangen und Mundtheile heller gelb. Die Augenbuchten ziemlich schmal, aber tief eingreifend, etwas schräg nach oben gerichtet und an der Spitze abgerundet, der Vorderrand der obern Augenhälfte dadurch merklich verschmälert. Die Fühler derb und kräftig, bei dem ♂ von mehr als Körperlänge, das Wurzelglied aus stark eingeschnürter Basis keulig aufgetrieben, stark nach aussen gekrümmt, das 2te hirn förmig, oben abgestutzt und unten gleichfalls stark verengt, fast so breit als lang; alle folgenden verkehrtekegelförmig, sich nach den Oberenden zu besonders vom 6ten ab stärker erweiternd, schwach zusammengedrückt, alle untereinander und dem ersten fast gleich, nur das 5te, 6te und das Endglied etwas länger, das letztere ziemlich gleichbreit mit kegelförmiger Spitze. Die Farbe des 2ten bis 4ten, seltener auch noch des 5ten durchscheinend röthlich mit geschwärzter Oberseite, bei dem starkglänzenden pechschwarzen Wurzelgliede nur die Basis geröthet; die übrigen Glieder schwarz, kaum angedrückt behaart, an den Spitzen absteigend weisslich gewimpert. Die Fühler des ♀ kaum von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, merklich dünner und schlanker, die oberen Glieder vom 6ten ab stark verkürzt. Das Halsschild mässig lang, hinten flach

gedrückt, vorn mit halber Länge schwach übergebogen und durch die tief eingezogenen rechtwinkligen aber stumpfen Vorderecken stark verschmälert, die Seiten etwas aufgeschlagen, in der Mitte wenig im Bogen erweitert, auch die fast rechtwinkligen Hinterecken wenig vortretend; der Hinterrand jederseits breit ausgebuchtet, fein gesägt, mit deutlichem, doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, weiter seitwärts über der Mitte der Seitenränder gleichfalls ein kürzerer, aber stärkerer Schrägeindruck. Die Punktirung sehr grob, oben nur sparsam und zerstreut, seitlich dichter zusammengedrängt; der Zwischengrund spiegelglatt, dunkelziegelroth, in der Mitte mit einem bald breiteren, bald schmaleren rautenförmigen Längsflecke, dessen in die Mittellinie fallende Diagonale bald den Vorder- und Hinterrand erreicht, bald mit ihrem Hinterende zu einem schmalen Stiele, wie bei der Pique eines Kartenspiels, zusammenschwindet. Das Schildchen schräg ansteigend, etwas breiter wie lang, oben leicht quer gewölbt, hinterwärts kaum verschmälert, grade abgestutzt, mit undeutlichem Hinterzipfel und stark ausgeprägtem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde gestreckt, reichlich dreimal länger und etwas breiter wie das Halschild, mehr als $1\frac{1}{2}$ mal länger wie breit, fast gleichbreit und hinten kurz abgerundet, längs der Wurzel breit und seicht niedergedrückt, um das Schildchen schwach aufgewulstet; die länglichen sehr mächtig hervortretenden Schulterbeulen innerseits durch einen breiten Eindruck abgesetzt, auch die Seitenlappen breit, mächtig herabgezogen, mit stark entwickeltem Unterrande, über ihnen ein breiter, die Deckschilde etwas verengender Eindruck. Der Rücken längs der Naht abgeflacht, mit sehr schräg abfallender Wölbung. Die Punktirung dicht und grob, bis zum zweiten Drittel der Länge so zusammengedrängt, dass nur stellenweise Spuren unordentlicher Doppelstreifen sichtbar werden; die Zwischenräume durch die quer ausgerissenen Punkte wellig verzweigt und dadurch seidig schimmernd: von der Mitte ab werden jene Doppelstreifen zuerst längs der Naht, weiter hinterwärts auch auf der Mitte und längs dem Aussenrande deutlicher, entwickeln sich vor und auf der Wölbung ziemlich regelmässig, und lassen hier die Zwischenräume als breite und flache Rippen hervortreten. Die Farbe ein schönes metallisches Grün, welches nicht selten sich durch Schwarzgrün bis zum Schwarzen verdunkelt, und dann auch wohl längs Wurzel, Seitenrand und auf der Wölbung ins Stahlblau oder

Buntkupferfarbige überspielt; der Seitenrand selbst von der Schulter bis auf $\frac{2}{3}$ der Länge roth gesäumt, welcher Saum meist auch auf die Flügeldecken selbst übertritt, und über dem Seitenlappen sich zuweilen mit einer Ausbiegung bis zum Sten Zwischenraum ausdehnt. Das Pygidium fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, längs den Rändern eingedrückt und dadurch im Mittelfelde etwas emporgehoben, matt schwarz, an den Seiten zuweilen verwaschen geröthet. Die Unterseite gleichfalls fein runzlig punktirt und dünn greis behaart, roth; nur die Parapleuren mit der Hinterbrust schwarz. Die Beine derb und kräftig, mit glänzenden sehr zerstreut punktirten Schenkeln, schwarz; die obere grössere Hälfte der Schienen und die kleinere der Schenkel, bei dunkleren Stücken, besonders ♂, nur die Hüften und Schenkelwurzeln roth. Die Vorderbrust flach, fein punktirt und behaart, hinter dem stark vorgezogenen und abwärts gebogenem Vorderrande quer eingedrückt, hinten in der Mitte nur un deutlich ausgeschweift, fast grade abgeschnitten. Das letzte Segment des ♂ mit einer leicht quer niedergedrückten, wie abgerieben glänzenden Stelle, das ♀ mit einer breiten, rundlichen Grube.

Vom Festlande. Mus. Berol. (von Westwood mitgetheilt). Holm. Dohrn.

In der Beschreibung bei *Boisduval* a. a. O. sollte man kaum die vorliegende Art erkennen, da der Autor seinen Käfer als *minor* (*petit*) bezeichnet, und des rothen Seitenrandes der Deckschilde nicht gedenkt. Die Richtigkeit der Benennung wird jedoch dadurch verbürgt, dass *B.* sich bei seiner Art auf das Mus. de Fr. bezieht, und aus diesem der Käfer unter obigem Namen in das Mus. Holm. gelangt ist. Eben so bezieht sich *Saunders* a. a. O. auf das Mus. Westwood, und von Hrn. Westwood hat das Mus. Berol. die Art als *Cr. Roei* erhalten.

6. *Cr. elegans* Saund. Rothgelb, die Fühlereuden und ein rautenförmiger Mittelfleck des zerstreut punktirten Halsschildes nebst den Schenkel- und Schienenspitzen schwarz; die Deckschilde glänzend goldgrün mit rothgelbem Seitenrande, runzlig punktirt und hinten unordentlich doppelstreifig. L. $3\frac{1}{1}'''$; Br. $1\frac{1}{3}'''$.

Idiocephala elegans Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. 113 n. 2. Tab. 9. Fig. 2.

Dem vorhergehenden allerdings sehr ähnlich, aber doch nach meiner Meinung von ihm wirklich verschieden, obwohl es bei der allgemeinen Uebereinstimmung beider in Bau und Färbung nur einer

Angabe der zwischen ihnen vorhandenen Abweichungen bedarf. Grösse und Umriss im Ganzen wie bei jenem, aber die hinteren Schrägeindrücke des Halsschilds kaum bemerkbar, die Punktirung desselben bei gleicher Stärke viel mehr vereinzelt, die Sculptur der Deckschilde viel feiner, auf der Aussenhälfte der Flügeldecken auch vorn in regelmässige Reihen geordnet; die Querrunzeln schwächer, weiter auseinander gerückt, daher die Punktstreifen schon gleich hinter der Mitte deutlicher hervortretend, und auf der Wölbung nur noch die äusseren verdoppelt, deshalb auch der Glanz der Flügeldecken ungleich stärker. Dazu kommen die wesentlichen Farben-Abweichungen. Die Grundfarbe ist auch auf der Oberseite ein schönes helles Rothgelb, welches am Kopfe die schwarze Zeichnung auf einen einfachen Querfleck im Nacken bis zu den oberen, inneren Augenrändern beschränkt; ebenso ist auch das Schildchen rothgelb mit etwas mehr gebräunter Wurzel; das 3.—5. Fühlerglied roth mit kaum verdunkelter Spitze, ebenso Schenkel und Schienen, jene nur an der untern Hälfte, diese an der Spitze schwärzlich geringelt. Auf der Unterseite ist ausser den Schulterblättern auch die Mitte der Hinterbrust breit rothgelb. Die Deckschilde sind schön goldgrün, bei der schwächeren Punktirung ungleich glänzender wie bei dem vorbergehenden; der rothgelbe Rand umsäumt auch deren Spitze bis zum Nahtwinkel, und tritt am Hinterende des Seitenlappens mit einem breiten, stumpfen Winkel fast bis auf die halbe Breite der Flügeldecke in die letztere hinein. Alles Uebrige wie bei der vorbergehenden Art; das einzige vorliegende ♀ mit einer tiefen rundlichen Grube auf dem letzten Bauchringe.

Vom Festlande. (Mus. Sturm, und im Sturm'schen Catalog als *Ditropidus axillaris* aufgeführt.) Nach Saunders am *Hunters-River* in *Neu-Südwaless* einheimisch.

7. *Cr. albilinea* Saund. Schwarz, die Wangen und ein breiter Seitenrand des Halsschilds weiss; der Kopf dicht-, das Halsschild grob zerstreutpunktirt, die Punktstreifen vorn gestört, hinten regelmässig mit flachen glänzenden Zwischenräumen.

♂ Deckschilde einfarbig schwarz.

♀ Deckschilde lehmgelb, schwarz gesäumt, mit einem vorn verbreiterten, vor der Wölbung zu einem rechteckigen Querflecke erweiterten schwarzen Nahtsaume. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{3}{1}$ — 1 '''.

♂ *Idiocephala albilinea* Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. 145. n. 5.

♀ *Idiocephala marginicollis* ibid. n. 6 ?

Merklich kleiner, besonders schmaler als die vorhergehenden, durch den breiten weissen Seitenrand des Halsschildes und die Verschiedenheit der Färbung beider Geschlechter sehr ausgezeichnet, und durch die Weise dieser Verschiedenheit an unsere Europäischen Arten aus der Verwandtschaft des *Cr. marginatus* erinnernd. Der Kopf flach, die Stirn durch die grossen Augen sehr eingeengt, mit feiner zwischen der dicht runzligen, etwas in die Länge ausgezogenen Punktirung fast verschwindender Mittellinie; das etwas eingedrückte Kopfschild durch zwei glänzende knotige, bei dem ♂ stärkere Beulen von der Stirn getrennt. Die Farbe schwarz mit mattem Glanze, die Spitze der Augenbuchten und die Wangen weiss, auch die Oberlippe weisslich mit schmutzig geschwärzter Mitte. Die Augenbuchten nicht breit, aber tief, mit dem zugerundeten Inneneude etwas nach oben gekrümmt. Die Fühler des ♂ von etwas mehr als Körperlänge, schlank fadenförmig, das Wurzelglied mit sehr dünner Basis heulig aufgetrieben, mässig gekrümmt, etwa dreimal länger als breit, das zweite kurz und knotig mit eingeschränkter Basis, die folgenden sämmtlich verkehrtkegelförmig, oberwärts nur schwach verdickt, kaum zusammengedrückt, das dritte um die Hälfte länger als das erste, das 4te dem ersten gleich, das 5te so lang als das 2. und 3. zusammengenommen, das 6te wieder wie das 3te, und die folgenden allmählich abnehmend, so dass das 10te kaum die Länge des 4ten erreicht und auch das Endglied mit seinem kegelförmigen Fortsatze kaum diesem letzteren gleichkommt. Die Farbe schwarz, die oberen Glieder dünn anliegend greis behaart und abstehend weisslich gewimpert. Die Fühler des ♀ nur etwa von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, unten noch etwas mehr gestreckt, indem das 3te Glied dem 5ten völlig gleichkommt, und auch das 4te das erste übertrifft; dafür aber die Verkürzung vom 7ten an schneller eintretend, und diese vom 6ten ab deutlich zusammengedrückt und verbreiterten Glieder zu einer kurzen, gedrunghenen Keule zusammengeschohen; das 2te Glied nicht selten heller oder dunkler bräunlich durchscheinend. Das Halsschild kurz, hinten leicht niedergedrückt, mit dem vorderen Drittel schwach übergekrümmt, daher die Firste in der Mitte etwas aufgehoben, der Seitenrand breit aufgeschlagen, in der Mitte bogig erweitert, mit scharfen fast rechtwinkligen Vorder- und Hinterecken; der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgebuchtet, mit breitem undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche

vor dem Schildchen jederseits leicht eingedrückt, und dieser Eindruck mit Unterbrechungen fast bis zur Mitte des Seitenrandes hinabziehend, wo sein Ende als eine tiefe, das Halsschild seitlich zusammendrückende Quergrube erscheint. Die Punktirung vereinzelt, seitlich mehr zusammengedrängt, bei dem ♂ im Allgemeinen etwas dichter; der Zwischengrund spiegelglatt, die Farbe kohlschwarz, der breit aufgeschlagene Seitenrand rein weiss. Das Schildchen schräg ansteigend, hinterwärts verschmälert und abgestutzt, mit abgerundeten Ecken und deutlichem Hinterzipfel, merklich länger als breit, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckshilde flach und gestreckt walzenförmig, etwas breiter und etwa 3mal länger wie das Halsschild, fast doppelt so lang als breit; die Wurzel jederseits des Schildchens schwach niedergedrückt und um dessen Hinterende beulig erhöht; die Schulterbeulen flach höckerig, innerseits nur durch den tiefer eingedrückten Anfang des 5ten Punktstreifens abgesetzt, die Seitenlappen schmal rundlich abwärts gezogen, und über ihnen je ein deutlicher Quereindruck. Die Punktirung grob, nur auf der Wölbung feiner und fast abgeschliffen, die Punktstreifen auf der vorderen Hälfte durch überzählig eingemengte Punkte von gleicher Stärke gestört und verwirrt, hinten sehr regelmässig, mit breiten, flachen glänzenden Zwischenräumen. Bei dem ♂ die Punktirung im Allgemeinen stärker, dichter gedrängt, daher die verengten Zwischenräume vorn durch runzelartige Querbrücken zerrissen, hinten schwach rippenartig erhöht. Die Farbe bei dem ♂ schwarz, bei dem ♀ zeigt diese Färbung nur ein schmaler Saum der Flügeldecken, der sich auf der vorderen Hälfte der Naht zu einer breiteren Nahtbinde erweitert, und an deren Hinterende einen jederseits bis über den 4ten Punktstreifen hinausreichenden Quereck bildet. Der übrige, grössere Theil der Flügeldecken ist hellröthlich gelb. Das Pygidium stumpf gekielt, deutlich punktiert, dünn greishaarig, mit Unterseite und Beinen schwarz; das Prosternum breit mit etwas gewölbter Mitte, hinter dem schüsselförmig vorgezogenen Vorderrande leicht quereingedrückt, der Hinterrand in der Mitte fein schwielig verdickt, und der vor dieser Schwiele liegende mittlere Theil durch einen kurzen Längseindruck jederseits etwas aufgetrieben. Das letzte Segment des ♂ mit einem leichten, rundlichen Quereindrucke, das ♀ mit der gewöhnlichen runden, an den Seitenrändern schwach niedergedrückten Grube.

Auf dem *Festlande*, und in den letzten Jahren in vielen Exem-

plaren nach Deutschland gelangt. Mus. Berol. (von Port Philip, Coulou!) Dohrn. Riehl. Stachelk.; nach Saunders a. a. O. auch auf Fandiemens-Land.

Dass die beiden oben mit einander vereinigten Formen wirklich nur die verschiedenen Geschlechter einer und derselben Art sind, vermag ich zwar nicht durch unmittelbare Beobachtungen darzuthun, halte mich aber doch davon vollständig überzeugt. Von beiden habe ich zahlreiche (von dem schwarzen Käfer 16, von dem gelbdeckigen 13) Exemplare vor mir, von jenem nur ♂, von diesem nur ♀; dabei stimmen beide im Körperbau, wie in allen wesentlichen Merkmalen überein und die Unterschiede in Sculptur und Färbung sind nicht derartig, dass sie nicht auch bei andern Arten der Gattung nachweislich als sexuelle Verschiedenheiten gefunden würden. Endlich aber sind beide in den von mir verglichenen Sammlungen überall zusammengesteckt, und ich glaube daraus entnehmen zu dürfen, dass sie schon von den Sammlern zusammengefunden worden sind. Das ♀ ist von Saunders unverkennbar als *J. albilinea* beschrieben worden; ich glaube indess auch nicht zu irren, wenn ich desselben Autors *J. marginicollis* auf das ♂ beziehe, und zugleich annehme, dass der Autor das Zusammengehören beider nicht erkannt habe, weil er sie von sehr verschiedenen Fundorten vor sich hatte. Dabei habe ich dem von Saunders für das ♀ gewählten Namen den Vorzug gegeben, weil der Name *Cr. marginicollis* schon seit Jahren für eine Nordamerikanische Art in Gebrauch ist und seines Urhebers (*Latreille*) wegen erhalten zu werden verdient, wenn auch die von mir veröffentlichte Beschreibung derselben junger ist, als die des vorliegenden Saunders'schen Käfers.

S. Cr. melanocephalus Saund. Strohgellb, Kopf und Beine schwarzbunt, und vier grössere Flecke des grubig punktierten Halsschildes schwarz; die Deckshilde unordentlich schwarz-grubig punktstreifig. L. $2\frac{3}{1}$ ''' ; Br. 1'''.

Ochrosopsis melanocephala Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. 153. n. 4.

Ungeachtet aller Verschiedenheit der Sculptur, und des dadurch bedingten fremdartigen Aeusseren doch nach Habitus und Körperbau den vorhergehenden Arten überaus ähnlich, sonach eine vollständige Mittelform zwischen ihnen und der nächstfolgenden Art, und dadurch zugleich ein Beweis dafür, dass die von Saunders ausgeschiedene Gattung *Ochrosopsis* eine wenn auch im Aeusseren sehr übereinstimmende Gruppe, doch keinesweges eine Gattung im Sinne des Systems abzugeben im Stande ist. Der Kopf der vorliegenden Art ist flach, längs der Stirn leicht rinnenförmig eingedrückt, auch das Kopfschild wieder etwas eingezogen, die ziemlich feine Punktirung dicht rnzlig zusammengedrängt, daher der Zwischengrund matt, nur am unteren Rande des Kopfschildes etwas stärker glänzend.

Die Farbe hell strohgelb, der Nacken und eine von diesem herabziehende Mittellinie nebst einem Fleckchen jederseits auf dem Fühlerhöcker schwarz; auch die Mitte der Oberlippe breit verwaschen geschwärzt, die Augenbuchten ziemlich schmal, aber tief eingreifend. Die Fühler (des ♀) fadenförmig, von $\frac{5}{6}$ der Körperlänge; das Wurzelglied keutig aufgetrieben, mässig gekrümmt, etwa dreimal länger wie breit, das 2te kurz und fast kugebig, die drei folgenden schmal kegelförmig, lang gestreckt und eigentlich erst gegen die Spitze hin etwas angeschwollen, das 3te und 4te einander gleich, je so lang wie das erste und 2te zusammengenommen, das 5te noch etwas länger, die folgenden schwach dreieckig verbreitert, das 6te und 7te dem 4ten gleich, die nächsten drei allmählich abnehmend und gleichzeitig sich verschmälernd, das Endglied fast gleichbreit, mit sehr lang kegelförmigem, innerseits durch eine deutliche Ausrandung abgesetztem Fortsatze, etwa an Länge dem 7ten gleich. Die 5 unteren gelblich mit gebräunter Oberseite, was am meisten bei dem ersten, am wenigsten bei dem 2ten und 3ten hervortritt; die sechs oberen schwarzbraun mit etwas hellerer Wurzel und Spitze, dabei dicht angedrücktbehaart, an den Enden abstehend weisslich gewimpert. Das Halsschild kurz, in der Mitte die Firste leicht aufgebogen und nach vorn und hinten gleichmässig aber nur schwach abwärts gekrümmt; die Seiten ein wenig aufgeschlagen, vor den scharf rechtwinkligen Hinterecken etwas ausgeschweift, dann nach vorn in flach gekrümmten, etwas abwärts gezogenen Bogen zusammengeneigt; die gleichfalls scharf rechtwinkligen Vorderecken tief eingezogen: der Hinterrand jederseits breit und leicht ausgebuchtet, mit deutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, welcher Eindruck sich nach der Mitte des Seitenrandes verbreitert und vertieft, und dann nach einer Biegung unmittelbar über dieser Mitte mit einer schwächeren Vertiefung endigt. Der Grund mit groben Punkten bestreut; diese hinter der Mitte vereinzelt, vor dem Hinterrande fast ganz fehlend, nach vorn und den Seiten zu dichter gedrängt und hier stellenweise die Oberfläche niederdrückend, oder auch wohl zu Runzeln verfließend. Die Zwischenräume strohgelb, spiegelglänzend; das Innere der Punkte rein schwarz, und ausserdem auf der Mittelfläche noch vier schwarze Flecke; jederseits ein kleinerer, mehr unregelmässiger hinter dem Schrägeindrucke und fast unmittelbar vor dem Eindrucke innerseits der Schulterbeule, und vor diesem ein

grösserer schäg rhombischer Fleck, mit einer der längeren Seiten der inneren Hälfte des halben Vorderrandes gleichlaufend, von diesem und dem Nebenflecke nur durch einen schmalen gelben Zwischenraum getrennt. Das Schildchen schräg ansteigend, länger als breit und hinterwärts stark verschmälert, daselbst grade abgestutzt, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen; die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde gleichbreit-walzenförmig, vorn wenig schmaler als das Halsschild und fast dreimal länger als dieses, hinter dem Schildchen schwach beulig erhöht, seitwärts desselben und innerseits der länglich-höckerigen Schulterbeulen breit und seicht eingedrückt, auch über den ziemlich lang herabgezogenen Seitenlappen ein flacher, länglicher Eindruck. Der Rücken längs der Naht abgeflacht, mit mässig abfallender Wölbung. Die Punktstreifen aus ziemlich vereinzelt grübenartigen, im Innern geschwärzten Punkten gebildet, auf der grösseren Vorderhälfte durch überzählig eingemengte, zum Theil an die ursprünglichen als Doppelpunkte sich anlehrende Punkte gestört, auch durch die quer welligen Zwischenräume zerrissen. Von der Mitte ab entwickeln sich regelmässige Streifen zuerst längs Seitenrand und Naht, bis sich später auch die mittleren durch allmähliches Verschwinden der überzähligen Punkte abklären. Die Zwischenräume hinten flach, überall lackglänzend, gelb, nur die Schulterbeulen noch mit einem länglichen schwarzen Fleck bezeichnet. Das Pygidium stumpf gekielt, längs den Seiten etwas eingedrückt, und, wie die Unterseite, fein runzlig punktiert, dünn greishaarig, hellgelb; ein breiter dreieckiger Fleck am Hinterrande der Hinterbrust schwarz, auch die Parapleuren schwärzlich überlaufen, und die Hinterbrust selbst mit einzelnen gröberen, geschwärzten Punkten, wie das Halsschild, besetzt. Die Beine schwarz, die Hüften nebst den Wurzeln und der Innenseite der Schenkel gelb. Die Vorderbrust grob punktiert, leicht gewölbt, hinter dem breit vorgezogenen, tief ausgerandeten Vordersaume eingedrückt, vor dem fast grade abgeschnittenen Hinterrande nochmals leicht quer niedergedrückt. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen rundlichen Grube, das ♂ unbekannt.

Vom Festlande (*Lhotzky!* im Mus. Berol.).

9. *C. r. sticticus* Mus. B. Gelb- und schwarzbunt, Schildchen und Beine schwarz, das Halsschild und die hinterwärts verbreiterten Deckschilde mit schwarzen Narbengrübchen bestreut. L. 3—4''; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ ''.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, aber merklich grösser, besonders durch den hinterwärts verbreiterten Körper plumper, ausserdem durch die hellere, fast schwefelgelbe Färbung, die schwarzen Beine und die unregelmässige Punktirung der Deckschilde abweichend. Der Kopf flach mit kaum merkbarer Stirnrinne, unterwärts schwach eingedrückt, durch eine dicht runzlig zusammengedrückte Punktirung matt, hellgelb; der Nacken mit einem unterwärts ausgezogenen Längszipfel und das Kopfschild bis zu den Fühlerwurzeln schwarz, die glänzende, in der Mitte zuweilen getrübe Oberlippe mit den Spitzen der Fühlerhöcker rothgelb, die übrigen Mundtheile schwarz. Die grossen Augen nicht breit aber tief ausgebuchtet, die obere Hälfte bei den ♂ stark vergrössert und dadurch die Stirn verengend. Die Fühler schlank fadenförmig, bei den ♂ um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, das Wurzelglied aus dünner Basis keulig verdickt, wenig gebogen, grob punktirt, das 2te sehr kurz birnförmig, unten tief eingeschnürt, innerseits etwas aufgetrieben, die übrigen Glieder dünn verkehrtkegelförmig, vom 5ten an leicht zusammengedrückt, das 5te bis 7te oberwärts etwas erweitert, das 3te (grösste) fast doppelt so lang als das Wurzelglied, und von da ab die folgenden bis zum 10ten allmählich so weit abnehmend, dass letzteres etwa dem ersten gleich, der Fortsatz des Endgliedes kurz kegelförmig zugespitzt. Das Wurzelglied schwarz mit lichterer Unterseite, die drei folgenden durchscheinend gelb mit gebräunter Oberseite, die folgenden schwarz mit etwas helleren Spitzen, und dabei oben lang abstehend weisslich gewimpert. Die Fühler des ♀ etwa von Körperlänge, durch Verkürzung der oberen Glieder mehr zusammengeschoben, übrigens eben so schlank wie die des ♂. Das Halschild kurz, hinten breit niedergedrückt, mit kaum aufgebogener Mittellirne, über den stumpfwinklig zugeschärften Vorderecken etwas zusammengedrückt, die Seiten wenig aufgebogen, vor der Mitte schwach erweitert, und vor den scharfen Hinterecken leicht ausgeschweift, der Hinterrand jederseits nur leicht ausgebuchtet, mit kurzem, breitem, undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vom Schildehen aus jederseits breit und seicht eingedrückt, und hinter diesen Eindrücken vor der Mitte jeder Flügeldeckenwurzel ein zweiter, tieferer gleichfalls schräg gegen die Mitte des Seitenrandes gerichteter; zwischen beiden eine aufgewulstete Schrägranzel, und eine zweite hinter der ersten längs dem Hinterrande fortziehend. Die Oberfläche lackglänzend, hellgelb, mit zerstreuten, zwi-

schen den Augen und der Mitte der Flügeldeckenwurzeln mehr zusammengedrängten Grübchen-Punkten besetzt, durch die, wo sie sich mehr häufen, die Oberfläche zu Unebenheiten eingedrückt wird. Ausserdem zeigt die letztere noch vier schwarze Flecke in Gestalt und Stellung der Flecke bei der vorhergehenden Art, bei den ♂ gewöhnlich stärker ausgebildet, und dann Vorder- und Hinterfleck jeder Seite nicht selten mit den Aussemrändern, seltener auch noch mit den Innenrändern zusammenhängend. Bei den ♀ sind diese Flecke schwächer, manchmal durch das Schwinden der Ränder verkleinert, oder durch Eindringen der Grundfarbe aufgelöst, so dass man dann kaum die ursprüngliche Zeichnung zu erkennen vermag. Auch ein schmaler Hintersaum schwarz. Das Schildchen von dem Bau der vorhergehenden Art, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde etwa $2\frac{1}{1}$ mal länger aber kaum breiter als das Halschild, hinterwärts besonders bei dem ♀ deutlich erweitert, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, um das Schildchen schwach erhöht, seitwärts desselben seicht niedergedrückt; die länglichen, schmalen Schulterbeulen innerseits durch einen schwachen, durch die Ansätze zu einem oder zwei Punktstreifen hervorgerufenen Eindruck abgesetzt; auch die Seitenlappen nur wenig herabgezogen, und über ihnen hinter den Schulterbeulen die Deckschilde leicht zusammengedrückt. Die hintere Wölbung sehr kurz abfallend. Die Oberfläche unregelmässig grob punktiert, die Punkte im Innern geschwärzt, im Ganzen vereinzelt, aber doch nach vorn sich mehr zusammendrängend, manchmal zu ganz unregelmässigen Figuren an einander gereiht, und durch diese dann allerlei hieroglyphische, nicht einmal auf beiden Flügeldecken desselben Stückes übereinkommende Zeichnungen in den schwefelgelben, lackglänzenden Grund der Deckschilde eingegraben, wodurch deren ganze Oberfläche ein weitläufig und unregelmässig schwarzgenarbttes Ansehen erhält. Ausserdem ist die Schulterbeule mit einem schwarzen Längsflecke bezeichnet, und eben so ein schmaler, nur den Seitenlappen freilassender Saum der Flügeldecken schwarz, bei jenem der umgeschlagene Rand gleichfalls mit einer obwohl schwächeren Reihe einzelner Punkte bezeichnet. Das Pygidium mit der Unterseite fein runzlig punktiert, dünn greishaarig, bleichgelb; die Parapleuren und der hintere Theil der Hinterbrust in grösserer oder geringerer Ausdehnung geschwärzt, seltener auch der mittlere Theil des Hinterleibes mit einem grossen, unregelmässig begränzten schwarzen Flecke

bedeckt. Auch die Beine einfarbig schwarz, die Klauen zuweilen, besonders bei blasser gezeichneten ♀, grünlichgelb durchscheinend. Die Vorderbrust runzlig punktirt, hinter dem wenig vorgezogenen Vorderrande etwas eingedrückt, und vor dem leicht ausgebuchteten Hinterrande seicht quer niedergedrückt. Das letzte Segment des ♂ kaum bemerkbar quer flachgedrückt, das ♀ mit einer tiefen, aber verhältnissmässig nur kleinen rundlichen Grube.

Vom Festlande. Mus. Berol. (von Port Philip, Coulton!; auch von Melbourne, von Melly mitgetheilt.) Holm. (von Sidney, von Baly mitgetheilt). Dohrn. Sturm.

Vierte Rotte. Die Fühler wie bei der vorigen Rotte; der Körper flach walzenförmig, gestreckt, oben schwarz, das Halsschild vorn buckelig, die Deckschilde durch unregelmässige Längsrippen wellig uneben. Die Unterseite stahlblau mit dichter seidiger, gold- oder silberglänzender Behaarung. *Idiocephala Saund.* (a. a. O. S. 146.) Sect. II. ex parte.

10. *Cr. scabrosus* Oliv. Oben schwarz mit rother Spitze der Deckschilde, unten stahlblau mit seidiger Behaarung; das Halsschild dicht punktirt, vorn buckelig, die Deckschilde grob runzlig punktirt, hinten wellig längsrippig. L. $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ '''.

Cryptocephalus scabrosus Oliv. Ent. VI. 807. n. 39. tab. 5. fig. 74.

Idiocephala rugosa Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. 146. n. 9.

Eine nach Sculptur und Behaarung sehr eigenthümliche, an manche *Cadmus*-, oder wenn man lieber will, an *Chlamyden*- oder *Hispin*-Formen erinnernde, anscheinend überaus seltene Art, die mir nur in einem einzigen ♀ vorliegt. Der Kopf flach, unten seicht niedergedrückt, oben mit äusserst fein eingeschnittener Stirnlinie, an deren unterem Ende sich ein, aber nur von unten her wahrnehmbares Grübchen befindet; zwischen den Augenbuchten nochmals ein sehr schwacher Quereindruck. Die Punktirung unterwärts deutlicher, aber mehr zerstreut, oben sehr fein, im Nacken und an den Augenrändern zu dichten und feinen Runzeln zusammengedrängt; die Mitte der Stirn glatt und glänzend, die Farbe kohlenschwarz, nur die Mundtheile leicht gebräunt. Die Augenbuchten tief, fast dreieckig zugespitzt. Die Fühler (des ♀) von etwa $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, aus schlanker Basis oberwärts deutlich verbreitert; das Wurzelglied keulig, über der Mitte sich wieder etwas verschmälernd, leicht gekrümmt; das 2te kugelig, die drei folgenden dünn verkehrtkegelförmig, das 3te und 4te einander und dem ersten, das 5te dem

ersten und 2ten zusammen gleich; das 6te oberwärts schon leicht erweitert, so lang wie das 4te, die folgenden ziemlich gleich, um die Hälfte länger wie das 6te, aber breiter, mit abgerundeten oberen Innenecken und sehr kurzem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schwarz, die unteren bei starker Beleuchtung äusserst schwach pechbräunlich durchscheinend, die oberen dünn angedrückt greishaarig und an den Spitzen abstehend weisslich gewimpert. Das Halsschild kurz, hinten niedergedrückt und nach der Mitte zu schräg ansteigend, vor derselben buckelig erhöht und mit kurzer starker Krümmung nach dem Vorderrande zu abfallend, seitlich steiler abwärts gezogen und durch einen breiten und tiefen, das ganze Mittelfeld bis zu den Vorderwinkeln umziehenden Schrägeindruck zusammengedrückt, gleichsam abgeschmürt; die Seitenränder leicht aufgeschlagen, vor den scharfen, wieder etwas niedergedrückten Hinterecken ausgeschweift, vor der Mitte bogig erweitert, und von da zu den scharf rechtwinkligen Vorderecken hin fast in graden Linien zusammengeneigt; der Hinterrand leicht wellig gekrümmt, mit mässig breitem, undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Von dem letzteren ab die Oberfläche jederseits schmal aber tief quer eingedrückt, und dieser Eindruck seitlich an den breiten, das Mittelfeld umgränzenden und emporhebenden Eindruck angeschlossen, der Hinterrand dadurch jederseits wulstig aufgetrieben: ausserdem zeigt sich auf dem buckeligen Mittelfelde eine schwache Spur von einer eingedrückten Längslinie. Die Oberfläche selbst grob punktiert, die Punkte nach vorn hin dichter, am vorderen Abhange des Buckels zu kurzen, runzlig verfließenden Längsrissen ausgezogen, hinterwärts mehr vereinzelt, daher der glatte Zwischengrund hier breiter und glänzender; der wulstig aufgetriebene Hinterrand spiegelglatt; die Farbe schwarz. Das Schildchen vorn deutlich quer eingedrückt, daher hinterwärts ziemlich steil ansteigend, daselbst verschmälert und grade abgestutzt, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde länglich-viereckig, um $\frac{1}{4}$ länger als breit und vorn merklich breiter als das Halsschild, der Vorderrand um die Hinterhälfte des Schildchens wulstig aufgeworfen, die Schulterbeulen als eiförmige Höcker hervortretend, innerseits durch einen breiten Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen ziemlich schmal, tief herabgezogen, mit einem mässigen Längseindrucke und einer schräg vor diesem liegenden schwächeren Beule bezeichnet. Die Naht hinter der Schildchenbeule scharf quer eingedrückt, längs der

grösseren hinteren Hälfte dann nochmals der Länge nach niedergedrückt, die Wölbung kurz und ziemlich schräg abfallend. Die Oberfläche auf der grösseren Vorderhälfte von mehreren Unebenheiten durchzogen, deren besonders eine von dem Hinterrande der Schulterbeulen aus in geschwungener Richtung sich schräg nach innen und hinten streckt, wo sie sich fast beim Beginn des letzten Längendrittels in den der Naht zunächst liegenden Längsrippen verliert; eine zweite schwächere durchsetzt die Naht fast am Ende des ersten Drittels, zieht sich nahe quer hinter der Schulterbeule hinweg, und verläuft sich in der kleineren, über dem Seitenlappen liegenden Beule. Ausserdem zeigt die vordere Hälfte eine dicht gedrängte, stellenweise und besonders an der Wurzel zu Doppelstreifen sich ordnende Punktirung, zwischen der die Ansätze zu 3—4 Längsrippen hervortreten, die wieder durch wellige Querbrücken zu mehr oder weniger netzförmiger Verzweigung verbunden werden. Der Zwischengrund überall durch solche Brücken zerrissen, daher nur schwach glänzend. Auf dem letzten Drittel lassen sich acht Längsrippen als die erhöhten Zwischenräume ziemlich regelmässiger Streifen deutlich wahrnehmen; am wenigsten darunter ausgebildet sind die mittleren unter ihnen, am deutlichsten und vorn fast bis zur Wurzel kenntlich ist die 2te, eigentlich dritte, da die erste längs der Naht nicht zur Ausbildung gelangt ist. Die Farbe schwarz, die Spitze unter der Wölbung breit hellroth. Das Pygidium äusserst fein punktirt, mit leicht erhöhtem, schwach gekieltem Mittelfelde, dünn silberhaarig; Unterseite und Beine gleichfalls sehr fein runzlig punktirt, stahlblau, die Schienen in's Buntkupferfarbene spielend; dabei die ganze Unterseite seidenhaarig, und diese Behaarung auf der Mitte des Hinterleibes, sowie auf einem breit dreieckigen scharf begränzten Flecke der Hinterbrust dünner, so dass der Grund durchscheint; auf dem übrigen Raume dichter gedrängt und den Untergrund vollständig verdeckend. Auf den Parapleuren und in der Mitte eines grösseren rundlichen Flecks zu jeder Seite des ersten Bauchringes ist diese Behaarung goldgelb, auf den übrigen Theilen der Unterseite silberweiss, auch an den Seiten der übrigen Bauchringe sich zu einem Flecke verdichtend, und eben so längs dem Hinterrande des letzten Ringes und besonders an den Rändern der Hinterleibsgrube dichter zusammengedrängt, wenn auch die Dichtigkeit der Brustbehaarung nicht erreichend. Die Schenkel glänzend, die Schienen aus sehr dünner Wurzel unterwärts stark keulig erweitert und

leicht zusammengedrückt. Die Krallenhäkchen gelb mit schwarzen Spitzen. Die Vorderbrust kurz und ziemlich breit, hinter dem stark vorgezogenen, grade abgestutzten Vorderrande leicht quer eingedrückt, hinten breit und seicht bogenförmig ausgeschnitten. Der letzte Hinterleibsring des ♀ mit einer grossen, etwas in die Quere gezogenen, rundlichen Grube, deren Ränder breit niedergedrückt und lang weisslich gewimpert sind; das ♂ unbekannt.

Vom *Festlande* (bei *Sidney*; *Dümel!* im Mus. *Berol.*).

11. *Cr. similis* Saund. Oben schwarz, unten stahlblau mit seidiger Behaarung; das Halsschild dicht punktiert, vorn schwach buckelig; die Deckschilde grob runzlig punktiert, hinten undeutlich längsrippig. L. $1\frac{2}{3}$ — $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{4}$ '''.

Idiocephala similis Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV, 147, n. 10.

Dem vorhergehenden so nahe verwandt, dass, hätte nicht Hr. Saunders beide Geschlechter seiner *I. similis* vor sich gehabt, ich nach dem mir allein vorliegenden ♂ kein Bedenken getragen haben würde, dieselbe für das ♂ des *Cr. scabrosus* Ol. zu nehmen, und die Abweichungen in der Färbung, Behaarung und dem Bau des Halsschildes als Geschlechtskennzeichen zu deuten: so aber wohl ohne Zweifel eine gute Art, bei der es übrigens nur einer näheren Angabe ihrer Verschiedenheiten von der vorhergehenden bedürfen wird. Der Kopf ist nicht so stark eingedrückt wie bei jener, bei kleineren Stücken ohne Stirnlinie, das Kopfschild dagegen tiefer eingezogen, die Punktirung gleichmässiger verbreitet, daher der Glanz kaum bemerkbar. Die Fühler (des ♂) um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, schlank fadenförmig, das erste Glied keulig aufgetrieben, schwach gekrümmt, das 2te kurz und knotig, etwas breiter als lang, die folgenden verkehrtkegelförmig, vom 6ten an schwach zusammengedrückt und erweitert, alle fast gleich lang, nur das 4te ein wenig kürzer, dagegen das 5te und das Endglied — letzteres einschliesslich des kurz kegelförmigen Fortsatzes — etwas länger als die übrigen, diese etwa dem zweiten und dritten zusammengenommen gleich. Die Farbe schwarz. Das Halsschild ähnlich gebaut wie bei *Cr. scabrosus*, aber vorn weniger erhöht, seitlich nur flach zusammengedrückt, der hintere Quereindruck schon jederseits der Mitte sich verlierend, zwischen ihm und den Hinterecken noch ein 2ter flacherer Schrägeindruck bemerklich. Die Punktirung auf der Höhe und dem vorderen Abfalle des Höckers dichter gedrängt, aber nicht längsrispig, sondern runzlig in einander gewirrt, und der Zwischen-

grund dadurch zu stumpfen Höckerchen zerrissen; der Hinterzipfel fast grade abgestutzt, in der Mitte mit einem stärkeren Zähnchen besetzt. Das Schildchen hinterwärts etwas stärker verschmälert, mit stumpf abgerundeten Ecken. Die Deckschilde etwas schmäler, vorn weniger umeben, daher auch alle Eindrücke schwächer, die Ansätze der Längsrippen vorn deutlicher, und dadurch die Wurzel hinter ihrer Vorderkante breit niedergedrückt; die Punktirung gröber, besonders hinterwärts aus 4eckigen, fast grubchenartigen Hohlpunkten gebildet, die Querbrücken stärker hervortretend. Von den hinteren Rippen nur etwa 2—3 längs der Naht fast bis zur Mitte hin bemerkbar, weiter auswärts zeigen sich nur auf der Wölbung die Enden von 2—3 ähnlichen Rippen, die mittleren und die äusserste dagegen sind durch die grobe Punktirung niedergedrückt. Die Oberfläche einfarbig kohlschwarz. Das Pygidium schwarz mit schwach bläulichem Schimmer, dünn silberhaarig, nicht gekielt; auch die Behaarung der Unterseite ist einfarbig silberhaarig, übrigens vertheilt wie bei der vorhergehenden Art. Die Schienen unterwärts nicht ganz so stark verbreitert, an der Spitze zuweilen bräunlich durchscheinend. Der letzte Ring des ♂ einfach. Alles Uebrige wie bei dem vorhergehenden.

Vom *Festlande*. (Ebenfalls bei *Sidney* gesammelt, *Dämel!* im Mus. *Berol.* Ebendaher auch im Mus. *Holm. Dohrn.*)

Fünfte Rotte. Die Fühler fadenförmig, bei dem ♂ von Körperlänge, dem ♀ etwa nur halb so lang. Der Körper breit und flach gewölbt, auf der ganzen Oberseite grob und dicht runzlig punktirt mit unordentlich punktstreifigen hinterwärts gerippten Deckschilden. Die Farbe lederbraun, mit hellerem, breit aufgebogenem Seitenrande des Halsschildes.

12. *Cr. subsulcatus* m. Lederbraun, Kopf und Halsschild dicht gerunzelt; die Deckschilde unordentlich doppelstreifig mit vorn flach gewölbten, hinterwärts rippenartig erhöhten Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine durch die ungemaine Verschiedenheit in der Körpergrösse der einzelnen Exemplare nicht weniger als durch ihre sehr eigenthümliche Sculptur auffallende Art, die in mehr als einer Beziehung an die erste Rotte der Gattung *Cadmus* erinnert. Der Kopf flach mit feiner, aber deutlicher Stirnrinne, zuweilen über dem am unteren Rande etwas eingezogenem Kopfschilde breit und seicht eingedrückt, durch dichte und feine Punktirung matt, lederbraun, nur der untere Rand des Kopfschildes mit der Oberlippe glänzend knochen-

gelb. Die grossen, bei dem ♂ oben etwas mehr genäherten und die Stirn verengenden Augen schmal aber tief ausgebuchtet, schwarz. Die Fühler des ♂ gestrecktfadenförmig, etwa von Körperlänge, das Wurzelglied aus eingeschnürter Basis schwach verdickt, nach aussen gebogen, etwa dreimal länger als breit, das zweite kurz und knotig, wenig länger als breit, die drei folgenden schwach verkehrtkegelförmig, allmählich vergrössert und, wiewohl in geringerem Grade, stärker werdend, das 3te zweimal, das 4te $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2te, das 5te doppelt länger wie das 3te: die folgenden schwach zusammengedrückt, das 6. und 7. auch etwas dreieckig erweitert und etwa dem 5ten gleich, die drei nächsten sehr unmerklich abnehmend, das Endglied wieder dem 7ten gleichkommend, mit kurzkegelförmigem, nach aussen abgeschrägtem Fortsatze. Die Fühler des ♀ kaum von halber Körperlänge, vom 1ten Gliede ab an allen Gliedern gegen die des ♂ verkürzt. Die Farbe hellgelb, die 5 miteren laekglänzend, die oberen dünn angedrückt greishaarig. Das Halsschild kurz und breit, hinterwärts niedergesenkt, vorn mit halber Länge sanft abwärts gekrümmt, so dass die Mittelfirste sich in einem ziemlich gleichmässigen Bogen emporhebt; die stumpfwinkligen Vorderecken mässig eingezogen, die hinteren schärfer, aber wenig vortretend, vor ihnen die breit aufgeschlagenen Seitenränder leicht ausgeschweift und dann nach vorn in flachem Bogen zusammengeneigt; der Hinterrand jederseits nur undeutlich ausgebuchtet, mit kurzem eben so undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Jederseits der Mitte zeigt sich ein langer, schräg nach vorn und aussen gerichteter Eindruck, dessen Ende hinterwärts zuweilen bis zum Mittelzipfel zu verfolgen ist. Die Punktirung der Oberfläche grob, tief und dicht gedrängt, seitlich zu vollständigen Runzeln verfließend; auf der Mitte eine mehr oder weniger deutlich erhöhte gekerbte Kiellinie. Die Farbe lederbraun mit seidigem Schimmer, Vorder- und Seitensaum verwaschen knochengelb, der Hinterrand schmal und glänzend geschwärzt. Das Schildchen stark schräg ansteigend, aus dem Breitreieckigen hinterwärts verschmälert, aber doch länger als breit, hinten scharf abgestutzt mit kurzem aber deutlichem Hinterzipfel, vorn quer niedergedrückt mit dem gewöhnlichen Grübchen, gleichfalls lederbraun mit mehr verdunkelter Basis, auch bei grösseren Stücken mit einzelnen groben Punkten besetzt. Die Deckschilde vorn kaum breiter aber dreimal länger als das Halsschild, gleich breit, und um mehr wie die Hälfte breiter als lang,

hinten kurz zugerundet; die Wurzel jederseits des Schildchens breit niedergedrückt, um dessen Spitze etwas buckelig erhöht, und hinter diesem Buckel der Rücken flach gedrückt mit kurz aber ziemlich steil abfallender Wölbung. Die eckigen Schulterbeulen innerseits nur durch einen undeutlichen Eindruck abgesetzt, und auf ihrer Aussen-seite über den ziemlich lang herabgezogenen Seitenlappen eine zweite schwächere Beule, hinter welcher ein tiefer rundlicher Eindruck. Die Punktirung auf der vorderen Hälfte zu Doppelstreifen geordnet, die sich, besonders bei kleineren Stücken, hinterwärts mehr oder weniger vereinfachen, und entsprechend die vorn nur schwach und undeutlich hervortretenden Zwischenräume je weiter hinterwärts desto stärker emporheben, so dass dieselben auf dem letzten Drittel als vollständige gewölbte Rippen erscheinen. Die Färbung auch hier lederbraun mit mattem, durch die Querrunzeln der Zwischenräume noch mehr getrübbten Schimmer, der Wurzelrand um das Schildchen etwas lichter gelb, dagegen das Innere der Punkte etwas tiefer gebräunt als die übrige Oberfläche, und der umgeschlagene Rand des Seitenlappens mit einer Reihe größerer Punkte besetzt. Pygidium und Hinterleib äusserst fein runzlig punktirt, lehmgelb; die — bis auf die mit vereinzelt größeren Punkten bestreuten Schulterblätter — stärker und dichter punktirt Brust dunkler gefärbt. Die Beine ziemlich schlank, mit graden an der Wurzel sehr dünnen Schienen. Die Vorderbrust dicht runzlig punktirt, mit breit vorgezogenem, napfförmig niedergedrücktem, bei einem der vorliegenden ♂ vorn ausgeschweiftem Vorderrande; der Hinterrand fast grade abgestutzt, und vor ihm ein leichter Quereindruck. Das letzte Segment des ♂ gleichfalls leicht quer eingedrückt, das ♀ mit einer tiefen Kreisrunden, an den Seiten niedergedrückten und lang gewimperten Grube.

Vom Festlande. (Mus. Dohrn. Stachelh. Haag.)

Sechste Rotte. Fühler schlank fadenförmig, bei dem ♂ von mehr als Körperlänge, dem ♀ merklich kürzer. Körper kurz und gedrungen walzenförmig mit dicht und grob punktirtem Halsschild und deutlich punktstreifigen Deckschilden; die Seitenlappen stark entwickelt und fast halbkreisförmig herabgezogen. Ziemlich kleine lebhaft gefärbte Arten, im Habitus unseren kleineren Europäischen Arten nicht unähnlich. *Idiocephala* Sect. II. ex parte bei Saunders (a. a. O. S. 146 ff).

13. *Cr. condensatus* m. Metallisch-blaugrün, das seitlich grob punktirt Halsschild nebst den Rändern des Hinterleibes und

dessen Vorderzipfel roth; die Punktstreifen grob, vorn unregelmäßig, mit quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{6}$ ''' .

Kurz und gedrungen, daneben durch den breiten etwas flach gedrückten Rücken und die schmalen aber tief herabgezogenen Seitenlappen sehr ausgezeichnet. Der Kopf flach, zwischen den Augen leicht niedergedrückt, die Stirn durch eine scharfeingeschnittene, oben am Nacken plötzlich abbrechende Längslinie getheilt. Die obere Umgebung dieser Linie spiegelglatt und glänzend, der übrige Theil des Kopfes mit vereinzelt groben Punkten bestreut, die sich längs der inneren Augenränder zu feineren aber dicht gedrängten Runzeln zusammenschließen. Die Farbe glänzend dunkel metallischgrün, die Oberlippe knochengelb, die übrigen Mundtheile schwärzlich. Die Augenbuchten ziemlich schmal, aber tief eingreifend. Die Fühler des ♀ etwa von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, derb und kräftig, das Wurzelglied aus schmäler, deutlich gekrümmter Basis stark keulig erweitert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit; das 2te Glied kurz und knotig, die beiden folgenden ziemlich gleich lang, etwas mehr als doppelt länger wie das 2te, verkehrtkegelförmig; das 5te etwa dem 2ten und 3ten zusammen gleich, die 5 nächsten stärker erweitert und zusammengedrückt, bis zum 10ten allmählich an Länge und Breite abnehmend, das 10te etwa wieder dem 3ten gleich, das Endglied gleichbreit, mit seinem kurzen kegelförmigen Fortsatze etwa dem 6ten gleichkommend. Die Farbe schwarz, die 4 unteren Glieder mit grünlichem Schimmer, die oberen dünn greishaarig, an den Spitzen abstehend weiss gewimpert. Das Halsschild kurz, mit dem vorderen Drittel kugelig übergewölbt, die Seiten schmal aufgebogen, hinter der Mitte breit ausgeschweift, vor ihr bogig erweitert; die kurzen Hinterecken scharf vorgezogen, die vorderen stumpf abgerundet, tief eingezogen; der Hinterrand jederseits eingesenkt, breit aber seicht doppelt geschweift, mit sehr kurzem und breitem, doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche jederseits vor dem Schildchen schräg eingedrückt, und dieser Eindruck mit schwachen Unterbrechungen bis gegen die Vorderwinkel hin wahrnehmbar; die Punktirung grob, sehr zerstreut und nur seitlich, besonders in den Vorderwinkeln etwas dichter gedrängt. Der Zwischengrund spiegelglänzend, der Saum des Hinterrandes schwach gebräunt. Das Schildchen schräg ansteigend, um $\frac{1}{4}$ länger als vorn breit, hinterwärts verschmälert und grade abgestutzt, mit schwachem Hinterzipfel und dem gewöhnlichen Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deck-

schilde breit und ziemlich flach gewölbt, etwa $\frac{1}{4}$ länger als breit, fast gleichbreit und hinterwärts kurz abgerundet, längs der Naht flach gedrückt und hinten mit ziemlich steiler Wölbung abfallend, vorn kaum aufgewulstet, der Rand nur längs dem Schildchen etwas aufgeworfen und hinter demselben an den Nahtecken zwei rundliche Beulen bildend; die länglichen Schulterbeulen innerseits durch einen breit dreieckigen Eindruck abgesetzt, die schmalen Seitenlappen tief und fast halbkreisförmig herabgezogen, hinten mit einer stark ausgeschweiften Bucht in den Seitenrand übergehend, oberwärts mit einem kräftigen rundlichen Eindrucke bezeichnet. Die Punktirung grob, auf der vorderen Hälfte zwischen Naht und Schulterbeulen zu etwas welligen Doppelstreifen zusammengereiht, hinter den Schulterbeulen in einander gewirrt und die Zwischenräume durch runzlige Querbrücken zerrissen, von der Mitte ab zu ziemlich regelmässigen Streifen entwickelt, und auf der Wölbung fast abgeschliffen, der Zwischengrund glänzend. Die Farbe metallisch grün mit bläulichem Anfluge, die Wurzel schwärzlich gesäumt, und ebenso die aufgeworfenen Kanten am Aussenrande und an der Naht schwarz. Das Pygidium deutlich punktirt, dünn greishaarig, schwarz, die Seiten oben, sowie der vorhergehende Ring, roth. Unterseite und Beine metallisch schwarzblau, gleichfalls runzlig punktirt und dünn behaart, die Parapleuren schwarz, ein breiter Seitenrand des Hinterleibes und die drei Vorderzipfel des ersten Ringes, sowie die Unterseite des Halsschildes hellroth, die Hüften gebräunt. Die Vorderbrust flach, fein gerunzelt, mit deutlichem Halskragen, der Hinterrand in der Mitte leicht ausgeschweif. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen rundlichen Grube.

Vom Festlande (von *Port Philip, Coulon!* im Mus. Berol.).

Von *Erichson* war diese Art im Mus. Berol. fraglich als *Idiocephala cyanipennis Saund.* l. l. 144. n. 4. bestimmt worden. Dem widerspricht jedoch die Angabe des Autors über die Färbung der Unterseite seines Käfers, welche als bleich gelb (*pale ochraceous yellow*) beschrieben ist, und über die Sculptur, welche erst nach der Spitze zu unregelmässige Doppelstreifen bilden soll.

14. *Cr. castus* m. Weisslichgelb mit rothem, grob zerstreut punktirtem Halsschild, Kopf, Unterseite und Beine schwarzbunt, ein unterbrochener Aussenrand und ein Kreuzfleck der Deckschilde schwarz; die Punktstreifen grob, vorn ziemlich unregelmässig, mit flach gewölbten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Von diesem merkwürdigen Käfer ist im *Mus. Berol.* nur ein einziges und zwar sehr beschädigtes ♀ vorhanden, doch reicht dasselbe völlig aus, um nicht allein die Selbstständigkeit dieser Art sicher zu stellen, sondern auch deren Wiedererkennung zu ermöglichen, wenn gleich die Beschreibung im Einzelnen nach Auffindung mehrerer Stücke noch Aenderungen und Ergänzungen zu erleiden haben wird. Von der vorhergehenden weicht diese Art, ob zwar jeuer in Habitus und Grösse ähnlich, ab durch einen den Europäischen Arten noch näher kommenden Unriss, durch den hinterwärts etwas verschmälerten Körper, regelmässiger Streifenbildung bei Mangel welliger Querrunzeln auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken, die lichte Grundfarbe, und das Fehlen alles metallischen Glanzes. Der Kopf flach mit ziemlich breiter, sich unterwärts gabelspaltig theilender und hier verflachender Stirnrinne, der untere Theil des Kopfschildes eingezogen. Die grobe Punktirung unterwärts mehr vereinzelt mit ziemlich glänzendem Zwischenrunde, oben in mässig dicht gedrängte Längsrisse ausgezogen; die Farbe schwarz, ein länglicher Keilfleck jederseits am oberen inneren Augenrande und ein dreilappiger Fleck auf dem davon grösstentheils eingenommenen Kopfschild weisslich-gelb, die glänzende Oberlippe schwarz. Die Augenbuchten schmal, aber tief dreieckig eingreifend. Von den Fühlern sind nur unbedeutende Reste vorhanden; nach ihnen ist das Wurzelglied schlank keulenförmig, das 2te kurz und knotig, die beiden folgenden dünn verkehrtkegelförmig, etwa gleich lang und die Länge des ersten nicht erreichend, die Färbung dieser Ueberreste ist glänzend schwarz. Das Halsschild von mässiger Länge, hinten etwas niedergedrückt, mit der Vorderhälfte kugelig übergewölbt, daher die Mittelfirste bogig gekrümmt; die Seiten etwas aufgeschlagen, vor den kurz dreieckigen, scharf gedornen Hinterecken leicht ausgebuchtet, vor der Mitte stark erweitert, mit kurzen stumpfen, tief eingezogenen Vorder-ecken; der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, etwas eingesenkt, mit kurzem breitem, deutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits schräg eingedrückt, und dieser Eindruck mit einzelnen Unterbrechungen bis zur Mitte des Seitenrandes bemerkbar. Die Punktirung grob, dichter als bei der vorhergehenden Art und nur jederseits vor dem Hinterrande etwas sparsamer; der Zwischenrund mässig glänzend, die Farbe ziegelroth, längs den Seiten und besonders in den Vorderwinkeln ins Verwaschen-gelbliche fallend. Das Schildchen schräg

ansteigend, etwas länger als breit und hinterwärts verschmälert, daselbst grade abgestutzt, mit undeutlichem Hinterzipfel; vorn das gewöhnliche Grübchen. Die Färbung glänzend schwarz. Die Deckschilde vorn etwas breiter als das Halsschild, hinterwärts mit schräg zusammengeneigten Seiten merklich verschmälert, längs den Schultern nur schwach aufgewulstet, um das Schildchen und besonders hinter demselben stärker aufgetrieben; die Naht hinter dieser Erhöhung leicht quer eingedrückt und dann vom Anfange des zweiten Drittels ab den ganzen Rücken entlang niedergedrückt. Die Wölbung ziemlich schräg abfallend, die Schulterbeulen rundlich-höckerig, innerseits durch einen breiten Eindruck abgesetzt, die schmalen Seitenlappen tief herabgezogen, über ihnen die Deckschilde etwas zusammengedrückt, und dahinter ein buchtiger Ausschnitt zum Seitenrande hinziehend. Die Punktirung grob, auf der vorderen Hälfte dichter gedrängt, nur stellenweise zu unregelmässigen zum Theil verdoppelten Streifen geordnet, die längs Naht und Seitenrand deutlicher hervortreten, und sich von der Mitte ab zu den gewöhnlichen sehr unregelmässigen Punktstreifen entwirren. Die Zwischenräume vorn etwas durch Runzeln zerrissen, hinterwärts flach gewölbt, schwach rippenförmig erhöht, wenig glänzend. Die Farbe hellstrohgelb mit stark weisslichem Tone, der Saum mit Ausschluss der kurzen Strecke von der Schulterecke bis zur hinteren Biegung des Seitenlappens schwarz, längs der Wurzel zu einer hinterwärts unregelmässig gebuchteten Querbinde erweitert, aus welcher die Schulterbeule als ein stärkerer Lappen hinterwärts hervortritt; auch auf der vorderen grösseren Hälfte der Naht erweitert sich dieser Saum zu einer schwarzen Nahtbinde, aus welcher hinter der Mitte jederseits ein etwas wellig begränzter schwarzer Querbalken hervortritt, und bis zum Seitenrande verlängert sich hier zu einem, vorn bis zum Seitenlappen reichenden, hinten fast bis zur Spitze ausgedehnten Randfleck vergrössert. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, weisslich-gelb; die Parapleuren und ein verkehrtherzförmiger, jederseits bis zu dem seitlichen Vorderzipfel des ersten Bauchringes verbreiteter Fleck auf der Hinterbrust schwarz. Auch die Beine gelb, etwas stärker ins Röthliche fallend, die Hüften gebräunt, Schienenden und Fussglieder schwarz. Die Vorderbrust flach gewölbt, mit napfförmig vorgezogenem Vorderande, hinten breit aber nur leicht ausgebuchtet. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen rundlichen Grube, das ♂ unbekannt.

Vom westlichen Theile des Festlandes. (Preiss! im Mus. Berol.)

Die von Saunders a. a. O. S. 146. n. 5. beschriebene *Idiocephala Bynoei* scheint der vorherbeschriebenen Art nahe zu stehen, aber durch dunklere Unterseite des Körpers (*Underside of body rufous-brown*) und Mangel der schwarzen Randlecke an den Enden der hinteren Querbinde auf den Deckschilden sich hinlänglich zu unterscheiden.

15. *Cr. flaviventris* Saund. Bleich rothgelb, Schildchen und Deckschilde schwarz mit einer breiten röthlichen Mittel-Querbinde der Letzteren; das Halsschild grob punktirt, die Punktstreifen regelmässig, mit flach gewölbten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{6}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ — 1'''.

Idiocephala flaviventris (durch einen Druckfehler *flaviventris*) Saund. Tr. of the E. S. of Lond. IV. 147. n. 11.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber kleiner, etwas stärker gewölbt, das Halsschild dichter punktirt, die Punktstreifen der Deckschilde regelmässig, und die schwarze Färbung derselben in eben dem Maasse ausgedehnter, als sie auf der Unterseite geschwunden ist. Der Kopf flach mit fein eingeschnittener Stirnrinne und leicht eingezogenem Unterrande des Kopfschildes, die Punktirung deutlich und ziemlich dicht, der Zwischengrund mässig glänzend; die Mitte der Stirn nebst den Wangen rothgelb, ein breiter manchmal seitlich zu den Fühlern heraufziehender und stets auch die Augenbuchten füllender Untersaum des Kopfs, und der Nacken über den Augen schwarz, der Mittelrand dieser stärker gestrichelten Nackenfärbung gewöhnlich zipfelförmig nach unten verlängert, die Augenbuchten tief, wenn auch nicht breit. Die Fühler des ♂ etwas länger als der Körper, schlauk fadenförmig, das Wurzelglied dünn keulenförmig, etwas gebogen, das 2te kurz birnförmig mit tief eingeschnürter Basis, die folgenden aus dem dünn Verkehrtkegelförmigen nach oben hin immer mehr ins Gleichbreite übergehend, das 3. und 4. gleich lang, etwas mehr als doppelt länger wie das 2te, auch die folgenden ziemlich gleich lang, durchweg dem 2ten und 3ten zusammen gleich, nur das 5te ein wenig kürzer als die übrigen, das Endglied mit kurz kegelförmigem Fortsatze. Die Fühler des ♀ nur von etwas mehr als halber Körperlänge, die einzelnen Glieder vom 6ten und noch mehr vom 7ten ab stark verkürzt und entsprechend verbreitert und zusammengedrückt, daher anscheinend zu einer etwas breiteren Keule zusammengeschoben, deren obere Glieder nur etwa um die Hälfte länger als breit, die oberen Lunenecken abgerundet, auch der Fortsatz des Endgliedes nur sehr kurz: die Farbe bei bei-

den Geschlechtern schwarz, die oberen Gliedern dünn angedrückt greishaarig, und länger abstehend weisslich gewimpert. Das Halschild hinten etwas abgeflacht, vorn mit halber Länge breit kugelig übergewölbt, und über den tief eingezogenen, rundlich abgestumpften Vorderecken verschmälert; die Seiten schwach aufgeschlagen, vor den scharfen, spitzwinklig vorgezogenen Hinterecken kurz aber deutlich ausgeschweift, und dann in der Mitte breit bogig erweitert; der Hinterrand jederseits wellig ausgebuchtet, mit kurzem, ziemlich breitem, doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Vor dem Schildchen jederseits ein leichter, mit seinem noch mehr verflachten Ende bis über die Mitte des Seitenrandes hin bemerkbarer Schrägeindruck; von einem zweiten, gewissermassen den Eindruck innerseits der Schulterbeulen nach vorn hin fortsetzenden Eindrucke findet sich jederseits der Mitte des Hinterrandes zuweilen eine schwache Andeutung. Die Oberfläche grob und ziemlich dicht punktiert, mit fein gerunzeltem schwach seidig glänzendem Zwischengrunde; die Farbe ein schmutziges, in den Vorderwinkeln und längs den Rändern mehr oder weniger verwaschenes Ziegelroth, der deutlich gesägte Hinterrand fein schwärzlich gesäumt. Das Schildchen hinten schräg ansteigend, breit dreieckig und etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinten abgestutzt mit abgerundeten Ecken und wenig bemerkbarem Hinterzipfel; vorn das gewöhnliche, hier sehr deutliche Grübchen. Die Farbe glänzend schwarz, vor der Spitze zuweilen ein bräunlich durchschimmernder Querfleck. Die Deckschilde etwas stärker gewölbt als bei den vorhergehenden Arten, besonders bei dem ♀ hinterwärts verschmälert, hinter der wenig vortretenden Vorderkante leicht quer niedergedrückt, um den hintern Theil des Schildchens beulig erhöht, hinter dieser Erhöhung auf der Naht eingedrückt, und letztere weiter nach der Spitze zu seicht verflacht mit schwach abfallender Wölbung; die Schulterbeulen als breite, kräftige Höcker vortretend, innerseits durch einen dreieckigen Eindruck abgesetzt; auch die schmalen Seitenlappen tief halbkreisförmig herabgezogen, über ihnen hinter den Schulterbeulen die Deckschilde merklich zusammengedrückt, diese Eindrücke selbst muldenförmig, und über ihnen schräg nach vorn je ein schwächeres, von der Schulterbeule selbst durch eine bogenförmige Verlängerung des Sten Punktstreifens getrenntes Beulchen. Die Punktstreifen regelmässig, nur die Vorderenden der dem Schildchen zunächst liegenden nach vorn und aussen hin dieses letztere unziehend, die mittleren durch überzählig eingemengte Punkte

verdoppelt, und die Gruben über den Seitenlappen mit dicht gedrängten Punkten ausgefüllt. Die Zwischenräume flach gewölbt, fein gerunzelt, wenig glänzend. Die Farbe schwarz, eine hinterwärts bogenförmig begränzte, vorn innerseits der Schulterbeulen buchtig ausgeschnittene, hier die letzteren umziehende und mit schmalen Vorderarme bis zur Schulterecke reichende gemeinsame Querbinde röthlichgelb, etwas heller als das Halsschild. Bei einem der vorliegenden Stücke ist diese Querbinde sehr verschmälert, besonders die Aussenenden durch die vorgestreckten Aussenspitzen der hinteren schwarzen Färbung verengt, und es könnten daher wohl Stücke gefunden werden, bei denen am Seitenlappen ein vollständiges Zusammenfließen der schwarzen Färbung erfolgt wäre. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn behaart, strohgelb, der Hinter- rand der Hinterbrust in der Mitte nach vorn sich erweiternd schwarz; Schenkel und Schienen gleichfalls gelb, etwas mehr in's Röthliche fallend, Schienenenden und Fussglieder schwarz. Die Vorderbrust flach gewölbt, hinter der Mitte leicht quer niederdrückt, der Vorder- rand zur Aufnahme der Mundtheile vorgezogen, der hintere in der Mitte kaum merklich ausgebuchtet. Das letzte Segment des ♂ mit einem schmalen, aber deutlichen Quereindruck, des ♀ mit einer tiefen, rundlichen Grube.

Vom Festlande (Mus. Berol. Stachelh. Holm. — das Exemplar des letzteren bei Sidney gesammelt).

6. *Loxopleurus m.*

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Rückentheile fest zusammengefügt; Vorderbrust hinten in einen stumpf-dreieckigen Zipfel ausgezogen, mit abwärts gebogenem Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Im Allgemeinen gleichen die Arten dieser überwiegend kleine Formen enthaltenden Gattung am meisten der letzten Gruppe der vorhergehenden, während einige derselben durch ihren schmal und schlank walzenförmigen Körperbau auffallend an die bis Mittel-Asien reichende Mittelmeersform der *Stylosomen* erinnern. Wesentlich verschieden sind sie von den echten *Cryptorhaphen* nur durch den Bau der Vorderbrust, durch welchen der Uebergang zu der nächst-

folgenden, in diesem Körpertheile noch auffälliger abweichenden Gattung gebildet wird.

Der Körper im Ganzen walzenförmig, meist nach vorn deutlich verschmälert, von überwiegend dunkler, oder wenn heller doch bei diesen helleren Arten glanzloser Färbung, nur bei einer Art metallisch glänzend; eben so nur bei einer Art mehr breit und flach, einem *Pachybrachys* nicht unähnlich.

Der Kopf breit, mehr oder weniger deutlich punktirt, manchmal das Kopfschild oder die Mitte der Stirn glatt und glänzend. Die Augen gross, durch die schmal dreieckigen aber tief eindringenden Augenbuchten ungleich getheilt, das Kopfschild nicht bei allen Arten deutlich von der Stirn geschieden. Die Fühler bei beiden Geschlechtern kürzer als der Körper, bei den ♂ mehr schlauk, den ♀ kürzer, gedrungener, kaum über die Hälfte des Körpers hinausreichend; der Fortsatz des Endgliedes kaum bemerkbar.

Das Halsschild gegen den Körper klein, der vordere Theil stark kugehig, einmal selbst buckelig zugerundet, vorn stark abwärts gekrümmt und in der Mitte etwas vorgezogen, seitlich und hinten von einem nach vorn offenen, hufeisenförmigen Eindrucke umzogen, durch welchen jene Wölbung als ein wohlabgeschlossenes Mittelfeld umgränzt wird, Die Seiten stets nur schwach aufgeworfen, die Oberfläche dicht, meist derb und runzlig punktirt, der Zwischengrund nur bei den grösseren Arten glänzend, bei den kleineren matt. Die Färbung nur bei der ersten, grössten Art von der des übrigen Körpers abweichend.

Das Schildchen schmal dreieckig, länger als breit, hinterwärts stark ansteigend und meist deutlich verschmälert; das Vordergrübchen deutlich, der Hinterzipfel wenig zu bemerken. Die Farbe wie die des Körpers, die Oberfläche bei den grösseren Arten glänzend.

Die Deckschilde — bis auf die der einzigen letzten Art — gestreckt-walzenförmig, hinterwärts etwas erweitert; Schulterbeulen und Seitenlappen ziemlich stark entwickelt, über letzteren der Körper stets deutlich zusammengedrückt. Die Punktstreifen bei den grösseren Arten kenntlich, und nur vorn durch überzählige Punkte gestört und verdunkelt, bei den kleineren durch derartige Punkte noch mehr getrübt und kann anders als durch Längslinien wahrnehmbar gemacht; bei der einzigen letzten Art ist, bis auf einige feine Längslinien, alle Streifenbildung völlig erloschen. Die Färbung

wie die des übrigen Körpers, nur bei einer einzigen (schwarzen) Art der Seitenlappen breit weisslich-gelb gerandet. Das Pygidium fein punktirt und dünn behaart.

Die Unterseite gleichfalls dicht und fein punktirt, bald dünn bald dichter seidig behaart. Die Vorderbrust grob gerunzelt oder punktirt, auch wohl dünn behaart, seltener längskielig, mit mehr oder weniger vorgezogenen Vorderrande; der Hinterrand von aussen nach der Mitte zu leicht abgescrägt, so dass sich hier ein kurzer breiter, mit seiner Spitze nur wenig über die gerade Querlinie hervortretender Zipfel bildet, und die ganze Vorderbrust die Gestalt eines etwas unregelmässigen Fünfecks annimmt.

Die Beine ziemlich dünn, mit schwach aufgetriebenen kurzen Schenkeln, und eben so kurzen, dünnen, am Knie manchmal gebogenen Schienen. Die drei oberen Fussglieder kurz und breit dreieckig, fast gleich lang, das 3te etwas breiter als die vorhergehenden; das Krallenglied kräftig gestielt, deutlich über den Spalt des dritten hinausreichend.

Erste Rotte. Körper gestreckt-walzenförmig, hinterwärts verbreitert. Das Mittelfeld des Halsschilds breit gewölbt; die Punktstreifen auf den Deckschilden zwar unregelmässig, aber doch erkennbar.

1. *L. libertinus* m. Schwarz, das dicht und grob punktirte Halsschild dunkelroth; die Punktstreifen grob, vorn unregelmässig, mit gerunzelten hinten sehr flach gewölbten Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{6}$ '''.

Von ziemlich schlanken, bei dem mir vorliegenden ♀ sich hinterwärts deutlich erweiterndem Körperbau, übrigens an der Einfachheit der Farbenvertheilung sehr leicht kenntlich. Der Kopf flach, die Stirn mit leichter, aber glänzender Kiellinie, unten über dem Kopfschilde schwach eingedrückt; die Punktirung oben fein, dicht, nadelrissig in die Länge gezogen, unten mehr vereinzelt und gröber, daher das Kopfschild etwas glänzend. Die Farbe schwarz, die Oberlippe röthlich-gelb, mit mehr oder weniger verwaschen geschwärzter Mitte; die Augenbuchten schmal, aber tief dreieckig eingreifend. Die Fühler (des ♀) von etwas über halber Körperlänge, das Wurzelglied stark keulig aufgetrieben, gekrümmt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, das 2te birnförmig, gleichfalls länger als breit, die drei folgenden verkehrtkegelförmig, auch am oberen Ende die Dicke des zweiten nicht erreichend, und von ihnen das 3te um die Hälfte,

das 4te doppelt länger als das zweite, das 5te (längste) fast so lang wie das 2te und 3te zusammengenommen; die oberen breit zusammengedrückt und erweitert, an Länge etwa dem 4ten gleich, das schmale Endglied mit kurz kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe schwarz; bei einem der vorliegenden ♀ das 2—4te Glied pechbraun, bei einem zweiten röthlichbraun, und auch das Wurzelglied gebräunt mit einer dunkleren Längslinie auf der oberen Seite. Das Halsschild kurz, vorn mit halber Länge sehr stark abwärts gekrümmt, fast steil abfallend, über den tief einwärts gebogenen, scharf stumpfwinkligen Vorderecken zusammengedrückt-verschmälert; auch die Hinterecken scharf stumpfwinklig, etwas vorgezogen, vor ihnen die fein gerandeten Seiten leicht ausgeschweift, dann vor der Mitte breit bogig abwärts erweitert und wieder zu den Vorderecken aufwärts gekrümmt; der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgebuchtet, scharf gesägt, mit kurzem, breitem undentlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits tief schräg eingedrückt und dadurch hier der Mittelraum fast kielartig aufgetrieben; der Eindruck selbst, wenn auch zuweilen unterbrochen, bis über die Mitte des Seitenrandes fortgesetzt und hier mehr oder weniger tief einschneidend, wodurch gleichsam die Masse des Halsschildes nach vorn und seitlich hinabgeschoben, hinterwärts aber aufgetrieben zu sein scheint. Die Punktirung grob, ziemlich dicht, der Zwischengrund sehr fein gerunzelt; die Farbe ziegelroth mit zart geschwärztem Hintersaume. Das Schildchen schräg ansteigend und hinterwärts merklich verschmälert, um etwa $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinten abgestutzt mit undeutlichem Hinterzipfel, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde gestreckt-walzenförmig, hinterwärts etwas erweitert, reichlich dreimal länger, aber vorn nur wenig breiter als das Halsschild, etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, vorn nur seitwärts am Schildchen und wieder innerseits der längshöckerig hervortretenden Schulterbeulen breit dreieckig eingedrückt, hinter dem Schildchen wenig erhöht; der Rücken längs der Naht abgeflacht und dann mit mässiger Wölbung abfallend, über den ziemlich schmalen, aber tief herabgezogenen Seitenlappen merklich zusammengedrückt. Die Punktstreifen vorn durch Verdoppelung getrübt und daher nicht überall deutlich zu erkennen, erst vom letzten Drittel ab klarer hervortretend, die Zwischenräume vorn nur theilweise als schmal erhöhte Linien wahrnehmbar, durch die runzlig ausgezogenen Querbrücken der Punkte durchkreuzt, hinter-

wärts deutlicher, zunächst an und auf der Wölbung als schwache Rippen aufgeworfen, von mässigem Glanze. Die Farbe schwarz, leicht in's Dustergrünliche fallend. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn silberhaarig; die Beine schlank mit besonders dünnen Schienen; bei einem Stücke die Wurzeln der Vorder-schienen trüb gebräunt, bei einem andern (dem oben erwähnten mit helleren Fühlerwurzeln) deren ganze Innenseite düster geröthet. Die Vorderbrust grob punktirt, vorn der Länge nach schwach aufgewulstet, mit breit napfförmig vorgezogenem Vorderrande. Das letzte Segment des σ mit einer tiefen, etwas in die Quere gezogenen, seitlich breit niedergedrückten und gewimperten Grube.

Vom Festlande. (Mus. Stachelhausen.)

2. *L. auriculatus* m. Schwarz mit gelben Seitenlappen, das Halsschild vereinzelt grubig punktirt, die Punktstreifen ziemlich derb, vorn unregelmässig, mit fein gerunzelten, hinten sehr flach gewölbten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ ""; Br. $\frac{2}{3}$ — $\frac{5}{6}$ "".

Dem vorbergehenden im Habitus nicht unähnlich, aber kleiner, auf dem Rücken etwas flacher, und durch Sculptur und Färbung genugsam verschieden. Der Kopf flach, mit wenig eingezogenem unterem Rande des Kopfschildes; die Punktirung fein, ziemlich dicht, die Farbe schwarz mit mattem Schimmer, die Ränder der Oberlippe verwaschen gelblich. Die Augenbuchten schmal dreieckig, aber tief eingreifend. Die Fühler (des σ) dünn, etwa von halber Körperlänge, das Wurzelglied keulenförmig, oberwärts wieder etwas verschmälert, leicht gebogen; das 2te birnförmig, etwas länger als breit, die folgenden verkehrtegelförmig, das 3te und 4te gleichlang, doppelt-, und das 5te (längste) dreimal länger als das 2te, die übrigen etwas zusammengedrückt und am oberen Ende schwach verbreitert, das 6te etwa dem 4ten gleich, die übrigen an Länge wieder allmählich, wenn auch nur wenig merkbar, abnehmend, das Endglied etwas länger, linienförmig, mit sehr kurzem Fortsatze. Die Farbe schwarz, die unteren Glieder lackglänzend, die oberen durch eine angedrückte feine Behaarung matt. Das Halsschild mit halber Länge vorn stark abwärts gekrümmt, über den tief eingezogenen, etwas stumpfwinkligen Vorderecken etwas verschmälert, die Seiten fein gerandet, von den breit stumpfwinklig zugerundeten Hinterecken ab nach vorn in einem Bogen erweitert und vor der Mitte am breitesten; der Hinterrand jederseits breit aber nur leicht ausgeschweift, fein gesägt, mit stark ausgerandetem, aber nicht gesägtem, sondern nur

durch vorspringende grössere Zähne begränzten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen schwach quer eingedrückt, die Enden dieses Eindrucks schräg nach vorn gekrümmt und fast bis zu den Vorderwinkeln hin bemerkbar, wodurch die mittlere Scheibe des Halsschildes als ein nach vorn hin verbreitertes rundliches Mittelfeld abgegränzt wird. Die Punktirung durch vereinzelte grobe, grubchenartige Punkte gebildet, mit ziemlich glänzendem Zwischenrunde, die Farbe schwarz. Das Schildchen schräg ansteigend, hinterwärts stark verschmälert, wenig länger als breit, grade abgestutzt mit deutlich dreieckigem Hinterzipfel, vorn nur leicht ausgerandet, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde gestrecktwalzenförmig, hinterwärts kaum verbreitert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild und $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, hinter dem schmal aber scharf aufgeworfenen Vorderrande leicht quer niedergedrückt und hier durch die emporgehobenen Vorderenden der Zwischenräume höckerig, am Hinterrande des Schildchens schwach beulig erhöht und dann quer eingedrückt, von da ab dem Rücken entlang bis zu der ziemlich steil abfallenden Wölbung abgeflacht; die rundlichen Schulterbeulen innerseits durch einen seichten Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen schmal, aber tief herabgezogen, und der über ihnen die Deckschilde verengende Eindruck bis zur Naht hin sichtbar. Die Punktirung vorn zu unordentlichen Doppelstreifen dicht zusammengedrängt, zwischen denen nur einzelne Zwischenräume als schmale Längslinien hervortreten; erst von der Mitte ab entwickeln sich durch das allmähliche Kleinerwerden der Punkte jene Doppelstreifen deutlicher und ziehen bis zur Spitze fort, indem gleichzeitig die Zwischenräume sich verbreitern und zu flach gewölbten Rippen erheben. Der Zwischenrund feiner gerunzelt, daher glatter und besonders hinterwärts glänzender, als bei der vorhergehenden Art. Die Farbe schwarz, die breiten unterseits mit einer Punktreihe besetzten Seitenlappen bis zum 9ten Punktstreifen und vorn bis zu den Schulterecken hellgelb. Pygidium und Hinterleib fein-, der erste Bauchring etwas stärker runzlig punktirt, sehr fein behaart; die Punktirung der Hinterbrust gröber, mehr vereinzelt, mit glänzendem Zwischenrunde. Die Farbe, und eben so auch die der Beine schwarz, die Vorderhüften gebräunt, die Schienen dünn, die vorderen an der Wurzel leicht einwärts gebogen. Die Vorderbrust grob gerunzelt, in der Mitte seicht quer niedergedrückt, mit wenig vorgezogenem Vorderrande, der Hinterrand wenig vortretend, schmal, verwaschen

röthlich gesäumt. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen runden Grube; das ♂ unbekannt.

Vom *Festlande*. (Mus. *Stachelhausen*).

3. *L. aereus* St. Erzbraun, Fühlerwurzeln und Hüften gelb, das Halsschild grob grubig punktirt, die Flügeldecken mit groben welligen, auf der Wölbung fast erloschenen Doppelstreifen. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Von diesem merkwürdigen Käfer habe ich nur ein einziges und zwar sehr schlecht erhaltenes Stück aus dem Mus. Sturm vor mir, und die Beschreibung desselben kann deshalb auch nur mangelhaft ausfallen, wird aber doch hinreichen, das Thier wieder zu erkennen, sobald es auch anderswo zum Vorschein gekommen sein wird. Im Habitus kommt dasselbe dem unten beschriebenen *L. daemonicus* am nächsten, weicht aber von ihm ab durch den flacheren Rücken, und von allen Arten dieser Gattung durch die metallisch broncebraune Färbung des ganzen Körpers. Der Kopf flach, unten etwas eingezogen, broncebraun, deutlich und ziemlich dicht punktirt mit metallisch glänzendem Zwischengrunde, zwischen den oberen inneren Augenrändern ein eirundes, nicht punktirtes Grübchen; die etwas vorspringende Oberlippe schwarz mit gelblichem Saume, und auch die übrigen Mundtheile gelblich. Die kurzen breiten Augen oben etwas zusammengeneigt, schmal aber tief ausgebuchtet, schwarz. Die Fühler des vorliegenden Exemplars nicht vollständig erhalten, nach den vorhandenen Resten anscheinend ziemlich schlank, das Wurzelglied aus dünner Basis keulenförmig aufgetrieben, schwach nach aussen gekrümmt, fast dreimal länger als breit, das zweite kurz und knotig, innerseits aufgeschwollen, etwa so lang als breit und nur wenig schmaler als das vorhergehende; die drei folgenden dünn verkehrtkegelförmig, stielrund, das 3te reichlich doppelt so lang wie das 2te, die beiden übrigen noch etwas zunehmend, die nächsten zusammengedrückt und schwach erweitert, das 6te von der Länge des 5ten, aber etwas breiter, und die folgenden sich allmählich wieder verkürzend; die beiden letzten nicht mehr vorhanden. Die Färbung der fünf unteren hellgelb, mit schwärzlich grüner, metallischglänzender Oberseite der beiden ersten und einem trüben Längschatten auf den folgenden; die oberen vom 6ten ab schwarz, glanzlos, dünn angedrückt behaart. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit dem vierten Theile seiner Länge abwärts gebogen und über den

tief eingezogenen, stumpf abgerundeten Vorderecken zusammengedrückt-verschmälert, die Seiten deutlich gerandet, vor der Mitte schwach bogig erweitert; die Hinterecken scharf stumpfwinklig, der Hinterrand fein gesägt, jederseits seicht ausgeschweift, mit kurzem grade abgestutztem Mittelzipfel. Vor letzterem die Oberfläche jederseits eingedrückt und dadurch vor dem Schildchen schwach beulig aufgewulstet, jene Eindrücke dann sich verbreiternd in Bogen nach vorn und aussen gekrümmt, wo sie sich über der Mitte der Seitenränder nach den Vorderwinkeln zu verflachen; das durch sie abgegränzte Mittelfeld gross, flach gewölbt, mit vor der Mitte sanft aufgebogener, vorn nur schwach abwärts geneigter Mittelfirste. Die Punktirung grob und grubchenartig, ziemlich dicht gedrängt, seitlich stellenweise zu Runzeln verfliessend, der Zwischengrund glänzend broncebraun. Das Schildchen schräg ansteigend, länger als breit, und mit leicht geschweiften Seiten hinterwärts etwas verschmälert, mit undeutlichem Hinterzipfel, gleichfalls glänzend broncebraun, auf der hinteren Hälfte in's Kupferbraune spielend. Die Deckschilde fast $2\frac{1}{2}$ mal länger und vorn etwas breiter als das Halsschild, flach walzenförmig und ziemlich gleichbreit, hinten kurz zugerundet und mit sehr schräger Wölbung abfallend, die Wurzel um das Hinterende des Schildchens beulig aufgetrieben und dahinter die Naht scharf quer niedergedrückt; die Schulterbeulen innerseits durch einen länglichen Eindruck abgesetzt, breit gewölbt, die Seitenlappen breiter und nicht so lang herabgezogen, wie bei den vorhergehenden Arten; über ihnen ein muldenförmiger, die Deckschilde hier etwas verengender Eindruck. Die Punktirung grob, zu etwas welligen, durch überzählige Punkte und runzelartig erhöhte Querbrücken stellenweise verdunkelten Doppelstreifen geordnet, zwischen denen sich schon vorn einzelne Zwischenräume als schwache Längsleisten erheben, der Ste aber bereits von der Schulterbeule ab seiner ganzen Länge nach kielartig heraustritt. Von der Mitte ab werden die Punkte allmählich kleiner und die Zwischenräume breiter, mehr gewölbt, bis auf und unter der Wölbung die Punkte fast ganz verschwinden, und die wie durch Abschleifen geglätteten Zwischenräume zusammenfliessen. Die Farbe überall metallisch braun mit ziemlichem Glanze, die spiegelglatten Schulterbeulen nebst der glatten Spitze schwach in's Kupferrothliche spielend. Pygidium, Hinterleib und der grössere Theil der Beine fehlen dem einzigen vorliegenden ♂? Stücke; die vorhandenen Ueberreste der Beine sind dunkel metallisch-grünlich,

die Schenkelwurzeln und Hüften gelb; die Vorderbrust breit, flach, grob punktiert und dünn greishaarig, hinten breit dreieckig zugespitzt, und diese stumpfe Spitze zu einer bräunlichen Schwiele aufgetrieben.

Vom *Festlande* (Mus. Sturm, und in *St. Cat.* als *Ditropidus aereus* St. aufgeführt.).

4. *L. daemoniacus* m. Schwarz, Fühlerwurzeln und Vorderbeine roth, das Halsschild grubig punktiert, die Deckschilde höckerig, hinten uneben; die Punktstreifen vorn undeutlich, mit fein gerunzelten flach gewölbten Zwischenräumen.

♂ Kopfschild, Beine und Vorderecken des Halsschildes roth.

♀ Nur der Unterrand des Kopfschildes und die Vordersehenkel roth, die Vorderschienen und alle Fussglieder mehr oder weniger gebräunt.

L. 1 — $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ '''.

Eine zierliche, schlanke, von den vorhergehenden besonders durch die Sculptur der Deckschilde abweichende Art. Der Kopf flach, mit ziemlich schmaler, zuweilen mit einer feinen Längslinie bezeichneter Stirn, die Punktirung grob und tief, unterwärts mehr vereinzelt, daher der Zwischengrund auf und zunächst über dem Kopfschilde glänzend, oberwärts mit dünner angedrückter greiser Behaarung besetzt, der obere Nackenrand seidig gestrichelt. Die Farbe schwarz, bei dem ♂ Mundtheile, Kopfschild und manchmal auch noch der Raum über dem letzteren hellrothgelb, bei dem ♀ (und, wie in ähnlichen Fällen, auch bei einzelnen ♂) nur der Rand der Oberlippe und der untere Rand des Kopfschildes, oder auch nur die Ecken des letzteren trüb röthlich, die Mundtheile meist pechbraun. Die Augen gross, schmal aber tief dreieckig ausgebuchtet. Die Fühler des ♂ etwa von $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, schlank und dünn; das Wurzelglied in der Mitte mässig aufgetrieben, schwach nach aussen gekrümmt, etwa dreimal länger als breit, das 2te eiförmig, etwas länger als breit und etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das erste, die drei folgenden verkehrtkegelförmig, etwas dünner als das 2te, aber das 3te etwa $1\frac{1}{2}$ mal, das 4te doppelt kürzer als jenes, das 5te doppelt so lang als das 3te, die 5 folgenden zusammengedrückt und oberwärts dreieckig erweitert, an Länge je dem 5ten gleich, das 10te schon wieder etwas verschmälert, und das Endglied noch ein wenig länger, gleichbreit-linienförmig, mit kurz kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe der 5 unteren Glieder hellroth, die Oberseite des ersten

und die Spitze des 5ten meist verwaschen gebräunt, die übrigen schwarz. Die Fühler des ♀ kürzer und gedrungener, was besonders durch die Verkürzung der sechs oberen Glieder bewirkt wird. Das Halsschild kurz und breit, in der Mitte leicht aufgewölbt, und dann vorn fast mit halber Länge kugelig abwärts gekrümmt, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken merklich verschmälert, seitlich fein gerandet und vor der Mitte bogig erweitert; die Hinterecken scharf stumpfwinklig, der Hinterrand leicht wellig gebuchtet, der Mittelzipfel kurz, deutlich ausgerandet. Vor dem letzteren die Oberfläche jederseits schräg eingedrückt, zwischen diesen Eindrücken stumpf kielartig aufgewulstet, die Eindrücke selbst jederseits schräg nach vorn und unten gerichtet, hier ziemlich tief eingreifend und fast bis über die Mitte des Seitenrandes hinaus kenntlich, wodurch das nach hinten verschmälerte, schildförmige Mittelglied deutlich begränzt wird. Die Punktirung grob und grubchenartig, ziemlich dicht gedrängt, mit mässig glänzendem Zwischenrunde. Die Farbe schwarz, die Vorderecken bei dem ♂ mehr oder weniger deutlich geröthet. Das Schildchen schräg ansteigend, etwas länger als breit, hinterwärts verschmälert, mit kaum bemerkbarem Hinterzipfel, glänzend schwarz. Die Deckschilde gestreckt, dreimal länger und vorn auch breiter als das Halsschild, etwa $1\frac{3}{4}$ mal länger als breit, bei dem ♂ fast gleichbreit, dem ♀ hinterwärts etwas verbreitert, die Wurzel hinter der scharf aufgeworfenen Vorderkante schmal niedergedrückt und durch die Vorderenden der Zwischenräume etwas uneben, an der Spitze des Schildchens leicht querbeulig und dahinter quer niedergedrückt; etwas weiter hinterwärts jederseits der Naht nochmals ein deutlicher, sich hinter der Schulterbeule zu dem ziemlich lang herabgezogenen Seitenlappen abwärts senkender Eindruck. Die Schulterbeulen als rundliche Höcker her austretend, innerseits durch einen schmalen Längseindruck abgesetzt, der Rücken längs der Naht flach gedrückt und hinten mit ziemlich steiler Wölbung kurz abfallend. Die Punktstreifen vorn verdoppelt und dadurch stellenweise unkenntlich, aus groben dichtgedrängten rundlichen Punkten bestehend; von der Mitte ab vereinzeln sich die Punkte mehr, erscheinen wie schräg von hinten her eingestochen, und lassen die Zwischenräume deutlicher hervortreten; letztere sind vorn mehr schmal, leistenförmig und durch runzelartige Querbeulen zerrissen, hinterwärts breiter, besonders die längs Naht und Seitenrand liegenden flach gewölbt, mässig glänzend. Die

Farbe schwarz. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktiert, sehr dünn greishaarig, schwarz; die Beine bei dem ♂ roth, die Ausenkaute an Schenkeln und Schienen, besonders den hinteren, meist leicht geschwärzt; bei dem ♀ gewöhnlich nur die Vorderschenkel roth, Vorderschienen und Fussglieder gebräunt, seltener sind auch die Vorderschienen röthlich, oder fallen umgekehrt auch die Schenkel etwas ins Bräunliche. Die Vorderbrust kurz und flach, grob gerunzelt, leicht gekielt, und diese Kiellinie in die Spitze des hinteren Zipfels auslaufend. Das letzte Segment des ♂ einfach, das ♀ mit der gewöhnlichen, hier überaus grossen Grube.

Gleichfalls vom Festlande (Mus. Stachelhausen).

5. *L. pauperculus* Grm. Kaffeebraun, die Ränder des Halsschildes, ein Mittelfleck und die Spitze der Flügeldecken mit Pygidium und Vorderbeinen rostroth; das Halsschild dicht siebartig-punktirt, die Punktstreifen undeutlich mit vereinzelt, linienförmigen Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Cryptocephalus (Cadmus) pauperculus Germ. Linn. Ent. III. 241. n. 174!

Von diesem merkwürdig gefärbten Käfer liegt mir nur ein einziges und zwar sehr beschädigtes Stück zum Vergleiche vor, und die Beschreibung desselben wird daher, wie die des vorherbeschriebenen *L. aereus* St. späterhin noch manchen Zusätzen und Berichtigungen unterliegen müssen. Der Kopf ist flach, zwischen den Augenbuchten leicht quer niedergedrückt, der untere Rand des Kopfschildes wenig eingezogen, die Punktirung dicht gedrängt, mit narbig matten Zwischengrunde, die Farbe schwarz, die Mundtheile rostbraun mit schmutzig getrübler Oberlippe. Die Augen ziemlich breit und tief rundlich ausgebuchtet; die Fühler bei dem vorliegenden Stücke nicht mehr vorhanden; die Beschreibung Germar's a. a. O. nennt sie „nigrae, basi piceae, apice crassiores, thoracis longitudine“, und sie scheinen daher, da gedachtes Stück ein ♀ ist, nicht wesentlich von denen der übrigen Arten dieser Gattung abzuweichen. Das Halsschild vorn mit halber Länge stark kugelig übergekrümmt, daher anscheinend kurz, seitlich über den scharfen breit spitzwinkligen Vorderecken zusammengedrückt-verschmälert und vor diesen der Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Hinterecken scharf stumpfwinklig, die Seiten fein gerandet, nach vorn in flachen Bogen zusammengeneigt, der Hinterrand jederseits des Mittelzipfels nur leicht geschweift, dann in fast grader Richtung schräg nach vorn geneigt, wodurch der Seitenrand fast auf die halbe Länge der Mittelfirste ver-

kürzt wird; der Mittelzipfel selbst sehr kurz, breit abgestutzt, un-
deutlich doppelt ausgerandet. Vor ihm ein von der Mittelfirste schwach
durchsetzter, mit beiden Enden hufeisenförmig nach vorn gebogener Ein-
druck, welcher ein stark erhöhtes gewölbtes Mittelfeld abschliesst, und
über der Mitte des Seitenrandes plötzlich sich nach aussen wendend,
sich hier zu einer breiten, die Vorderwinkel zusammendrückenden Fläche
erweitert; ausserdem noch die nach vorn abfallende Hälfte jenes
Mittelfeldes der Länge nach seicht eingedrückt. Die Punktirung dicht
mit matt genarbttem Zwischengrunde, die Farbe dunkelrosth, ein
verwaschener Hintersaum und eine breite, gleichfalls verwaschene,
die Seitenränder nicht erreichende, vorzugsweise jenes erhöhte Mit-
telfeld einnehmende Querbinde schwärzlich. Das Schildchen höcker-
rig-schräg ansteigend, hinten kurz abgestutzt mit kaum bemerk-
barem Hinterzipfel, gerunzelt, schwarz. Die Deckschilde fast dreimal
länger und vorn etwas breiter als das Halsschild, ziemlich gleich-
breit und etwa $1\frac{3}{4}$ mal länger wie breit, hinter der eng an das
Halsschild angeschlossenen Wurzel jederseits schräg eingedrückt,
und dadurch vor diesem Eindrucke ein schwacher zur Schulterbeule
hinziehender Schräghöcker emporgehoben, die Spitze unter der ziem-
lich steil und kurz abfallenden Wölbung nochmals quer eingedrückt.
Die schmal höckerigen Schulterbeulen innerseits nur durch jenen,
hier die Wurzel berührenden Schrägeindruck abgesetzt, die Seitenlap-
pen gross, ziemlich tief herabgezogen, über ihnen die Deckschilde leicht
quer zusammengedrückt. Die Punktirung aus groben, dicht zusam-
mangedrängten Punkten gebildet, zwischen denen die ursprünglich
vorhanden gewesenen, durch überzählig eingemengte Punkte von
gleicher Grösse getrübtten Punktstreifen noch stellenweise, besonders
am Seitenrande und hinten längs der Naht kenntlich werden; von
den Zwischenräumen sind auf jeder Flügeldecke noch vier als schmal
erhöhte etwas wellige Längslinien vorhanden, von denen aber nur
die zwischen Naht und Schulterbeule liegende erste und die aus-
serhalb der Schulterbeule liegende 4te nach ihrem ganzen Verlauf
zu erkennen sind. Der Zwischengrund narbig und matt, die Farbe
tief schwarzbraun, ein verwaschener Fleck vor der Mitte zwischen
der 2ten und 3ten Längslinie und die ganze Spitze unterhalb der
Wölbung hell rosth. Auch das Pygidium mit dem breiteren hinteren
Theile des letzten Bauchringes hell rosth, der übrige Theil
der Unterseite schwarz, beide querrunzlig punktirt. Auch die Beine
grösstentheils rosth, nur die hinteren schwärzlich mit gebräunten

Knien. Die Vorderbrust grob gerunzelt, der Länge nach jederseits leicht eingedrückt, die Hinterränder abgeschrägt, sodass in der Mitte ein sehr breit und kurz dreieckiger, in der Richtung einer die Mittelfläche durchziehenden Kiellinie liegender, am äussersten Saume leicht gebräunter Zipfel gebildet wird. Der letzte Ring des ♀ mit einer grossen kreisrunden, am Rande lang greis gewiniperten Grube.

Vom Festlande (bei Adelaide von Dr. Behr gesammelt, Mus. Gernar).

6. *L. rufescens* Boh. Ziegelroth, Kopf, Fühlerenden und Vordersaum der Deckschilde schwarz; das Halsschild äusserst fein siebartig punktirt, die Punktstreifen undeutlich mit vereinzelt linienförmigen Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Pachybrachys rufescens Boh. in Eugenie's Weltumsegelung. M. S.

Dem vorhergehenden überaus nahe verwandt, aber das Halsschild verhältnissmässig etwas breiter und die Eindrücke desselben schwächer, dagegen die Linien auf den Flügeldecken deutlicher, und die Farbenvertheilung wesentlich abweichend, daher der Käfer von *L. pauperculus* gewiss specifisch verschieden. Der Kopf flach, das Kopfschild oberwärts durch eine schwache Querfurchen zwischen den Fühlerwurzeln abgesetzt, die Oberfläche dicht narbig punktirt, mattschwarz, die kurzen, ziemlich breiten Augen tief dreieckig ausgebuchtet. Die Fühler (des ♀) kaum von halber Körperlänge, das Wurzelglied dünn keulenförmig, schwach nach aussen gebogen, reichlich dreimal länger als breit, das 2te aus stark eingeschnürter Basis rundlich aufgetrieben, wenig länger als breit, die vier folgenden dünn verkehrtkegelförmig, wenig länger aber merklich dünner als das 2te, und erst das 6te oben etwas stärker erweitert, die nächsten vier kurz und breit zusammengedrückt-eiförmig, fast so breit als lang und etwa doppelt länger als die vorhergehenden, das Endglied eiförmig mit kegelförmig zugespitztem Fortsatze. Die Farbe der 5 unteren hell rostroth, mit einem schmalen schwärzlichen Längsschatten auf der Aussenseite des ersten Gliedes, das 6te oben leicht gebräunt, die 5 oberen schwarz. Das Halsschild breit, hinten abgeflacht und vorn mit halber Länge stark kugelig übergewölbt, über den scharf rechtwinkligen ziemlich tief eingezogenen Vorderecken stark zusammengedrückt und dadurch verschmälert, der Vorderrand über den Augen breit aber schwach ausgebuchtet und dadurch dessen Mitte leicht kappenförmig vortretend; die Seiten fein gerandet, nach vorn in flachen Bögen zusammengeneigt; die Hinter-

ecken scharf stumpfwinklig, der Hinterrand fast grade, fein gesägt, der kurze und breite Mittelzipfel nur mit den beiden grösseren Eckzähnen und einem diesen gleichen Mittelzähne besetzt. Die Oberfläche hinten jederseits der unscheinbar gekielten Mittelfirste schwach quer eingedrückt, und diese Eindrücke mit einer Unterbrechung schräg nach vorn und aussen gerichtet, daselbst verbreitert und über der Mitte des Seitenrandes in die niedergedrückten Vorderwinkel übergehend; das Mittelfeld durch diese Eindrücke weniger stark, wie bei den vorhergehenden Arten, emporgehoben, dagegen in den Hinterwinkeln noch ein zweiter, schrammenartiger Eindruck. Die Punktirung dicht gedrängt gleichwulstig, der Zwischengrund matt und zwischen den Punkten, ähnlich wie bei *Apion frumentarium*, etwas durchscheinend; die Farbe ziegelroth, nur ein schmaler Saum des Hinterrandes verwaschen geschwärzt. Das Schildchen fast quadratisch, hinterwärts schräg ansteigend und kaum verschmälert, mit deutlichem Vordergrübchen, runzlig punktirt, matt schwarz. Die Deckschilde flach walzenförmig, etwa $1\frac{3}{4}$ mal länger als breit, vorn breiter als das Halsschild, ziemlich gleichbreit und erst vor der Spitze kurz zugerundet, hinter der scharf aufgeworfenen Vorderkante quer niedergedrückt; die flachen Schulterbeulen innerseits durch einen schmalen linienförmigen, vorn etwas verbreiterten Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen rund, tief herabgezogen, oberhalb je mit einem breiten, muldenförmigen Eindrucke bezeichnet, welchem gegenüber sich auch oben auf dem Rücken ein leichter Schrägeindruck bemerkbar macht. Die Punktirung gröber aber weniger dicht als die des Halsschilds, stellenweise ihre Entstehung aus gestörten und durch überzählige Punkte getrübbten Punktstreifen verrathend, mit vier deutlichen, flachen Längslinien, deren je zwei zwischen Naht und Schulterbeule und zwei ausserhalb der letzteren; ausserdem wird hinterwärts noch das breitere Ende einer solchen zwischen der ersten und der Naht, und eine schwächere Spur zwischen der ersten und 2ten, sowie zwischen der 3ten und 4ten sichtbar. Die Farbe gleichfalls hell ziegelroth, mit schwarzem Vordersaume. Pygidium und Unterseite sehr fein runzlig punktirt, einfarbig ziegelroth mit gebräunten Fussgliedern. Die Vorderbrust breit und flach, hellroth, vereinzelt deutlich punktirt; der Vorderrand breit vorgezogen, der hintere dreieckig ausgezogen mit stumpfer Spitze. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen und tiefen, kreisförmigen Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Festlande (bei Sidney gesammelt, Mus. Holm. Das letztere besitzt nach Hrn. Prof. Bohemans Mittheilung auch ein Stück aus Malacca).

Zweite Rotte. Körper breit und flach walzenförmig; das Mittelfeld des Halsschildes hoch buckelig aufgetrieben. Die Deck-
schilde siebartig punktirt, ohne Spur von Punktstreifen, und nur von
unscheinbaren Längslinien durchzogen.

7. *L. impressicollis* Boh. Hellzimmtbraun, feinbehaart, Vorder- und Seitenrand nebst fünf abgekürzten Hinterlinien des Hals-
schildes, die Wurzel und eine Hinterschwiele der Flügeldecken hell-
gelb; das Halsschild dicht und fein siebartig punktirt, die Deck-
schilde dicht punktirt mit unscheinbaren Längslinien. L. $1\frac{1}{4}$ ''; Br. $\frac{1}{2}$ ''.

Pachybrachys impressicollis Boh. in Eugenie's Weltumsegelung M. S.

Eine sehr eigenthümliche, nach dem kurzen breiten Körper ein-
nem *Pachybrachys* nicht unähnliche, auf der ganzen Oberfläche wie
mit Sammet überzogene, übrigens ungeachtet mancher habitueller
Abweichungen doch von den vorhergehenden generisch nicht zu
trennende Art. Der Kopf flach, zwischen den oberen inneren
Augenrändern seicht niedergedrückt, der Nacken in der Mitte mit
schwacher Längsfurche, und zwischen den Fühlerwurzeln zwei kurze
gleichlaufende, fein eingegrabene Längslinien; der Unterrand des Kopf-
schildes wenig eingezogen. Die Oberfläche dicht und fein punktirt,
hellbraun, der Nacken jederseits der Längsfurche mit einer verwas-
senen gelblichen Stelle, die Mundtheile dunkler braun, die tief drei-
eckig ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♂) von $\frac{2}{3}$ der
Körperlänge, kräftig; das erste Glied aus dünner Wurzel keulig verdickt,
etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, schwach nach aussen gekrümmt; das
2te kurz und knotig, halb so breit als das vorhergehende und we-
nig länger als breit; die drei folgenden verkehrtkegelförmig, nach
oben hin deutlich verbreitert und das 5te auch schon etwas zusam-
mengesdrückt, davon das 3te und 4te gleichlang und je etwa doppelt
so lang als das 2te, das 5te noch etwas länger; die nächsten fünf
deutlich zusammengesdrückt und verbreitert, und diese Verbreiterung
je weiter nach oben, desto näher an der Wurzel eintretend, so dass
eigentlich nur das 6te dem 5ten gleiche noch dreieckig erscheint,
während bei den folgenden etwas kürzeren die Innenseite nicht
mehr schräg nach oben gerichtet, sondern abgerundet ist; das End-
glied gleichbreit, fast beilförmig, mit kurz dreieckigem Fortsatze.

Die Farbe hellgelb, die unteren Glieder lackglänzend mit leicht gebräunten Spitzen, die oberen dünn angedrückt weisslich behaart und abstehend gewimpert. Das Halsschild von hinten nach der Mitte zu sanft ansteigend, hier hochbuckelig aufgewölbt und dann mit der kleineren Vorderhälfte mit starker Krümmung nach dem Nacken zu abfallend, über den scharf rechtwinkligen Vorderecken zusammengedrückt- verschmälert, der Vorderrand über den Augen jederseits leicht ausgeschweift, in der Mitte schwach- vorgezogen; die Seiten kaum gerandet, hinter der Mitte etwas ausgebuchtet, vor ihr eben so schwach erweitert, und dann mit wenig gekrümmtem Bogen nach vorn zusammengeneigt; die Hinterecken scharf spitzwinklig herausgezogen, der Hinterrand jederseits breit ausgeschlitten, deutlich gesägt, mit kurzem doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Der hintere Theil der Firste schwach kielig emporgehoben, jederseits desselben die Oberfläche vom Mittelzipfel aus tief schräg nach vorn und ausen hin eingedrückt, welcher Eindruck sich über der Mitte des Seitenrandes plötzlich abschwächt und in die niedergedrückte Fläche des Vorderwinkels verliert, daher das hoch aufgetriebene Mittelfeld seitlich nur hinterwärts scharf begränzt erscheint. Die Oberfläche sehr dicht und fein punktirt, dabei mit einer äusserst feinen, wie geschorenen gelblichen oder weisslichen Behaarung bedeckt und dadurch seidig schimmernd; die Farbe ein schönes helles etwas ins Feuerröthliche fallendes Zimmetbraun, ein verwaschener Vorder- und Seitenrand und 5 auf dem Hinterrande ruhende, nach vorn abgekürzte, gleichfalls verwaschene Längslinien hell schwefelgelb, deren mittlere auf dem Kiele der Mittelfirste liegt und mit ihrem sehr unscheinbaren Vorderende fast bis zum Vorderrande verfolgt werden kann: die zunächst liegenden je vor der Ausbiegung des Hinterrandes, zugleich die deutlichsten von allen, und mit ihrem Hinterende längs dem Hinterrande bis zu dem Eckzahne des Mittelzipfels sich hinziehend; die seitlichen endlich aus den durch Ueberfliessen der Seitenränder gelblich gefärbten Hinterwinkeln hervortretend, kurz, und nur bis zu dem Schrägeindrucke reichend: der gezähnte glänzende Hintersaum schwärzlich. Das Schildchen schräg ansteigend, durch starke Verschmälerung dreieckig, hinten kurz abgestutzt mit deutlichem Hinterzipfel, die fein aufgeworfene Vorderkante in der Mitte ausgerandet und dahinter leicht quer eingedrückt. Die Oberfläche äusserst fein behaart, gelblich, die etwas niedergedrückten Seiten bräunlich punktirt, die Spitze glänzend, wie abgerieben. Die

Deckschilde etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger und zugleich vorn breiter als das Halsschild, nur um etwa $\frac{1}{4}$ länger als breit, oben abgeflacht und ziemlich gleichbreit, die Wurzel hinter der scharfen Vorderkante erst flach aufgewulstet, dann bis zu den Schulterbeulen hin breit quer eingedrückt, und dieser Eindruck durch die ihn durchsetzenden Vorderenden der beiden inneren Längslinien in drei flache Felder getheilt. Hinterwärts ist derselbe durch einen, unmittelbar hinter der Schildchenspitze die Naht durchkreuzenden Querwulst begränzt, welcher seitlich die Hinterenden der Schulterbeulen berührt, und seinerseits wieder durch einen von den lang herabgezogenen Seitenlappen aus emporsteigenden, flach vertieften Quergürtel begränzt wird. Das Ende des letztern bildet je über dem Seitenlappen zwischen der 4ten Längslinie und dem Rande eine breite muldenförmige Vertiefung; der Rücken selbst aber bleibt hinterwärts flach niedergedrückt, bis er mit kurzer, steiler Wölbung bis zur Spitze abfällt. Die Oberfläche äusserst dicht und fein punktiert, mit eben so kurz geschorenen Sammethäarchen, wie das Halsschild bedeckt; ausserdem 4 Längslinien, wie bei den vorhergehenden Arten, zwar fein und unscheinbar, aber doch in ihrer ganzen Länge bemerklich, und in dem hinteren Nahtwinkel zu einer etwas aufgetriebenen Schwielen zusammenlaufend, welche längs der Naht sich bis zur Wölbung hinaufzieht, und sich hier nach aussen fast bis zur Mitte der Flügeldeckenbreite erweitert. Die Farbe hell zimmetbraun, weniger ins Röthliche fallend als das Halsschild; die Vorderkante schwarz, der hinter ihr liegende Wulst bis zu den Schulterbeulen und die Hinterschwielen verwaschen gelb. Pygidium und Unterseite sehr fein runzlich punktiert, dünn weisshaarig, hellgelb; die Hinterbrust mit den Parapleuren und Schulterblättern gröber punktiert, rostroth, Mittel- und Vorderbrust wieder gelblich; letztere in der Mitte der Länge nach erhöht, mit stark napfförmig vorgezogenem Vorderrande, der Hinterzipfel breit lappenförmig, etwas zugerundet. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten, rundlichen Eindrucke auf der vordern Hälfte; das ♀ unbekannt.

Vom Festlande (bei Sidney; Mus. Holm.).

7. *Rhombosternus. m.*

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt und leicht verschmälert.

Rückentheile fest zusammengefügt; Vorderbrust hinten rautenförmig zugespitzt, mit abwärts gebogenem Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Die hierhergehörenden Arten stehen äusserlich in nächster Beziehung mit der oben aufgestellten dritten Gruppe der echten Cryptocephalen, und eine der beschriebenen Arten (*Cr. mercator*) zeigt habituell mit den unten zu dieser neuen Gattung gebrachten Thieren eine solche habituelle Aehnlichkeit, dass nur der gänzlich abweichende Bau der Vorderbrust ihre weite Trennung zu rechtfertigen vermag. Auch die von Hrn. Saunders a. a. O. S. 149 unter seiner Gattung *Aporocera* begriffenen Arten zeigen nach den ebd. Tab. 9. fig. 3 und 4 gegebenen Abbildungen eine grosse Uebereinstimmung mit den unten beschriebenen Arten, namentlich was die fig. 4 abgebildete *Aporocera apicalis* betrifft, und damit würden sich auch die Angaben des Verf. über den Fühlerbau seiner Gattung, sowie die röthliche Grundfarbe aller von ihm dahin gerechneten Arten wohl vereinigen lassen. Aber des so auffallenden und von allen vorhergehenden Formen gänzlich verschiedenen Baues der Vorderbrust ist von dem Autor gar nicht gedacht worden, und deshalb mir das Zusammenfallen von *Rhombosternus* mit *Aporocera* Saund. noch mehr als zweifelhaft.

Der Körper der mir aus dieser Gattung bekannt gewordenen Arten ist gestreckt und flach walzenförmig, fast dreimal länger als breit, von mittlerer Grösse, oberseits kahl, hellziegelroth, bei einer Art auf den Deckschilden dunkler gezeichnet.

Der Kopf ziemlich klein, flach, die Stirn gefurcht oder von einer leichten Längslinie durchzogen, mehr oder weniger punkirt, glänzend; das Kopfschild wenig eingezogen, die Augen tief dreieckig ausgebuchtet. Die Fühler derb und kräftig, bei dem ♂ von mehr als Körperlänge, bei dem ♀ etwa $\frac{2}{3}$ derselben erreichend; die mittleren Glieder stark verbreitert, die oberen vom 6. oder 7. ab wieder allmählich verschmälert, und dadurch die Fühlergestalt leicht ins Borstenförmige übergehend.

Das Halsschild merklich breiter als lang, überhaupt nur kurz, und kaum den vierten Theil der Körperlänge bildend, dabei breit und flach gewölbt, die Seitenränder sehr breit aufgeschlagen, der hintere Theil der Oberfläche jederseits mit einem breiten und ziemlich tiefen Schrägeindrucke bezeichnet. Der Hinterrand kaum bemerkbar gesägt, auch von Ausbuchtung und Mittelzipfel wenig zu sehen.

Das Schildchen länger wie breit, fest gleichbreit, und stark ansteigend, glänzend ziegelroth.

Die Deckschilde flach rechteckig, auf der vorderen Hälfte der Naht breit niedergedrückt und hinten sehr kurz abfallend; die Schulterbeulen länglich-höckerig, die Seitenlappen schwach, oberwärts mit einem muldenförmigen Längsrübchen bezeichnet. Die Punktirung sehr grob, die Punktstreifen eigentlich nur auf der hinteren Hälfte längs Naht und Seitenrand erkennbar. Der Zwischengrund ziemlich glänzend, aber vorn durch Runzeln und wellige Querbinden zerrissen. Das Pygidium zum Theil von den Flügeldecken bedeckt, sehr fein punktirt und dünn greishaarig.

Die Unterseite gleichfalls äusserst fein runzlig punktirt und mit dünnen angedrückten greisen Härchen besetzt, bei den vorliegenden Arten heller gelb als die Oberseite. Die Vorderbrust länger als breit, flach, mit kurzem, etwas abwärts gebogenem Halskragen, hinten von dem schmalen hinteren Pfannenrande der Vorderhüften ab nach der Mitte zu abgeschrägt, so dass die hinter jenen Hüften liegende Fläche dadurch die Gestalt einer halben, mit ihrer schwieligen Spitze auf der Mittelbrust aufliegenden Raute erhält. Dabei ist auch hier die ganze Oberfläche sehr fein und dicht punktirt, und gleichfalls äusserst fein und dünn weisslich behaart.

Die Beine kräftig, aber nur von mässiger Länge, die Schenkel in der Mitte wenig erweitert, die Schienen ziemlich schlank, fast grade, unterwärts bei den ♂ stärker verbreitert. Die Fussglieder dreieckig, das erste um die Hälfte länger als das 2te, das 3te der Länge nach zwischen beiden die Mitte haltend; der Stiel des Krallengliedes fast doppelt länger als der Spalt des dritten. Die Krallenhäkchen an der Wurzel höckerig aufgetrieben, aber nicht gezähnt.

1. Rh. sutor m. Rostroth mit schwarzen Fühlern, das Halschild spiegelglatt, die Deckschilde grob unregelmässig punktstreifig. L. $3\frac{1}{2}$ ''' , Br. $1\frac{1}{2}$ ''' .

Durch den schmalen, flach walzenförmigen Körper viel mehr gewissen Galleruken-Formen, namentlich manchen asiatischen Luperus-Arten, als einem Cryptocephaliden ähnlich, übrigens, wie schon oben bemerkt, im Habitus manche Uebereinstimmung mit den Cryptocephalus-Arten der dritten Gruppe zeigend. Der Kopf flach, die Stirn nur zwischen den oberen Augenrändern und im Nacken runzig eingedrückt; die Oberfläche mit vereinzelten Pünktchen besetzt,

fast spiegelglatt und, wie der ganze übrige Körper, glänzend rostroth, die Mundtheile etwas mehr in's Gelbliche fallend: die ziemlich breit und sehr tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) von etwa $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, derb und kräftig, das Wurzelglied aus schmaler Basis stark keulenförmig aufgetrieben, schwach gekrümmt und kaum den äusseren Augenrand erreichend; das 2te knotig, dreimal kürzer und halb so breit als das erste, das dritte fast dreimal länger, verkehrtkegelförmig, das 4te gleichlang, aber oben breiter und schon deutlich zusammengedrückt, und dies letztere auch bei allen folgenden der Fall, und zwar so, dass die Verbreiterung bei dem 5ten (längsten) und 6ten (dem 4ten wiederum gleichen) am stärksten hervortritt, und bei den folgenden sich successiv wieder etwas verkürzenden auch allmählich wieder abnimmt, so dass die Fühler nach oben hin schwach verdünnt erscheinen; das Endglied schmal, in der Mitte wenig erweitert, mit kurz kegelförmigem Fortsatze. Die beiden unteren Glieder hellrothgelb, eben so noch die Wurzel und Spitze des dritten nebst der Spitze des 4ten, der Fortsatz des Endgliedes gebräunt, die übrigen Glieder schwarz mit angedrückter dünner greiser Behaarung. Das Halsschild kurz, etwa halb so lang als breit, breit und flach gewölbt, vorn kaum übergekrümmt und seitlich nur vorn etwas stärker herabgezogen, die Seiten vor der Mitte in weitem Bogen verbreitert, stark aufgeschlagen; die Hinterecken kurz und wenig vortretend, auch die vorderen abgerundet, mässig einwärts gekrümmt, der Hinterrand jederseits kaum ausgeschweift, der Mittelzipfel sehr breit und kurz, nur undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche hinten leicht quer eingedrückt, und die Enden dieses Eindrucks jederseits zu einer schrägen, tief eindringenden, bis gegen die Mitte hin sichtbaren, und gleichsam die vordere Erweiterung der herabgedrängten Seiten bewirkenden Schramme verstärkt. Die Fläche selbst spiegelglatt, nur hier und da, besonders längs der Seiten, mit vereinzelt gröberem Punkten bestreut. Das Schildchen stark schräg ansteigend, um die Hälfte länger als breit, und hinterwärts wenig verschmälert, daselbst abgestutzt mit deutlichem Hinterzipfel, spiegelglatt. Die Deckschilde gestreckt, vorn nur wenig breiter aber dreimal länger als das Halsschild, hinterwärts kaum erweitert, längs dem Rücken abgeflacht, nur um das Schildchen etwas aufgeworfen und seitlich von demselben schräg eingedrückt, die Schulterbeulen als lange, schmale Höcker heraustretend, innerseits durch einen seichten,

nach dem Schildchen zu schwach verlaufenden Eindruck abgesetzt, dessen Hinterende sich mit breiter Krümmung der Naht zuwendet, und auf ihr vor ihrem ersten Drittel mit dem entgegengesetzten zusammentrifft. Die Seitenlappen schwach entwickelt, aber mit einer tiefen Längsgrube bezeichnet. Die Punktstreifen grob, die drei ersten längs der Naht und die beiden äussern regelmässig, die mittleren mehr oder weniger verschoben, durch überzählig eingemengte Punkte gestört, der Zwischengrund fein gerunzelt, mässig glänzend, die beiden äusseren Zwischenräume und, wenn auch weniger deutlich, die Hinterenden der beiden ersten schwach rippenförmig erhöht; der breite Raum über dem Seitenlappen in dem Grübchen mit dichter, gedrängter Punktirung besetzt. Die Spitze des Beulchens hinter dem Schildchen nebst dem feinen Saume der Wurzel schwach gebräunt, die übrige Färbung rostroth. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, lehmgelb; die Beine rostroth mit lichterem Hüften, Schienenenden und Fussglieder leicht gebräunt. Die Vorderbrust länger als breit, fein runzlig punktirt und hinten leicht quer niedergedrückt, der Hinterrand jederseits breit abgechrägt, und dadurch in der Mitte ein kurzer, durch eine feine Ausrandung an seinen Seiten noch stärker abgesetzter kegelförmiger Zipfel gebildet; der Vorderrand nur schwach abwärts gekrümmt. Das letzte Segment des ♀ mit dem gewöhnlichen kreisrunden Grübchen, das ♂ unbekannt.

Vom *Festlande*. (*Cuning!* im Mus. Berol.)

2. Rh. sartor m. Rostroth, die Fühler, zwei Vorderflecken und ein grosser Hinterfleck der Flügeldecken schwarz; das Halsschild zerstreut punktirt, die Deckschilde grob und vorn unregelmässig punktstreifig. L. 3''' ; Br. 1 1/3'''.

Dem vorhergehenden sehr nahe verwandt, aber etwas kleiner, abweichend gezeichnet, und an der zerstreuten, groben Punktirung des Kopfes und Halsschildes leicht zu erkennen. Der Kopf flach, mit schmaler, über den Fühlerhöckern leicht eingedrückter, oben nur mit dem Rudiment einer feinen Längslinie bezeichneter Stirn, deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit glänzendem, hellrosthem, in's Gelbliche fallendem Zwischenrunde, nur die Kinnbackenspitzen geschwärzt; die sehr tief ausgebuchteten, mit den oberen Enden (ob nur bei dem ♂?) etwas nach innen gerichteten und dadurch die Stirn verengenden Augen schwarz. Die Fühler derb und kräftig, etwas länger als der Körper; das Wurzelglied stark keulig aufge-

trieben, mässig gekrümmt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit; das 2te um die Hälfte schmalere, aber dreimal kürzere, an der Basis tief eingeschnürt, die folgenden schon von der Spitze des dritten ab etwas zusammengedrückt und verbreitert, das 3te viermal länger als das 2te, das 4te wieder dem ersten gleich, das 5te (längste) so lang als das 2te und 3te zusammengenommen, das 6te dem 3ten gleich, auf dem Rücken seicht ausgebuchtet, schon wieder etwas verschmälert, und so auch successiv alle folgenden etwas kürzer und schmaler werdend, so dass das 10te noch etwas hinter dem 4ten an Länge zurückbleibt, und das schmale Endglied nur mit seinem lang kegelförmig ausgezogenem Fortsatze etwa dem dritten Gliede gleichkommt. Die Farbe der beiden unteren Glieder nebst der unteren Hälfte des dritten und der Wurzel des 4ten rostroth, die übrigen schwarz, lang abstehend weisslich gewimpert. Das Halsschild doppelt breiter als lang, mit fast grader, nur vor der Mitte leicht emporgebogener Mittelfirste, seitlich nur nach den Vorderwinkeln hin etwas stärker herabgezogen, übrigens im Bau dem der vorhergehenden Art gleichend, nur die Seitenränder weniger stark aufgeschlagen, die Vorderecken noch stumpfer abgerundet, und die schrägen Seitenenden des hinteren Eindrucks stärker eingegraben. Die zerstreute Punktirung grob, besonders am Vorderrande und hinter den Vorderwinkeln dichter zusammengedrängt, der Hinterrand kaum gebuchtet, und der Hinterzipfel wenig bemerkbar. Das Schildchen fast gleichbreit, länglich viereckig und schräg ansteigend, hinten grade abgestutzt, mit kaum bemerkbarem Hinterzipfel, glänzend rostroth mit schmal gebräunten Säumen. Die Deckschilde fast $3\frac{1}{2}$ mal länger und vorn etwas breiter als das Halsschild, hinterwärts kaum erweitert, der Rücken längs der Naht abgeflacht mit kurz und ziemlich steil abfallender Wölbung; die Wurzel hinter der aufgeworfenen Vorderkante leicht quer niedergedrückt, hinter dem Schildchen buckelig erhöht, die Schulterbeulen schmal und länglich-höckerig, innerseits durch einen mässigen Eindruck abgesetzt; ein etwas stärkerer zeigt sich über dem breiten, aber nicht tief herabreichenden Seitenlappen. Die Punktstreifen grob, auf der hinteren Hälfte fast ganz regelmässig, weiter nach vorn und besonders hinter den Schulterbeulen die mittleren wellig verschoben und durch überzählige Punkte gestört, deren sich auch eine grössere Zahl in dem Grübchen über dem Seitenlappen zusammendrängt. Die Zwischenräume gerunzelt, theilweise durch die Querbrücken zwischen den Punkten

zerrissen, wenig glänzend; die Farbe rostroth, ein eigentlich aus zwei, durch eine schmale verwaschene Linie getrennten Längsflecken bestehender Schulterfleck, ein kleinerer Fleck am Schildchen, und ein grosser unregelmässig viereckiger Fleck auf der Hinterhälfte jeder Flügeldecke, vom 2ten bis zum 9ten Punktstreifen reichend und diesen mit dem hinteren verwaschenen Theile seines Aussenrandes noch überschreitend, schwarz mit trüb grünlichem Schimmer. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, hell gelbroth; die Beine etwas dunkler rostroth, die Schienenenden und die unteren Theile der Fussglieder leicht gebräunt. Die Vorderbrust flach mit deutlich abwärts gekrümmtem Halskragen, punktirt, hinten quer niedergedrückt und mit abge- schrägten Rändern zu einem breit rautenförmigen Zipfel erweitert. Das letzte Segment des ♂ seicht quer eingedrückt, das ♀ unbekannt.

Gleichfalls vom Festlande. (Cuning! im Mus. Berol.)

§. *Pachybrachys* Chev.

(Linn. III. 111; VII. 138; IX. 151; XI. 249.)

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Halsschild nach oben frei beweglich; Vorderbrust längs- rünnig, länger als breit, hinten durch einen dreieckigen Zipfel geschlossen, ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

1. *P. insularis* Boh. Schmutzig gelbbraun, mit helleren in der Mitte dunkel geringelten Schenkeln und Schienen; das Hals- schild dicht und fein runzlig punktirt, die Deckschilde welligpunkt- streifig, mit lichterem hinten und aussen breit und flach gewölbten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{6}$ ''' ; Br. $\frac{5}{12}$ '''.

Pachybrachys insularis Boh. in Eugenie's Weltumseglung M. S.

Eine kleine und zierliche, nach Habitus und Sculptur den *Pachybrachen* von Nord- und Mittel-Amerika aus der Verwandtschaft des *P. melanostictus* m. überaus nahe stehende Art. Der Kopf breit und flach, über den Fühlerwurzeln seicht niedergedrückt, mit unten etwas eingezogenem Kopfschilde, die Oberfläche durch eine dichte und feine Punktirung ziemlich matt, kurz und dünn greishaarig, und wo dieselbe abgerieben, mit schwachem Glanze; die Farbe

schmutzig gelbbraun, ein Querwisch im Nacken und ein von diesem ausgehender schmaler Längsschatten auf der Stirn trüber geschwärzt. Auch die grossen, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler dünn und schlank, von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge; das Wurzelglied aus dünner Basis stark keulig aufgetrieben, auch das 2te aufgeblasen-birnförmig, die drei folgenden verkehrtkegelförmig und stufenweise sich verlängernd, dem 5ten (längsten) auch noch das 6te gleich; die oberen wieder kürzer, von der Spitze des 6ten ab verbreitert und zusammengedrückt, das Endglied mit kurz kegelförmigem, auf der Innenseite durch eine breite Ausrandung abgesetztem Fortsatze. Die unteren Glieder hell durchscheinend gelblich mit gebräunter Oberseite der beiden ersten, die oberen dunkelrauchgrau mit kurzer, angedrückter, greiser Behaarung und vereinzelt abstehenden Wimpern. Das Halsschild breit quer walzenförmig, die fast grade Mittelfirste nur hinter der Mitte sehr schwach aufwärts gekrümmt, von wo aus sich jederseits ein sehr flacher Querwulst zum Seitenrande hinabzieht, letzterer schwach aufgeworfen, in der Mitte zugerundet, hinter den scharf spitzwinkligen etwas abwärts gezogenen Vorderecken leicht ausgeschweift, hinterwärts in breiten Bogen zu den stumpfwinkligen Hinterecken zurückgezogen; der Hinterrand jederseits seicht ausgebuchtet, mit kurzem und sehr breitem, durch eine scharf einschneidende Querlinie leistenförmig emporgehobenem Hinterzipfel. Die hinter der Mitte seicht quer niedergedrückte Oberfläche dicht und ziemlich tief punktirt, die Punkte nach vorn zu dichter zusammengeschoben, der Zwischengrund hinterwärts stellenweise zu grösseren Schwielen zusammengeflossen; so namentlich hinter der Mitte jederseits des Mittelzipfels und dann wieder innerhalb der Hinterwinkel; auch ein schmaler Seiten- und Vorderrand mehr oder weniger schwielig erhöht und ohne Punkte. Die Färbung auch hier schmutzig gelbbraun, das Innere der Punkte etwas trüber, die nicht punktirten schwieligen Stellen heller knochengelb und zugleich etwas stärker glänzend. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, fast gleichseitig, mit scharf abgestutzter Spitze und deutlichem Hinterzipfel, glänzend schwarz. Die Deckschilde um $\frac{1}{4}$ länger und vorn etwas breiter als das Halsschild, hinter der scharf aufgeworfenen Vorderkante leicht quer eingedrückt, und dieser Eindruck nur innerseits der kaum schwielenartig hervortretenden Schulterbeulen etwas tiefer eingreifend, die Seitenlappen nur schwach angedeutet und über ihnen die Deckschilde

ein wenig zusammengedrückt; der Rücken flach, hinten mit kurzer Wölbung abfallend. Die Oberfläche punktstreifig, die Streifen vorn an dem Schildchen bis zur Mitte zwischen Schildchen und Schulterbeulen etwas gestört und durch überzählig eingestreute Punkte verdunkelt, weiter auswärts und auf der hinteren Hälfte deutlich, wellig gebogen, die Zwischenräume vorn schmaler und mehr leistenförmig, hinten breiter, flacher, rippenartig, wodurch die zuletzt in schmale Längsfurchen eingengten Punkte auf der Wölbung fast verschwinden. Auf der Erweiterung des 9ten Zwischenraums über den Seitenlappen einige überzählige grobe Punkte. Die Farbe auch hier ein schmutziges Gelbbraun, das Innere der Punkte dunkler, ausserdem auf der Wölbung ein verwaschener und stellenweise unterbrochener, über beide Flügeldecken hinziehender Querschatten, und ein schwächerer Wisch jederseits auf dem 8ten Zwischenraume über der Mitte des Seitenrandes. Das Pygidium dicht und fein punktirt, dünn greishaarig, schwarz, mit breit verwaschen knochen-gelbem Rande. Die Unterseite deutlicher punktirt, Hinterbrust und Parapleuren dicht längsrundlich; die Farbe schmutzig schwarzbraun mit dünner Behaarung, die Schulterblätter, der hintere Theil der Hinterbrust und des Hinterleibes, besonders des letzten Ringes, heller gebräunt. Die Beine schlank mit stark aufgetriebenen Vorder-schenkeln und entsprechend gekrümmten Vorderschienen, die Färbung derselben schmutzig röthlich gelb, Schenkel und Schienen in der Mitte breit und verwaschen bräunlich geringelt. Das letzte Segment des ♂ mit einem schwachen, aber stark glänzenden kreisförmigen Eindruck, das ♀ unbekannt.

Von *Taiti* (Mus. *Holm.*).

Unbekannt geblieben sind mir die nachstehend verzeichneter, von den Schriftstellern erwähnten Arten.

I. Cr. didymus Fab. „Rufus, elytris maculis tribus nigris, anteriore postice didyma.

Habitat in *Nova Hollandia*. Mus. *Dom. Banks*.

„Antennae thorace longiores, filiformes, nigrae, basi rufescentes Elytra striato-punctata glabra, futura dimidiaque parte postica marginis exterioris maculisque tribus disci nigris. Macula anterior oblonga, postice didyma, media subrotunda, tertia versus apicem linearis. Subtus rufus pectores pedumque geniculis nigris.“

Fab. Ent. Syst. II. 57. n. 22. Syst. Eleuth. II. 43. n. 11.

Dieselbe Art beschreibt auch *Olivier* Ent. VI. 789. n. 11. und zwar gleichfalls aus dem *Mus. Banks*. Seinen Angaben liegt die Diagnose und Beschreibung von *Fabricius* zum Grunde, doch mit Beifügung einzelner Ergänzungen. So in dem lateinischen Texte: „*Magitudo sericei*. — *Caput et thorax obscure rufa, immaculata*“; und im französischen: „*Le corselet est lisse, luisant et rougeâtre. L'écusson est noir, triangulaire*.“ Die Abbildung Tab. IV. fig. 51. ist roh und schlecht; und ich wage deshalb über die der Art zukommende Stellung eine Vermuthung nicht auszusprechen. In *Fabricius* Sammlung fehlt der Käfer, und wird daher sichere Auskunft über ihn nur durch eine nochmalige Vergleichung des *Mus. Banks* zu erhalten sein. *Saunders* erwähnt dieser Art nicht.

II. Cr. tricolor Fab. „*Rufus, elytris viridibus*.“

Habitat in nova Cambria. *D. Billardière*.

Parvus. Antennae nigrae. Caput nigrum fronte rufa. Thorax laevis rufus nitidus. Elytra punctata nitida immaculata. Abdomen albidum pedibus rufis.“

Fab. Syst. Eleuth. II. 51. n. 55.

Ich kenne keine Art, auf welche sich diese Beschreibung mit einiger Sicherheit deuten liesse; von den mir nicht zu Gesichte gekommenen stimmt damit am besten die Beschreibung der *Mitocera viridipennis Saund.* überein, wenn *Fab.* Angabe: abdomen albidum, nicht auf die Farbe des Hinterleibs selbst, sondern seiner Behaarung bezogen wird. Uebrigens ist die Art im *Mus. Fabric.* noch vorhanden, und daher von dort noch einmal Aufschluss über ihn zu erwarten.

III. Cr. monochroa (!) *Boisd.* Supra totus rubro-ferrugineus, punctato-rugosus, subtus pallidior.

„Entièrement d'un rouge ferrugineux, ponctué et rugueux; dessous plus pâle.“

Il est à peu près de la taille d'Australis, et sa couleur est en dessus d'un rouge brun obscur. La tête est ponctuée, avec les yeux noirs et les antennes rougeâtres. Le corselet est globuleux, arrondi et marginé sur les côtés, fortement sinué postérieurement, chagriné et marqué au milieu d'une ligne un peu élevée, et formant une petite crête très peu saillante. L'écusson est comme dans l'Australis, relevé en avant. Les elytres paraissent couvertes de vermiculations rugueuses, dont les intervalles sont criblés des points enfoncés. Le dessous du corps est un peu plus pâle, avec l'abdomen d'un testacé jaunâtre, et les pattes de la couleur des antennes.

Il a été trouvé au port du *Roi-Georges*.“

Boisd. Fann. de l'Oc. 555. n. 3.

Dieselbe Art beschreibt auch *Saunders* (a. a. O. S. 201. n. 6.) als *Prionopleura monochroa*, und zwar folgendermassen:

„Head dull orange, with a transverse line across the vertex, and a line down the face, reaching from the vertex to between the eyes, black. Antennae as long as the body in the ♂, dull ochre, with the upper parts of the first and last joints black. Thorax and elytra uniform dull ochre, deeply and irregularly punctured, so as to give a rugose appearance to the surface. Scutellum small, black, quadrate, shining. Underside of body dull ochre, covered with short adpressed whitish hairs. Legs dull ochre, the tibiae having a dark line along the upper surface. Tarsi dusky.

Length $\frac{4}{100}$ inch ($= 4\frac{2}{3}$ “). In the Cabinet of the R. F. W. Hope. Habitat *Australia*.“

Unbedenklich zur Gattung *Cadmus* und zwar deren 2ter Rotte gehörig, aus der nächsten Verwandtschaft des *C. gigas* Oliv.

IV. *Cr. haematodes* Boisd. „Supra sanguineus immaculatus, subtus obscurior, antennis nigricantibus, thorace remoto punctato, elytris irregulariter punctatis.

D'un rouge sanguin en dessus, sans aucune tache, plus obscur en dessous, avec les antennes noirâtres; le corselet marqué de points assez éloignés, et les élytres irrégulièrement ponctuées.

Il a le port et la taille du *Monochroa*.

Nouvelle-Hollande. Collection de M. Dupont.“

Boisd. Faun. de l'Oc. 586. n. 4.

Saunders (a. a. O. 142.) bringt, und anscheinend mit Recht, diesen Käfer zu der von ihm als *Dicenopsis haematodes* folgendermassen beschriebenen und Tab. 9. fig. 1. abgebildeten Art:

„Body shining, brownish red, with the eyes and clava of the antennae black brown. The upper surface deeply and coarsely punctured; the under surface punctured and pubescent. Legs brownish red, with a line along the upper surface of the femora; apices of the tibiae and tarsi black.

Length $\frac{7}{20}$ inch ($= 4$ “). In the cabinets of the Rev. F. W. Hope and J. O. Westwood. Native of *New-Holland* and *Vandiemensland*.“

Ich habe schon oben ausgesprochen, dass ich in dieser Beschreibung das ♀ eines, meiner 2ten Rotte angehörenden und dem *Cr. carnifex* verwandten *Cryptoccephalus* zu erkennen glaube.

V. *Cr. speciosus* Boisd. „Luteus, thorace fascia transversa nigra; coleopteris punctatis nigro viridi-quinque-maculatis, maculis humeralibus minoribus, abdominis subtus apice fusco.

Jaune, avec le corselet marqué d'une bande tranverse noire; les deux élytres ayant cinq taches d'un noir verdâtre, dont les deux humerales plus petites; extrémité de l'abdomen brune en dessous.

Nouvelle-Hollande. Collection de M. Dejean.“

Boisd. Faun. de l'Oc. 587. n. 6.

Vielleicht ein *Cryptocephalus* meiner 2ten Rotte, und dem *Cr. parenthesis* verwandt; aber bei der ganz ungenügenden Beschreibung nicht näher zu bestimmen.

VI. *Cr. aeneipennis* Boisd. „*Minutus ruber, elytris aeneo-
viridibus, punctis impressis minutis seriatis.*

Petit, rouge, avec les élytres d'un vert bronzé, marquées de petits points enfoncés alignés.

Nouvelle-Hollande. Collection de M. Dejean.“

Boisd. Faun. de l'Oc. 588. n. 7.

Eben so ungenügend beschrieben und daher eben so wenig zu bestimmen wie der vorhergehende und folgende; möglicherweise mit meinem *Prasognotus metallicus* identisch.

VII. *Cr. globus* Boisd. „*Ater, minor, thorace laevi, elytris
punctis minimis seriatis, subtus concolor.*

Assez petit, noir, avec le corselet lisse; les élytres ayant de très petits points alignés, dessous de la même couleur.

Nouvelle-Holland. Collection de M. Dejean.“

Boisd. Faun. de l'Oc. 589. n. 9.

Aus dem von dem Autor gewählten Artnamen ist nur zu vermuthen, dass er einen *Ditropidus* vor sich gehabt haben möge. Eine weitere Deutung seiner mangelhaften Angaben wage ich nicht.

VIII. *Idiocephala pulchella* Saund. „*Head rich rufous
brown, with the vertex black, and longitudinally striate. Eyes and
antennae black, the latter with the third and fourth joints dull
brown. Thorax rich rufous brown, shining, quite smooth. Scutel-
lum of the same colour, very much elevated posteriorly. Elytra rich
shining green, with a broad rufous brown lateral marginal band,
produced inwards just below the shoulders. Underside of body
rufous brown, pubescent. Legs and tarsi black.*

Length $\frac{15}{100}$ inch (= $2\frac{1}{6}$ “). Native of *New-Holland.* In the Collection of the Rev. J. W. Hope.“

Saund. Tr. of the E. S. of Lond. 144. n. 3.

Angenscheinlich ein *Cryptocephalus* meiner 3ten Rotte, und dem *Cr. consors* und *elegans* nahe verwandt. Dasselbe gilt auch von der folgenden Art.

IX. *Idiocephala cyanipennis* Saund. „*Head, eyes and*

antennae glossy black. Thorax rufous brown, shining, smooth. Scutellum black. Elytra shining steel blue, with purplish iridescence, closely and deeply punctured, the punctures forming irregular striae near the apex, each stria of two rows of punctures. Underside of body pale ochraceous yellow. Legs and tarsi black.

Length of female $1\frac{6}{100}$ inch ($= 1\frac{7}{8}$ '''); do. of male 0,13 inch ($= 1\frac{1}{2}$ '''). Native of *New-Holland*. In the cabinets of the Rev. F. W. Hope and J. O. Westwood Esq."

Saund. l. c. 144. n. 4.

X. *Idiocephala atra* Saund. „Black; face striate, with fine longitudinal lines. Thorax shining, slightly punctured, the punctures widely spread. Scutellum smooth, shining. Elytra shining, irregularly striate and punctured, especially near the shoulders, which are slightly rugose. Abdomen somewhat longer than the elytra, covered underneath with silvery adpressed pubescence.

Length $1\frac{1}{100}$ inch ($= 2\frac{1}{6}$ '''). Native of *Fandiemensland*. In the collection of J. O. Westwood Esq."

Saund. l. c. 145. n. 7.

Eben dahin gehörig, und anscheinend dem *Cr. albilinea* Saund. sehr nahe stehend.

XI. *Idiocephala Bynoei* Saund. „Head punctured, rufous brown, with a band across the vertex, near the margin of the thorax, and sinus of the eyes black. Eyes black. Antennae black. Thorax bright rufous brown, gibbous in front, shining and deeply punctured. Scutellum black, shining, rounded posteriorly. Elytra a little broader than the thorax, deeply punctured, with slight irregular transverse waves, rufous brown, with the base irregularly margined with black, the suture narrowly margined with the same colour, and an irregular broad transverse black band a little above the apex. Under side of body rufous brown, the mesosternum black, covered with short adpressed silvery pubescence. Legs rufous brown, with the apices of the tibiae and tarsi black.

Length $2\frac{0}{100}$ inch ($= 2\frac{1}{3}$ '''). Collected in *New Holland* by Mr. Bynoe. In the collection of the British Museum.

This is a robust and well marked species. The description is drawn apparently from a male insect."

Saund. l. c. 146. n. 8.

Ein *Cryptocephalus* meiner 6ten Rotte, meinem *Cr. castus* nahe verwandt

XII. *Idiocephala tasmanica* Saund. „Head rufous brown, with three round yellow spots placed in a triangle on the face.

Eyes and parts of the mouth dark brown. Antennae fuscous brown, gradually getting darker towards the apex, with the basal joint dull yellow. Thorax rich rufous brown, with the lateral and anterior margins yellow, and a narrow yellow longitudinal streak, half the length of the thorax, on each side of the vertex, commencing on the posterior margin. Scutellum yellow brown. Elytra rich rufous brown, with the apex, and a narrow margin round the scutellum yellow; each elytron with four nearly equidistant longitudinal ridges, the two nearest the suture well defined, the others sub-obsolete, deeply and minutely punctured. Underside of body with the thoracic and metasternal regions dusky brown (the latter deeply punctured), abdomen yellow. Legs rufous brown, with the apices of the femora yellow; tarsi dusky.

Length $\frac{12}{100}$ inch [$= 1\frac{1}{3}$ '']. In the collection of the Entomological Society. Taken in *Vandiemensland* by Mr. Darwin.

Saund. l. c. 148. n. 12.

Nach der Sculptur der Flügeldecken ein *Loxopleurus*, anscheinend aus der nächsten Verwandtschaft des *L. impressicollis*, und von diesem hauptsächlich in der Färbung von Kopf, Halsschild und Beinen abweichend

XIII. *Idiocephala subbrunnea* Saund. „Head shining black, minutely punctured, with the face rufous brown. Eyes black, mouth piceous. Antennae black, with the first and second joints rufous brown. Thorax rufous brown, shining, somewhat gibbous in front, obsolete punctured. Scutellum smooth, shining black. Elytra corneous brown, shining, deeply punctured, the punctures forming regular striae laterally near the apex, with a margin along the base, which extends round the scutellum and half way along the suture, black, with a greenish iridescence. Legs corneous brown, with the tarsi piceous. Underside of body corneous brown, pubescent, with the mesosternal region black.

Length $\frac{9}{100}$ inch [$= 1$ '']. In the cabinet of the Entomological Society. Taken by Mr. Darwin in the vicinity of *Sidney*, New South Wales.

Saund. l. c. 148. n. 13.

Muthmaasslich gleichfalls ein *Loxopleurus* aus der Nähe des *L. pauperculus* und *rufescens*.

XIV. *Idiocephala Darwinii* Saund. „Head black, with a large triangular patch just above the mouth rufous brown, deeply punctured. Eyes black. Antennae dusky brown, with the first, second and third joints underneath rusty brown. Thorax rufous brown,

shining, punctured, somewhat gibbous in front, with the anterior margin piceous. Scutellum smooth, black, shining, with a violet coloured iridescence, but little elevated at the apex. Elytra dark metallic green, with the apex of a livid horn colour, deeply punctured; the punctures forming regular striae laterally near the apex. Legs horn-coloured, with the tarsi dusky. Underside of the body black, pubescent, with the apex of the abdomen horn-coloured.

Length $\frac{9}{100}$ inch [=1''']. In the cabinet of the Entomological Society. Taken in the vicinity of *Sidney*, New South Wales, by Mr. Darwin."

Saund. l. c. 148. n. 14.

Dürfte ebenfalls zu *Loxopleurus* gehören.

XV. *Aporocera bicolor* Saund. „Head vertical, subtriangular, not so broad as the thorax, red brown; with the eyes kidney-shaped and black. Antennae, arising from the sinus of the eyes, black, 11 jointed, and rather more than two thirds the length of the body, pubescent. Thorax as broad as the elytra, rounded and gibbous in front, smooth and shining, of deep reddish brown, nearly as long as broad, with a broad shallow transverse furrow a little behind the middle, and curving posteriorly. Scutellum small, black green, triangular. Elytra nearly twice as long as broad, of a dark black shining green, deeply and coarsely punctured in regular striae, each elytron with a large lateral lobe projecting downwards behind the shoulders. Body beneath reddish brown, pubescent, with the region of the metasternum black, and the joints of the abdomen also striped transversely with the same colour. Legs reddish brown, with the apices of the femora and tibiae, and the tarsi black. Tarsi 4-jointed, third joint deeply bilobed, the fourth joint little exceeding it.

Length $\frac{25}{100}$ inch [=2 $\frac{5}{6}$ ''']. In the cabinet of the Rev. F. W. Hope. Habitat *New South Wales*."

Saund. l. c. 149. n. 1. tab. 9. fig. 3.

XVI. *Aporocera apicalis* Saund. „Head vertical, subtriangular, red brown, with the eyes kidney-shaped and black. Antennae inserted in sinus of the eyes, not so long and rather stouter than in *A. bicolor*. Thorax red brown, gibbous and rounded in front, as broad as the elytra, with a wide shallow transverse furrow curved posteriorly a little behind the middle, smooth and somewhat shining. Scutellum small, triangular, red brown, margined with

black. Elytra not quite twice as long as broad, deeply and coarsely punctured in regular striae, red brown, with the apices black; each elytron having a large lateral lobe projecting downwards a little behind the shoulders. Underside of body black and pubescent. Legs red brown, with the apices of the femora and tibiae and the tarsi black.

Length $2\frac{5}{100}$ inch [$=2\frac{5}{6}$ ''']. In the cabinet of the Rev. F. W. Hope. Habitat *New South Wales*."

Saund. l. c. 150 n. 2. tab. 9. fig. 4.

XVII. *Aporocera chalybea* Saund. „Head dark chesnut brown, with the region about the mouth ochraceous, and the eyes black. Antennae black. Thorax pitchy black, margined with ochraceous, shining and deeply punctured, except along the vertex and near the shoulders, which portions are extremely smooth. Scutellum quadrate, shining black, much raised behind. Elytra of a shining chalybeate blue, deeply and irregularly punctured. Underside of body and legs pale ochraceous yellow; the latter ochraceous, with the apices of the tibiae and tarsi black.

Length $3\frac{0}{100}$ inch [$=3\frac{1}{2}$ ''']. From *Port Essington*. In the collection of the Rev. F. W. Hope."

Saund. l. c. 150. n. 3.

XVIII. *Aporocera catoxantha* Saund. „Head pale ochraceous, with the eyes black. Antennae black, with the basal joint brown, as long as the body, somewhat slender. Thorax ochraceous, shining, punctured, except near the shoulders. Scutellum subquadrate, pitchy brown, elevated behind. Elytra ochraceous, deeply and irregularly punctured, with broad lateral margins of dark metallic green, and the space round the scutellum of the same colour. Underside of body pale ochraceous, with the apices of the tibiae and tarsi black.

Length $2\frac{5}{100}$ inch [$=2\frac{5}{5}$ ''']. From *Port Essington*. In the Cabinet of the Rev. F. W. Hope.

This species, in the length and slenderness of the antennae, differs somewhat from the species on which the group was founded, but still there can be not doubt of the propriety of its being placed in the subgenus *Aporocera*.

Saund. l. c. 150. n. 4.

Ob die 4 vorstehend aufgeführten, nach den Beschreibungen nahe verwandten und von Hrn. *Saunders* zu einer besondern Untergattung *Aporocera* ver-

bundenen Arten zu meiner 3ten Rotte der *Cryptocephalen* oder zur Gattung *Rhombosternus* gehören, lässt sich bei der Allgemeinheit der Beschreibungen und dem Mangel einer Angabe über die Gestalt der Vorderbrust nicht entscheiden; Letzteres ist mir aber allerdings das Wahrscheinlichere. Dagegen zweifle ich nicht daran, dass der Autor von den drei ersten Arten nur ♀, von der 4ten nur ♂ vor sich gehabt habe, und sich daraus die bei der letzteren hervorgehobene Abweichung in den Fühlern erkläre. Dass bei *A. apicalis* die Föhler in den Augenbuchten stehen sollen, beruht vermuthlich nur auf einem Schreibfehler.

XIX. *Mitocera viridipennis* Saund. „Head light red brown, with the crown, eyes and antennae black. Antennae one third as long again as the body. Thorax red brown, with slightly raised lateral margins, the upper surface shining, coarsely and irregularly punctured. Scutellum subtrigonal, dark blue green. Elytra dark shining blue green, deeply and irregularly punctured, rounded at the apices where the margins are reddish brown. Underside of body light red brown, pubescent. Legs black, with the femora red brown.

Length $\frac{30}{100}$ inch [$=3\frac{1}{2}$ “]. From the *Swan River*. In the collection of the Rev. F. W. Hope.

A very distinct form, remarkable for the great length of the antennae, which the third and fifth joints long.“

Saund. l. c. 151. tab. 9 fig. 5.

Ich habe mich schon oben (s. ad n. II.) dahin ausgesprochen, dass mir diese Art mit dem dort aufgeführten *Crypt. tricolor* Fab. identisch zu sein scheint. Die darauf von dem Autor gegründete Untergattung *Mitocera* scheint sich von *Idiocephala* kaum anders als durch die grössere Länge der (♂?) Föhler zu unterscheiden, und so möchte der Käfer wohl zu meiner 3ten Rotte von *Cryptocephalus* gehören, wo er mit *Cr. consors* etc. in der nächsten Verwandtschaft stehen mag.

XX. *Ochrosopsis vermicularis* Saund. „Head slightly projecting from thorax, reddish brown, eyes black. Antennae as long as the body, reddish brown. Thorax corneous yellow, rugose, the depressions black. Elytra and scutellum corneous yellow, the former closely covered with large black impressions, which arrange themselves into irregular striae. Underside of body reddish brown, covered with short silky pubescence. Legs light rufous brown.

Length $\frac{30}{100}$ inch [$=3\frac{1}{2}$ “]. From *New Holland*. In the cabinet of the Rev. F. W. Hope.

Saund. l. c. 152. n. 1.

XXI. *Ochrosopsis australis* Saund. „Head ochraceous yellow. Eyes black; antennae about as long as the body, dusky brown. Thorax shining, reddish brown, with a longitudinal band on the vertex, and two very faint oblique bands from the centre of the base towards the anterior angles corneous yellow, covered with large black impressions, which approximate towards the vertex. Scutellum dark shining brown. Elytra corneous yellow, covered with large closely set irregular impressions, dark brown or black, varying in different specimens, the impressions approximating round the scutellum and at the base of the elytra. Underside of body shining pale ochraceous yellow, sparingly covered with short pubescence. Legs dusky, corneous yellow.

Length $\frac{25}{100}$ inch [$2\frac{5}{6}$ “]. From the *Swan River*. In the cabinet of the Rev. F. W. Hope.“

Saund. l. c. 152. n. 1.

XXII. *Ochrosopsis erosa* Saund. „Head ochraceous yellow. Eyes dusky brown. Antennae rather longer than the body, black. Thorax shining, corneous yellow, nearly covered with coarse very black impressions, which approximate on each side the vertex so as to form two almost black patches, and leave a longitudinal band along the vertex and the margins free from impressions. Scutellum black, shining. Elytra pale ochraceous yellow, deeply and irregularly punctured with black, the punctures confluent in places and forming an irregular pattern. Underside of body straw coloured, shining. Legs light reddish brown.

Length $\frac{20}{100}$ inch [$-2\frac{1}{3}$ “]. From the *Swan River*. In the cabinet of the Rev. F. W. Hope.“

Saund. l. c. 153. n. 3. tab. 9. fig. 6.

XXIII. *Ochrosopsis subfasciata* Saund. „Head yellow brown, deeply punctured, with slight longitudinal waves. Eyes and parts of the mouth dark fuscous. Antennae dark brown. Thorax dark brown, deeply punctured, with dull yellow rugosities. Scutellum dull yellow. Elytra dull yellow, with irregular striae deeply punctured, forming transverse rugosities, the indentations dark brown and crossed a little above the middle with an indistinct dark brown band, and another of the same nature a little above the apex. Underside of body dull yellow, punctured and slightly covered with adpressed hairs. Legs yellow brown.

Length $\frac{25}{100}$ inch [= $2\frac{5}{6}$ '']. In the Collection of the British Museum. Collected in *New Holland* by Mr. Tring.“

Saund. l. c. 153. n. 5.

XXIV. *Ochrosopsis rufescens* Saund. „Head bright rufous brown, deeply punctured, with the parts of the mouth dull yellow, excepting apices of mandibles, which are black. Antennae pale rufous brown. Thorax bright rufous brown, deeply punctured, narrowly margined in front and laterally dull yellow. Scutellum black, punctured, shining, subtrigonal. Elytra with irregular striae deeply punctured, bright rufous brown, with the rugosities yellow, excepting a little before the apex, where the rugosities being of the same colour as the indentations, there is the appearance of a broad transverse indistinct rufous brown band. Underside of body dull yellow, punctured, and covered with short adpressed hairs. Mesosternum dusky brown. Legs and tarsi dull yellow.

Length $\frac{25}{100}$ inch [= $2\frac{5}{6}$ '']. From *Vandiemensland*. In my own Collection.

This is a rather more robust and cylindrical species than the others which I have described, with shorter and stouter antennae.“

Saund. l. c. 154. n. 6.

XXV. *Ochrosopsis apicalis* Saund. „Head dark rufous brown punctured, parts of the mouth paler, with tips of the mandibles dark fuscous. Eyes black. Antennae rufous brown, not so long as the body, with the five terminal joints more robust than the four preceding. Thorax bright rufous brown, deeply punctured, with a transverse depression running along the hinder margin on the vertex; the anterior margin narrowly and obscurely margined with dull yellow, and the rugosities on the lateral margins of the same colour. Scutellum subtrigonal, rufous brown. Elytra bright rufous brown, punctured, with irregular striae, having a small patch on each shoulder and the apices ochraceous yellow, the punctured indentation on the latter being dark brown. Underside of body dusky brown, punctured, and covered with short adpressed somewhat silvery pubescence. Mesosternum somewhat darker. Legs and tarsi pale rufous brown.

Length $\frac{25}{100}$ inch [= $2\frac{5}{6}$ '']. From *Vandiemensland*. In my own Collection.“

Saund. l. c. 154. n. 7.

Die hier unter n. XX—XXV. aufgeführten Arten gehören zu der von Hrn. Saunders a. a. O. S. 151 ff. aufgestellten Gattung *Ochrosopsis*, die sich von den echten *Cryptocephalen* nur durch einige relative Abweichungen in der Länge der unteren Fühlerglieder unterscheidet. Die mir bekannten Arten dieser Form sind von mir in der 3ten Rotte der Gattung *Cryptocephalus* untergebracht worden, und eben dahin werden auch die vorstehend aufgeführten zu bringen sein.

XXVI. *Prionopleura bifasciata* Saund. „Head rufous brown, with the portion above the insertion of the antennae black, except two small lunated spots on the inner margin of the eyes; the forehead covered with small elevated points, and short silvery hairs. Eyes black. Antennae black, with the second, third and fourth joints somewhat rufous, particularly beneath. Thorax rufous brown, with a black central longitudinal patch extending from margin to margin, somewhat diamond-shaped, and two lateral longitudinal black patches, one on each side, somewhat lunate, curving inwards. Scutellum slightly elevated behind, black, shining. Elytra rufous brown, deeply and coarsely punctured, with light somewhat elevated longitudinal ridges faintly marked, having two broad black transverse bands, the first near the thorax, which narrows slightly in the middle, and extends into the shoulders, the second a little below the middle. Suture black. Underside of body dull rufous brown, covered with short, stiff, widely spread adpressed silvery hairs, the mesosternum dull black. Femora black, with the basal portions rufous brown. Tibiae rufous brown, with the apices black. Tarsi black.

Length $30/100$ inch [$=3\frac{1}{2}$ “]. Habitat *New Holland*. In the collection of the Rev. F. W. Hope.

A very distinct and pretty species.“

Saund. l. c. 198. n. 1. tab. 15. fig. 1.

XXVII. *Prionopleura Hopei* Saund. „Head rufous brown, with a broad black band down the forehead, between the eyes, and an oval spot of the same colour in front, on a line with the antennae. Eyes black. Antennae rather longer than the body, deep rufous brown, with the upper surface of the first joint, the whole of the terminal joint, and apex of the last joint but one, black. Thorax black, with a narrow margin of deep rufous brown, except just in front of the scutellum, where the black reaches the margin. Scutellum black, shining, smooth. Elytra deep rufous brown, deeply and coarsely punctured, with eight slightly elevated ridges, giving a

rugose appearance, having two black patches at the base, one on the shoulders, and the other larger near the scutellum, which is prolonged posteriorly alongside the suture, and joins an irregular black transverse band, which crosses the middle. Underside of the body dull pitchy brown, with lighter shades, covered with short silvery adpressed hairs. Legs deep rufous brown; the femora with a black line along the upper side, tibiae, with the apices, black. Tarsi black.

Length. $2\frac{2}{100}$ inch [$-2\frac{1}{2}''$]. Habitat *Van Diemens Land*. In the Collections of the Rev. F. W. Hope and T. O. Westwood Esq.

This species is allied to the preceding [*crucicollis* *Boisd.*], but abundantly differs in the colour of the head, thorax and legs, and in the smaller size.“

Saund. l. c. 199. n. 3.

XXVIII. *Prionopleura cognata* Saund. „Head yellowish amber brown, covered with small paler tubercles. Labrum yellow. Eyes black. Antennae two-thirds of the length of the body, yellowish brown, with the first joint black. Thorax with the lateral margins slightly dentate, amber brown, covered with somewhat large yellow tubercles, and having an obscure longitudinal narrow black line along the vertex. Scutellum quadrate, elevated posteriorly, ochre yellow. Elytra dull ochre yellow, deeply and irregularly punctured, with an ill-defined black band extending nearly across, a little below the centre, and extending upwards to near the scutellum, leaving the shoulders and lateral margins free. Underside of body yellow brown, covered with short adpressed pale yellow hairs. Legs dull reddish brown, with the femora beneath, and apices of the tibiae externally black brown. Tarsi reddish brown, robust.

Length $3\frac{0}{100}$ inch [$-3\frac{1}{2}''$]; width $1\frac{8}{100}$ [$-2''$]. Habitat *Van Diemens Land*. In my own Cabinet and that of the Rev. F. W. Hope.“

Saund. l. c. 201. n. 7.

Die vorstehenden drei Arten gehören der Gattung *Cadmus* an, und zwar n. XXVII. und XXVIII. in deren 2te Rotte, wo die letztere in die Nähe des *C. gigas* *Oliv.*, die erstere zu *C. flavocinctus* gestellt werden muss. Vielleicht ist sie von dem letzteren nicht einmal specifisch verschieden. N. XXVI. gehört vielleicht in dieselbe, vielleicht in eine eigene, zwischen meiner ersten und zweiten einzuschaltende Rotte.

XXIX. *Onchosoma Ewingii* Saund. „Head dark amber brown, rugose, with minute rounded elevations, interspersed with

a few sandy hairs; mouth rufous. Antennae rufous brown. Eyes black. Thorax with the lateral margins strongly crenate, having two elevated protuberances on the upper surface, one on each side of the central line, each protuberance with a fovea on the external side; dark amber brown, with a black brown spot margined with dull yellow in each fovea. Scutellum subquadrate, narrowed behind; dark amber brown, clothed with whitish adpressed hairs, Elytra rugose, with rounded elevations and deep punctures interspersed with whitish hairs, having a row of small protuberances at the base parallel with the thorax; dark amber brown, with the hinder half dull ochre. punctured with brown, and with six or seven elevated humps of the same colour near the apex, leaving an oblique fascia pointing forwards about the middle. Underside of body chesnut brown, minutely furrowed longitudinally, and having an orange spot between the insertion of the hinder legs. Legs robust, dark chesnut brown, regularly punctured. Tarsi reddish brown.

Length $\frac{25}{100}$ inch [= $2\frac{5}{6}$ '']. Native of *Van Diemens Land*. In the Cabinets of J. O. Westwood Esq., and Capt. Parry.

The first specimens of this species which were sent to his country were taken in *Van Diemens Land* by Mr. Ewing, after whom I have named the species."

Saund. l. c. 204. n. 1.

XXX. *Onchosoma dorsalis* Saund. -, Head dark amber brown, deeply punctured; mouth light chesnut. Antennae light rufous brown, with the enlarged joints somewhat darkers. Eyes black. Thorax covered with minute rounded elevations, with the lateral margins strongly dentate, and having two elevated protuberances on the upper surface, one on each side of the central line, black, with the lateral margins, an indistinct band along the front, and a short band from the apex of each protuberance to the posterior margin dull rufous. Scutellum subquadrate, much narrowed behind, punctured, dark amber brown. Elytra deeply and irregularly punctured, marked with a kind of imperfect network of elevated nervures, and having a row of low protuberances along the base; dark amber brown, with a broad ochraceous band, commencing about the middle of the base onwards until it reaches the suture a little below the middle, surrounding a large distinctly marked triangular area of the ground colour. Apex dull ochraceous. Underside of body dusky brown, minutely punctured and covered with short yellowish adpressed hairs.

Legs robust, punctured, and tibiae grooved longitudinally, dark rufous brown. Tarsi somewhat lighter.

Length $\frac{25}{100}$ inch [= $2\frac{5}{6}$ ""]. Habitat *New Holland*. In the Cabinet of the Rev. F. W. Hope.

This I consider the typical species, and from which the generic description and figure were taken."

Saund. l. c. 204. n. tab. 15. fig. 3.

XXXI. *Onchosoma tasmanica* Saund. „Head black brown, rugosely punctured, with a small round chesnut spot on the face between the eyes. Scutellum [antennae?] light chesnut. Eyes black. Thorax rugose, with small rounded elevations, interspersed with a few short sandy coloured hairs, having two rounded protuberances on the upper surface, one on each side of the central line; dull rufous, with a round black spot on the outer side of each protuberance, and an ill-defined black band extending from the anterior margin over each protuberance to the posterior margin. Scutellum subquadrate, much narrowed behind, dull rufous, covered with short sandy hairs. Elytra deeply and rugosely punctured, with irregular elevated longitudinal nervures, and two elevations near the base, one near the shoulder and the other about midway between the latter and the scutellum, black, with a broad rufous band across the middle, almost vanishing at the suture, and another band of the same colour running longitudinally from the latter to the base along the middle; apex dull rufous. Underside of body corneous yellow, with short adpressed hairs. Legs robust, very dark chesnut, punctured, and covered with short sandy hairs. Tarsi above nearly black.

Length $\frac{20}{100}$ inch [= $2\frac{1}{3}$ ""]. Native of *Van Diemens Land*. In my own Collection."

Saund. l. c. 205. n. 3.

XXXII. *Onchosoma Klugii* Saund. „Head yellow brown, with a large triangular chesnut spot on the upper part on the face, and a wavy line of the same colour beneath, joining the lower extremity of the eyes. Antennae light chesnut brown. Thorax rugose, with minute rounded elevations, having the lateral margins rough, and two elevated somewhat pointed protuberances on the upper surface, one on either side of the central line; yellow brown, with the protuberances dark chesnut, a narrow longitudinal line of the ground colour being left between them. Scutellum subquadrate

narrowed behind; yellow brown, with the base chesnut. Elytra very deeply and coarsely punctured, with irregular strongly elevated longitudinal nervures; yellow brown, with a broad chesnut band extending from the shoulders to a little above the middle of the suture, and some irregular markings of the same colour towards the apex, leaving a broad band of the ground colour across the middle. Underside of the body chesnut brown, punctured. Legs dark chesnut brown, punctured. Tarsi of the same colour.

Length $2\frac{2}{100}$ inch [$-2\frac{1}{2}$ "]. Native of *New Holland*. In the Cabinet of the Rev. F. W. Hope.“

Saund. l. c. 206. n. 5.

XXXIII. *Onchosoma rufescens* Saund. „Head punctured, dark amber brown, with some ill-defined rufous markings on the face. Antennae reddish brown. Thorax rugosely punctured, with the lateral margins strongly crenate, and having two rounded protuberances on the upper surface, one on each side of the central line; chesnut brown, with a broad black band passing from the anterior to the posterior margin over each protuberance, and three rounded large black spots margined with castaneous, one [on] the external side of each protuberance and one in the hollow between them. Scutellum subquadrate, narrowed behind, punctured, castaneous brown. Elytra deeply and rugosely punctured, with the longitudinal nervures but very indistinct, and having two slight elevations at the base, one on the shoulders, and the other between that and the scutellum; dark chesnut brown, with a black patch on the shoulder, and an indistinct broad black band running along the basal half of the suture. Underside of body light reddish brown. Legs robust, punctured, chesnut brown, with a large black patch on the outer and inner sides of each femur a little below the middle. Tibiae blackish towards the apex. Tarsi deep chesnut.

Length $2\frac{5}{100}$ inch [$-2\frac{5}{6}$ "]. In the Cabinet of Capt. Parry. Habitat *New Holland*.

This is a species distinct in the sculpture of the elytra and markings; but owing to the specimen having been gummed it is difficult to make out the original colour.“

Saund. l. c. 207. n. 6.

Die unter n. XXIX—XXXIII. aufgeführten Arten gehören sämmtlich zur Gattung *Cadmus*, Rotte 5. Vergl. oben die bei dieser gemachte Bemerkung.

XXXIV. *Pleomorpha Davisii* Saund. „Head rufous, with the eyes and a transverse line across the forehead adjoining the thorax black. Antennae rufous, smooth and shining. Scutellum black. Elytra smooth, shining, punctato-striate, testaceous, with the apex broadly tipped with black, a broad margin along the base of the same colour, the suture margined with black and the punctures near the basal margin black also. Underside of abdomen black. Legs castaneous, with the tarsi dusky. Fore legs elongate.

Length $\frac{10}{100}$ inch [= $1\frac{1}{6}$ “]. In the Collection of the British Museum and that of J. O. Westwood Esq.

Taken in the vicinity of Adelaide, South-Australia, by W. Davis, after whom I have named the species.“

Saund. l. c. 268. n. 1. tab. 15. fig. 4.

XXXV. *Pleomorpha ruficollis* Saund. „Head and eyes black, with a patch on the face, and the parts of the mouth rufous. Antennae rufous, with the joints forming the club black. Thorax bright rufous, smooth and shining. Scutellum small, ovate, black. Elytra smooth, shining, punctato-striate, dark bronzy green. Underside of the abdomen black. Legs rufous, with the tarsi dusky.

Length $\frac{9}{100}$ inch [= $1\frac{1}{12}$ “]. In the Collection of J. O. Westwood, Esq. Taken by Mr. Lewis in *Van Diemens Land*. This species varies with the face sometimes entirely black or entirely rufous.

This may be the *Cryptocephalus aeneipennis* of Dej. as described in the „Voyage de l' Astrolabe““, but the short description there given leaves me much in doubt of the identity of the species with the one above described.“

Saund. l. c. 269. n. 2

XXXVI. *Pleomorpha rufipes* Saund. „Head dark bronzy brown, with the parts of the mouth rufous. Antennae rufous, with the club black. Thorax smooth, shining, dark bronzy brown. Scutellum and elytra of the the same colour, smooth, shining, the latter faintly punctato-striate. Underside of the body black. Legs bright rufous, with the tarsi dusky.

Length $\frac{8}{100}$ inch [= $1\frac{1}{12}$ “]. In the Collection of J. O. Westwood. Esq. Taken in *Van Diemens Land*. by Mr. Lewis.“

Saund. l. c. 269. n. 3.

XXXVII. *Pleomorpha concolor* Saund. „Entirely of a dark blue green, excepting the underside of the first joint of the

antennae, which is rufous, and the eyes, which are bronzy brown. Head, with the mandibles considerably projecting, shining, minutely and faintly punctured. Elytra shining, punctato-striate; the punctures of the striae, adjoining the external margin, deeper than those on the disc. Underside of abdomen clothed with short withish adpressed hairs.

Length $\frac{12}{100}$ inch [$=1\frac{2}{5}$ ''']. In the Collection of Capt. Parry. From *Australia*."

Saund. l. c. 269. n. 4.

XXXVIII. *Pleomorpha atra* Saund. „Entirely black, excepting the underside of the two first joints of the antennae, which is rufous, and the joints forming the antennae and tarsi, which are pitchy brown. Head with the mandibles considerably projecting, minutely punctate. Thorax shining, smooth, minutely and faintly punctured. Elytra shining, punctato-striate.

Length $\frac{15}{100}$ inch [$=1\frac{3}{4}$ ''']. In the Collection of the Rev. F. W. Hope. From *Western Australia*.

A nearly allied species to the foregoing, but differs in the size and colour. — Some of the species of this genus are taken on the leaves of several species of *Acacia*, in South Australia."

Saund. l. c. 270 n. 5.

Die vorstehend aufgezählten 5 *Pleomorpha*-Arten gehören zur Gattung *Ditropidus*, und ich habe mich schon oben dahin ausgesprochen, dass mir die beiden letzten nur Farben-Varietäten des *Ditr. cistellus* Germ. zu sein scheinen.

XXXIX. *Chloroplisma viridis* Saund. „Entirely of a rich bright metallic shining green, excepting the underside of the first joint, the whole of the second, third and fourth, and the underside of the fifth joints of the antennae, where the colour is rufous, and the apices of the tibiae and the tarsi, which are dark piceous. The whole of the upper surface, except the scutellum, is deeply and widely punctured, conjoined with slightly elevated rugosities, giving it a rough and uneven appearance. Scutellum smooth and very polished. Abdomen covered with adpressed withish hairs.

Length $\frac{15}{100}$ inch [$=1\frac{3}{4}$ ''']. From *New South Wales*. This insect I have only met with in the rich Collection of the Rev. F. W. Hope."

Saund. l. c. 294. tab. 15. fig. 6.

Der Autor selbst unterscheidet seine Gattung *Chloroptisma* von *Idiocephala* hauptsächlich nur durch ein abweichendes Längenverhältniss des 2ten. 3ten und 4ten Fühlergliedes, sowie durch einen etwas mehr gestreckten Körper, und ich glaube deshalb nicht zu irren, wenn ich vorstehend beschriebene Art in meiner dritten Rotte der Gattung *Cryptocephalus* unterbringe, zumal von dem laugen Hinterzipfel des Halschildes, den die Abbildung zeigt, weder in der Gattungs-, noch der Artbeschreibung etwas erwähnt wird.

R e g i s t e r.

I. Systematisches Artenverzeichnis.

	Seite		Seite
1. <i>Prasonotus</i> m.			
1. <i>submetallicus</i>	12	6. <i>tuberculatus</i> m.	66
2. <i>festivus</i> Mus. B.	14	7. <i>pacificus</i> m.	68
2. <i>Elaphodes</i> m.			
1. <i>cervinus</i> m.	18	8. <i>rugosus</i> Dej.	71
2. <i>vulpinus</i> m.	20	9. <i>crucicollis</i> Boisd.	73
3. <i>Ditropidus</i> Er.			
1. <i>cistellus</i> Germ.	25	10. <i>cinnamomeus</i> m.	76
2. <i>maxillosus</i> Mus. B.	27	11. <i>flavocinctus</i> Saund.	78
3. <i>fulgidus</i> m.	28	3. <i>Rotte.</i>	
4. <i>pyriformis</i> m.	29	12. <i>chlamydiformis</i> Germ.	81
5. <i>histeroides</i> m.	31	4. <i>Rotte.</i>	
6. <i>aurichalceus</i> m.	32	13. <i>Hopii</i> Saund.	85
7. <i>anthracinus</i> Er.	34	5. <i>Rotte.</i>	
8. <i>gagatinus</i> Er.	35	14. <i>ferrugineus</i> Fairm.	89
9. <i>xanthostomus</i> m.	36	5. <i>Cryptocephalus</i> Geoffr.	
10. <i>seminulum</i> Germ.	38	1. <i>Rotte.</i>	
11. <i>ochropus</i> Er.	40	1. <i>Billardieri</i> Fab.	93
12. <i>gibbulus</i> m.	41	2. <i>Rotte.</i>	
13. <i>boops</i> m.	43	2. <i>carnifex</i> m.	93
14. <i>ophthalmicus</i> m.	45	3. <i>parentheticus</i> m.	96
15. <i>saprinoides</i> m.	47	3. <i>Rotte.</i>	
4. <i>Cadmus</i> Er.			
1. <i>Rotte.</i>			
1. <i>australis</i> Boisd.	52	4. <i>mercator</i> m.	99
2. <i>litigiosus</i> Boh.	55	5. <i>consors</i> Boisd.	101
3. <i>excrementarius</i> m.	57	6. <i>elegans</i> Saund.	103
4. <i>vibrans</i> m.	59	7. <i>albilinea</i> Saund.	104
2. <i>Rotte.</i>			
5. <i>gigas</i> Oliv.	62	8. <i>melanocephalus</i> Saund.	107
		9. <i>sticticus</i> Mus. B.	109
		4. <i>Rotte.</i>	
		10. <i>scabrosus</i> Oliv.	112
		11. <i>similis</i> Saund.	115
		5. <i>Rotte.</i>	
		12. <i>subsulcatus</i> m.	116

	Seite		Seite
6. <i>Rotte.</i>		XIII. <i>subbrunnea</i> Saund.	154
13. <i>condensatus</i> m.	118	XIV. <i>Darwini</i> Saund.	154
14. <i>castus</i> m.	120	(<i>Aporocera.</i>)	
15. <i>flaviventris</i> Saund.	123	XV. <i>bicolor</i> Saund.	155
6. <i>Loxopleurus</i> m.		XVI. <i>apicalis</i> Saund.	155
1. <i>Rotte.</i>		XVII. <i>chalybea</i> Saund.	156
1. <i>libertinus</i> m.	127	XVIII. <i>catoxantha</i> Saund.	156
2. <i>auriculatus</i> m.	129	(<i>Mitocera.</i>)	
3. <i>aereus</i> St.	131	XIX. <i>viridipennis</i> Saund.	157
4. <i>daemoniacus</i> m.	133	(<i>Ochrosopsis.</i>)	
5. <i>pauperculus</i> Grm.	135	XX. <i>vermicularis</i> Saund.	157
6. <i>rufescens</i> Boh.	137	XXI. <i>australis</i> Saund.	158
2. <i>Rotte.</i>		XXII. <i>erosa</i> Saund.	158
7. <i>impressicollis</i> Boh.	139	XXIII. <i>subfasciata</i> Saund.	158
7. <i>Rhombosternus</i> m.		XXIV. <i>rufescens</i> Saund.	159
1. <i>sutor</i> m.	143	XXV. <i>apicalis</i> Saund.	159
2. <i>sartor</i> m.	145	(<i>Prionopleura.</i>)	
8. <i>Pachybrachys</i> Chev. r.		XXVI. <i>bifasciata</i> Saund.	160
1. <i>insularis</i> Boh.	147	XXVII. <i>Hopei</i> Saund.	160
—————		XXVIII. <i>cognata</i> Saund.	161
(<i>Cryptocephalus.</i>)		(<i>Onchosoma.</i>)	
I. <i>didymus</i> Fab.	149	XXIX. <i>Ewingii</i> Saund.	161
II. <i>tricolor</i> Fab.	150	XXX. <i>dorsalis</i> Saund.	162
III. <i>monochroa</i> Boisd.	150	XXXI. <i>tasmanica</i> Saund.	163
IV. <i>haematodes</i> Boisd.	151	XXXII. <i>Klugii</i> Saund.	163
V. <i>speciosus</i> Boisd.	151	XXXIII. <i>rufescens</i> Saund.	164
VI. <i>aeneipennis</i> Boisd.	152	(<i>Pleomorpha.</i>)	
VII. <i>globus</i> Boisd.	152	XXXIV. <i>Davisii</i> Saund.	165
(<i>Idiocephala.</i>)		XXXV. <i>ruficollis</i> Saund.	165
VIII. <i>pulchella</i> Saund.	152	XXXVI. <i>rufipes</i> Saund.	165
IX. <i>cyanipennis</i> Saund.	152	XXXVII. <i>concolor</i> Saund.	165
X. <i>atra</i> Saund.	153	XXXVII. <i>atra</i> Saund.	166
XI. <i>Bynoei</i> Saund.	153	(<i>Chloroplisma.</i>)	
XII. <i>tasmanica</i> Saund.	153	XXXIX. <i>viridis</i> Saund.	166

II. Alphabetisches Register.

	Seite		Seite
<i>Aeneipennis</i> Boisd.	152	<i>Ewingii</i> Saund. (Onch.)	161
aereus St.	131	excrementarius m.	57
albilinea Saund.	104	ferrugineus Fairm.	89
anthracinus Er.	34	festivus Mus. B.	14
<i>apicalis</i> Saund. (Apor.)	155	flaviventris Saund.	123
<i>apicalis</i> Saund. (Ochros.)	159	flavocinctus Saund.	78
<i>atra</i> Saund. (Id.)	153	<i>foveocollis</i> Saund.	89
<i>atra</i> Saund. (Pl.)	166	fulgidus m.	28
aurichalceus m.	32	gagatinus Er.	35
auriculatus m.	129	gibbulus m.	41
<i>aurolienatus</i> Dup.	55	gigas Oliv.	62
australis Boisd.	52	<i>globus</i> Boisd.	152
<i>australis</i> Saund. (Ochros.)	158	<i>haematodes</i> Boisd.	150
<i>axillaris</i> St.	104	histeroides m.	31
<i>bicolor</i> Saund. (Apor.)	155	<i>Hopii</i> Saund.	85
<i>bifasciata</i> Saund. (Prion.)	160	<i>Hopii</i> Saund. (Prion.)	160
Billardieri Fab.	93	impressicollis Boh.	139
<i>bimaculatus</i> Deyr.	87	insularis Boh.	147
boops m.	43	<i>Klugii</i> Saund. (Onch.)	163
<i>Bynoei</i> Saund. (Id.)	153	libertinus m.	127
carnifex m.	93	litigiosus Boh.	55
castus m.	120	<i>marginicollis</i> Saund.	105
<i>catoxantha</i> Saund. (Apor.)	156	maxillosus Mus. B.	27
cervinus m.	18	melanocephalus Saund.	107
<i>chalybea</i> Saund. (Apor.)	156	mercator m.	99
chlamyiformis Grm.	81	<i>monochroa</i> Boisd.	150
cinnamomeus m.	76	ophthalmicus m.	45
cistellus Grm.	25	ochropus Er.	40
<i>cognata</i> Saund. (Prion.)	161	pacificus m.	68
<i>concolor</i> Saund. (Pl.)	165	parentheticus m.	96
condensatus m.	118	pauperculus Grm.	135
consors Boisd.	101	<i>pulchella</i> Saund. (Id.)	152
crucicollis Boisd.	73	pyriformis m.	29
<i>crux-nigra</i> Hope	81	quadrituberculatus m.	66
<i>cyanipennis</i> Saund. (Id.)	152	Roei Saund.	103
daemoniacus m.	133	<i>rubiginosus</i> Boisd.	66
<i>Darwini</i> Saund. (Id.)	154	<i>rubiginosus</i> St.	76
<i>Davisii</i> Saund. (Pl.)	165	rufescens Boh.	137
<i>dorsalis</i> Saund. (Onch.)	162	<i>rufescens</i> Saund. (Ochros.)	159
<i>didymus</i> Fab.	149	<i>rufescens</i> Saund. (Onch.)	164
elegans Saund.	103	<i>ruficollis</i> Saund. (Pl.)	165
<i>erosa</i> Saund. (Ochros.)	158	<i>rufipes</i> Saund. (Pl.)	165

	Seite		Seite
<i>rugicollis</i> Griffith	62	<i>subfasciata</i> Saund. (Ochros.) . . .	158
<i>rugosus</i> St.	59	<i>submetallicus</i> m.	12
<i>rugosus</i> Dej.	71	<i>subsulcatus</i> m.	116
<i>rugosa</i> Saund. (Id.)	112	<i>sutor</i> m.	143
<i>saprinoides</i> m.	47	<i>tasmanica</i> Saund. (Id.)	153
<i>sartor</i> m.	145	<i>tasmanica</i> Saund. (Onch.)	163
<i>scabrosus</i> Oliv.	112	<i>tricolor</i> Fab.	150
<i>seminulum</i> Grm.	38	<i>vermicularis</i> Saund. (Ochros.) . .	157
<i>sexvittatus</i> Chv.	55	<i>vibrans</i> m.	59
<i>similis</i> Saund.	115	<i>viridipennis</i> Saund. (Mit.)	157
<i>speciosus</i> Boisd.	151	<i>viridis</i> Saund. (Glor.)	166
<i>sticticus</i> Mus. B.	109	<i>vulpius</i> m.	20
<i>subbrueta</i> Saund. (Id.)	154	<i>xanthostomus</i> m.	36